

## **Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft Teilprojekt des FiBL Deutschland e.V.**

**On a par: Knowledge transfer between science and practice in organic and sustainable farming and food production**

**FKZ: 14NA023**

**Projektnehmer:**

FiBL Deutschland e.V.  
Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt am Main  
Tel.: +49 69 7137699-0  
Fax: +49 69 7137699-9  
E-Mail: [info.deutschland@fibl.org](mailto:info.deutschland@fibl.org)  
Internet: [www.fibl.org](http://www.fibl.org)

**Autoren:**

Liebl, Boris; Ahrens, Kerstin; Bruder, Vera; Greiner, Ramona; Henryson, Ann-Sofie; Hermanowski, Susanne; Knoll, Maximilian; Kasperczyk, Nadja; Kreß, Isabell; Schäfer, Freya; Spiegel, Ann-Kathrin; Tennhardt, Lina; Varzic, Biljana; Veller, Carsten; Wilbois, Klaus-Peter

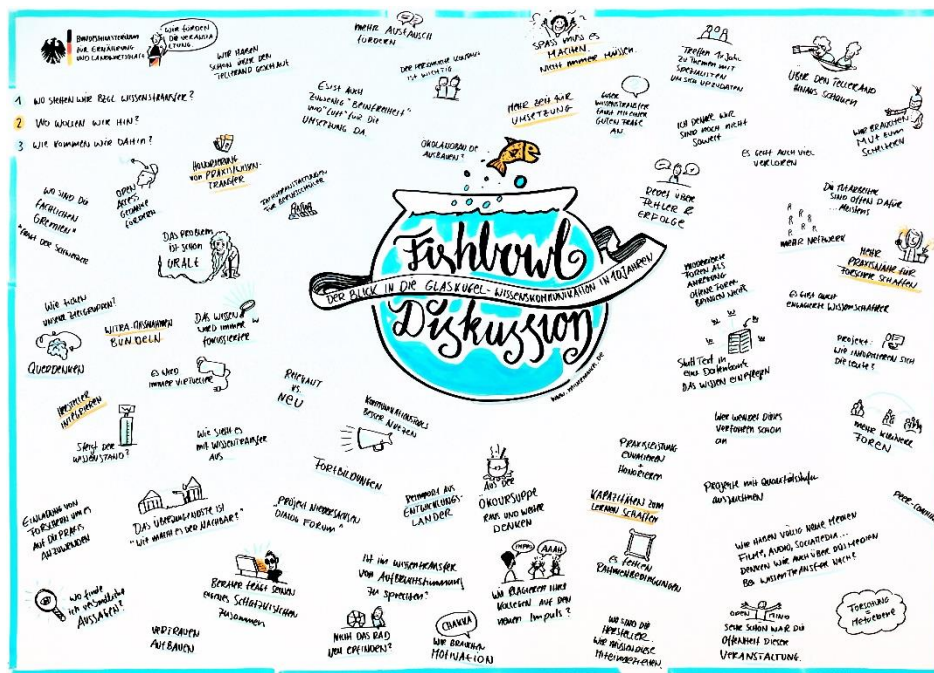
Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft.

Die inhaltliche Verantwortung für den vorliegenden Abschlussbericht inkl. aller erarbeiteten Ergebnisse und der daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen liegt beim Autor / der Autorin / dem Autorenteam. Bis zum formellen Abschluss des Projektes in der Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft können sich noch Änderungen ergeben.

## Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft

Teilprojekt des FiBL Deutschland e.V.

### Schlussbericht



#### Zuwendungsempfänger

FiBL Deutschland e.V.  
 Kasseler Straße 1a  
 60486 Frankfurt am Main  
**Projektleitung**  
 Boris Liebl

#### Projektlaufzeit

15.01.2015 – 31.03.2018

#### Förderkennzeichen

2814NA023

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

## **Kurzfassung**

### **Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft Teilprojekt des FiBL Deutschland e.V.**

**Boris Liebl, Kerstin Ahrens, Vera Bruder, Ramona Greiner, Ann-Sofie Henryson, Susanne Hermanowski, Maximilian Knoll, Nadja Kasperczyk, Isabell Kreß, Freya Schäfer, Ann-Kathrin Spiegel, Lina Tennhardt, Biljana Varzic, Carsten Veller, Dr. Klaus-Peter Wilbois**

FiBL Deutschland e.V.  
60486 Frankfurt am Main, Kasseler Straße 1a  
Boris.Liebl@fibl.org

Im vom FiBL bearbeiteten Teil des Projektes wurde ein sehr breiter Ansatz gewählt: Unterschiedlichste Akteure der ökologischen Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft, die sich mit dem Thema Wissenstransfer beschäftigen, wurden angesprochen mit dem Ziel, sie zur Kooperation zu gewinnen und gemeinsam aktuelle Fragestellungen aus dem Bereich Wissenskommunikation zu bearbeiten. Eine Vernetzung mit Kolleg/innen in anderen Organisationen sollte aufgebaut werden, die die Projektlaufzeit überdauert und die Nachhaltigkeit sichert.

Als Ergebnisse des Projekts entstanden Leitfäden/Praxishandreichungen zur Konzeption und Organisation von Veranstaltungen und von Videoaufnahmen. Weitere Praxishandreichungen stellen grundlegende Voraussetzungen zur Wissenskommunikation sowie aktuelle Werkzeuge für typische Netzwerkarbeiten im Steckbriefformat vor.

Eine Tagung zur Wissenskommunikation wurde durchgeführt und dokumentiert. Die Tagungsdokumentation umfasst neben Videos, Fotos, Graphic Records auch die Präsentationen der Vorträge. Sie bietet einen fundierten Einblick in aktuelle Themen und Methoden der Wissenskommunikation.

Zwei Vorhaben zur Praxisforschung wurden umgesetzt. Zum einen wurde der Aufbau des Verbunds zur ökologischen Praxisforschung V.Ö.P durch das Projekt begleitet. Der durch Bioland, Demeter und Naturland getragene Verbund bleibt auch nach Ende der Projektlaufzeit aktiv. Zum anderen wurden in einer Studie die Voraussetzungen für gelingende Praxisforschung in der Landwirtschaft analysiert.

Mitarbeitende aus Organisationen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft wurden im Rahmen einer Ausbildung im Bereich des Wissensmanagements qualifiziert. Die Teilnehmenden wurden dabei begleitet, Projekte des Wissensmanagements in ihren Organisationen durchzuführen und zu optimieren.

Die DLG-Feldtage 2016 und die Öko-Feldtage 2017 dienten wiederum als Plattform für vielfältige Wissenstransfer-Veranstaltungen (Infostand, Vorträge, Diskussionen etc.) für die landwirtschaftliche Praxis.

## Summary

### **Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft Teilprojekt des FiBL Deutschland e.V.**

**Boris Liebl, Kerstin Ahrens, Vera Bruder, Ramona Greiner, Ann-Sofie Henryson, Susanne Hermanowski, Maximilian Knoll, Nadja Kasperczyk, Isabell Kreß, Freya Schäfer, Ann-Kathrin Spiegel, Lina Tennhardt, Biljana Varzic, Carsten Veller, Dr. Klaus-Peter Wilbois**

FiBL Deutschland e.V.  
60486 Frankfurt am Main, Kasseler Straße 1a  
Boris.Liebl@fibl.org

FiBL applied a comprehensive approach to fulfil its tasks in the project „Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft“

Initially, stakeholders of all levels dealing with knowledge transfer in the field of organic agriculture and food industry were approached to garner their support and cooperation. After that, the objective was to identify current issues in the context of knowledge communication to address them in a collaborative approach. This initial step was also aimed at promoting networking and the interaction among the stakeholders of the different organizations in a way that will outlast the project duration.

FiBL created guidelines and how-to manuals for the conception and organization of events and for using videos as a method for knowledge transfer; tools that are aimed at promoting network activities were introduced and handouts were developed to communicate the basics for practically relevant and successful knowledge communication and networking.

A conference on knowledge communication was conducted and documented comprehensively. The documentation includes videos, photos, graphic records and the presentations of the lectures, which were published afterwards. The documentation provides a profound insight into current topics in the field of knowledge communication.

During a ten-month training, stakeholders of the organic sector were educated in knowledge management, learning how to develop own projects on optimizing knowledge management in their institutions.

The further development of the V.Ö.P Verbund Ökologische Praxisforschung was also part of the project. The V.Ö.P network is financed and supported by Bioland, Demeter and Naturland and hence will continue operating after the project's termination. In a study, the conditions for successful farmer participatory research were analyzed and elaborated.

The DLG-Feldtage 2016 and Öko-Feldtage 2017 were also used as a platform for various knowledge transfer events (information booth, lectures, discussions, etc.) targeting the agricultural practitioners.

# Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung

Summary

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Übersicht der Projektmitarbeitenden sowie der Autorinnen und Autoren des Berichts ...

<b>1. Einführung</b>	<b>1</b>
1.1 Gegenstand des Vorhabens	3
1.2 Ziele und Aufgabenstellung des Projektes, Bezug des Vorhabens zu den einschlägigen Zielen des BÖLN oder zu konkreten Bekanntmachungen und Ausschreibungen	4
1.3 Planung und Ablauf des Projektes	5
<b>2. Wissenschaftlicher und technischer Stand, an dem angeknüpft wurde</b>	<b>12</b>
<b>3. Material und Methode</b>	<b>15</b>
3.1 Tagung WiTra multidirektional und international	15
3.2 Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerk	15
3.3 eCollaboration	16
3.4 Zielgruppenanalyse Wissenstransfer	16
3.5 Netzwerk Präsenzveranstaltungen	16
3.6 Entwicklung von Schulungsformaten für Anbieter von Präsenz-Wissenstransfer	17
3.7 Entwicklung von Schulungskonzepten zur Optimierung der didaktischen Kompetenzen von Bauernbotschaftern	17
3.8 Netzwerk virtueller Wissenstransfer (Tools bzw. Formate)	17
3.9 Verbesserung des Wissensmanagements	18
3.10 Zelt DLG Feldtage 2016	19
3.11 Zelt „Forschung trifft Praxis“ auf den Öko-Feldtagen 2017	19
3.12 Ansprache von konventionellen Landwirten am Beispiel Öko-Feldtage	19
<b>4. Ausführliche Darstellung der wichtigsten Ergebnisse</b>	<b>20</b>
<b>Vernetzung</b>	
4.1 Tagung WiTra multidirektional und international / Forum Wissenskommunikation 2016	20
4.1.1 Kurzbeschreibung der Tagung	20
4.1.2 Vorbereitung und Durchführung	22
4.1.2.1 Dokumentation der Konzeption	34
4.1.2.2 Bewerbung	37
4.1.2.3 Teilnehmer/innen	37
4.1.2.4 Veranstaltungsdokumentation	39
4.1.3 Veranstaltungsbewertung	41
4.1.4 Abschließende Bewertung	46

4.2	Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerk.....	48
4.2.1	Ziele des Arbeitspaketes .....	48
4.2.2	Hintergrund und Ausgangslage .....	48
4.2.3	Material und Methoden .....	49
4.2.4	Ergebnisse .....	50
4.2.4.1	Kommunikation und Außendarstellung des V.Ö.P .....	50
4.2.4.2	Akteursveranstaltungen zur Bedarfsermittlung.....	59
4.2.4.3	Studie zur Analyse der Voraussetzungen für gelingende Praxisforschung .....	59
4.2.5	Abschließende Bewertung .....	60
4.2.5.1	Kommunikation und Außendarstellung des V.Ö.P .....	60
4.2.5.2	Akteursveranstaltungen zur Bedarfsermittlung.....	62
4.2.5.3	Studie zur Analyse für Voraussetzungen für gelingende Praxisforschung .....	62
4.2.5.4	Abschätzung der Optionen zur nachhaltigen Fortführung des Netzwerks nach der Projektlaufzeit.....	63
4.3	eCollaboration.....	64
4.3.1	Intranet .....	64
4.3.2	eTools für die Zusammenarbeit .....	66
4.3.3	Grundlegende Handreichungen .....	66
4.3.4	Abschließende Bewertung .....	67
<b>Zielgruppenanalyse</b>		
4.4	Zielgruppenanalyse Wissenstransfer.....	69
4.4.1	Ausgangslage.....	69
4.4.2	Untersuchungsansatz .....	71
4.4.3	Zielgruppe der Befragung .....	71
4.4.4	Der Fragebogen .....	71
4.4.5	Durchführung.....	72
4.4.6	Ergebnisse .....	73
4.4.7	Abschließende Bewertung .....	84
4.5	Netzwerk Präsenzveranstaltungen .....	87
4.5.1	Vernetzung.....	87
4.5.2	Leitlinien für erfolgreiche Präsenzveranstaltungskonzeption.....	88
4.5.3	Abschließende Bewertung .....	88
4.6	Entwicklung von Schulungsformaten für Anbieter von Präsenz-Wissenstransfer .....	90
4.6.1	Train-the-Trainer-Schulung .....	90
4.6.1.1	Konzeption der Veranstaltung .....	91
4.6.1.2	Durchführung der Veranstaltung .....	94
4.6.1.3	Bewertung der Veranstaltung .....	95
4.6.1.4	Workshopkonzept – Reflexion und Folgerungen.....	97
4.6.1.5	Leitfaden.....	98
4.6.1.6	Abschließende Bewertung .....	100
4.6.2	Gestaltung als Element der Wissenskommunikation .....	101

4.6.2.1	Konzeption der Veranstaltung „Forschung visuell darstellen“ .....	102
4.6.2.2	Durchführung der Veranstaltung .....	103
4.6.2.3	Bewertung der Veranstaltung .....	104
4.6.2.4	Workshopkonzept – Reflexion und Folgerungen .....	105
4.6.2.5	Abschließende Bewertung .....	107
4.6.3	Tagungshandbuch .....	107
4.7	Entwicklung von Schulungskonzepten zur Optimierung der didaktischen Kompetenzen von Bauernbotschaftern .....	109
4.7.1	Konzeption der Veranstaltung .....	110
4.7.2	Durchführung der Veranstaltung .....	112
4.7.3	Absage des Workshops .....	113
4.7.4	Abschließende Bewertung .....	113
4.8	Netzwerk virtueller Wissenstransfer .....	115
4.8.1	Erprobung Webinare .....	115
4.8.2	OER - Open Educational Resources .....	115
4.8.3	eLearning .....	116
4.8.4	Lehr und Lernvideos/ Hands-on-Tutorials .....	117
4.8.5	Abschließende Bewertung .....	120
<b>Wissensmanagement</b>		
4.9	Verbesserung des Wissensmanagements .....	122
4.9.1	Idee .....	122
4.9.2	Projektziele .....	122
4.9.3	Zeitplan der Schulung .....	123
4.9.4	Durchführende Organisation (QUBIC) .....	124
4.9.5	Vorbereitungen .....	124
4.9.6	Gewinnung Teilnehmer/innen .....	124
4.9.7	Durchführung der Fortbildungsreihe Wissensmanagement .....	128
4.9.8	Abschließende Bewertung .....	136
<b>Formate zur Ansprache der landwirtschaftlichen Praxis</b>		
4.10	Zelt auf den DLG Feldtage 2016 .....	139
4.10.1	Hintergrund .....	139
4.10.2	Ziele des Auftritts auf den DLG-Feldtagen .....	139
4.10.3	Konzeptionelle Idee .....	140
4.10.4	Durchführung .....	141
4.10.5	Durchführung .....	150
4.10.6	Abschließende Bewertung .....	151
4.11	Zelt „Praxis trifft Forschung“ auf den Öko-Feldtagen 2017 .....	154
4.11.1	Ziele des Zeltes „Praxis trifft Forschung“ .....	154
4.11.2	Konzeption und Koordination des Zeltes „Praxis trifft Forschung“ .....	154
4.11.3	Aussteller im Zelt „Praxis trifft Forschung“ .....	155
4.11.4	Bühnenprogramm Forum Nord .....	162
4.11.5	Die Installation des Zeltes „Praxis trifft Forschung“ .....	165
4.11.6	PR-Maßnahmen .....	166
4.11.7	Abschließende Bewertung .....	167

4.12	Ansprache von konventionellen Landwirten am Beispiel Öko-Feldtage.....	168
4.12.1	Hintergrund und Zielsetzung .....	168
4.12.2	Recherche und Analyse .....	169
4.12.3	Maßnahmenvorschläge .....	177
4.12.4	Abschließende Bewertung .....	182
5.	<b>Diskussion der Ergebnisse .....</b>	<b>184</b>
6.	<b>Angaben zum voraussichtlichen Nutzen und zur Verwertbarkeit der Ergebnisse .....</b>	<b>188</b>
7.	<b>Gegenüberstellung der ursprünglich geplanten zu den tatsächlich erreichten Zielen, Hinweise auf weiterführende Fragestellungen .....</b>	<b>192</b>
8.	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>199</b>
9.	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>205</b>
10.	<b>Übersicht über realisierte Veröffentlichungen .....</b>	<b>208</b>

Anhang I Erfolgskontrollbericht

Anhang 2 Projektmerkblatt

Anhang 3 Forum Wissenstransfer 2016 - Auswertung der Umfragedaten

Anhang 4 Papier zur Öko-Praxisforschung

Anhang 5 Studie: Forschung mit der Praxis – Voraussetzungen für gelingende  
Praxisforschung im Ökolandbau

Anhang 6 Steckbriefe eCollaboration-Tools

Anhang 7 Handreichungen zum Wissenstransfer

Anhang 8 Report: Umfrage Informationsgewohnheiten

Anhang 9 Fragebogen und Daten zur Umfrage Lernstile

Anhang 10 Handreichung Lernstile und deren Bedeutung für die Konzeption  
von Bildungsangeboten

Anhang 11 Leitfaden: Fortbildungen erfolgreich konzipieren und durchführen

Anhang 12 Tagungshandbuch

Anhang 13 Leitfaden: Videos in der Wissenskommunikation

Anhang 14 Wissensmanagement Qualifizierung für die Lebensmittelwirtschaft

Anhang 15 Konzept: Ansprache konventionell wirtschaftender Landwirt/innen



## Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Langform
AGRIDEA	Schweizerische Vereinigung für die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums
aid	aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V.
AMA	AgrarMarkt Austria
AMI	Agrarmarkt Informations-Gesellschaft
Ape	Piaggio Ape (Kleintransporter)
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BoFru	Bodenfruchtbarkeit?
BÖLN	Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft
BÖLW	Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft
BUGA	Bundesgartenschau
CECRA	Standards für eine Kompetenzentwicklungsreihe für Beratungskräfte im ländlichen Raum
DemoNetErBo	Demonstrationsnetzwerk Erbse / Bohne
DLG	Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft
ESP	Netzwerk Erbse-Bohne
Etc.	et cetera
F & E	Forschung & Entwicklung
GS BÖLN	Geschäftsstelle Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft in der Landwirtschaft für Ernährung
HNEE	Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde
HoT	Hands-on-Tutorials (Lehrvideo)
HTW Dresden	Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
IGW	Internationale Grüne Woche Berlin (Messe)
KTBL	Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft
LfL	Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
LMS	Learning Management System / Lernplattform
LWK NRW	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Abkürzung	Langform

MuD Tierschutz	Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz
OER	Open Educational Resources
ÖFT	Öko-Feldtage
PtF	Praxis trifft Forschung
SOLMACC	Strategies for organic- an low-input-farming to mitigate and adapt to climate change (EU-Projekt)
TtT- Schulung	Train-the-Trainer-Schulung
V.Ö.P	Verbund Ökologischer Praxisforschung
WBT	Web Based Training
WiTra	Verbundvorhaben „Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft“
X- / C-MOOCs	Massive Open Online Course / Onlinekurse, mit großer Teilnehmerzahlen

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Henrike Rieken hält einen Impulsvortrag.....	24
Abbildung 2: Theoretischer Input durch Marianne Nobelmann.....	24
Abbildung 3: Vortrag durch Anne-Katrin Steinmetz.....	24
Abbildung 4: Kerstin Spory moderierte den Workshop.....	24
Abbildung 5: Beate Bimmer teilte ihr Wissen mit den Teilnehmenden.....	25
Abbildung 6: Teilnehmende übten in Arbeitsgruppen das Gelernte.....	25
Abbildung 7: Inputreferat zum Thema Social Media durch Jona Höldere.....	25
Abbildung 8: Seminaristische Atmosphäre in der Gruppe.....	25
Abbildung 9: Thomas Alföldi präsentierte seine Videoausrüstung.....	26
Abbildung 10: Teilnehmende der Werkstatt.....	26
Abbildung 11: Jona Hölderle fasste das zuvor Genannte zusammen.....	26
Abbildung 12: Teilnehmende in Arbeitsgruppen.....	26
Abbildung 13: Thomas Alföldi stellte die Arbeitsschritte zur Erstellung eines Videos vor.....	27
Abbildung 14: Arbeitssituation im offenen Labor.....	27
Abbildung 15: Präsentation eines aktuellen Veranstaltungsformats.....	27
Abbildung 16: Präsentation des Konzeptes der StabelsSchools.....	27
Abbildung 17: Arbeitssituation in der Werkstatt.....	28
Abbildung 18: Video-Dokumentation in der Aula.....	28
Abbildung 19: Erklärung der Arbeitsschritte zum Schnitt und der Veröffentlichung.....	28
Abbildung 20: Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen.....	28
Abbildung 21: Gruppenarbeit im Offenen Labor.....	29
Abbildung 22: Teilnehmende bei den Ausführungen des Referenten.....	29
Abbildung 23: Der Referent beantwortete Fragen der Teilnehmenden.....	29
Abbildung 24: Reflexion in Murrelgruppen.....	29
Abbildung 25: Fishbowl, eine für viele Teilnehmende neue Art der Diskussion.....	30
Abbildung 26: Tagungsunterlagen.....	30
Abbildung 27: Klare Struktur durch Pausengong.....	31

Abbildung 28: Gesunde Pausensnacks wurden gereicht.....	31
Abbildung 29: Viele Akteure der Demobetriebe sind Profis der Wissenskommunikation.....	31
Abbildung 30: Musikalische Einlage von Bender & Schillinger .....	32
Abbildung 31: Der Graphic Recorder Michael Geiß .....	32
Abbildung 32: Die Tagungszeichnerin Kinga Wagner .....	32
Abbildung 33: Teilnehmerin heftet ein Blatt an den Baum des Wissens.....	32
Abbildung 34: Baum des Wissens – Forum Wissenskommunikation 2016 .....	33
Abbildung 35: Büchertisch mit aktuellen Publikationen.....	34
Abbildung 36: Ankommende wurden mit einer Polaroidkamera porträtiert. ....	34
Abbildung 37: Steckbriefe im Tagungscafé .....	34
Abbildung 38: Seite eines Veranstaltungsdrehbuchs.....	35
Abbildung 39: Seite aus dem Drehbuch zum Rahmenprogramm .....	36
Abbildung 40: Seite aus Ablaufplan/Arbeitsanweisung einzelnen Veranstaltungsraum .....	37
Abbildung 41: Situationen der Bewertung nach der Zoom-Methode .....	41
Abbildung 42: Feedback mittels Klebpunkte auf Skalen .....	42
Abbildung 43: Arbeitsanweisung zur Bewertung.....	42
Abbildung 44: Ergebnis der Onlinebefragung zum Tagungsbüro.....	43
Abbildung 45: Ergebnis der Onlinebefragung zur Zusammensetzung der Gruppe .....	43
Abbildung 46: Ergebnis der Onlinebefragung zum Tagungskonzept .....	44
Abbildung 47: Ergebnis der Onlinebefragung zur Themenauswahl .....	44
Abbildung 48: Ergebnis der Onlinebefragung zum Tagungszeichnen .....	45
Abbildung 49: Tagungszeichner .....	45
Abbildung 50: Ergebnis der Onlinebefragung zum Programm im Plenum .....	45
Abbildung 51: Startseite der Website des V.Ö.P.....	51
Abbildung 52: Die Startseite der Plattform für Agrarpraxisforschung .....	52
Abbildung 53: Stand des V.Ö.P im Zelt „Praxis trifft Forschung“ .....	53
Abbildung 54: Postkarte, die für die Öko-Feldtage 2017 erstellt wurde .....	53
Abbildung 55: Teilnehmer/innen an der Umfrage zum V.Ö.P Newsletter .....	54
Abbildung 56: Newsletter-Abonnements der Praktiker .....	55
Abbildung 57: Newsletter-Abonnements der Berater .....	55
Abbildung 58: Gewünschte Lesezeit für den V.Ö.P Newsletter laut Praktiker .....	55
Abbildung 59: Gewünschte Lesezeit für den V.Ö.P Newsletter laut Berater .....	55
Abbildung 60: Bevorzugtes Medium für den V.Ö.P Newsletter laut Praktiker .....	56
Abbildung 61: Bevorzugtes Medium für den V.Ö.P Newsletter laut Berater .....	56
Abbildung 62: Bevorzugter Aufbau des V.Ö.P Newsletters laut Praktiker .....	56
Abbildung 63: Bevorzugter Aufbau des V.Ö.P Newsletters laut Berater .....	57
Abbildung 64: Gewünschte Erscheinungshäufigkeit V.Ö.P Newsletter laut Praktiker .....	57
Abbildung 65: Gewünschte Erscheinungshäufigkeit V.Ö.P Newsletter laut Berater .....	57
Abbildung 66: Ausschnitt aus dem ersten V.Ö.P Newsletter, März 2018.....	58
Abbildung 67: Screenshot des SharePoints, genutzt für die Kurzanleitung .....	65
Abbildung 68: Informationsquellen für Landwirte im Haupterwerb .....	73
Abbildung 69: Informationsquellen für Landwirte im Nebenerwerb .....	73
Abbildung 70: Nutzung von Informationsportalen im Internet .....	74
Abbildung 71: Häufigkeit der Besuche von Verbandstreffen im Jahr 2015.....	74
Abbildung 72: Häufigkeit der Besuche von Tagesseminaren im Jahr 2015.....	74
Abbildung 73: Häufigkeit der Besuche von Feldtagen im Jahr 2015 .....	75
Abbildung 74: Häufigkeit der Besuche von Tagungen im Jahr 2015.....	75
Abbildung 75: Interesse Landwirte zukünftig an Newslettern/Infoboxen .....	75
Abbildung 76: Interesse Landwirte zukünftig an Instant Messengern .....	75
Abbildung 77: Interesse Landwirte zukünftig an Fachzeitschriften .....	76
Abbildung 78: Interesse Landwirte zukünftig an Vortragsveranstaltungen .....	76

Abbildung 79: Interesse Landwirte zukünftig an Workshops .....	77
Abbildung 80: Interesse Landwirte zukünftig an Feldtagen.....	77
Abbildung 81: Interesse Landwirte zukünftig an Internetforen .....	77
Abbildung 82: Interesse Landwirte zukünftig an Videos.....	77
Abbildung 83: Interesse Landwirte zukünftig an Social Media .....	78
Abbildung 84: Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen .....	78
Abbildung 85: Wissenschaftliche Originaltexte mit Kurzzusammenfassungen .....	78
Abbildung 86: Informationen kurz und bündig als Steckbriefe .....	79
Abbildung 87: Jahreszeitliche bzw. situationsbedingte relevante Informationen.....	79
Abbildung 88: Informationen journalistisch aufbereitet.....	79
Abbildung 89: Informationsquellen von Beratungsmitarbeitenden .....	80
Abbildung 90: Informationsquellen von Mitarbeitenden der Agrarverwaltung .....	80
Abbildung 91: Informationsquellen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern .....	81
Abbildung 92: Wie nutzen einzelne Gruppen (Haupterwerb) die Beratung.....	81
Abbildung 93: Wie nutzen einzelne Gruppen (Nebenerwerb) die Beratung .....	81
Abbildung 94: Wie nutzen einzelne Gruppen (Haupterwerb) Fachveranstaltungen .....	82
Abbildung 95: Wie nutzen einzelne Gruppen (Nebenerwerb) Fachveranstaltungen .....	82
Abbildung 96: Wie nutzen einzelne Gruppen (Haupterwerb) Zeitschriften .....	82
Abbildung 97: Wie nutzen einzelne Gruppen (Haupterwerb) das Internet.....	83
Abbildung 98: Seminarsituationen des Pilotworkshops.....	94
Abbildung 99: Erwartungshaltung der Teilnehmenden des Pilotworkshops .....	95
Abbildung 100: Screenshot Teaserfilm zu den Öko-Feldtagen 2017 .....	119
Abbildung 101: Flyer zu Bewerbung der Ausbildung.....	125
Abbildung 102: Flyer zu Bewerbung der Ausbildung, Innenseite .....	126
Abbildung 103: Arbeitsgruppe beim ersten Kennenlernen .....	128
Abbildung 104: Beispiel Projektentwurf .....	129
Abbildung 105: Abschluss Stimmungsbild.....	130
Abbildung 106: Tafelbild aus dem Workshop S2 .....	130
Abbildung 107: Wer ist Teil der Wissensgemeinschaft? .....	131
Abbildung 108: Ablaufplan W2 .....	131
Abbildung 109: Fragen zum Kurzbericht der Projekte .....	132
Abbildung 110: Ablaufplan S4 .....	133
Abbildung 111: Übersicht Wissensinseln in den verschiedenen Organisationen .....	134
Abbildung 112: Ablaufplan W3 .....	135
Abbildung 113: Abschlusspräsentation der Wissensmanagement-Projekte.....	136
Abbildung 114: Kaffeestand mit Ape-Dreirad .....	140
Abbildung 115: Druckvorlage für das Banner „Netzwerke für die Praxis“ .....	146
Abbildung 116: Druckvorlage für das Banner „Öko-Veranstaltungen für die Praxis“ .....	147
Abbildung 117: Regal mit Publikationen .....	148
Abbildung 118: InfoCard für Publikationen.....	148
Abbildung 119: Alternativer Aufbau der Kaffeabar .....	149
Abbildung 120: Schlammputzen auf und neben den Wegen am Abend des Aufbaus .....	149
Abbildung 121: Der teilbefestigte Weg vor dem Zelt (links) am Abend des Aufbaus .....	149
Abbildung 122: Schlammputze zwischen Weg und Zelt am Abend des Aufbaus .....	149
Abbildung 123: Standplan der DLG-Feldtage 2016 (Stand rot eingezeichnet) .....	150
Abbildung 124: Innere Seitenwand des Zeltes mit der Plane der Praxis Netzwerke .....	150
Abbildung 125: Rückwand des Zeltes mit der WörterWolke 150	
Abbildung 126: Frontansicht des Zeltes .....	151
Abbildung 127: Messe Gäste im Stand.....	151
Abbildung 128: Gespräche mit Messe Gästen .....	151
Abbildung 129: Zelt „Praxis trifft Forschung“ auf den Öko-Feldtagen 2017.....	154

Abbildung 130: Grundriss Zelt „Praxis trifft Forschung“ .....	161
Abbildung 131: Eröffnungsveranstaltung des Zeltes „Praxis trifft Forschung“ .....	162
Abbildung 132: Eingang zum Vortragsbereich im Zelt „Praxis trifft Forschung“ .....	165
Abbildung 133: Screenshot <a href="http://praxis-trifft-forschung.de/">http://praxis-trifft-forschung.de/</a> .....	166
Abbildung 134: Statistik zur Microsite .....	167
Abbildung 135 und Abbildung 136: Impressionen aus dem Zelt.....	167
Abbildung 137: Prozentuale Anteile der Landwirte nach Bewirtschaftungsform .....	169
Abbildung 138: Herkunft deutscher Besucher.....	170
Abbildung 139: Bewerbung der Weiterbildung Wissensmanagement auf <a href="http://fi-bl.org">fi-bl.org</a> .....	213
Abbildung 140: Postalisches Mailing Bewerbung Wissensmanagement (Seite 1).....	214
Abbildung 141: Postalisches Mailing Bewerbung Wissensmanagement (Seite 2).....	215
Abbildung 142: Screenshot Ergebnisse Forum Wissenskommunikation 2016.....	216
Abbildung 143: Pressemeldung Ergebnisse Forum Wissenskommunikation (Seite 1) .....	217
Abbildung 144: Pressemeldung Ergebnisse Forum Wissenskommunikation (Seite 2) .....	218
Abbildung 145: Screenshot der Präsentation der Tagungsergebnisse auf <a href="http://fi-bl.org">fi-bl.org</a> .....	219
Abbildung 146: Screenshot zur Information über die Umfrage auf <a href="http://oekolandbau.de">Ökolandbau.de</a> .....	220
Abbildung 147: Bericht über das Projekt im FiBL Tätigkeitsbericht 2016 (Seite 1).....	221
Abbildung 148: Bericht über das Projekt im FiBL Tätigkeitsbericht 2016 (Seite 2).....	222
Abbildung 149: Ankündigung Qualifizierungsreihe WissensmangerInnen auf <a href="http://fi-bl.org">fi-bl.org</a> .....	223
Abbildung 150: Postkarte zur Bewerbung der Umfrage.....	225
Abbildung 151: Weiterbildung Forschung visuell darstellen.....	230
Abbildung 152: Einladung zur Weiterbildung Bauernbotschafter .....	232

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Struktur des Projektes laut Vorhabensbeschreibung und Zuordnung der Berichtsteile (Teil I).....	1
Tabelle 2: Struktur des Projektes laut Vorhabensbeschreibung und Zuordnung der Berichtsteile (Teil II).....	2
Tabelle 3: Abgleich der Meilensteine Soll zu Ist (Teil 1) .....	5
Tabelle 4: Abgleich der Meilensteine Soll zu Ist (Teil 2).....	6
Tabelle 5: Abgleich der Meilensteine Soll zu Ist (Teil 3).....	7
Tabelle 6: Zeitplanung des Projektes (Teil 1) .....	8
Tabelle 7: Zeitplanung des Projektes (Teil 2) .....	9
Tabelle 8: Zeitplanung des Projektes (Teil 3).....	10
Tabelle 9: Zeitplanung des Projektes (Teil 4).....	11
Tabelle 10: Veranstaltungsteam .....	22
Tabelle 11: Tagesablauf, Montag 4. April.....	23
Tabelle 12: Tagesablauf, Dienstag 5. April.....	23
Tabelle 13: Digitale Dokumentation der Tagung (Teil 1) .....	40
Tabelle 14: Digitale Dokumentation der Tagung (Teil 2) .....	41
Tabelle 15: Themen, zu denen Handreichungen erstellt wurden .....	66
Tabelle 16: Lerntypen nach Kolb.....	70
Tabelle 17: Lernstiltypen nach Art der Berufstätigkeit im Haupterwerb.....	83
Tabelle 18: Ablauf Tag 1 des Train-the-Trainer Seminars .....	93
Tabelle 19: Ablauf Tag 2 des Train-the-Trainer Seminars .....	93
Tabelle 20: Bewertung des Workshops durch die Teilnehmenden.....	95

Tabelle 21: Bewertung des Workshops nach Verbesserungsmöglichkeiten durch die Leiterinnen .....	96
Tabelle 22: Abgleich der Workshop-Struktur Ist zu optimiert.....	98
Tabelle 23: Gliederung des erstellten Leitfadens zur Konzeption von Fortbildungen (Teil 1) .....	98
Tabelle 24: Gliederung des erstellten Leitfadens zur Konzeption von Fortbildungen (Teil 2) .....	100
Tabelle 25: Stundentafel Pilot-Workshop .....	103
Tabelle 26: Überarbeitete Stundentafel nach Durchführung des Pilot-Workshops .....	106
Tabelle 27: Inhalt Tagungshandbuch .....	108
Tabelle 28: Stundentafel Pilot-Workshop .....	111
Tabelle 29: Verteiler Vertreter/innen von Organisationen und Initiativen .....	112
Tabelle 30: Inhalt des Leitfadens Video .....	120
Tabelle 31: 3-Säulen-Konzept der Ausbildungsreihe.....	123
Tabelle 32: Zeitplan der Schulung.....	123
Tabelle 33: Schlagwortliste für die WörterWolke.....	143
Tabelle 34: Netzwerke für die Plane „Praxis-Netzwerke“.....	144
Tabelle 35: Kontaktinformationen für die Plane „Praxis-Netzwerke“ .....	145
Tabelle 36: Im Zelt „Praxis trifft Forschung“ ausstellende Institutionen (Teil 1) .....	155
Tabelle 37: Im Zelt „Praxis trifft Forschung“ ausstellende Institutionen (Teil 2) .....	156
Tabelle 38: Bühnenprogramm „Forum Nord“ am Mittwoch, den 21. Juni 2017.....	163
Tabelle 39: Bühnenprogramm „Forum Nord“ am Donnerstag, den 22. Juni 2017 .....	164
Tabelle 40: Rahmendaten zu landwirtschaftlichen Messen .....	174
Tabelle 41: Reaktion von Reiseunternehmen auf Anfrage hinsichtlich Busfahrten zu den ÖFT ..	179
Tabelle 42: Erzielte Ergebnisse und deren Bewertung auf die Verwertbarkeit .....	188
Tabelle 43: Erzielte Ergebnisse und deren Bewertung auf die Verwertbarkeit .....	189
Tabelle 44: Erzielte Ergebnisse und deren Bewertung auf die Verwertbarkeit .....	190
Tabelle 45: Erzielte Ergebnisse und deren Bewertung auf die Verwertbarkeit .....	191
Tabelle 46: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Tagung WiTra, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	192
Tabelle 47: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Praxisforschung, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	192
Tabelle 48: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes eCollaboration, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	193
Tabelle 49: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Zielgruppenanalyse, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	193
Tabelle 50: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Netzwerk Präsenzveranstaltungen, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	194
Tabelle 51: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Schulungsformate, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	194
Tabelle 52: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Bauernbotschafter, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	195
Tabelle 53: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Netzwerk Schreiben, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	195
Tabelle 54: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Schreibwerkstatt, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	196
Tabelle 55: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes virtueller Wissenstransfer, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	196

Tabelle 56: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Wissensmanagement, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	197
Tabelle 57: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes DLG-Feldtage 2016, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	197
Tabelle 58: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Zelt ÖFT 2017, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	198
Tabelle 59: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Ansprache von konventionellen Landwirten, Hinweise auf weitere Fragestellungen .....	198

## Übersicht der Projektmitarbeitenden sowie der Autorinnen und Autoren des Berichts

Arbeitspaket	Projektmitarbeit	Erstellung des Berichts
<b>Projektleitung und -administration</b>	<b>Boris Liebl</b> Gerd Eymann	Boris Liebl Gerd Eymann
<b>Tagung WiTra multidirektional und international</b>	<b>Ann-Kathrin Spiegel</b> Ann-Sofie Henryson Susanne Hermanowski Boris Liebl  Dr. Farina Hermann (BÖLW) Dr. Ulrike Klöble (KTBL) Natalie Neumann (FiBL Projekte) Britta Ziegler(aid)	Ann-Sofie Henryson Boris Liebl Ann-Kathrin Spiegel
<b>Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerk</b>	<b>Dr. Klaus-Peter Wilbois</b> (bis 8/2016) <b>Freya Schäfer</b> (ab 1/2017)  Dr. Stephanie Fischinger (Bioland) Dr. Christopher Brock (Demeter) Werner Vogt-Kaute (Naturland) Katharina Brühl	Katharina Brühl Freya Schäfer
<b>eCollaboration</b>	<b>Boris Liebl</b> Susanne Hermanowski Ann-Kathrin Spiegel	Susanne Hermanowski Boris Liebl
<b>Zielgruppenanalyse Wissenstransfer</b>	<b>Ann-Kathrin Spiegel</b> (bis 5/2016) <b>Boris Liebl</b> Susanne Hermanowski Dr. Thomas Krikser (Uni Kassel) Biljana Varzic	Susanne Hermanowski Boris Liebl
<b>Netzwerk Präsenzveranstaltungen</b>	<b>Ann-Kathrin Spiegel</b> (bis 5/2016) <b>Ann-Sofie Henryson</b> (6 bis 8/2016) <b>Vera Bruder</b> (ab 11/2016) Boris Liebl Biljana Varzic	Boris Liebl Vera Bruder
<b>Entwicklung von Schulungsformaten für Anbieter von Präsenz-Wissenstransfer</b>	<b>Ann-Kathrin Spiegel</b> (bis 5/2016) <b>Ann-Sofie Henryson</b> (6 bis 8/2016) <b>Vera Bruder</b> (ab 11/2016) Ramona Greiner Boris Liebl Biljana Varzic Elisabeth Werner (punktweiß)	Vera Bruder Biljana Varzic Ramona Greiner Boris Liebl
<b>Schulungskonzepte Bauernbotschafter</b>	<b>Ann-Kathrin Spiegel</b> (bis 5/2016) <b>Ann-Sofie Henryson</b> (6 bis 8/2016) <b>Vera Bruder</b> (ab 11/2016) Boris Liebl Ramona Greiner Detlef Passeick (A. Hermes Akademie)	Vera Bruder Boris Liebl



<b>Arbeitspaket</b>	<b>Projektmitarbeit</b>	<b>Erstellung des Berichts</b>
<b>Netzwerk virtueller Wissenstransfer</b>	<b>Boris Liebl</b> Dr. Thomas Alföldi (FiBL Schweiz) Ann-Sofie Henryson Maximilian Knoll Biljana Varzic	Boris Liebl
<b>Netzwerk Schreiben (eingestellt)</b>	<b>Ann-Kathrin Spiegel</b>	
<b>Schreibwerkstatt (eingestellt)</b>	<b>Ann-Kathrin Spiegel</b>	
<b>Verbesserung des Wissensmanagements</b>	<b>Boris Liebl</b> (bis 5/2016) <b>Susanne Hermanowski</b> (ab 5/2016) Dr. Edzard Niemeyer (QUBIC) Bernd Staemmler (QUBIC)	Susanne Hermanowski Boris Liebl
<b>Zelt DLG Feldtage 2016</b>	<b>Boris Liebl</b> Gerd Eymann Natalie Neumann (FiBL Projekte) Isabell Kreß (FiBL Projekte)	Boris Liebl
<b>Zelt „Forschung trifft Praxis“ auf den Öko-Feldtagen 2017</b>	<b>Nadja Kasperczyk</b> Kerstin Ahrens Maximilian Knoll Lina Tennhardt	Nadja Kasperczyk
<b>Ansprache von konventionellen Landwirten am Beispiel Öko-Feldtage</b>	<b>Carsten Veller</b> Isabell Kreß	Carsten Veller Isabell Kreß

# I. Einführung

**Tabelle I:** Struktur des Projektes laut Vorhabensbeschreibung und Zuordnung der Berichtsteile (Teil I)

Bereich laut Vorhabensbeschreibung	Arbeitspaket	Projektbereich	Änderung	Siehe Kapitel
<b>I Gesamt- Koordination</b>		BÖLW		-
<b>II Durchführung von Wissenstransferveranstaltungen</b>		BÖLW		-
	Wissenstransferveranstaltungen	BÖLW		-
<b>III Erhebung von Forschungsbedarf aus Sicht der Praxis („Wissenstransfer rückwärts“)</b>		BÖLW		-
	Evaluation des Forschungsbedarfs	BÖLW		-
<b>IV Vernetzung</b>				
	Tagung WiTra multidirektional und international	FiBL	-	3.1 und 4.1
	Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerk	FiBL	-	3.2 und 4.2
	eCollaboration für die Netzwerkarbeit	FiBL	-	3.3 und 4.3
<b>V Zielgruppenanalyse</b>				
	Zielgruppenanalyse Wissenstransfer	FiBL	-	3.4 und 4.4
	Netzwerk Präsenzveranstaltungen	FiBL	-	3.5 und 4.5
	Entwicklung von Schulungsformaten für Anbieter von Präsenz-Wissenstransfer	FiBL	-	3.6 und 4.6
	Entwicklung von Schulungskonzepten zur Optimierung der didaktischen Kompetenzen von Bauernbotschaftern	FiBL	-	3.7 und 4.7
	Netzwerk virtueller Wissenstransfer (Tools bzw. Formate)	FiBL	-	3.8 und 4.8
<b>VI Optimierung des schriftlichen Wissenstransfers</b>				
	Netzwerk Schreiben	FiBL	Gestrichen siehe Zwischenbericht vom 29. April 2016	-
	Konzipierung und Erprobung einer Schreibwerkstatt für die Publikation von Texten für Praktiker	FiBL	Gestrichen siehe Zwischenbericht vom 29. April 2016	-
<b>VII Wissensmanagement</b>				
	Begleitung von Projekten zur Verbesserung des Wissensmanagements in Organisationen der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft	FiBL	-	3.9 und 4.9

**Tabelle 2:** Struktur des Projektes laut Vorhabensbeschreibung und Zuordnung der Berichtsteile (Teil II)

Bereich laut Vorhabensbeschreibung	Arbeitspaket	Projektbereich	Änderung	Siehe Kapitel
VIII Innovationstagung Öko-Landbau		BÖLW	-	-
	Innovationstagung Öko-Landbau	BÖLW	-	-
IX Veröffentlichung der Ergebnisse		BÖLW FiBL	-	10
		FiBL	Neu: <b>AP Zelt DLG Feldtage 2016</b> gemäß Aufstockungsantrag vom 24. Mai 2016	3.10 und 4.10
		BÖLW und FiBL	Neu: <b>AP Zelt „Forschung trifft Praxis“ auf den Öko-Feldtagen 2017</b> gemäß Aufstockungsantrag vom 8. Februar 2017	3.11 und 4.11
		FiBL	Neu: <b>AP Ansprache von konventionellen Landwirten am Beispiel Öko-Feldtage</b> gemäß Schreiben vom 4. Dezember 2017 -	3.12 und 4.12

## **I.1 Gegenstand des Vorhabens**

Ziel des Vorhabens war die Fortentwicklung des Wissenstransfers zwischen Praxis, Beratung und Forschung in der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft. Dazu sollten bestehende Formate des Wissenstransfers optimiert, mit partizipativen Ansätzen Methoden passgenau entwickelt und durch die Vernetzung von Akteuren neue Formen der Zusammenarbeit erprobt werden. Das Projekt sollte einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, neues Wissen, neue Fähigkeiten und neue Instrumente in der vorhandenen und noch aufzubauenden Infrastruktur der ökologischen und nachhaltigen Lebensmittelwirtschaft verfügbar zu machen. Dies sollte die Wissenskommunikation optimieren und die Markt- und Zukunftsfähigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette des ökologischen und nachhaltigen Landbaus stärken.

Um dies zu erreichen wurden unter Berücksichtigung neuer Medienformate Methoden zur Verbesserung des Wissenstransfers erprobt und angewendet. Als Ausgangspunkt wurde eine Bedarfserhebung in Form einer Zielgruppenanalyse durchgeführt. Diese sollte ein differenziertes Bild über den Lernstil der Praktiker und Multiplikatoren liefern - eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung angemessener Informationsangebote für die Zielgruppe. In der Folge wurden Konzepte für eine bedarfsorientierte Kommunikation und eine aktive Vernetzung der Akteure erstellt, entsprechende Angebote durchgeführt und evaluiert. Im Rahmen einer stärkeren Vernetzung sollten Lerngruppen geschaffen werden, die neue Methoden für tägliche Arbeitsvorgänge erproben und über den Austausch von Best-Practice-Beispielen voneinander lernen. Hemmnisse sollten identifiziert und weiterer Forschungsbedarf erhoben werden.

## **I.2 Ziele und Aufgabenstellung des Projektes, Bezug des Vorhabens zu den einschlägigen Zielen des BÖLN oder zu konkreten Bekanntmachungen und Ausschreibungen**

Das Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) hat sich zum Ziel gesetzt, die Entwicklung der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft und andere Formen nachhaltiger Landbewirtschaftung in Deutschland zu befördern.

Im F&E Teil des BÖLN wird Wissen generiert, das nur dann wirksam werden kann, wenn es in der Praxis Anwendung findet. Umgekehrt können die richtigen Forschungsprojekte erst dann initiiert werden, wenn der Forschungsbedarf der Praxis bekannt ist.

Das Ziel war somit, durch das Projekt das Wissenssystem Öko-Landbau nachhaltig zu stärken, indem eine effizientere Nutzung des generierten Wissens und eine passgenauere Forschung ermöglicht wird. So kann eine nachhaltige Land und Lebensmittelwirtschaft wirksam gefördert werden.

## I.3 Planung und Ablauf des Projektes

Tabelle 3: Abgleich der Meilensteine Soll zu Ist (Teil I)

Meilenstein	Planung aus Vorhabensbeschreibung		Erreicht am	Bewertung/ Anmerkung
	14.12. 15	31.10.16		
<b>Tagung WiTra</b>				
• Grobkonzept erstellt	02/2015	05/2015	05/2015	
• KickOff Netzwerk	05/2015	06/2015	06/2015	
• Tagungskonzept fertig	07/2015	11/2015	11/2015	
• Tagung durchgeführt	11/2015	04/2016	04/2016	
• Ergebnisse Netzwerk und Tagung dokumentiert	01/2016	04/2016	04/2016	
<b>Etablierung Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerk</b>				
• Kick-off-Meeting und Abstimmung mit weiteren Arbeitspaketen durchgeführt	01/2015	02/2015	06/2015	
• Erhebung zu Kommunikationsstruktur und –konzeption abgeschlossen	08/2015	08/2015	12/2015	
• Umsetzung der gewünschten Kommunikationsstrukturen und –konzepte	03/2018	12/2017	03/2018	
<b>eCollaboration</b>				
• Projektintranet wurde eingerichtet		02/2015	02/2015	
• Erste Projektvideokonferenz wurde durchgeführt		03/2015	09/2015	
<b>Zielgruppenanalyse</b>				
• Befragung konzipiert	03/2015	11/2015	11/2015	
• Schriftliche Befragung durchgeführt	09/2015	-	-	Wurde aus Gründen der Durchführbarkeit komplett auf online verschoben
• Online Befragung durchgeführt	09/2015	12/2017	01/2018	
• Befragung ausgewertet und Report erstellt	11/2015	04/2017	02/2018	
<b>Netzwerk Präsenzveranstaltungen</b>				
• Kriterien ausgearbeitet	03/2016	03/2016	03/2016	
• eDokumentation erstellt	04/2016	04/2016	04/2016	
• Ergebnis im Rahmen Netzwerk WiTra vorgestellt	12/2017	12/2017	10/2017	
<b>Entwicklung von Schulungsformaten</b>				
• Optimierungsbedarf ermittelt	03/2016	05/2017	03/2017	
• Drei Workshops konzipiert und erfolgreich durchgeführt	06/2017	11/2017	-	Es wurde nur ein Workshop umgesetzt (09/2017), ergänzend ein Leitfaden zur Konzeption von Schulungen und ein Handbuch zur Organisation von Tagungen erstellt.
• Ergebnisse in Netzwerke eingespeist	12/2017	12/2017	10/2017	

**Tabelle 4:** Abgleich der Meilensteine Soll zu Ist (Teil 2)

Meilenstein	Planung aus Vorhabensbeschreibung		Erreicht am	Bewertung/ Anmerkung
	14.12. 15	31.10.16		
<b>Entwicklung von Schulungskonzepten für Bauernbotschaftern</b>				
• Schulungskonzept erstellt		05/2017	01/2018	
• Vier Schulungen durchgeführt	06/2017	11/2017	-	Die Bereitschaft bei der Zielgruppe an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen war sehr gering. Für 02/2018 wurde eine Schulung angesetzt, diese musste aufgrund von zu geringen Anmeldungen abgesagt werden.
• Dokumentation erstellt	06/2017	11/2017	02/2018	
<b>Netzwerk virtueller Wissenstransfer</b>				
• Webinare durchgeführt	10/2015	11/2017	-	Es bestand kein Interesse der Akteure eine Erprobung, die über die Videokonferenzen hinwegging, zu erproben. Videokonferenz wurde 9/2015 erprobt
• Broadcastbeiträge online	12/2016	12/2016	06/2017	
• eDokumentation zur Nutzung der Tools erstellt	09/2017	09/2017	02/2018	
<b>Netzwerk Schreiben</b>				
• Kriterien ausgearbeitet und nach diesen erstellte Texte wurden positiv evaluiert	08/2016	-	-	Wurde durch andere Aktivitäten ersetzt
• Dokumentation erstellt	08/2016	-	-	Wurde durch andere Aktivitäten ersetzt
• Ergebnis im Rahmen Netzwerk WiTra vorgestellt	10/2016	-	-	Wurde durch andere Aktivitäten ersetzt
<b>Konzipierung und Erprobung einer Schreibwerkstatt</b>				
• Seminarconzepte erarbeitet	09/2016	-	-	Wurde durch andere Aktivitäten ersetzt
• Zwei Veranstaltungen durchgeführt	03/2017	-	-	Wurde durch andere Aktivitäten ersetzt
• Veranstaltungen evaluiert	06/2017	-	-	Wurde durch andere Aktivitäten ersetzt
<b>Projekten zur Verbesserung des Wissensmanagements</b>				
• Informationsveranstaltung zum Thema Wissensmanagement wurde durchgeführt	08/2015	-	-	Wurde nach Diskussion im Team und Vertreterinnen der Zielgruppe nicht als geeignete Methode betrachtet,
• Zehn Organisationen wurden ausgewählt und Projektansätze zur Optimierung des Wissensmanagement formuliert	08/2015	09/2016	09/2017	
• Präsenzveranstaltungen 1-4 und Workshops 5-9 wurden durchgeführt	09/2016	10/2017	05/2017	
• Evaluierung wurde durchgeführt	12/2016	12/2017	06/2017	
• Report wurde erstellt	12/2016	12/2017	12/2017	
<b>Dissemination</b>				
• Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau	03/2017			Aufgrund der Arbeitsbelastung im Projekt im zweiten Halbjahr 2016 wurde von der Teilnahme an der Wita 2017 abgesehen.
• IFOAM OWC	10/2017			Aufgrund der Arbeitsbelastung im Projekt im zweiten Halbjahr 2016 wurde von der Planung zur Teilnahme IFOAM OWC abgesehen.

**Tabelle 5:** Abgleich der Meilensteine Soll zu Ist (Teil 3)

Meilenstein	Planung aus Vorhabensbeschreibung		Erreicht am	Bewertung/ Anmerkung
	14.12. 15	31.10.16		
<b>Weitere erreichte Meilensteine</b>				
• Durchführung Stand auf den DLG-Feldtagen 2016	-	-	06/2016	Dieser Meilenstein wurde mit Änderungsantrag vom 24.05.2017 aufgenommen.
• Durchführung Zelt „Praxis trifft Forschung“ auf Öko-Feldtagen 2017	-	-	06/2016	Dieser Meilenstein wurde mit Änderungsantrag vom 08.02.2017 aufgenommen.
• Erstellung Konzept zur Ansprache konv. Landwirte	-	-	01/2017	Dieser Meilenstein wurde !!/2017 aufgenommen und 04.12.2017 kommuniziert.



**Tabelle 6:** Zeitplanung des Projektes (Teil I)    Legende: graue Felder = Planung aus Vorhabensbeschreibung vom 31.10.2016, blaue Felder = Ist)

	2015												2016												2017												2018			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	
<b>Int. Tagung</b>																																								
Erstellung Grobkonzept	■	■	■	■																																				
Akquisition von Partnern			■	■	■																																			
Treffen							■																																	
Konstitution Netzwerk					■	■	■																																	
Konzeption Tagung					■	■	■	■	■	■																														
Vorbereitung Tagung																																								
Tagung																																								
Tagungsdokumentation erstellt																																								
Verstetigung Netzwerk (optional)																																								
<b>Netzwerk Praxisforschung</b>																																								
Aufbau Netzwerk Praxisforschung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Erhebung Kommunikation																																								
Umsetzung/ Evaluierung Kommunikation																																								
Ausarbeitung Studie																																								

**Tabelle 7:** Zeitplanung des Projektes (Teil 2)    Legende: graue Felder = Planung aus Vorhabensbeschreibung vom 31.10.2016, blaue Felder = Ist)

	2015												2016												2017												2018		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3
<b>eCollaboration</b>																																							
Unterstützung der Netzwerke	[G]												[G]												[G]												[G]		
Webinare nach Bedarf	[B]																																						
<b>Zielgruppenanalyse</b>																																							
Konzeption	[G]												[B]												[B]												[B]		
Erhebung TN-WiTra-Veranstaltungen	[B]												[G]												[B]												[B]		
Datenerfassung	[B]												[G]												[B]												[B]		
Erhebung Berater	[B]												[G]												[B]												[B]		
Erhebung sonstige	[B]												[G]												[B]												[B]		
Auswertung	[B]												[B]												[G]												[B]		
<b>Train-The-Trainer</b>																																							
Netzwerk Präsenzveranstaltungen	[B]												[G]												[B]												[B]		
Entwicklung Kriterien	[B]												[B]												[G]												[B]		
Konzeption T-t-T-Workshops	[B]												[B]												[G]												[B]		
T-t-T-Workshops	[B]												[B]												[G]												[B]		

**Tabelle 8:** Zeitplanung des Projektes (Teil 3) Legende: graue Felder = Planung aus Vorhabensbeschreibung vom 31.10.2016, blaue Felder = Ist)

	2015												2016												2017												2018								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3						
Erstellung T-t-T-Leitfaden																																													
Konzeption BauernBotschafter WS																																													
BauernBotschafter-Workshops																																													
Virt. WiTra Webinar Konzept																																													
Virt. WiTra Treffen																																													
Virt. WiTra Webinar Erprobung																																													
Virt. WiTra Webinar Verstetigung (Optional)																																													
Hands-onTutorial																																													
<b>Schreiben</b>																																													
Netzwerk Schreiben																																													
Entwicklung Kriterien																																													
Konzeption Schreibwerkstatt																																													

**Tabelle 9:** Zeitplanung des Projektes (Teil 4)    Legende: graue Felder = Planung aus Vorhabensbeschreibung vom 31.10.2016, blaue Felder = Ist)

	2015												2016												2017												2018			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	
Schreibwerkstatt																																								
Evaluation Schreibwerkstatt																																								
<b>Weitere Aktivitäten</b>																																								
DLG-Feldtage																																								
Zelt des Wissens auf den Öko-Feldtagen																																								
Konzept Asprache konv. Landwirte																																								

## 2. Wissenschaftlicher und technischer Stand, an dem angeknüpft wurde

Im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft wurden bisher rund 750 praxisorientierte F&E-Vorhaben realisiert (BÖLN 2014). Die Projektbearbeiter sind dazu angehalten, Maßnahmen zum Wissenstransfer durchzuführen und nach Projektende eine wissenschaftliche Zusammenfassung sowie ein Faktenblatt für die Praxis zu erstellen. Kurzinformationen zu laufenden und abgeschlossenen Projekten des BÖLN werden zentral in der BÖLN-Projektdatenbank und der Datenbank Organic-Eprints veröffentlicht. Die Aktivitäten zur Dissemination während der Projektlaufzeit obliegen jedoch den Projektnehmern. Die Bandbreite an Maßnahmen reicht hier von Veranstaltungen unterschiedlicher Formate (Workshops, Feldtage, Vorträge, Seminare) und für unterschiedliche Zielgruppen über Projektwebseiten, Newsletter bis zu Publikationen für Praktiker in Form von Artikeln, Leitfäden, Merkblättern. Social Media, wie Twitter, YouTube und Blogs, werden bisher noch kaum für den Wissenstransfer in BÖLN-Projekten genutzt.

Auch die Fachmagazine der Öko-Verbände bieten Möglichkeiten des Wissenstransfers. Neben diesen und anderen Fachpublikationen unterschiedlicher Ausprägung leisten Fachmessen – allen voran die BIOFACH mit ihrem Kongress – den Wissenstransfer an die Zielgruppen Verarbeiter und Händler.

Die Auswertung der „Fragen an die Forschung“ innerhalb der abgeschlossenen Wissenstransferprojekte hat gezeigt, dass der Wissensbedarf bei Praktikern stets sehr hoch ist – sowohl betreffend der Forschungsthemen, die bereits durch F&U-Projekte des BÖLN abgedeckt sind bzw. sich in Ausarbeitung befinden, als auch auf Gebieten, die bisher nicht oder nur wenig beforscht wurden. Die Ergebnisse des „Wissenstransfer Rückwärts“ sind qualitativer Natur und repräsentieren den Forschungsbedarf aus Praktikersicht, wie er im Kontext von Wissenstransferveranstaltungen diskutiert und aufgeschrieben wurde.

Der erste Schritt um Wissen erfolgreich zu kommunizieren, ist es, die Zielgruppe zu kennen. Alföldi (2013) betont, dass es beim Wissenstransfer wichtig ist, die Zielgruppe zu identifizieren und gezielt für sie zu arbeiten. Klare Botschaften über passende Tools und Kanäle sind gefragt. Auch Measures (2008) betont die Wichtigkeit der zielgruppenangepassten Kommunikation und der Wahl des richtigen Mediums. Lehmann (2005) betont auch, dass neben der Zugänglichkeit und der Aufbereitung von Informationen ein weiterer Faktor zentral wichtig für die Aufnahme von neuem Wissen ist: der Mensch in seiner Eigenart und Verschiedenheit.

Im Einsatz neuer Medien, der bisher in der Ökoforschung und im Wissenssystem des Ökolandbaus kaum Beachtung findet, wird großes Potenzial gesehen. Alföldi et al. (2014) beschreiben insbesondere Facebook und YouTube als geeignete Tools zur kontinuierlichen Kommunikation aus Forschungsprojekten. Sie sehen diese als wichtige Elemente in einem Kanon von Wissenstransfer-Maßnahmen, die auch klassische Elemente, wie Pressemeldungen, Artikel, Merkblätter, Veranstaltungen, Feldtage etc., umfassen. Bisher allerdings beschränkt sich der Wissenstransfer in BÖLN-Projekten häufig vor allem diese klassischen Elemente. Zwar werden alle BÖLN-Projekte in Organic eprints eingestellt, die

Fülle an Informationen im Portal ist jedoch für die gezielte Nutzung und einen zielgruppengerechten Wissenstransfer inzwischen zu groß und unübersichtlich. Denn viele Landwirt/innen und Berater/innen suchen sich ihr neues Wissen auf Grund sehr begrenzter Zeit nicht mühsam zusammen, sondern holen sich an gezielten Stellen Input ab (Measures 2008 und Lehmann 2005). Zeitschriften (Verband und Wochenblätter) sind eine wichtige Informationsquelle, die es zielgruppengerecht zu nutzen gilt. Denn bei vielen Themen gilt: „Viel Wissen ist schriftlich vorhanden, wurde aber in der Praxis noch zu wenig geistig verarbeitet, vor allem nicht in seinen Wechselwirkungen zwischen einzelnen Produktionsmaßnahmen oder mit den ökonomischen und sozialen Gegebenheiten“ (aus dem Vorwort von Lehmann 2005). Der Informationsfluss zur landwirtschaftlichen Praxis hin ist also durch fehlende Strukturierung und Bündelung des Wissens erkennbar gehemmt. Hier besteht Optimierungspotenzial.

Hinsichtlich der Gestaltung von Präsenzveranstaltungen gibt es viele Optionen. Eine wichtige Entwicklung, die Praktiker/innen dabei hilft, das Gehörte in den Alltag mitzunehmen, sind interaktive didaktische Konzepte, wie zum Beispiel Böhler und Springer (2007) beschreiben.

Die verschiedenen Angebote des Wissenstransfers bilden ein komplexes System, das zu unterschiedlichen Zeiten und zu unterschiedlichen Zwecken nach Bedarf genutzt wird. Ein herausragender Stellenwert kommt dem Gespräch mit Kolleg/innen zu. Auch Zeitschriften und die Beratung sind wichtig. Daher ist es sinnvoll, Optimierungsmöglichkeiten in allen Kanälen zu suchen, denn die Nutzung zusätzlicher Informationsquellen wird oft vom Zufall bestimmt (Lehmann 2005).

Wissen wird nicht einfach an einer Stelle generiert und an eine andere transferiert, Wissen wird durch soziale Interaktion und Kommunikation aufgebaut, gestaltet und umgesetzt. Daher kommt dem Austausch, der Zusammenarbeit und dem Netzwerken eine besondere Rolle zu.

Netzwerke zum Transfer von Wissen und Forschungsbedarf wurden im ökologischen Landbau bereits erfolgreich erprobt und etabliert. Allerdings waren diese Netzwerke meist auf einen kleinen Personenkreis und ein sehr spezifisches Fachthema beschränkt, so zum Beispiel zur ökologischen Pflanzenzüchtung. Dabei sind breit aufgestellte, themenübergreifende Netzwerke zum Wissenstransfer besonders im Ökolandbau mit seinen vielschichtigen Zusammenhängen essentiell (Aeberhard und Rist 2008 und 2009).

Measures (2008) betont, dass Berater/innen eine Schlüsselrolle im Wissenstransfer haben, gleichzeitig aber auch über ein sehr begrenztes Zeitkontingent verfügen, um sich (neues) Wissen aus der Forschung einzuholen. Dies geschehe vor allem über das Lesen von Zeitschriftenartikeln, Websites und Übersichtsbüchern sowie Besuche von drei bis vier Fortbildungsveranstaltungen pro Jahr. Fragstein et al (2014) und Stumm (2013) merken jedoch an, dass Forschungsergebnisse die Praxis auf Grund von Publikationsdruck nicht erreichen bzw. nicht für sie aufbereitet werden. Fragstein et al (2014) konstatieren, dass derzeit der Wissenstransfer vor allem von engagierten Wissenschaftlern abhängig ist. Wenn mehr Wissenschaftler dazu motiviert werden können, sich im Wissenstransfer zu engagieren und für die Bedürfnisse von Beratung und Praxis sensibel zu sein, wäre viel gewonnen.

Nutzbares Wissen als intellektuelles Kapital ist sowohl in den Unternehmen und Verbänden des Ökolandbaus eine wichtige Ressource wie auch im gesamten Ökosektor. Insbesondere im Rahmen des BÖLN werden große Wissensmengen generiert. Das Hauptanliegen bisher ist es allerdings, das Wissen auch zu verbreiten und ggf. zu publizieren. Es fehlt an Personen, die dieses Wissen (auch langfristig) pflegen, verwalten, es vernetzen, zugänglich machen und ausbauen. Dafür braucht es Wissensmanager/innen, die die Aufgabe des betrieblichen und sektoralen Lern- und Managementprozesses Verantwortung übertragen bekommen.

Wissensmanager/innen sind für das Sammeln und Kategorisieren von Wissen zuständig und stellen eine technologische Infrastruktur für den Wissensaustausch bereit, die zudem eine kontinuierliche Kontrolle und Bewertung der Wissensnutzung ermöglicht. Vorhandenes Wissen wird identifiziert und den anderen Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt. Wissensmanager/innen teilen so nicht nur Wissen, sondern zeigen auch Wissenslücken auf und legen die Basis für Weiterbildungsmaßnahmen.

Der/die Wissensmanager/in muss auf der Basis eines persönlichen Netzwerks Zugang zu bereichsübergreifenden Informationen erlangen. Die erste Kernaufgabe des/der Wissensmanagers/Wissensmanagerin ist es, das Wissen zu generieren, also dezentral vorhandene Informationen und Erfahrungen aufzubereiten. Die zweite Kernaufgabe ist es, dieses Wissen verfügbar zu machen. Dies geschieht über Infrastruktur: Plattformen für den Austausch und die Überwachung der Informationsnutzung, wie zum Beispiel intranet- oder datenbankbasierte Content Management Systeme.

Daher ist der Aufbau einer IT-Infrastruktur zwar ein Teil der Tätigkeit, wichtiger ist aber die persönliche Vernetzung mit den beteiligten Personen der Wissensgemeinschaft. Der/die Wissensmanager/in gestaltet die Kommunikation und moderiert/vereinfacht den Erwerb, die Weiterentwicklung, die Verteilung und Nutzung des Wissens für alle Beteiligten. Dadurch dass Wissensmanager/innen den Wissensaustausch durch Aufbau von Wissensnetzwerken fördern, können sie im Ökosektor den Umgang mit Wissen verändern und langfristig einen Austausch sicherstellen.

## 3. Material und Methode

### 3.1 Tagung WiTra multidirektional und international

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Partizipative Entwicklung des Tagungskonzeptes in einem internationalen Team im Rahmen eines „arbeitenden Netzwerks“</li><li>• Dokumentation der Ergebnisse durch Tagungszeichner</li><li>• Veröffentlichung von Beiträgen als Video im Internet</li></ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Entwicklung eines Grobkonzeptes (Leitplanken, Zielsetzung)</li><li>• Akquisition von am Austausch interessierten Witra-Akteuren</li><li>• Erarbeitung Feinkonzept im Netzwerk (Inhalte, Referenten, Methodik...): KickOff Meeting und regelmäßige Arbeitstreffen/ Telefonkonferenzen</li><li>• Organisatorische Arbeiten und Netzwerkkoordination sowie Aufbereitung der Tagungsergebnisse durch FiBL</li><li>• Dokumentation der Tagung durch Tagungszeichner</li><li>• Dokumentation (Video) online</li></ul>

### 3.2 Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerk

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Etablierung eines partizipativ arbeitenden Netzwerks zur ökologischen Praxisforschung, Erhebung der Kommunikationsbedarfe der Netzwerkmitglieder und Identifizierung der verbindenden Interessen und Fragestellungen</li></ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Identifizierung der an ökologischer Praxisforschung interessierten Akteure</li><li>• Erhebung der Netzwerkteilnehmer/innen nach Gestaltung der Kommunikationsstruktur (z.B. welche Kommunikationswege und -form sie sich wünschen, wie Aufbereitung erfolgen soll)</li><li>• Aufbau einer Kommunikationsstruktur im Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerk</li><li>• Akteursveranstaltung zur Praxisforschung und geeignete Kommunikation von Erkenntnissen, innovativen Verfahren etc.</li><li>• Evaluierung der Netzwerkkommunikation</li><li>• Abschätzung der Optionen zur nachhaltigen Fortführung des Netzwerks nach Projektlaufzeit</li></ul>



### 3.3 eCollaboration

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswahl, Vorstellung und Erprobung von Werkzeugen zur standortübergreifenden Zusammenarbeit in Teams und Netzwerken</li> </ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung der Palette der eTools und der Möglichkeiten eines Supports durch das Projekt durch Netzwerkkoordinator/innen</li> <li>• Identifizierung potenziell interessanter eTools</li> <li>• Auswahl relevanter Werkzeuge (Handreichungen und eTools)</li> <li>• Erprobung der eTools durch die Projektmitarbeitende</li> <li>• Ausarbeitung von Handreichungen</li> <li>• Datenschutzrechtliche Bewertung der eTools hinsichtlich des Einsatzes am FiBL Deutschland</li> <li>• Beschreibung der eTools und möglicher Einsatzmöglichkeiten in einer Dokumentation</li> </ul>

### 3.4 Zielgruppenanalyse Wissenstransfer

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung dreiteilige Umfrage bei Teilnehmenden aus den Bereichen Lebensmittelwirtschaft, Hochschulen, Agrarverwaltung. Bestandteile: Lernstilanalyse nach Kolb, Sozialdaten der Befragten, Fragen zu Informationsgewohnheiten und -bedarf</li> </ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung eines Fragebogens</li> <li>• Erprobung des Fragebogens bei Mitgliedern der Zielgruppe</li> <li>• Umsetzung der Umfrage in onlineTool</li> <li>• Ausarbeitung Bewerbungskonzept</li> <li>• Bewerbung der Umfrage durch die Verbundpartner</li> <li>• Akquirierung von Teilnehmer/innen auf der Grünen Woche 2017</li> <li>• Befragung von mindestens 300 Teilnehmenden</li> <li>• Statistische Auswertung</li> <li>• Erstellung eines Reports</li> </ul>

### 3.5 Netzwerk Präsenzveranstaltungen

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Etablierung eines „arbeitenden Netzwerks“ das partizipativ den State of the Art im Bereich Präsenzveranstaltungen im Ökosektor (Berater etc.), den State of the Art Methodik und Didaktik (Trainer/Coach) und die Zielgruppenbedürfnisse zusammenbringt</li> </ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Etablierung eines Netzwerks Präsenzveranstaltungen</li> <li>• Partizipative Ausarbeitung von Kriterien einer zielgruppengerechten Didaktik und Methodik auf Basis der Lernstilanalyse</li> <li>• Erstellung einer Dokumentation mit Leitlinien für Didaktik und Methodik für erfolgreiche Präsenzveranstaltungskonzeption</li> <li>•</li> </ul>

### 3.6 Entwicklung von Schulungsformaten für Anbieter von Präsenz-Wissenstransfer

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Planung, Durchführung, Evaluierung, Dokumentation Präsenzveranstaltung/en als Pilot</li> </ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzeption einer zweitägigen Train-the-Trainer-Schulung auf Basis aktueller Lern- und Lehrtheorien der Erwachsenenbildung</li> <li>Durchführung eines Pilot-Durchlaufs der TtT-Schulung</li> <li>Bewertung der TtT-Schulung</li> <li>Optimierung des TtT-Schulungskonzeptes auf Basis der im Rahmen der Pilotdurchführung gesammelten Erfahrungen</li> <li>Erstellung Leitfaden für Wissenstransferverantwortliche zur Konzeption und Organisation von Veranstaltungskonzeptionen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Konzeption eines eintägigen Workshops zum Thema Gestaltung in der Wissenskommunikation</li> <li>Durchführung eines Pilot-Workshops zum Thema Gestaltung als Element der Wissenskommunikation</li> <li>Bewertung der Workshops</li> <li>Optimierung des Workshopkonzeptes auf Basis der im Rahmen der Pilotdurchführung gesammelten Erfahrungen</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auswertung der Erfahrungen und Erkenntnisse</li> <li>Erstellung Leitfaden</li> <li>Veröffentlichung</li> </ul>

### 3.7 Entwicklung von Schulungskonzepten zur Optimierung der didaktischen Kompetenzen von Bauernbotschaftern

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung von Schulungskonzepten auf Grundlage der von Bauernbotschaftern benötigten Kommunikationskompetenzen</li> </ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mapping der Aufgaben und damit der Anforderungen an Kommunikationskompetenzen von Bauernbotschaftern</li> <li>Planung des Schulungsdesigns</li> <li>Durchführung einer Pilotschulung (abgesagt)</li> <li>Bewertung der Schulung (entfallen, da Absage)</li> </ul>

### 3.8 Netzwerk virtueller Wissenstransfer (Tools bzw. Formate)

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erprobung des Einsatzes neuer Medien</li> </ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teilnahme an Netzwerktreffen zum Thema eLearning und OER</li> <li>Erprobung von Webinarsoftware in Rahmen von Projektvideokonferenzen</li> <li>Kontinuierliche Ansprache von Akteuren in der Lebensmittelwirtschaft (Verbände, Unternehmen, Beratungsorganisationen, Öko-Kontrollstellen,</li> </ul>

	<p>Bildungseinrichtungen, Forschungseinrichtungen) zu Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich virtuellem Wissenstransfer</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thematisierung des Bereichs virtueller Wissenstransfer im Rahmen des Forum Wissenskommunikation 2016</li> <li>• Erstellen einer Videodokumentation Forum Wissenskommunikation 2016</li> <li>• Initiierung einer Arbeitsgruppe mit dem Ziel, gemeinsam ein Projekt zur Verstetigung eines zu gründenden Netzwerks mit dem Ziel eLearning in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft zu etablieren</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung von bereits im Themenkomplex Landwirtschaft veröffentlichten Video-Hands-on Tutorials (HoT) hinsichtlich Bewertungen, gewählter Technik, Dramaturgie</li> <li>• Erprobung der Erstellung von HoT und anderer Videos zur Wissenskommunikation</li> <li>• Auswertung der bei der Einarbeitung in das Thema Videos in der Wissenskommunikation gesammelten Erkenntnisse</li> <li>• Zusammenfassung in einem Leitfaden</li> </ul>

### 3.9 Verbesserung des Wissensmanagements

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektbegleitende Qualifizierung von für die Verbesserung der Wissenskommunikation verantwortlichen Mitarbeiter/innen aus Organisationen der Lebensmittelwirtschaft</li> </ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung einer leitfadengestützten Analyse zur Ermittlung des Standes und des Handlungsbedarfes für Wissensmanagement in Akteursorganisationen</li> <li>• Sensibilisierung für die zentralen Bausteine und Methoden des Wissensmanagements und des Wissenstransfers in Organisationen im Rahmen von vier Präsenzveranstaltungen (je 1,5tägig)</li> <li>• Formulierung von Projektansätzen zur Verbesserung des Wissensmanagements in zehn Organisationen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft</li> <li>• Durchführung von bis drei Workshops zum Wissensmanagement, in welchen die Projektverantwortlichen vertiefend geschult und gecoacht werden, die von ihnen geplanten Projekte durchzuführen</li> <li>• Telefoncoaching zu Umsetzungsfragen</li> <li>• Evaluation des Umsetzungserfolgs</li> <li>• Dokumentation der durchgeführten Projekte als Best-Practice-Beispiele für weitere Veränderungsprozesse in der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft</li> <li>• Vernetzung der Projektverantwortlichen der Organisationen untereinander durch regelmäßige gemeinsame Präsenzveranstaltungen</li> </ul>

### 3.10 Zelt DLG Feldtage 2016

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Messepräsentation in Form eines als Café gestaltes Zeltes mit Informationen zur Forschung im Ökologischen Landbau, wichtigen Demonstrationsbetriebsnetzwerken und zu Projektaktivitäten des Verbundvorhabens</li></ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Konzeptionierung des Messeauftritts</li><li>• Beauftragung des Messebaus</li><li>• Entwicklung von informativ-dekorativen Standbau-Elementen</li><li>• Organisation des Getränkeauschanks</li><li>• Organisation weiterer standbaulicher Herausforderungen</li><li>• Durchführung während der Messezeit</li></ul>

### 3.11 Zelt „Forschung trifft Praxis“ auf den Öko-Feldtagen 2017

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Messepräsentation in Form eines Zeltes Ausstellungs- und Vortragsbereich</li></ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Konzeption des Zeltes</li><li>• Akquisition der Aussteller</li><li>• Planung des Bühnenprogramms</li><li>• Installation des Zeltes</li><li>• Betreuung der Ausstellenden und Vortragenden vor und während der Veranstaltung</li></ul>

### 3.12 Ansprache von konventionellen Landwirten am Beispiel Öko-Feldtage

<b>Methode</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Recherche</li></ul>
<b>Arbeitsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Auswertung der Pressearbeit</li><li>• Expertenbefragung</li><li>• Befragung möglicher Akteure</li><li>• Konzepterstellung</li></ul>

## **4. Ausführliche Darstellung der wichtigsten Ergebnisse**

### **Vernetzung**

#### **4.1 Tagung WiTra multidirektional und international / Forum Wissenskommunikation 2016**

##### **4.1.1 Kurzbeschreibung der Tagung**

###### **Hintergrund**

Die aktuelle Situation im Wissenstransfer stellt sich wie folgt dar:

Viele Personen und Institutionen vermitteln Wissen an Landwirt/innen, z.B. Landwirtschaftskammern, Wissenschaftler/innen in Forschungsprojekten, Bioverbände etc. Aber nur wenige dieser Akteure sind über die Institutionsgrenzen hinweg vernetzt, es findet kein systematischer Austausch zu Konzepten, Methoden und Strategien statt. Dies wäre wichtig, um über aktuelle Tools, Ideen und Trends (für Schreiben, Pädagogik, Beratung etc.) informiert zu sein und das Feedback aus der Praxis aufzugreifen. In der Folge kommen etwa Rückmeldungen zu Publikationen zu spät, unsystematisch oder gar nicht an.

Neue Medien bieten zwar viele Möglichkeiten zur Kommunikation, werden aber bisher noch wenig von den Akteuren im Bereich WiTra genutzt. Auch viele Veranstaltungen geben den Teilnehmer/innen kaum Möglichkeiten, eigene Gedanken und Bedürfnisse einzubringen. Häufig sind die Akteure im Wissenstransfer Fachexperten im Bereich Landwirtschaft; didaktische Kompetenzen sind daher eher unterrepräsentiert. Dadurch werden Themen zu kompliziert dargestellt, setzen zu viel Vorwissen voraus, sind in zu komplexer Sprache verfasst oder nicht ausreichend in den passenden Kontext gestellt.

###### **Ziele**

Für die Tagung leiteten sich aus dem oben genannten folgende übergeordnete Ziele ab:

1. Vernetzung der WiTra-Akteure untereinander (auch zu Methodik etc.)
2. Betrachtung von Best-Practice Beispielen zu Feedbackschleifen bei Printprodukten (auch online-PDF) und Entwicklung von Strategien, um schnelles und systematisches Feedback zu erreichen
  - Tagung als Beispiel und „Spielwiese zum Ausprobieren von Ideen“
  - Feedback der Teilnehmer/innen nach Tagung
  - Ideen für innovative Tagungsgestaltung sammeln und beurteilen
3. WiTra-Akteure für das Thema Komplexität sensibilisieren. Beispiele zeigen und in Workshops erarbeiten. Austausch über den Status quo und über Erfahrungen bei

der Nutzung neuer Medien, ggf. Input von Best-Practice Beispielen – auch aus nicht landwirtschaftlichen Bereichen

- Selbst erleben und ausprobieren (z.B. Medienbox, Workshop)
- 4. Neue Ideen in „alten Köpfen“ generieren. Input aus Firmen mit anderen Arbeits-, Hierarchie- und Organisationskonzepten. Input zu Changemanagement: Warum fallen Veränderungen so schwer?
- 5. Weiterbildungsoptionen aufzeigen; lebenslanges Lernen als Thema

## Konzept

Die Tagung wurde gemeinsam von aid, BÖLW, FiBL und KTBL veranstaltet. Für die Organisation und Koordination war das FiBL zuständig.

„Wie kommt man weg vom Wissenstransfer von oben nach unten, hin zur Wissenskommunikation als Dialog auf Augenhöhe?“ – diese Frage war roter Faden und Leitfrage der Tagung.

Um nicht im luftleeren Raum zu diskutieren und den Teilnehmenden auch neue „technische“ Ideen mit an die Hand zu geben, befassten sich die Workshops inhaltlich mit Kommunikationsmedien und Tools, wie Social Media, Webinare, Handbücher, Feldtagen. Zu diversen Medien und Tools gab es mehrere kurze Inputs. Dem folgte jeweils eine Bewertung des Status quo: Wurde die gewünschte Zielgruppe erreicht? Können weitere Zielgruppen erreicht werden? Fragen zum Änderungs- und Entwicklungsbedarf vor allem für die Entwicklung vom Vortrag hin zum Dialog wurden diskutiert.

Bei der Konzeption wurde ein Schwerpunkt auf Angebote gesetzt, die die aktive Mitarbeit der Teilnehmenden voraussetzt. Diese wurden für kleine Teilgruppen in Form von Workshops und seminaristischen Einheiten konzipiert. Die ganze Veranstaltung wurde durch Veranstaltungen im Plenum eingerahmt. Aber auch hier wurden Methoden gewählt, die die Teilnehmenden aktivierten. In der Eröffnungsrunde wurde beispielsweise ein Spiel zum Kennenlernen durchgeführt, bei der Keynote der Austausch mit dem Nachbarn in Form von Murmelgruppen angeregt und die sonst übliche Podiumsdiskussion durch eine Fishbowl-Diskussion ersetzt.

Das gesamte Veranstaltungssetting sollte für die Teilnehmenden eine optimale Lernatmosphäre schaffen. Es wurde angenommen, dass viele der Teilnehmenden nicht mit dem Tagungshaus, den anderen Gästen und dem Veranstaltungsteam vertraut sind, somit wurde großer Wert auf die „Willkommenskultur“ gelegt. Es wurden Räume geschaffen, die Kennenlernen und Austausch der Teilnehmenden untereinander fördern. Der Verpflegung als wichtiges Element einer Veranstaltung in der Ernährungswirtschaft wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Tagung und Übernachten war während der Tagung unter einem Dach möglich, sodass bei den Teilnehmenden genügend gemeinsame Zeit zur Verfügung stand. Das und eine angenehme Tagungsatmosphäre verbesserte die Vernetzung der Teilnehmenden untereinander deutlich.

Das BÖLN ermöglichte eine umfassende Finanzierung der Tagung. Unabhängig davon legte das Konzeptionsteam jedoch auch großen Wert auf eine Kostenbeteiligung durch die Teilnehmenden. So erhoben die Organisationen aid und KTBL z.B. für ihre eigenen Publikationen eine Schutzgebühr. Bei der Veranstaltung wurde ähnlich verfahren und eine Kostenbeteiligung von 150,00 Euro (netto) festgelegt. Für Teilnehmende entstanden zudem etwaige Kosten für An- und Abreise, Übernachtung und Honorarausfall.

## 4.1.2 Vorbereitung und Durchführung

### Zusammenarbeit der Veranstalter

Das FiBL Deutschland e.V., der aid infodienst e.V., der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW) und das für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL) veranstalteten die Tagung gemeinsam. Zuvor wurde auch mit der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) über eine mögliche gemeinsame Trägerschaft der Veranstaltung gesprochen.

**Tabelle 10:** Veranstaltungsteam

Organisation	Vertreterin / Vertreter
FiBL	Ann-Kathrin Spiegel (Koordination) Boris Liebl (Leitung)
aid	Britta Ziegler
BÖLW	Dr. Farina Herrmann
KTBL	Dr. Ulrike Klöble

Im Rahmen eines eintägigen Workshops wurde ein gemeinsames Grundkonzept erarbeitet: Die Ausgangslage wurde gemeinsam bewertet, Ziele der Veranstaltung und die wichtigsten konzeptionellen Grundelemente und Leitgedanken der Veranstaltung formuliert.

Die weitere konzeptionelle Ausarbeitung erfolgte dezentral durch die Vertreterinnen der Organisationen. Abstimmungen wurden zum einen bilateral per E-Mail und Telefon, zum anderen aber auch in der großen Runde mittels Videokonferenz, Telefonkonferenzen und zweier weiterer Arbeitstreffen vorgenommen.

### Veranstaltungsprogramm

Bei der Gestaltung des Veranstaltungsprogramms zeigten sich im Konzeptionsteam grundsätzlich unterschiedliche Einschätzungen dazu, wie viel Freiraum von Teilnehmenden wertgeschätzt und genutzt wird. So wurde gemeinsam beschlossen, dass die ursprüngliche Planung der Organisation der Veranstaltung als Open Space-Tagung oder BarCamp bei der Zielgruppe eine nicht ausreichende Akzeptanz erreichen würde. Zu einer weiteren grundsätzlichen Diskussion kam es bei der Bewertung des Teilnehmerinteresses an aktiver Mitarbeit, das unterschiedlich hoch eingeschätzt wurde.

Getreu dem Motto, die wahren Expertinnen und Experten sind auf dem Parkett und nicht auf der Bühne, wurde ausreichend Raum in den Veranstaltungen für Austausch und Input

durch die Teilnehmenden eingeräumt. Auch sollte die Übertragung der neu gelernten Inhalte in den eigenen Kontext unterstützt werden. Dazu wurden Übungs- und Erprobungseinheiten eingeplant. Neben den inhaltlich geprägten Sessions sollten Pausen und Begleitprogramm die Vernetzung und den Austausch der Teilnehmenden untereinander befördern. Die Schaffung eines optimalen Lernklimas war das Gestaltungsziel für den konzeptionellen Rahmen. Ideen für die Ausgestaltung kamen aus der aktuellen Literatur, den Erfahrungen des Konzeptionsteams und insbesondere durch eine Weiterbildung, die von der Gewerkschaft Verdi für deren Akteure angeboten wurde und von der Boris Liebl als externer Teilnehmer partizipieren konnte.

## Tagesablauf

**Tabelle 11:** Tagesablauf, Montag 4. April

<b>Montag, 4. April 2016</b>					
10:00	Ankommen bei Kaffee und Tee				
11:00	Begrüßung Keynote: Lernkultur und Erwachsenenendidaktik				
12:30	Mittagspause				
13:30	Session 1	Werkstatt: Schatzsuche in unseren Organisationen – verborgenes Experten- und Projektwissen heben	Werkstatt: Wir haben da mal was zum Runterladen – E-Publishing	Werkstatt: Ich zeig's dir – Demonstrationsbetriebe zum Wissenstransfer	Werkstatt: Webinare, Virtuelle Konferenzen
15:00	Kaffeepause				
15:30	Session 2	Offenes Labor „Wissensmanagement“	Werkstatt: I like it – ein Ein- und Überblick in Social Media	Werkstatt: Bewegte Bilder sagen mehr als 1.000 Worte – Videos selbst gemacht	Werkstatt: Wie war's? – Evaluation von Veranstaltungen
17:00	Kaffeepause				
17:30	Session 3	Werkstatt: Wie war's? – Feedbacksysteme zu Texten	Werkstatt: I like it 2. Teil	Werkstatt: Bewegte Bilder 2. Teil	Offenes Labor: Evaluation von Veranstaltungen
19:30	Büffet, Musik und Zeit für Gespräche				

**Tabelle 12:** Tagesablauf, Dienstag 5. April

<b>Dienstag, 5. April 2016</b>					
09:00	Start in den Tag				
09:30	FishBowl-Diskussion im Plenum: Der Blick in die Glaskugel – So sieht Wissenskommunikation in 10 Jahren aus.				
10:30	Kaffeepause				
11:00	Session 4	Werkstatt: Da, aber auch dabei? – Aktuelle Veranstaltungsformate	Offenes Labor Videoschnitt	Offenes Labor „Feedbacksysteme zu Texten“	Werkstatt: Was sind gute Texte? – Verständlich schreiben
12:30	Mittagspause				
13:30	Session 5	Werkstatt: Da, aber auch dabei? 2. Teil	Werkstatt: E-Learning Projekte		Offenes Labor: "Kreativer Schreiben"
15:00	Kaffeepause				
15:15	Science Slam: Wissen muss nicht trocken sein Verabschiedung				



## Werkstätten in Session I

### Werkstatt: Schatzsuche in unseren Organisationen – verborgenes Experten- und Projektwissen heben

Betrachten wir den Wissenstransfer innerhalb von Organisationen, gibt es zwei wiederkehrende Situationen, in denen wertvolles Wissen häufig verloren geht: Fach- und Führungskräftewechsel sowie Projekt-Debriefing. Wie können wir als (lernende) Organisationen wertvolles Erfahrungswissen erschließen und übertragen? In der Werkstatt stellten Henrike Rieken und Marianne Nobelmann von der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE) verschiedene Wissenstransfermethoden vor.



**Abbildung 1:** Henrike Rieken hält einen Impulsvortrag



**Abbildung 2:** Theoretischer Input durch Marianne Nobelmann

### Werkstatt: Wir haben da mal was zum Runterladen - E-Publishing

Was ist der Stand der Technik bei PDF, E-Books etc.? Wo sind Vor- und Nachteile einzelner Lösungen? Welche Erfahrung haben Teilnehmende mit einzelnen Lösungen gesammelt? Welche modernen Ansätze zum Vertrieb von ePublikationen gibt es? Wie können ePublikationen gesichert werden? Als Einstieg in das Gespräch berichtete Anne-Katrin Steinmetz über die Erfahrungen im KTBL: Über 50 Jahre Printprodukte und nun auch seit rund fünf Jahren E-Publishing.



**Abbildung 3:** Vortrag durch Anne-Katrin Steinmetz

### Werkstatt: Ich zeig's dir - Demonstrationsbetriebe zum Wissenstransfer

Demonstrationsbetriebe gibt es inzwischen zu den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten und in verschiedenen Regionen Deutschlands. Was fehlt, ist eine Vernetzung der Demonetzwerke untereinander, um sich zu Konzepten und Methoden des Wissenstransfers auszutauschen. Die Werkstatt lieferte einen Raum, um sich über Konzepte und didaktische Ansätze auszutauschen, die Demobetriebe zu Wissenskatalysatoren zu machen.



**Abbildung 4:** Kerstin Spory moderierte den Workshop

## Werkstatt: Webinar, Virtuelle Konferenzen

Gemeinsam lernen und miteinander ins Gespräch kommen ohne am selben Ort zu sein, so funktionieren Webinare und virtuelle Konferenzen. Allerdings müssen im Vorfeld einige Entscheidungen getroffen und technische Hürden gemeistert werden, bevor es losgehen kann. Der Workshop beschäftigte sich mit den Fragen, welche Software-Tools geeignet und welche Kompetenzen notwendig sind, um sie sicher zu bedienen. Aber auch die Frage der Einsatzmöglichkeiten wurde geklärt. Beate Bimmer vom ADD Rheinland-Pfalz brachte ihre langjährige Erfahrung ein.



**Abbildung 5:** Beate Bimmer teilte ihr Wissen mit den Teilnehmenden

## Werkstätten in Session 2

### Offenes Labor „Wissensmanagement“

Henrike Rieken und Marianne Nobelmann von der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE) boten die Möglichkeit, ausgewählte Tools aus der Werkstatt „Schatzsuche in unseren Organisationen“ an eigenen Beispielen zu erproben.



**Abbildung 6:** Teilnehmende übten in Arbeitsgruppen das Gelernte

### Werkstatt: I like it – ein Ein- und Überblick in Social Media, Teil 1

Wie funktionieren Facebook, Twitter und YouTube und wie werden diese Medien von den Usern genutzt? Kann Facebook im Kontext von Landwirtschaft und Wissenstransfer genutzt werden? Jona Hölderle, der im Bereich Social Media Marketing tätig ist, lieferte in der Werkstatt Antworten auf diese und viele weitere Fragen sowie Ideen und Orientierung für alle Einsteiger in die Sozialen Medien.



**Abbildung 7:** Inputreferat zum Thema Social Media durch Jona Hölderle

### Werkstatt: Wie war's? – Evaluation von Veranstaltungen

Einen Evaluationsbogen gibt es nach fast jeder Veranstaltung. Allerdings ist das Feedback häufig nicht besonders aussagekräftig. Wie man durch gute Fragestellung tatsächlich neue Anregungen und wertvolles Feedback erreicht und wie sich dieses nutzen und umsetzen lässt, waren die Kernfragen der Werkstatt. Anregungen lieferte u. a. Sophia Becker, Evaluationsexpertin der Universität Stuttgart.



**Abbildung 8:** Seminaristische Atmosphäre in der Gruppe

## Werkstatt: Bewegte Bilder sagen mehr als 1.000 Worte - Videos selbst gemacht, Teil 1

Dass Videos sich hervorragend eignen, um Inhalte anschaulich zu vermitteln, ist unbestritten. Aber wie kommt man von der Idee zum veröffentlichten Video? Und welche Fehler vermeidet man am besten? Der Workshop gab Einblicke vom Erstellen des Drehbuchs über den richtigen Schnitt bis zur Wahl der geeigneten Onlineplattform zur Veröffentlichung. Die Werkstatt bot Raum zum Austausch. Thomas Alföldi, Video-Experte am FiBL Schweiz, teilte seine Erfahrungen.



**Abbildung 9:** Thomas Alföldi präsentierte seine Videoausrüstung

## Werkstätten in Session 3

### Werkstatt: Wie war's? – Feedbacksysteme zu Texten

Wie stelle ich sicher, dass ein Text sich für meine Zielgruppe eignet? Wer liest eigentlich meine Texte? Und wie kommen sie beim Lesenden an? Sind die Informationen passend aufbereitet, ist die Sprache angemessen und können meine Leser die Information nutzen und anwenden? Die Werkstatt beschäftigte sich mit Feedback- und Evaluationssystemen, die helfen, diese Fragen zu beantworten und somit Texte zu verbessern. Anregungen lieferte u. a. Sophia Becker, Evaluationsexpertin von der Universität Stuttgart.



**Abbildung 10:** Teilnehmende der Werkstatt

### Werkstatt: I like it – ein Ein- und Überblick in Social Media, Teil 2

Wie funktionieren Facebook, Twitter und YouTube und wie werden diese Medien von den Usern genutzt? Kann Facebook im Kontext von Landwirtschaft und Wissenstransfer genutzt werden? Jona Hölderle, der im Bereich Social-Media-Marketing tätig ist, lieferte in der Werkstatt Antworten auf diese und viele weitere Fragen sowie Ideen und Orientierung für alle Einsteiger in die Sozialen Medien



**Abbildung 11:** Jona Hölderle fasste das zuvor Genannte zusammen

### Offenes Labor: Evaluation von Veranstaltungen

Im Offenen Labor wurden Methoden zur Veranstaltungsevaluation gesammelt und die erfolgversprechenden direkt für diese Tagung angewendet.



**Abbildung 12:** Teilnehmende in Arbeitsgruppen

## Werkstatt: Bewegte Bilder sagen mehr als 1.000 Worte – Videos selbst gemacht, Teil 2

Dass Videos sich hervorragend eignen, um Inhalte anschaulich zu vermitteln, ist unbestritten. Aber wie kommt man von der Idee zum veröffentlichten Video? Und welche Fehler vermeidet man am besten? Der Workshop gab Einblicke vom Erstellen des Drehbuchs über den richtigen Schnitt bis zur Wahl der geeigneten Onlineplattform zur Veröffentlichung. Die Werkstatt bot Raum zum Austausch. Thomas Alföldi, Video-Experte am FiBL Schweiz, teilte seine Erfahrungen.



**Abbildung 13:** Thomas Alföldi stellte die Arbeitsschritte zur Erstellung eines Videos vor

## Werkstätten in Session 4

### Offenes Labor „Feedbacksysteme zu Texten“

Anwendung des Wissens aus der Werkstatt „Feedbacksysteme zu Texten“ und gemeinsame Entwicklung eines Konzepts anhand eines praktischen Beispiels, mit dem Publikationen oder Internetcontents evaluiert werden können.



**Abbildung 14:** Arbeitssituation im offenen Labor

### Werkstatt: Da, aber auch dabei? – Aktuelle Veranstaltungsformate

Nicht schon wieder ein Vortrag, nicht schon wieder PowerPoint! Denn: Es geht auch anders. Stable schools, Field Labs oder Praxis-Forschungs-Dialoge sind nur einige aktuelle Veranstaltungsformate, die mit einem aktiven Einbezug der Teilnehmenden überzeugen. Unter der Moderation von Ernst Bolliger wurden methodische und didaktische Ansätze aktueller Veranstaltungsformate unter die Lupe genommen und Erfahrungen ausgetauscht. Wie wähle ich eine Fragestellung aus? Wie finde ich das passende Veranstaltungsformat zu meinem Thema? Welche räumlichen und zeitlichen Ressourcen sind erforderlich? Wie erhalte ich ein Feedback der Teilnehmenden, ob neue Erkenntnisse Eingang in die Arbeitspraxis gefunden haben? Es wurden methodische Erfahrungen ausgetauscht und die mögliche Ausweitung- und Weiterentwicklung erfolgreicher Formate im Wissenstransfer diskutiert.



**Abbildung 15:** Präsentation eines aktuellen Veranstaltungsformats



**Abbildung 16:** Präsentation des Konzeptes der StabelsSchools

### **Werkstatt: Was sind gute Texte? – Verständlich schreiben**

Schreiben kann jeder. Aber ob auch alle verstehen, was durch den Text ausgedrückt werden soll, steht auf einem anderen Blatt. Der Workshop mit Harald Seitz und Renate Kessen vom aid präsentierte Methoden der Textverständlichkeit und Tipps zur Unterscheidung von guten und schlechten Texten. Hier bestand auch die Möglichkeit, sich auszutauschen und gemeinsam zu reflektieren, wie ein guter Text entsteht.

### **Offenes Labor: Videoschnitt**

Die Dokumentation einer Tagung ist stets eine Herausforderung. Der Aufwand für das Organisationsteam, die Sessionverantwortlichen und die Referentinnen und Referenten muss dabei in einem angemessenen Verhältnis zur erwarteten Nachfrage stehen. Welche Möglichkeiten bietet hierzu die Videodokumentation?

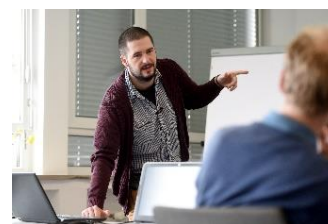
In einigen der Sessions des Forum Wissenskommunikation wurden die Inputreferate gefilmt. Bei diesen Workshops zeigten Expertinnen und Experten der Goethe-Universität Frankfurt am Main die Postproduktion der Videofilme. Es wurden unterschiedliche Möglichkeiten der einfachen Nachbearbeitung und Veröffentlichung vorgestellt. Zusätzlich konnten Filme selbst geschnitten, mit Hinweisen, Vor- und Abspann versehen und veröffentlicht werden.



**Abbildung 17:** Arbeitssituation in der Werkstatt



**Abbildung 18:** Video-Dokumentation in der Aula



**Abbildung 19:** Erklärung der Arbeitsschritte zum Schnitt und der Veröffentlichung

## **Werkstätten in Session 5**

### **Werkstatt: Da, aber auch dabei? – Moderation in der Wissensvermittlung**

Eine gute fachliche Ausbildung allein ist kein Erfolgsrezept für gelungene Workshops, Vorträge, Feldtage und ähnliche Veranstaltungen. Auch Körpersprache, Auftreten und Stimme im Kontakt mit Gesprächspartnern sind wichtige Faktoren, um Veranstaltungsteilnehmer aktiv einzubinden. Wie gestalte ich meine Veranstaltung partizipativ? Wie unterstütze ich Teilnehmende darin, ihre Erfahrungen auszutauschen? Der professionelle Moderator und Trainer Daniel Unsöld zeigte, wie packende und dynamische Gruppenveranstaltungen gelingen und moderierte unseren Erfahrungsaustausch.



**Abbildung 20:** Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

## Offenes Labor: "Kreativer Schreiben"

Manchmal passiert das Klischee: Man sitzt vor einem leeren Blatt und weiß nicht weiter. Hier wurden Tipps zum kreativen Schreiben gegeben und verschiedene Methoden gleich selbst ausprobiert.



**Abbildung 21:** Gruppenarbeit im Offenen Labor

## Werkstatt: eLearning

eLearning ist immer wieder Thema im Bereich der Aus- und Weiterbildung und der Dissemination von Forschungsergebnissen. Aber wo steht die Methode eLearning aktuell wirklich? Ist der Boom schon vorbei, hat er gerade seinen Peak oder kommt die Welle erst noch? Claudia Berner, eLearning-Expertin der Goethe-Universität Frankfurt am Main, gab eine erste gemeinschaftliche Begriffsklärung

Im Anschluss bot sich Raum für einen Erfahrungsaustausch zu eLearning für Teilnehmende oder Veranstaltende und auch zur Diskussion der Frage, warum eLearning im Bereich der Lebensmittelwirtschaft bislang noch nicht nachhaltig Fuß fassen konnte.

Das Thema Qualitätssicherung in eLearning-Konzepten bildete den Abschluss der Werkstatt. Insbesondere in der Entwicklungszusammenarbeit hat sich bereits ein auf Peer-Review basierendes Zertifizierungsverfahren etabliert. Hier werden didaktische Konzepte überprüft. Bietet das auch Chancen für das eigene Vorhaben?



**Abbildung 22:** Teilnehmende bei den Ausführungen des Referenten



**Abbildung 23:** Der Referent beantwortete Fragen der Teilnehmenden

## Einheiten im Plenum

### Keynote

Zu Beginn der Veranstaltung zeigte Ernst Bollinger im Rahmen seiner Keynote zu Lernkultur und Erwachsenenpädagogik auf, wie Lernen Spaß machen kann.

Bei dieser Keynote wurde bereits der Austausch der Teilnehmenden untereinander in Form von Murmelgruppen gestaltet. Dies förderte die Kommunikation in der folgenden gemeinsamen Zeit.



**Abbildung 24:** Reflexion in Murmelgruppen

## Fishbowl

Die Zukunft der Wissenskommunikation in der Lebensmittelwirtschaft wurde in einer gemeinsamen Plenumsveranstaltung von den Teilnehmenden im Rahmen einer Fishbowl-Diskussion erörtert. Ulrike Klöble moderierte die Runde. Die Ergebnisse wurden durch einen Tagungszeichner grafisch dokumentiert.



**Abbildung 25:** Fishbowl, eine für viele Teilnehmende neue Art der Diskussion

## Science Slam

Wissenschaftliche Wissensvermittlung muss nicht trocken sein. Das ist die Prämisse des Science Slam, der aktuelle Informationen aus der Forschung für Interessierte kurzweilig vermitteln will. Der Erfinder des Science Slam stellte zugrundeliegende Überlegungen hierzu vor. Im zweiten Teil hielt ein erfolgreicher Science Slammer einen Kurzvortrag zu dem Thema „Tourismus im Mittelalter“.

## Rahmenprogramm

### Begrüßungssituation

Der Start zur Veranstaltung sollte möglichst niederschwellig gestaltet werden. Alle sollten die gesamte Veranstaltung als etwas Besonderes erleben, als eine Möglichkeit bei der Lernen und Austausch mit angenehmen Gefühlen verbunden ist. Somit wurde insbesondere auf die Gestaltung der ersten Kontakte zwischen Veranstaltungsteam und den Gästen Wert gelegt.

Alle Gäste wurden persönlich vom Organisationsteam begrüßt. Im Tagungsbüro erhielten sie die Tagungsmaterialien. Es wurden mit Polaroid-Kameras Porträts für individuelle Steckbriefe jedes Teilnehmers/jeder Teilnehmerin gemacht.

Die Teilnehmenden wurden freundlich erinnert, ihre Steckbriefe auszufüllen und aufzuhängen. Für die Zeit des Wartens standen Getränke, Snacks und kleine Spiele bereit.



**Abbildung 26:** Tagungsunterlagen

## Pausen

Das inhaltliche Programm wurde, wie auch bei Schule und Hochschule in Deutschland üblich, in 90-Minuten-Blöcken strukturiert, unterbrochen von 30-minütigen Kaffeepausen und einer einstündigen Mittagspause. Die relativ langen Kaffeepausen waren aus mehreren Gründen vorgesehen:

- Zeit für Vernetzung
- Zeit zur Reflektion des Gehörten
- Zeit für Toilettengänge
- Zeit für Speisen und Getränke
- Ggf. Raumwechsel

Fünf Minuten vor Pausenende kündigte ein Gongschlag an, dass die nächsten Sessions beginnen.

## Verpflegung

Die Verpflegung wurde als wichtiger Aspekt des Gesamtkonzeptes betrachtet. Mit dem Veranstaltungshaus wurden potenzielle Möglichkeiten einer ökologischen Verpflegung erörtert. Hier zeigten sich Grenzen. Vereinbart werden konnte allerdings, dass für die Tagungsverpflegung überwiegend frische Rohwaren genutzt, Convenience-Produkte vermieden sowie leichte Gerichte angeboten werden konnten.

Ergänzend erprobte das Tagungsteam Möglichkeiten einer einfachen und gesunden Pausenverpflegung mit Gemüsesnacks.

Verkostungen sind eine gute Methode zur Wissensvermittlung. Über Produktmuster können Interessierte angesprochen und über die Produkteigenschaften oder besondere Herstellungsmethoden informiert werden. Dies konnte zum Abendessen praktisch gezeigt werden, indem verschiedene Produzenten Produkte zur Verkostung offerierten und dabei über die Züchtung neuer resistenter Traubensorten, die Herstellung von Rohmilchkäse oder die Herstellung von Apfelscherry informierten.



**Abbildung 27:** Klare Struktur durch Pausengong



**Abbildung 28:** Gesunde Pausensnacks wurden gereicht



**Abbildung 29:** Viele Akteure der Demobetriebe sind Profis in der Wissenskommunikation



## Konzert

Im Rahmen der Abendveranstaltung war ursprünglich eine einfache musikalische Begleitung geplant. Sie sollte Begleitung und musikalischer Klangteppich für die Gespräche der Gäste sein.

Im Laufe der Konzeption ergab sich aber die Möglichkeit, eine professionelle Band für die Veranstaltung zu engagieren. Daher wurde statt der Untermalung ein einstündiger optionaler Konzertblock eingebaut. Die Teilnehmer/innen konnten so wählen, ob sie sich in den Pausenräumen unterhalten oder alternativ in der Aula dem Duo Bender & Schillinger folgen mochten.

## Graphic Recording

Graphic Recording ist eine moderne Art der Veranstaltungsdokumentation. Besonders geübte Zeichnerinnen und Zeichner folgen dem Geschehen im Raum und dokumentieren dieses vor den Augen der Teilnehmenden. Vom Veranstaltungsteam hatte zuvor noch niemand mit einem solchen Graphic Recorder zusammengearbeitet. Es bestand schon im Vorlauf großes Interesse, die Möglichkeiten der Methode zu erproben und den Teilnehmenden diese Art der Tagungsdokumentation vorzustellen.

Für die Tagung konnten zwei unterschiedliche Graphic Recorder gewonnen werden. Zum einen eine erfahrene Moderatorin, die über die Gesprächsführung zum Tagungszeichnen gekommen war und zum anderen einen Diplomdesigner.

## Baum des Wissens

Das Projektteam suchte eine Möglichkeit, wie während der Veranstaltung alle Teilnehmende gemeinsam ein Produkt erschaffen können.

Hierzu wurde der „Baum des Wissens“ entwickelt. Auf einer Packpapierwand wurden Umrisse eines Baumes gezeichnet. Während der ersten Plenumsession sammelten Hilfskräfte auf braunen Moderationskarten die Kenntnisse und Erfahrungen der Teilnehmenden, die sie in ihren Steckbriefen zu Beginn der Veranstaltung notiert hatten. Die Karten wurden anschließend auf das Packpapier geheftet und bildeten den Boden, den Stamm, die Äste und somit die Basis des Baums.



**Abbildung 30:** Musikalische Einlage von Bender & Schillinger



**Abbildung 31:** Der Graphic Recorder Michael Geiß



**Abbildung 32:** Die Tagungszeichnerin Kinga Wagner



**Abbildung 33:** Teilnehmerin heftet ein Blatt an den Baum des Wissens

Ähnlich wurde mit den Erwartungen und Wünschen der Teilnehmenden verfahren. Diese, auf blaue Karten notiert, bildeten den Himmel, in den der Baum wachsen kann.

Die Teilnehmenden wurden aufgefordert, nach jeder Session den eben gelernten oder diskutierten Inhalt zu reflektieren und anschließend auf einer grünen Karte zu notieren, welche wichtige oder neue Erkenntnis für sie durch die Session entstanden ist. Diese grünen Karten wurden von den Teilnehmenden während den Pausen unstrukturiert als Blätter des Baumes auf das Packpapier geklebt. Das so entstandene Bild des Baumes wurde in der Abschlussrunde präsentiert.



Abbildung 34: Baum des Wissens – Forum Wissenskommunikation 2016

## Büchertische

Die Organisatoren der Veranstaltung stellten im Pausenbereich aktuelle Publikationen vor.



**Abbildung 35:** Büchertisch mit aktuellen Publikationen

## Steckbriefe

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen sollten die Teilnehmenden mit ihrem Wissen, ihren Kenntnissen und Interessen stehen. Zur besseren Vernetzung wurden alle Teilnehmenden gebeten, einen kurzen Steckbrief mit Informationen zu ihren Interessen, ihrer Herkunft und besonderen Kenntnissen auszufüllen. Diese wurden durch Polaroid-Porträts ergänzt. Die ausgefüllten Steckbriefe wurden im Pausenbereich offen ausgehängt. Sie ermöglichten den Teilnehmenden sich kennenzulernen.



**Abbildung 36:** Ankommende wurden mit einer Polaroidkamera porträtiert.



**Abbildung 37:** Steckbriefe im Tagungscafé

### 4.1.2.1 Dokumentation der Konzeption

Für die Dokumentation der Konzeption wurden Drehbuchformulare im DIN A3-Format entwickelt. Die strukturierte Drehbucharbeit stellte sicher, dass alle relevanten Situationen im Vorfeld durchdacht und konzeptionell berücksichtigt wurden. Auch lieferten sie Informationen zur benötigten Infrastruktur, sodass erforderliche Materialien bereitgestellt waren. Das A3-Format wurde gewählt, um die Informationen in Spalten führen zu können, die Schrift gut lesbar war und ggf. handschriftlich ergänzt werden konnte. Die Tabelle erfasste folgende Informationen:

- Zeit (von - bis)
- Phase
- Fragestellung/Inhalte
- Methode
- Verantwortlich für diesen Programmpunkt

- Bemerkungen

In einer Marginalie wurden auch die folgenden Informationen dokumentiert:

- Veranstaltungsbezeichnung
- Verantwortung für diese Konzeption
- Art der Dokumentation der Ergebnisse
- Maximale Zahl Teilnehmender
- Material
- Raum/Bestuhlung
- Version

Zeit	Phase	Fragestellung/ Inhalte	Methode	Verantwortlich	Bemerkungen
					Bestuhlung Halbkreis Ausdrucke der Präsentation von Thomas liegen f alle TN bereit
15:30	15:35	Begrüßung und Einführung in den Workshop		Bebett	
15:35	15:50	Kennenlernen der Teilnehmer und ihrer Fragen » Aus welchen Arbeitsbereichen kommen die TN? (in Ecken aufteilen: Beratung, Journalismus, Forschung, sonstige (gerer kurz erheben!)) » Welche Videofähigkeit haben Sie? (Reihe aufteilen von Experte bis kompletter Neuling) » Welche Erwartungen/Wünsche an den WS gibt es, welche Videotypen werden gebraucht (→ parken auf FlipChart)		Bebett	Flipchart: Wünsche parken
15:50	17:00	Möglich Themen: unten » Anhand der Videotypen werden in ca. 20 Minütigen Einheiten verschiedene Schwerpunkte durchgesprochen, die wichtig fürs Videomachen sind			
		Themenkomplex 1: Selbstgemachte „Low-Input“-Videos – Best Practice	input plus Diskussion (in jedem Themenblock); Erfahrungen der Teilnehmer & Fragen der Teilnehmer	TA	
		Themenkomplex 2: Erste Planungsschritte » Wie sehen sinnvoller Planungsschritte aus? Wie komme ich von meiner Themenidee zum Video? » Gibt es Themen die besonders geeignet/ungeeignet sind um per Video vermittelt zu werden? Geeignete Videoidee	input plus Diskussion (in jedem Themenblock); Erfahrungen der Teilnehmer & Fragen der Teilnehmer	TA	
		Themenkomplex 3: Zeit- und Finanzbedarf » Brauche ich professionelle Videoproduktion von einem (wo bekomme ich die?) oder kann ich das allein? Was braucht es dafür? Wo kann ich mir dann ggf. Hilfe holen?	input plus Diskussion (in jedem Themenblock); Erfahrungen der Teilnehmer & Fragen der Teilnehmer	TA	
		Themenkomplex 4: Drehplanung » Braucht es ein Storyboard? » Wie austüchtlich muss die Planung sein? » Wie wetterabhängig bin ich bei meiner Drehplanung (kann man z.B. bei Regen drehen, gibt starke Sonneneinstrahlung, etc.)	input plus Diskussion (in jedem Themenblock); Erfahrungen der Teilnehmer & Fragen der Teilnehmer	TA	
17:00	17:30	Pause			

Sessions:  
**Bewegte Bilder**  
**4.4., 15:30 bis 19:00 Uhr**

Verantwortlich:  
AKS & TA

Moderatoren:  
Babett Jansky

Dokumentation:  
 Zeichnerin  Video

TN Zahl: Angemeldet, max. Zahl  
**15**

Material:  
Notebook  
Beamer  
Internet  
Externer Lautsprecher (kann Thomas ggf. selbst organisieren, Rücksprache!)  
2x Flipchart  
3 Farben Stifte  
Moderationskoffer (Pinn, 3 Farben Karten)  
1 Metaplanwand  
4 Tische

Version:  

Datum	Name	Datum	Name
1	15.3. AKS	-	-
2	15.3. AKS	-	-
3	24.3. AKS	-	-
4	-	-	-
5	-	-	-

Seite  
**1 / 2**

Version 2.0,  
© FIBL, Bonn-Land

Abbildung 38: Seite eines Veranstaltungsdrehbuchs

Drehbücher gab es auch für alle Elemente des Rahmenprogramms.

Zeit	Phase	Fragestellung/ Inhalte	Methode	Verantwortlich	Bemerkungen
	Counter	Beschilderung Eingänge		Orga Team	
	Counter	Begrüßung: TN heißt sich willkommen	Persönliche Begrüßung durch ORGA-Team		
	Counter	Erfassung Teilnehmerliste/Freigabe Bilder	TN unterschreiben, dass sie Bildrechte erteilen, wenn sie diese nicht erteilen wird Passage durchgestrichen, diese bestimmen dann Libe Punkt auf Namensschild	SH	2 identische TN-Listen (Vorausgefüllt mit Nachname, Vorname, Bildzustimmung), Unterschrift, Kugelschreiber libe Klebepunkte
	Counter	Aushängung Tagungsmappe	im FIBL gepackt, gelbe METRO-Hüllen	SH	Inhalt Tagungsmappe (alle identisch): Stimmzettel für: FIBL-Mappe A4 mit A5-Kugelschreiber Finexone-Outliner, KTB-Block A5, Tagungsprogramm A3, ca. 12 grüne stick-it Karten, Info Zimmer HH, Steckbrief, TN-Liste (Name, Vorname, Organisation, eMail), Bingocettel, Wäscheklammer!
	Counter	Aushängung Namensschilder/ Eisenermarken		SH	Namensschilder sind an Gurten an Pinwand
	Counter	Briefline (Steckbrief, etc.)		Orga Team	
	Counter	Schlüssel für Gäste HH	HH Counter, Info liegt in Tagungsmappe		
	Counter	Ansprechpartner/innen Referenzen	Namenszeichnung Ansprechpartner	Technik HWW	
	Counter	Ansprechpartner für alles	Telefonliste Team mit Bild Telefonliste Notruf Notebook Drucker (Systemer) Medizinische Dokumente (Zweibau) Apothek (Systemer) Büromaterialien (Systemer) Werkzeug (Systemer) Moderationsmaterialien (Systemer)		
	Counter	Ausstattung Counter	Stifte Blumen Bonbons Schild Anmeldung (dahinter) Tischdecke Anklebplatz für 2x1		
	Steckbrief	TN-Kilien den Steckbrief aus.	Orgateam verweist auf Wichtigkeit bei Begrüßung Orgateam fotografiert mit Polaroid (bestimmte Ziele), steckt Foto in Umschlag	Orga Team	Hintergrund Kameras Filme Briefumschläge Stehtisch Hüllen Wäscheleine Klammern
	Steckbrief	TN befestigt Passbild an Steckbrief (Tacker) und hängt das an seine			Tacker/ Klebstift Broschürenklammer
	Steckbrief	Wissensbaum vorbereiten / Kontext verdeutlichen	Hintergrund aufhängen, Stammbaum zeichnen/ basteln Überschrift mit Veranstaltungstitel Förderkreis		Powerstrips o.ä. Papier als Hintergrund Lichter Stifte zum Malen

Session:  
**FOYER**

Verantwortlich:  
**SH**

Moderation:

Dokumentation:  
 ZeichnerIn  Video

TN Zahl Angemeldete, max. Zahl

**Material:**

- Material Tagungsbüro
- Tische für Tagungsbüro
- Tische für Büchertisch
- Aushänge
- Beschilderung
- Polaroid

Beim:  
**FOYER**

Version:

**Z.**

	Datum	Name	Datum	Name
1				
2				
3				
4				
5				

Seite  
1 / Fehler! Unbekanntes Schalterargument.

Version 2.0,  
© FIBL, Bonn, 1403

Abbildung 39: Seite aus dem Drehbuch zum Rahmenprogramm

Die Drehbücher erarbeitete das Projektteam gemeinsam mit den Referierenden. Nach Erstellung wurden sie im Vier-Augen-Prinzip geprüft, um eventuelle Unstimmigkeiten und die Notwendigkeit für spontane Problemlösungen reduzieren zu können. Auf Basis der Drehbücher wurden schließlich detaillierte Ablaufplanungen mit Arbeitsanweisungen für die Hilfskräfte erstellt.

Zeit	Name der Veranstaltung	Was zu tun ist	Ausstattung für Veranstaltung
08:30 - 10:00	Aufbau	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Checken, dass Pinwand &amp; mit Papier bestückt im Raum steht</li> <li>o Checken, dass 2 Flipcharts mit mindestens 10 Blättern in Raum stehen (eine an den Rand stellen)</li> <li>o Bestuhlung: u-förmig mit 12 Stühlen (8 Stühle am Rand), Platz für Zeichnerin muss vorhanden sein</li> <li>o Kiste mit Materialien wird von Natalie zum Raum gebracht</li> <li>o Mit Packliste überprüfen ob Inhalt Kiste vollständig ist</li> <li>o Laptop und Beamer aus Kiste aufstellen (Beamer auf normalen Tisch aufstellen)</li> <li>o Präsentation auf Laptop laden falls erforderlich (mit Referenten/innen klären)</li> <li>o Briefing Referenten/innen: Stühle in drei Reihen, Pointer, Wasser</li> <li>o Checken für Zeichnerin aufstellen (mit ihr klären wo genau)</li> <li>o Einen zusätzlichen normalen Tisch einzeln am Rand stehen haben</li> <li>o 4 Tische am Rand des Raums stapeln (zwei Tische mit Füßen nach oben auf den anderen zwei stapeln)</li> <li>o Internet auf Laptop testen</li> <li>o 2 Flaschen Wasser aus Kaffeeküche holen und für Zeichnerin und Referenten/innen Wassergläser bereit stellen</li> <li>o Präsentation von USB auf Laptop laden falls erforderlich (mit Referenten/innen klären)</li> </ul>	
10:00 - 11:00	Ankommen bei Kaffee & Tee		
12:30 - 13:30	Mittagspause	<ul style="list-style-type: none"> <li>o Mit folgenden Referenten/innen klären, ob Pinwand und Flipchart nach der Session fotografiert werden müssen bevor sie frei geräumt werden oder für nächste Session so stehen gelassen werden sollen</li> </ul>	
13:30 - 15:00	Werkstatt: Ich zeig s dir - Demonstrationenbetriebe zum Wissenstransfer ReferentIn: Kerstin Spory		1 Pinwand Nr. 8 1 Flipchart Zeichnerin
15:00 - 15:30	Kaffeepause	<ul style="list-style-type: none"> <li>o 3 Stühle und Pointer von vorherigen Referent/innen einsammeln</li> <li>o Pinwand und Flipchart fotografieren falls erwünscht (vorher Türschild fotografieren, siehe auch Foto Anweisung), freiräumen und mühses Papier befestigen</li> <li>o Bestuhlung: u-förmig mit 15 Stühlen (Rest der Stühle an den Rand)</li> <li>o Zweites Flipchart vom Rand aus stellen</li> <li>o Präsentation auf Laptop laden falls erforderlich (mit folgenden Referenten/innen klären)</li> <li>o Briefing folgende Referenten/innen (wie oben)</li> <li>o Wassergläser für Zeichnerin und Referenten/innen austauschen und auffüllen</li> <li>o Zusätzlichen Tisch für folgende Referenten/innen vom Rand holen (mit Referenten/innen klären wo er genau hin muss)</li> <li>o Mit folgenden Referenten/innen klären, ob Pinwand und Flipcharts fotografiert werden sollen und dann freigeräumt oder so stehen gelassen werden sollen</li> <li>o Was sonst noch benötigt wird</li> </ul>	
15:30 - 17:00	Werkstatt: Bewegte Bilder sagen mehr als 1.000 Worte - Videos selbst gemacht Teil 1 Moderation: Thomas Althoff ReferentIn: Fatine Herrmann		1 Pinwand Nr. 8 2 Flipcharts
17:00 - 17:30	Kaffeepause	<ul style="list-style-type: none"> <li>o 3 Stühle und Pointer von vorherigen Referenten/innen einsammeln</li> </ul>	


SessioN: <b>Raum E 4.April</b>			
Verantwortlich: Johanna Sanke			
Moderation:			
Dokumentation: <input type="checkbox"/> Zeichnerin <input type="checkbox"/> Video			
Tb Zahl Angemeldete, Max. Zahl			
Material:			
Raum:			
Version:			
1	Datum	2	Name
2		3	
3		4	
4		5	
5		6	
Seite 1 / 2			
 Version 2.0, © FIBL, Bonn (akt.)			

Abbildung 40: Seite aus Ablaufplan/Arbeitsanweisung für einen einzelnen Veranstaltungsraum

#### 4.1.2.2 Bewerbung

Die Veranstaltung wurde von den veranstaltenden Organisationen über Newsletter, den Versand einer Pressemeldung, die FiBL-Webseite und persönliche Ansprache beworben.

#### 4.1.2.3 Teilnehmer/innen

An der Veranstaltung nahmen 91 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter folgender Organisationen teil:

- AGRIDEA
- aid infodienst
- Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion RLP
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
- bio verlag
- Biokreis e.V.
- Bioland e.V.
- Bioland Verlags GmbH
- BLE
- BLE (DVS)
- BÖLW
- Demeter e.V.

- Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz
- ECOVIN
- EkoConnect e.V.
- FiBL Deutschland e.V.
- FiBL Projekte GmbH
- FiBL Schweiz
- Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg e.V.
- Forschungsring e.V.
- Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz - Referat V 4 B "Ernährung"
- Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
- Innovationsbüro EIP Agrar Schleswig-Holstein
- Institut für Ländliche Strukturforschung
- Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen
- KTBL
- Landesbauernverband Baden-Württemberg - Zentrale Koordination Lernort Bauernhof in Baden-Württemberg
- Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- Landwirtschaftskammer NRW
- Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, EIP Projekte
- LERNSTATT Kultur- und Bildungsinitiative
- LfL, Institut für Agrarökologie
- Life Food GmbH - Taifun Tofuprodukte
- LKP Bayern e.V.
- Maschinenring Dithmarschen GmbH
- Max Rubner-Institut
- Naturland e.V.
- Naturland Fachberatung
- Ökoland GmbH Nord
- pro agro - Verband zur Förderung des ländlichen Raumes in der Region Brandenburg-Berlin e.V.
- Qualitäts-Management-Beratung für Öko-Produkte
- Rapunzel Naturkost
- Soil&More International BV
- Sojanetzwerk
- Staatliche Führungsakademie ELF
- Stiftung Ökologie & Landbau
- Thünen-Institut

- Universität Kassel
- Universität Potsdam
- W-E-G Stiftung & Co. KG
- Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Die persönlichen Daten der Teilnehmenden der Tagung wurden vom FiBL erfasst und gespeichert. Es wurde keine Datenfreigabeerklärung eingeholt, die es ermöglichen würden, diese Daten in einem Bericht zu veröffentlichen. Auf Verlangen können diese Informationen der Geldgeberin selbstverständlich zugänglich gemacht werden, sodass die Möglichkeit zur Überprüfung der Angaben besteht.

#### 4.1.2.4 Veranstaltungsdokumentation

Die Veranstaltung wurde umfangreich dokumentiert. Es standen drei Möglichkeiten zur Verfügung:

- **Fotoprotokoll**  
Die Technik und Seminarinfrastruktur in den Veranstaltungsräumen wurde durch studentische Hilfskräfte betreut. Nach Vorgabe der Referent/innen wurden Pinnwände und Flipcharts fotografiert. Die Bilder wurden nach Veranstaltungsende in eine Vorlage eingebunden, mit den Referentinnen und Referenten abgestimmt und als Fotodokumentation veröffentlicht.
- **Videodokumentation**  
Ein Team von studiumdigitale, Zentrale eLearning-Einrichtung der Goethe Universität Frankfurt, filmte die Veranstaltungen per Video und zeichnete parallel die Beamerpräsentation auf. Aus den drei Informationskanälen
  - Beamerbild,
  - gefilmte Referentin/gefilmter Referent,
  - Redebeitrag der Referentin/des Referenten
 wurde eine Videodokumentation erstellt und veröffentlicht.
- **Graphic Recording**  
Für die Tagung konnten zwei Graphic Recorder gewonnen werden. Zum einen eine erfahrene Moderatorin, die über die Gesprächsführung zum Tagungszeichnen gekommen war, und zum anderen ein Diplomdesigner. Die beiden dokumentierten die Diskussionen „live“ im Raum. Die Bilder wurden in die Fotodokumentation aufgenommen, Teilnehmende fotografierten die grafischen Protokolle. Ein einzelner Teilnehmer publizierte eine solche Aufnahme bereits während der Veranstaltung über Social Media, sodass das Organisationsteam über vier Stationen hierzu Rückmeldungen bekam.



**Tabelle 13:** Digitale Dokumentation der Tagung (Teil 1)

<b>Keynote Lernkultur und Erwachsenenenddidaktik</b>	
Video	<a href="https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html">https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html</a>
<b>Werkstatt: Schatzsuche in unseren Organisationen – verborgenes Experten- und Projektwissen heben</b>	
Fotoprotokoll	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Schatzsuche_in_unseren_Organisationen.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Schatzsuche_in_unseren_Organisationen.pdf</a>
Video	<a href="https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html">https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html</a>
<b>Werkstatt: Wir haben da mal was zum Runterladen – E-Publishing</b>	
Fotoprotokoll	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Epublishing.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Epublishing.pdf</a>
Video	<a href="https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html">https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html</a>
<b>Werkstatt: Ich zeig´s dir – Demonstrationsbetriebe zum Wissenstransfer</b>	
Fotoprotokoll	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Demonstrationsbetriebe.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Demonstrationsbetriebe.pdf</a>
<b>Werkstatt: Webinare, Virtuelle Konferenzen</b>	
Präsentation	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_Webinar.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_Webinar.pdf</a>
Fotoprotokoll	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Webinar.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Webinar.pdf</a>
<b>Offenes Labor : „Wissensmanagement“</b>	
Fotoprotokoll	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Wissensmanagement.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Wissensmanagement.pdf</a>
<b>Werkstatt: I like it – ein Ein- und Überblick in Social Media</b>	
Präsentation	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_I_like_it.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_I_like_it.pdf</a>
Fotoprotokoll	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Social_Media.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Social_Media.pdf</a>
Video 1	<a href="https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html">https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html</a>
Video 2	<a href="https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html">https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html</a>
Video 3	<a href="https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html">https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html</a>
Präsentation	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_I_like_it.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_I_like_it.pdf</a>
<b>Werkstatt: Bewegte Bilder sagen mehr als 1.000 Worte – Videos selbst gemacht</b>	
Präsentation	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_Landwirtschaftliche_Fachvideos_selbst_produzieren_kostenguenstig.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_Landwirtschaftliche_Fachvideos_selbst_produzieren_kostenguenstig.pdf</a>
<b>Werkstatt: Wie war's? – Evaluation von Veranstaltungen</b>	
Präsentation	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_Evaluation_von_Veranstaltungen.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_Evaluation_von_Veranstaltungen.pdf</a>
<b>Offenes Labor: Evaluation von Veranstaltungen</b>	
Fotoprotokoll	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Evaluation_von_Veranstaltungen.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Evaluation_von_Veranstaltungen.pdf</a>
Meth.Dok. Fragebogen	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Methodendokument_Fragebogen.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Methodendokument_Fragebogen.pdf</a>
Meth.Dok. Skala	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Methodendokument_Skala.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Methodendokument_Skala.pdf</a>
Meth.Dok. Steckbrief	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Methodendokument_Steckbrief.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Methodendokument_Steckbrief.pdf</a>
Meth.Dok. Zoom	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Methodendokument_Zoom.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Methodendokument_Zoom.pdf</a>
<b>FishBowl-Diskussion im Plenum: Der Blick in die Glaskugel - So sieht Wissenskommunikation in zehn Jahren aus</b>	
Fotoprotokoll	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotodokumentation_Fishbowl.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotodokumentation_Fishbowl.pdf</a>
<b>Werkstatt: Da, aber auch dabei? – Aktuelle Veranstaltungsformate</b>	
Fotoprotokoll	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Veranstaltungsformate.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Veranstaltungsformate.pdf</a>
<b>Offenes Labor „Feedbacksysteme zu Texten“</b>	
Fotoprotokoll	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Feedbacksysteme_zu_Texten.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Feedbacksysteme_zu_Texten.pdf</a>
<b>Werkstatt: Was sind gute Texte? – Verständlich schreiben</b>	
Präsentation	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_Verstaendlich_schreiben.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_Verstaendlich_schreiben.pdf</a>
<b>Werkstatt: Da, aber auch dabei? – Moderation in der Wissensvermittlung</b>	
Fotoprotokoll	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Moderation.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Fotoprotokoll_Moderation.pdf</a> <a href="https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html">https://electure-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfIKIHgAP.html</a>

**Tabelle 14:** Digitale Dokumentation der Tagung (Teil 2)

<b>Werkstatt: E-Learning Projekte</b>	
Präsentation	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_E_Learning.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_E_Learning.pdf</a>
Video	<a href="https://electre-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfKIHgAP.html">https://electre-ms.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/vod/playlists/6LfKIHgAP.html</a>
<b>Offenes Labor: "Kreativer Schreiben"</b>	
Präsentation	<a href="http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_Kreativer_schreiben.pdf">http://www.fibl.org/fileadmin/documents/de/deutschland/Praesentation_Kreativer_schreiben.pdf</a>

### 4.1.3 Veranstaltungsbewertung

Evaluation und Feedback waren dem Tagungsteam wichtig. Spannend und herausfordernd war der partizipative Planungsansatz, der die Teilnehmenden in die Konzeption einbezog:

- Auf der Tagung die Formate entwickeln, vorbereiten und direkt am nächsten Tag anwenden
- Direkt nach der Tagung auf Basis des im Workshop („Wie war’s – Evaluation von Veranstaltungen“) entwickelten Konzepts die Online-Evaluation erstellen und publizieren

Durch den konzeptionell experimentellen Ansatz der Tagung entstanden viele interessante Ergebnisse. In aller Kürze ein Überblick über die angewandten Feedbackmethoden:

#### **Bewegung und Aktivierung durch die Zoom-Methode**

Abgefragt am Beginn des zweiten Seminartages, hier eine Auswahl:

„Ich bin zufrieden, weil ich viele Kontakte auffrischen und neue knüpfen konnte.“



„Ich hätte mir mehr Möglichkeiten zu körperlicher Aktivität gewünscht, um den Kopf frei zu bekommen“



**Abbildung 41:** Situationen der Bewertung nach der Zoom-Methode

## Skalen-Abfrage – der Klassiker unter den Feedbackmethoden

Die Bewertung der in der Arbeitsgruppe formulierten Fragen erfolgte im Laufe des zweiten Seminartages.

Ca. 38 Teilnehmende gaben eine Bewertung ab (n= 90).

„Meine Erwartungen an die Tagungsinhalte wurden erfüllt.“

Breite Streuung im mittleren Bereich, mehr in Richtung JA.

„Die Tagung war gut organisiert.“

Mehrzahl mit großer Zustimmung, vereinzelte Streuung bis in den mittleren Bereich.

„Ich hatte Zeit zum Austausch und konnte neue Kontakte knüpfen.“

Streuung im positiven Bereich, einige Richtung NEIN



Abbildung 42: Feedback mittels Klebepunkte auf Skalen

## Bewertung der persönlichen Tagungsziele anhand der Steckbriefe

- Rücklaufquote: knapp ein Drittel
- Von 70 Steckbriefen wurden 22 mit entsprechender Wertung versehen
- Stimmungsbild aus der Auswertung
- Anregungen zum Wissenstransfer/Impulse für Veranstaltungen
- Wissenskommunikation Note 1-2 (2x die Note 3)
- Austausch und Vernetzung ebenso positiv bewertet (Note 1-2)
- Zu speziellen Lernzielen von Visualisierung bis Nachhaltigkeitsmanagement reichten die Rückmeldungen von 1-5 (vermutlich abhängig davon, ob als Werkstatt-Thema vorhanden oder nicht)
- Die Erreichung der Lernziele erscheint in diesem Stimmungsbild unabhängig von der Berufsgruppe/Institution, positive Rückmeldungen kamen aus allen Bereichen (z.B. Verband, Hochschule, Verarbeitungsbetrieb, Bundes- und Ländereinrichtungen)



Abbildung 43: Arbeitsanweisung zur Bewertung

## Online-Befragung

Die Tagungsvorbereitung umfasste auch die Entwicklung eines Fragenkonzeptes sowie die Festlegung auf einen Online-Fragebogen für die Evaluation der Tagung. Ergänzend arbeiteten interessierte Teilnehmer/innen des Offenen Labors „Evaluation von Veranstaltungen“ an der Konzeption mit. Die beiden Konzepte wurden zusammengeführt und mittels eines Online-Tools (www.limeservice.com) umgesetzt. Alle Teilnehmenden wurden zwei Wochen nach der Tagung per Mail zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen, eine Woche später erinnert. Es nahmen 36 Personen an der Umfrage teil.

Ein exemplarischer Fragebogen und die vollständige Evaluation sind im Anhang zu finden.

Wir verzichten im Folgenden auf die Darstellung ausführlicher Tabellen. Vielmehr werden die Themenbereiche der Onlinebefragung durch einzelne Fragen mit besonderer Aussagekraft für zukünftige Konzepte bzw. einer typischen Antwortverteilung dargestellt. Freitextanmerkungen ergänzen die gewählten Aussagen.

Die **Organisation**, im Wesentlichen das Tagungsbüro sowie die Informationspolitik der Tagung, wurde durchweg positiv bis sehr positiv bewertet.

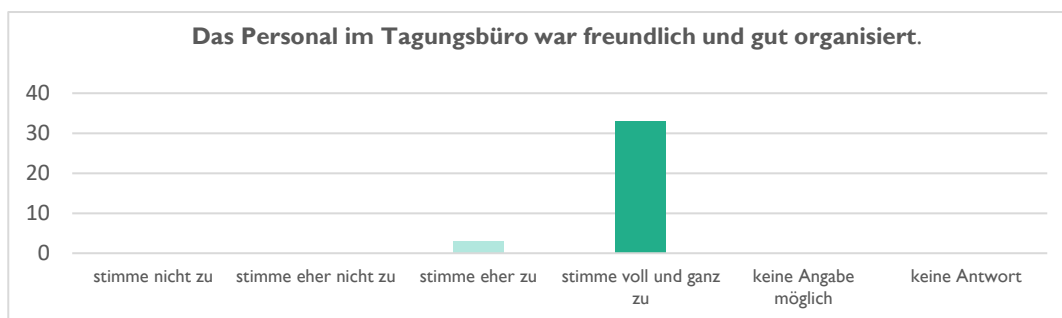


Abbildung 44: Ergebnis der Onlinebefragung zum Tagungsbüro

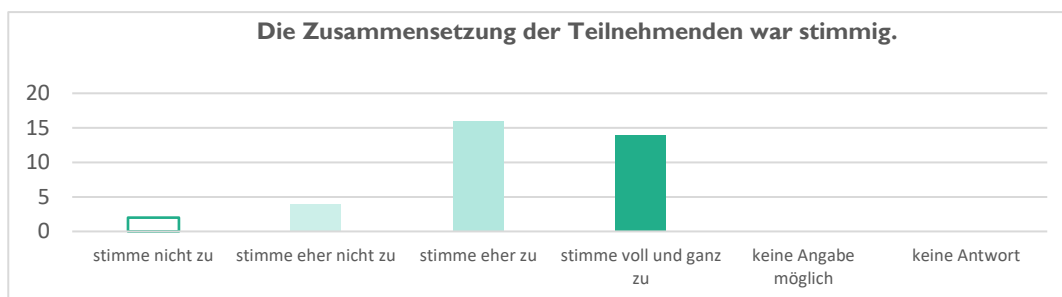
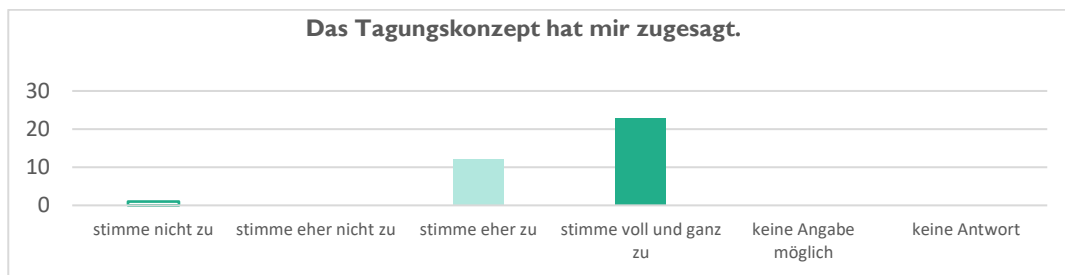


Abbildung 45: Ergebnis der Onlinebefragung zur Zusammensetzung der Gruppe

**Format und Konzeption** der Tagung wurden ebenfalls sehr positiv bewertet. Es zeigte sich jedoch hier die wesentliche Schwachstelle im Konzept bzw. der Kommunikation dazu, die die folgende Aussage zusammenfasst:

*„Formatwahl mit Werkstätten als Inputgeber und Laboren als Praxis-Ausprobier-Orte fand ich sehr gut, doch man hätte darauf aufmerksam machen sollen/darauf hinweisen, dass Labore auf Werkstätten aufbauen“.*

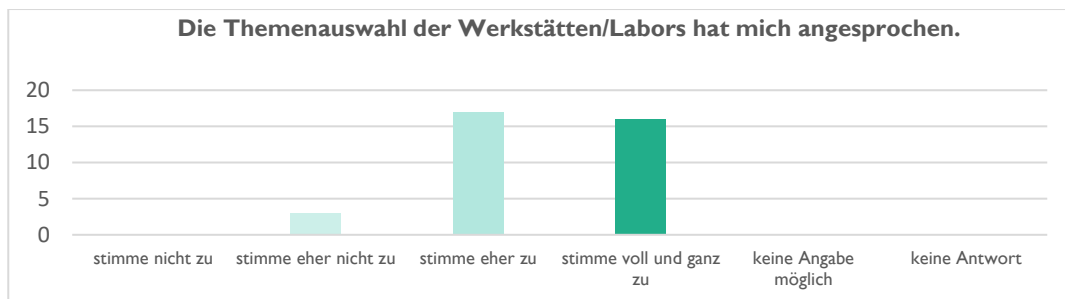


**Abbildung 46:** Ergebnis der Onlinebefragung zum Tagungskonzept

Für die zukünftige Entwicklung von Veranstaltungen sind die Anmerkungen zu der Frage „Welche Tagungsthemen waren für Sie besonders wichtig?“ von besonderem Interesse (zusammengefasst in Themenclustern, Anzahl in Klammern):

- Kommunikationsformate: Veranstaltungen, Webinare etc. (11)
- Themengebiet Wissenskommunikation: Management, Transfer, Moderation u.Ä. (10)
- Social Media (4)
- Evaluation (4)
- Visuelles (Filmen, Visualisierung von Inhalten etc.) (3)

Mit dem speziellen Format der Werkstätten und Labors konnten Themen in unterschiedlicher Tiefe behandelt werden. Zugunsten der Themenbreite wurden einige Veranstaltungen nicht so eingehend behandelt, wie es gewünscht wurde.



**Abbildung 47:** Ergebnis der Onlinebefragung zur Themenauswahl

Die Dokumentation des Geschehenen war dem Konzeptionsteam ein besonderes Anliegen. Auch hier wurden Formate erprobt. Neben Dokumenten zum Download, Videodokumentation und einer Tagungsfotografien wurden auch zwei Tagungszeichner eingesetzt.

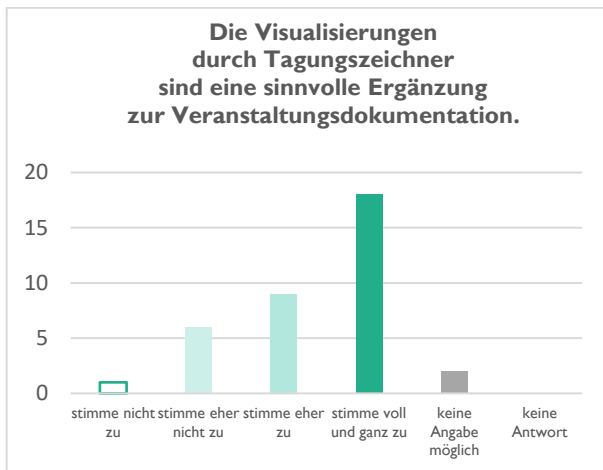


Abbildung 48: Ergebnis der Onlinebefragung zum Tagungszeichnen



Abbildung 49: Tagungszeichner

Dazu auch eine kritische Stimme:

*„Videoaufzeichnungen sind nicht in jeder Werkstatt/jedem Labor passend – z.B. wenn es um persönliche Erfahrungen geht. An diesen Stellen wirken Videokameras hemmend und sind nicht sinnvoll. [...] Keynote Vorträge können [...] gerne mitgeschnitten werden oder einzelne Fachinputs aus den Workshops.“*

Eine positive bis breit gestreute Bewertung der allgemeinen Tagungsveranstaltungen spiegelt Gelungenes ebenso wider wie die verschiedenen Geschmäcker der Tagungsbesucherinnen und -besucher.

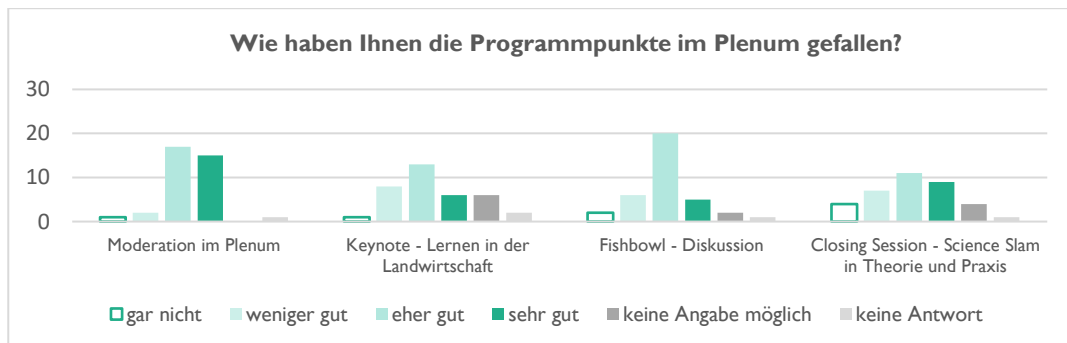


Abbildung 50: Ergebnis der Onlinebefragung zum Programm im Plenum

Wie wurden die fachlichen Inhalte bewertet? Die Online-Befragung ermöglichte es den Teilnehmenden, gezielt zu **Inhalten und Qualität** von Werkstätten und Labors Rückmeldung zu geben. Die Werkstätten und Labore wurden erwartungsgemäß recht unterschiedlich eingestuft – so wie auch die Inputgeberinnen und -geber und der Wissensstand der Teilnehmenden sehr unterschiedlich waren: vom Anfänger bis zur Wissenschaftlerin im Rentenalter. Die Streuung liegt zwischen „sehr gut“ in fast allen Bereichen bis „durchschnittlich“ mit Tendenz zu negativer Bewertung. Positive Bewertungen sind jedoch eindeutig in der Mehrzahl. Am besten beurteilt wurden die Veranstaltungen:

- Werkstatt: Schatzsuche in unseren Organisationen – verborgenes Experten- und Projektwissen heben

- Werkstatt: I like it, ein Ein- und Überblick in Social Media Teil 1 und 2
- Werkstatt: Bewegte Bilder sagen mehr als 1.000 Worte – Videos selbst gemacht, Teil 1
- Werkstatt: Da, aber auch dabei – Moderation in der Wissensvermittlung

Hier ist zu berücksichtigen, dass dies die zahlenmäßig größeren Veranstaltungen waren, also viele Rückmeldungen kamen.

Ein Wunschkonzert zum Abschluss, was will mensch mehr? Die Online-Umfrage versuchte den beruflichen Wünschen auf die Spur zu kommen und konnte einige wesentliche Themen identifizieren:

*„Für eine zukünftige Tagung wünsche ich mir dieses Thema“* (Themencluster)

- Vernetzung
- Formate
- Methoden
- Visuelles

*„Angenommen Sie können sich einen Tag Fortbildung aussuchen - zu einem Thema Ihrer Wahl. Welches Thema würden Sie wählen?“* (Themencluster)

- Innovative Methoden/Formate (auch online)
- Moderation
- Wissenskommunikation (Management etc.)

#### **4.1.4 Abschließende Bewertung**

Die Veranstaltung wurde mit einem Best-Practice Anspruch konzipiert und durchgeführt. Insbesondere das partizipative Vorgehen von Akteuren unterschiedlicher Organisationen vergrößerte die Abstimmungsprozeduren deutlich. Hierdurch konnte aber eine gute Vernetzung der beteiligten Personen untereinander erreicht und ein neues Tagungsformat entwickelt werden, hinter dem alle vier Organisationen gleichermaßen standen.

Die stark strukturierte Vorgehensweise bei Konzeption und Planung ermöglichte einen stressarmen Ablauf während der Veranstaltung. Dies zeigt sich deutlich in der Bewertung der Teilnehmenden. Die gewählte Vorgehensweise hat aber auch umfangreiche Kapazitäten des Projektteams gebunden.

Durch den Best-Practice Ansatz mussten alle Konzepte und Methoden durch die Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichen Organisationen geprüft und hinterfragt werden. Es wurde bewusst nicht automatisch auf etablierte Routinen zurückgegriffen, sondern nur dann, wenn diese als die methodisch und didaktisch beste Lösung erschienen.

Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden überwiegend positiv bewertet. Auch zwei Jahre nach der Veranstaltung werden die Personen des Organisationsteams auf eine eventuell Wiederholung des Veranstaltungsformates angesprochen. Noch immer gibt es keine Plattform, auf der sich Wissensarbeiterinnen und Wissensarbeiter aus dem Bereich

der nachhaltigen und ökologischen Lebensmittelwirtschaft austauschen und gezielt weiterbilden können.

Die meisten Inhalte der während der Tagung durchgeführten Veranstaltungen stehen den Teilnehmenden und anderen Interessierten durch die umfangreiche Dokumentation in Form von Fotoprotokollen und Videos zur Verfügung.

Das entwickelte Format erscheint grundsätzlich schlüssig und für die Zielgruppe passend. Eine Unterteilung der Zielgruppe für Veranstaltungen zu besonderen Kommunikationsformaten (Schreiben, Beraten, Veranstaltungen) ist generell zu prüfen.

Basierend auf den Erfahrungen wurde vom Projektteam ein Tagungshandbuch erstellt, das es anderen Interessierten ermöglicht, an den Projektergebnissen zu partizipieren.

Generell gibt es stets eine Konkurrenz der verschiedenen Ziele, wie optimaler Austausch der Teilnehmenden untereinander, Partizipation der Teilnehmenden an den Veranstaltungen und Informationsbedürfnis aller Personen. Die Zeit der Bildungsarbeitenden, die zudem oftmals in Teilzeitarbeitsverhältnissen beschäftigt sind, ist knapp bemessen. Sie müssen stets abwägen, was ihnen die Teilnahme an einer Veranstaltung im Ergebnis bringt. Bei der Bewertung gegenüber dem Arbeitgeber überwiegt meist das Argument der hohen Informationsdichte. Da dies allen Grundregeln einer optimalen Didaktik widerspricht, sollten weiterhin die Möglichkeiten für Austausch und aktive Mitarbeit beibehalten werden. Zudem sollten Open Space-Ansätze Berücksichtigung finden, um Mitgestaltung durch die Teilnehmenden zu ermöglichen.

Die Veranstaltung wurde im Rahmen des Projektes durchgeführt und zu großen Teilen durch dieses finanziert. Das Organisationsteam verfolgte stets die Meinung, dass eine Kostenbeteiligung der Teilnehmenden notwendig sei: um die Wertschätzung zu steigern, um nicht zuwendungsfähige Aufwendungen finanzieren zu können und um der Zielgruppe zu verdeutlichen, dass solche Leistungen stets mit Kosten verbunden sind. Die gewählte Gebühr in Höhe von 150,00 Euro (netto) würde bei einer Wiederholung nicht ausreichen, die entstandenen Kosten ansatzweise zu decken. Eine Konzept, durch das die Kosten für Verpflegung und kulturelles Rahmenprogramm durch die Teilnehmenden getragen werden und Infrastruktur (Raum und Medien), Honorare der Referierenden und das Organisationsteam durch eine geldgebende Stelle, könnte zu Tagungskosten führen, die von der Zielgruppe akzeptiert werden könnten. Generell ist aber, auch bedingt durch die diversen Aktivitäten des BÖLN, für die in der Regel kein Kostenbeitrag erhoben wird, die Zahlungsbereitschaft für Bildungsleistungen minimal.

Das FiBL Deutschland e.V. plant derzeit keine Wiederholung des Forum Wissenskommunikation, kann sich aber vorstellen als einer von mehreren Partnern als Mitveranstalter eines ähnlichen Konzeptes zu agieren, durchaus auch unter der Bezeichnung Forum Wissenskommunikation.



## 4.2 Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerk

### 4.2.1 Ziele des Arbeitspaketes

Das Projektteam strebte in diesem Arbeitspaket an, den Verbund Ökologischer Praxisforschung der drei Anbauverbände Bioland, Naturland und Demeter, kurz V.Ö.P, methodisch und wissenschaftlich zu begleiten hin zu einer bundesweiten Struktur, in der der Dialog zwischen Praxis und Forschung angeregt wird. Das langfristige Ziel des Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerks ist es, diesen Dialog strukturell zu verbessern. Durch den fortlaufenden Einbezug der Praxis in die Erfassung von Forschungsbedarfen und die Prüfung von innovativen Ansätzen soll zukünftig praxisnahe Forschung ermöglicht werden.

### 4.2.2 Hintergrund und Ausgangslage

In der englischsprachigen Literatur, in der Forschung unter Einbezug der Praxis zitiert wird, findet sich eine Vielzahl von beschreibenden Begriffen. Die mitunter am häufigsten verwendeten Begriffe sind on-farm research (Farrington und Martin 1988; Lawrence et al. 2007; Wish et al. 2003), participatory research (Ashby 1996; Lambrou 2001; Probst et al. 2000), farmer research (Wortmann et al. 2005), farmer participatory research (Bentley 1994) und viele mehr. Allen gemein ist, dass es keine klare Definition von Forschung mit der Praxis gibt. Dies ist zu einem Teil bedingt durch das Forschungsdesign und die Forschungsfrage, aber auch durch die fehlende Bereitschaft der Forschenden die Sichtweise und Bedürfnisse der Praktizierenden in eine Versuchsanstellung einzubeziehen. So viele Begriffe es gibt, so viele Meinungen finden sich auch darüber, was Tätige in der Forschung und Praktiker unter Praxisforschung verstehen. Durch diese sehr diffusen und oft komplementären Auffassungen zur Praxisforschung kommt es zwischen den verschiedenen Akteuren zu Kommunikationsschwierigkeiten und somit auch zu einem Verlust von gegenseitigem Verständnis in Bezug auf Forschung.

Diese Barrieren erschweren einen erfolgreichen Dialog und Wissenstransfer von der Forschung zur Praxis. Bei Praktikern stellt sich die Frage, ob die in den jeweiligen Forschungsarbeiten gefundenen Ergebnisse und Erkenntnisse relevant für den eigenen Betrieb oder die Art der Produktion sind. Während Wissenschaftler in Forschungseinrichtungen bestrebt sind, Erkenntnisse mit möglichst allgemeingültigen Charakter zu erzielen, sind Landwirte mit der Relevanz der vorliegenden Ergebnisse für den eigenen Betrieb konfrontiert, der sich allerdings durch den jeweiligen Standort, bestimmte bodenklimatische Bedingungen und eine individuelle Betriebsorganisation auszeichnet und deshalb gerade nicht in den allgemeingültigen Ansatz der Wissenschaft zu passen scheint. Vielfach kommt es deshalb zu einer Überforderung der Landwirte. Im weiteren zeitlichen Verlauf kann dies bis hin zu einer Missachtung von Forschungsergebnissen führen, welche die Wirksamkeit und Relevanz intensiver Forschungsarbeiten für die Praxis drastisch reduziert.

Umgekehrt ist daraus zu folgern, dass Landwirte insbesondere durch solche Erkenntnisse erreicht werden können, die unter Praxisbedingungen erzielt wurden, wo sie sich und ihre sozioökonomischen Rahmenbedingungen wiederfinden und sicher sein können, dass der laufende Betrieb nicht beeinträchtigt wird.

Ein weiterer Erfolgsfaktor für die Vermittlung von Erkenntnissen ist der Aspekt, durch wen die Inhalte vermittelt wurden. Der Vermittler der Forschungsergebnisse, z.B. ein Berater, Wissenschaftler etc., sollte die gleiche Sprache wie der Praktiker sprechen. Dies ist nicht wortwörtlich zu verstehen, es geht vielmehr darum, dass Wissenschaftler Sachverhalte aus einem anderen Blickwinkel heraus betrachten als Praktiker, was zu Missverständnissen oder gegenseitigem Unverständnis führen kann. Diese Barriere muss vermieden bzw. durch Praxisforschung überwunden werden.

Die Gewährleistung solcher Voraussetzungen, die die Übersetzung von Forschung in die Praxis und von der Praxis in die Forschung fördern, ist in der Regel sehr aufwändig: Landwirte verlassen häufig nicht ohne Weiteres den Betrieb und besuchen z.B. Feldtage, da sie selbst Feldarbeiten verrichten müssen. Neue Medien machen hier die Erkenntnisvermittlung unabhängig von Zeit und Ort möglich. Sie können deshalb nutzbringend an dieser Stelle eingesetzt werden. Allerdings müssen sowohl die Inhalte als auch die Kommunikation derselben den Bedürfnissen der Landwirte entsprechen. Wenn dies gewährleistet ist, kann eine neue innovative Form der Kommunikation und der Netzwerkzusammenarbeit entstehen.

### **4.2.3 Material und Methoden**

Zu Projektbeginn wurde am 12. Juni 2015 ein Kick-off-Meeting veranstaltet, bei dem die Initiatoren des Netzwerks definierten, welche Ziele das V.Ö.P Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerk verfolgt. Diese Position wurde zur Veröffentlichung schriftlich festgehalten. Qualitative Interviews (persönlich bzw. telefonisch) dienten im weiteren Projektverlauf dazu, an der Praxisforschung interessierte Akteure zu identifizieren. Diese und weitere Akteure kamen zu einem ersten Arbeitstreffen (25. Mai 2016, Fulda) zusammen. Dort wurden die allgemeinen Bedarfe der Akteure gesammelt und mögliche Kommunikationsmethoden diskutiert. Es folgten der Aufbau von zwei Websites zum Thema Praxisforschung sowie die konzeptionelle Erstellung eines Newsletters. Fünf Artikel mit praktischem Bezug wurden für die Websites bzw. den Newsletter aufbereitet und dem V.Ö.P zur Verfügung gestellt.

Am 6. Februar 2017 erfolgte in Kooperation mit dem V.Ö.P die Durchführung einer Akteursveranstaltung zum Thema Nährstoffmanagement im Ökolandbau. Im Rahmen des WiTra-Projektes wurde der konzeptionelle Entwurf der Veranstaltung und das Moderationshandbuch erstellt sowie eine Arbeitsgruppenmoderation durchgeführt. Für die Akquisition weiterer Akteure für das Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerk auf den Öko-Feldtagen 2017 wurden der konzeptionelle Entwurf, die graphische und die technische Umsetzung einer Postkarte als Werbemittel erbracht. Unter den im Netzwerk erfassten Akteuren wurde eine Umfrage zu den Bedarfen bezüglich Newsletter durchgeführt. Hier konnten neben der optimalen Lesezeit und Erscheinungshäufigkeit pro Jahr auch die Themenschwerpunkte und besten Beispiele anderer Newsletter erfragt werden. Zwei qualitative Interviews mit Koordinatoren von langjährig etablierten Praxisforschungsnetzwerken Ende 2017 ergänzten die Arbeit. Die Erkenntnisse der beiden Interviews wurden mit einer wissenschaftlichen Literaturanalyse in Bezug gesetzt, mit den Strukturen und der Arbeitsweise des V.Ö.P verglichen und anschließend publiziert.

## 4.2.4 Ergebnisse

### 4.2.4.1 Kommunikation und Außendarstellung des V.Ö.P

#### Standortbestimmung des V.Ö.P

Das im Rahmen des Kick-off-Meetings erstellte Positionspapier „Praxisforschung für den ökologischen Landbau“ umreißt die Rahmenbedingungen für erfolgreiche Praxisforschung. Dazu gehört, dass der/die Landwirt/in nicht nur das passive Objekt von Forschung sein darf. Er/sie muss vielmehr aktiv beteiligt sein und eine Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure auf Augenhöhe ist erforderlich. Die Beteiligten sicherten sich gegenseitig enge Zusammenarbeit zur Zielerreichung zu. Außerdem wurden Wünsche und Bedürfnisse, die aus Gesprächen mit Landwirt/innen bekannt waren, diskutiert und beratschlagt, wie sie im WiTra-Projekt umgesetzt werden können.

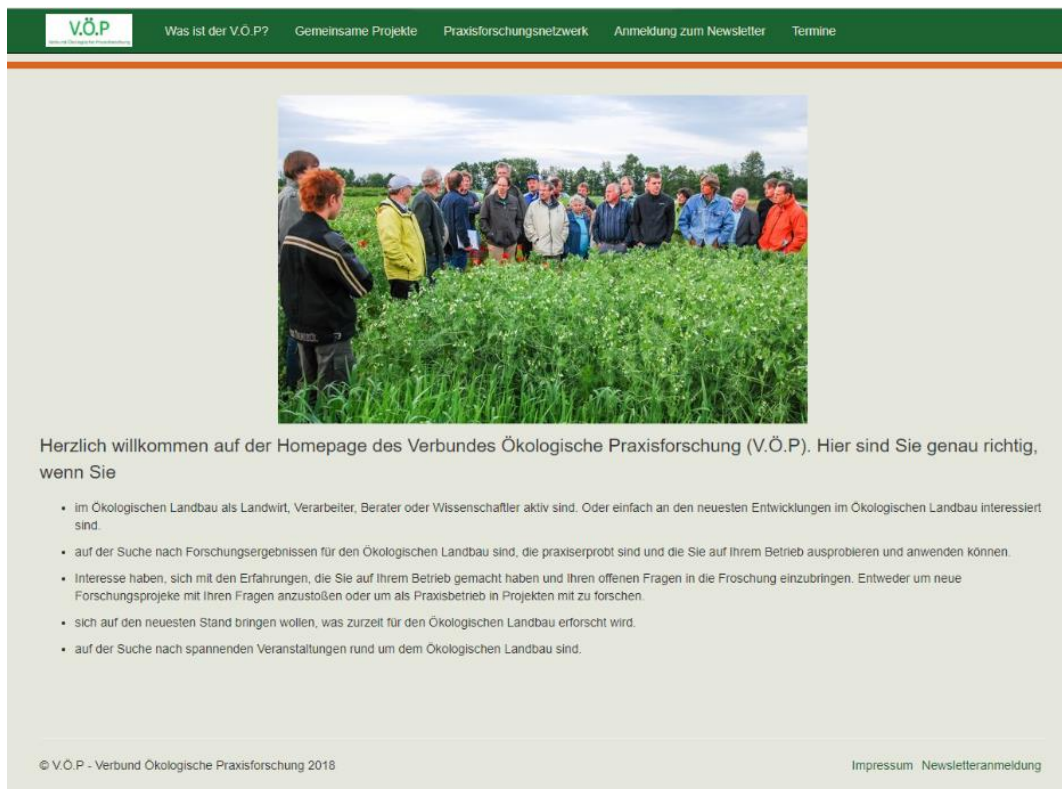
#### Websites

Folgende Webseiten wurden eingerichtet:

- [www.voep.org](http://www.voep.org)
- [www.agrarpraxisforschung.de](http://www.agrarpraxisforschung.de)

Ziel: das V.Ö.P.-Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerks öffentlich repräsentieren, Informationen über das Netzwerk für alle Interessenten leicht zugänglich machen und die Kommunikation innerhalb des Netzwerks fördern.

Über die V.Ö.P Website können Landwirte, Verarbeiter, Berater und Wissenschaftler dem Praxisforschungsnetzwerk beitreten. Mittlerweile gehören dem V.Ö.P. 108 Mitgliedsbetriebe an (Stand April 2018). Ein vierteljährlich erscheinender Newsletter, der über aktuelle Themen der Praxisforschung informiert, kann über die Homepage abonniert werden. Aktuelle Termine und Veranstaltungen werden unter dem Menüpunkt „Termine“ chronologisch mit kurzer Beschreibung, den Kontaktdaten und dem Veranstaltungsort angezeigt. Dies unterstützt den direkten Kontakt zwischen den Praktikern und fördert den disziplinübergreifenden Wissens- und Erfahrungsaustausch. Weitere etablierte Projekte, Plattformen und Netzwerke mit dem Fokus auf Wissenstransfer wurden auf der Homepage verlinkt, um Synergien zwischen den Projekten zu stärken. Diese sind unter dem Menüpunkt „Gemeinsame Projekte“ verortet.



**Abbildung 51:** Startseite der Website des V.Ö.P Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerks

Damit den V.Ö.P. Mitgliedern ein breitgefächertes Wissensangebot zur Verfügung steht, das ihren Interessen entspricht, wurden aus dem bereits abgeschlossenen Verbundvorhaben zum Thema Bodenfruchtbarkeit archivierte Artikel auf Relevanz und Aktualität geprüft, aufbereitet und veröffentlicht. Bisher sind fünf Artikel an den V.Ö.P übergeben worden, die die Landwirt/innen mit einer eigenständig durchführbaren Praxisforschung für den eigenen Betrieb vertraut machen und zum Experimentieren anregen. Die Artikel beziehen sich auf die Themen Bodenprobeentnahme und Bodenuntersuchung, Analyseverfahren zur Einschätzung der Ursachen für Bodenmüdigkeit, Erkennen von Krankheiten und Schädlingen an Leguminosen, die Wirkung von Grüngutkompost und die Humusbilanzierung. Die Themenauswahl beruht auf Angaben der Landwirte und Teilnehmer des V.Ö.P Dialog-Workshops.

Die Webseite [www.agrarpraxisforschung.de](http://www.agrarpraxisforschung.de) dient Forschungsinitiativen und allen Akteuren als Vernetzungsstelle und zeigt aktuelle Projekte und deren Forschungsergebnisse. Es ist geplant, auf dieser Website einen geschützten Mitgliederbereich einzurichten, in dem sich Praktiker vernetzen und gegenseitig mit Rat und Tat zur Seite stehen können.



Der Ökologische Landbau hat sich seit jeher im Dialog zwischen Praxis, Beratung und Forschung weiterentwickelt. Die Beratung als Mittler hat dabei eine Schlüsselfunktion. So ist eine Vielzahl von Praxisforschungsinitiativen im Ökologischen Landbau in Deutschland entstanden, und es kommen neue hinzu. Der Stellenwert der Praxisforschung ist in den letzten Jahren gestiegen, da immer mehr Forscher und Geldgeber ihr Innovationspotenzial erkennen. Bisher sind diese Praxisforschungsinitiativen zerstreut und kaum vernetzt. Die Plattform *Agrar-Praxis-Forschung* soll einen Überblick über die unterschiedlichen Initiativen geben und Ansatzpunkte für mögliche Vernetzungen schaffen sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufzeigen.

© agrarpraxisforschung 2018

Impressum

**Abbildung 52:** Die Startseite der Plattform für Agrarpraxisforschung

Die Websites Agrarpraxisforschung und V.Ö.P unterscheiden sich in ihrer Aufgabenstellung. Das Agrarpraxisforschungsnetzwerk dient als Plattform, damit sich Praktiker über Praxisforschung informieren können und fördert den Austausch zwischen Praktikern. Bei dem V.Ö.P Netzwerk geht es primär darum, fachlichen Input für Praktiker zu liefern. Es dient als disziplinübergreifende Vernetzungsstelle. So können Forscher unkompliziert interessierte Praktiker finden und Praktiker wiederum Forschende für ihr Anliegen. Die Koordinatoren des V.Ö.P unterstützen ggf. durch fachliche Beratung und Begleitung wie auch durch die Vermittlung von Kontakten.

Auf den Websites und im Newsletter wird immer wieder an die Motivation der Landwirte und anderer praxisorientierter Akteure appelliert, sich aktiv in die Forschung einzubringen und eigenen Fragestellungen mit Unterstützung des V.Ö.P Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerks nachzugehen.

### **Präsentation des V.Ö.P auf den Öko-Feldtagen 2017**

Auf den ersten bundesweiten Öko-Feldtagen in Frankenhausen (21./22. Juni 2017) wurde eine größere Werbeaktion für das Netzwerk durchgeführt. An einem Stand präsentierten sich Netzwerk und Website, Flyer in Form von Postkarten wurden auf dem Gelände verteilt. Ziel war es, die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu steigern und das Netzwerk zu vergrößern.



Abbildung 53: Stand des V.Ö.P im Zelt „Praxis trifft Forschung“ auf den Öko-Feldtagen 2017

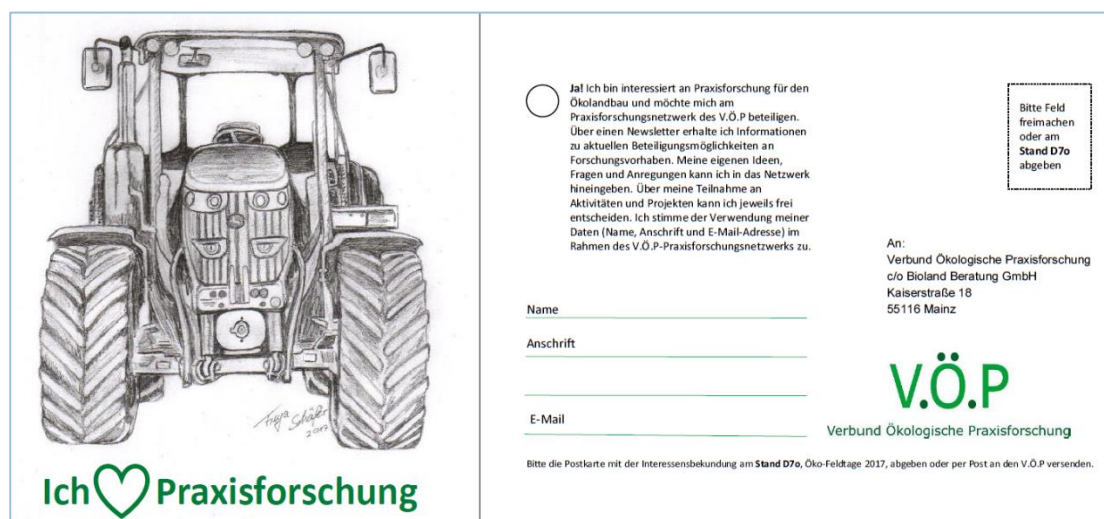


Abbildung 54: Postkarte, die für die Öko-Feldtage 2017 erstellt wurde

## Konzeption und Bedarfsevaluierung des Newsletters

Die Konzeption des V.Ö.P Newsletters durch die Bioland Beratung GmbH in Kooperation mit dem FiBL erfolgte in drei Schritten:

- Definition von Zielen und Zielgruppen
- Umfrage zu Bedarfen der Zielgruppen
- Konzeption und Versand des ersten Newsletters

### Definition von Zielen und Zielgruppen

Der Newsletter soll über Aktivitäten, Ergebnisse, Themen und Termine der ökologischen Praxisforschung im Allgemeinen und die des V.Ö.P im Speziellen berichten. Es soll zur Teilnahme an Projekten sowie zur Teilnahme an Veranstaltungen einladen, ggf. zur Mitgestaltung von künftigen Projekten und zum Setzen von Forschungsthemen aufrufen.

**Zielgruppen:** Praxisforschungsbetriebe, Berater, Akteure aus den V.Ö.P-Verbänden und weitere interessierte Landwirt/innen

### Umfrage zu Bedarfen der Zielgruppen

Im März 2018 wurde mit Praktikern, Beratern und weiteren Praxisforschungsinteressierten eine Umfrage zu den Bedarfen hinsichtlich der Gestaltung eines Newsletters durchgeführt. Diese basierte auf einem Online-Fragebogen, der von den Teilnehmern entweder eigenständig oder durch den Interviewer im Rahmen eines Telefoninterviews ausgefüllt wurde. Insgesamt nahmen 44 Personen an der Umfrage teil, darunter 18 Berater und 15 Praktiker.

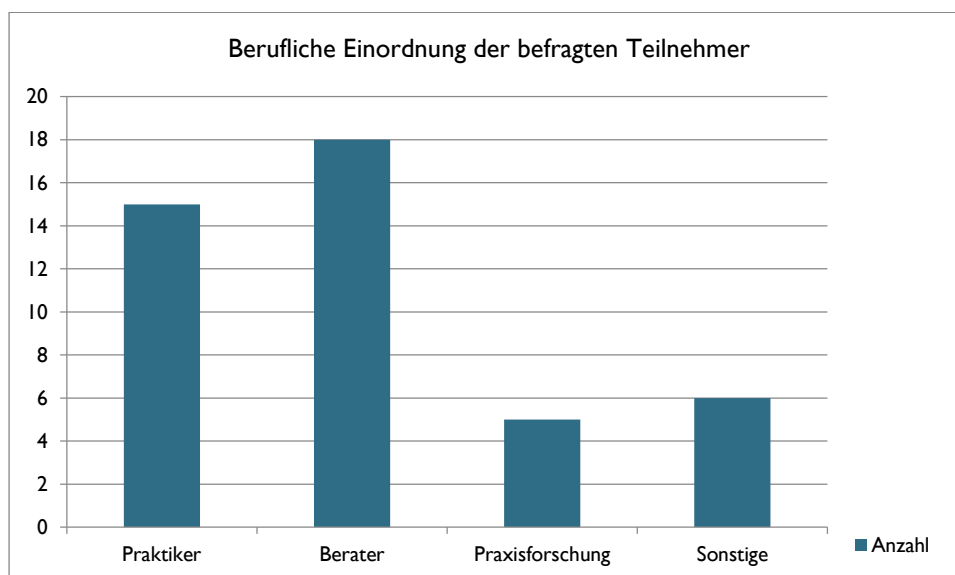


Abbildung 55: Teilnehmer/innen an der Umfrage zum V.Ö.P Newsletter kategorisiert nach Arbeitsfeldern

### Umfrageergebnisse

**Anzahl der abonnierten Newsletter:** Einige Praktiker/innen haben bisher noch gar keine Newsletter abonniert, der Modalwert lag allerdings bei dem Abonnement von vier Newslettern. Die Auswertung zeigte, dass die befragten Berater/innen etwas „Newsletter-

affiner“ sind: die meisten lesen mindestens zwei, einige auch zehn und mehr verschiedene Newsletter.

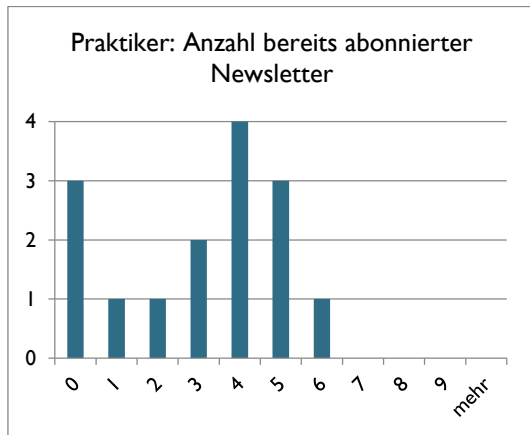


Abbildung 56: Newsletter-Abonnements der Praktiker

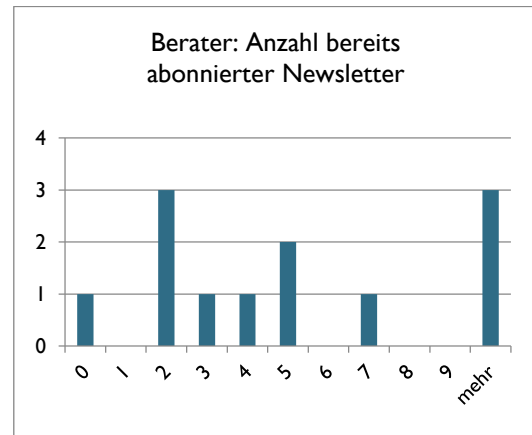


Abbildung 57: Newsletter-Abonnements der Berater

**Lesezeit:** Praktiker/innen sind eher bereit, etwas mehr Zeit (bis zu zehn Minuten) zum Lesen eines Newsletters aufzuwenden, während viele Berater/innen nur fünf Minuten Lesezeit aufwenden wollen. Dieses Ergebnis kann damit zusammenhängen, dass Berater/innen durchschnittlich mehr Newsletter lesen. Eine Lesezeit über zehn Minuten tolerieren beide Gruppen nicht.

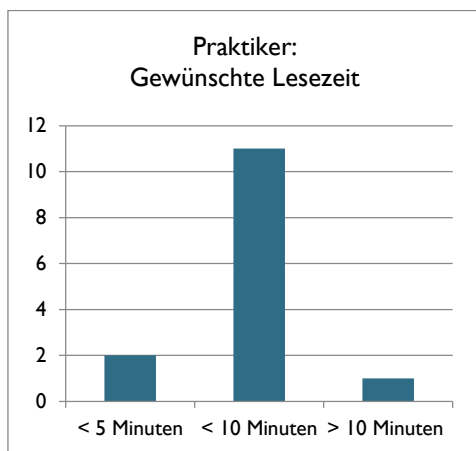


Abbildung 58: Gewünschte Lesezeit für den V.Ö.P Newsletter laut Praktiker

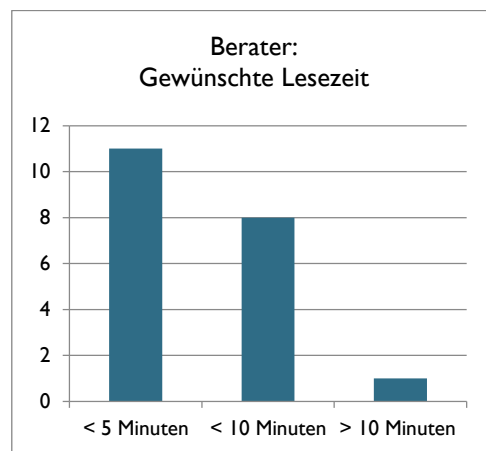
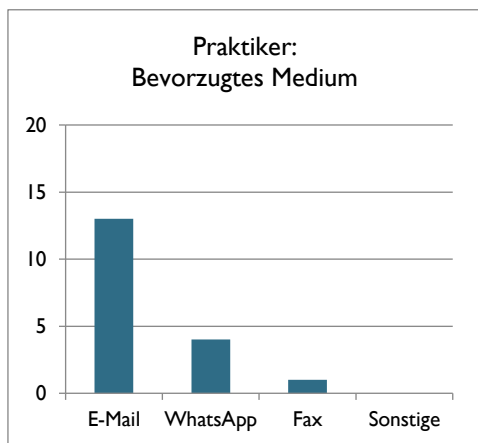


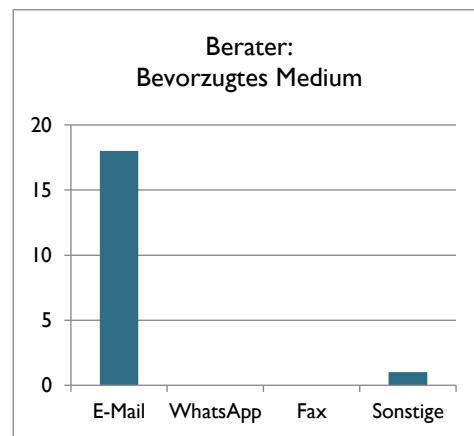
Abbildung 59: Gewünschte Lesezeit für den V.Ö.P Newsletter laut Berater

**Medium:** Das mit großem Abstand sowohl von Berater/innen als auch von Praktiker/innen bevorzugte Medium ist der Newsletter per E-Mail. Einige können sich auch vorstellen einen Newsletter per WhatsApp zu erhalten.



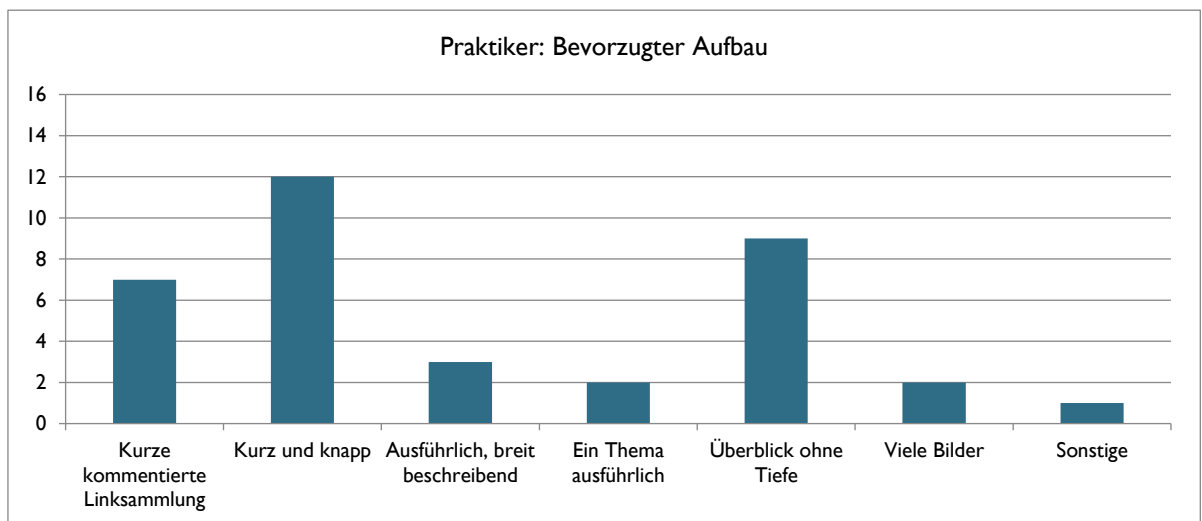


**Abbildung 60:** Bevorzugtes Medium für den V.Ö.P Newsletter laut Praktiker



**Abbildung 61:** Bevorzugtes Medium für den V.Ö.P Newsletter laut Berater

**Aufbau:** Praxis und Beratung sind sich mehrheitlich darin einig, dass ein Newsletter kurz sein sollte. Er soll einen Überblick über Themen bieten, ohne in die Tiefe zu gehen. Als optimal erachten beide Zielgruppen eine kommentierte Linksammlung. Die Bebilderung ist dabei unwichtig. Bei Praktiker/innen gab es aber auch vereinzelt den Wunsch, ausführliche Informationen zu einem bestimmten Thema bereitzustellen.



**Abbildung 62:** Bevorzugter Aufbau des V.Ö.P Newsletters laut Praktiker

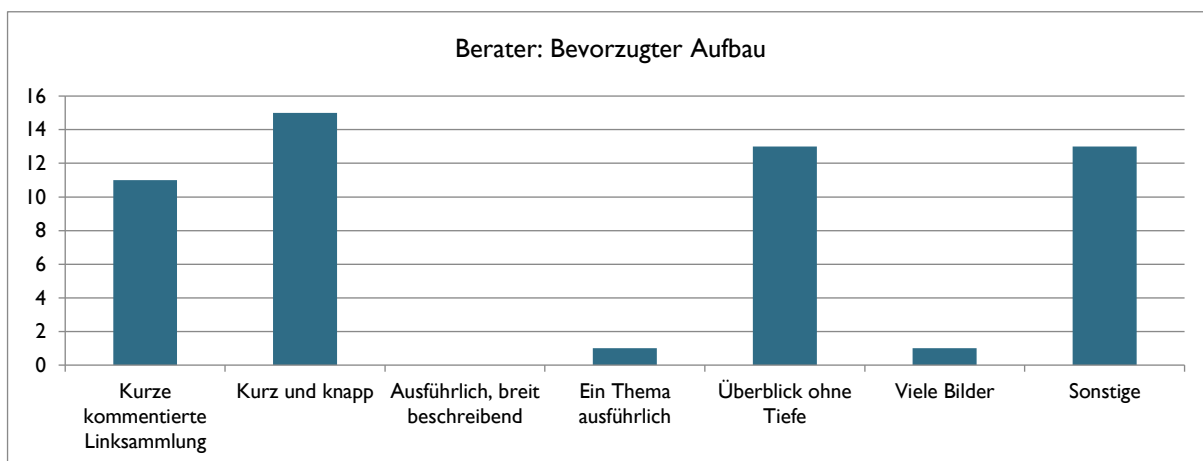


Abbildung 63: Bevorzugter Aufbau des V.Ö.P Newsletters laut Berater

**Frequenz:** Während sich die meisten Praktiker/innen einen monatlichen Newsletter wünschen, reicht es den Berater/innen, immer dann Informationen zu erhalten, wenn sie relevant sind.

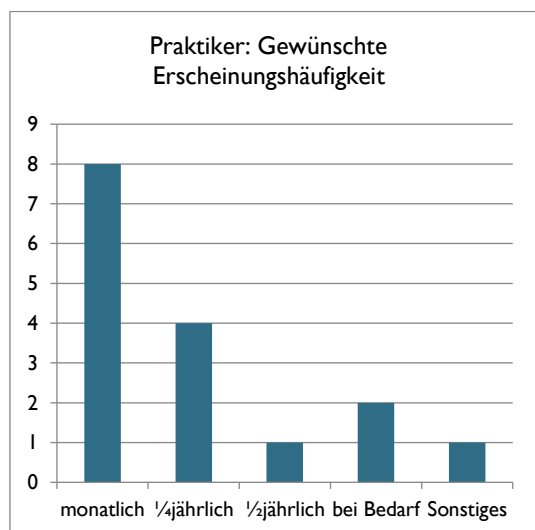


Abbildung 64: Gewünschte Erscheinungshäufigkeit des V.Ö.P Newsletters laut Praktiker

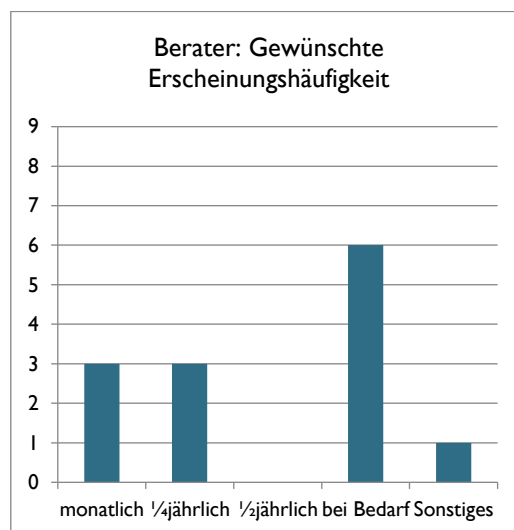


Abbildung 65: Gewünschte Erscheinungshäufigkeit des V.Ö.P Newsletters laut Berater

**Positivbeispiele und Wünsche:** Als Positivbeispiele wurden seitens der Praktiker/innen die Newsletter Bioland Infoblitz (Ackerbau und Rinder) und der Newsletter der Grünen in Bayern genannt. Von Beraterseite wird der Newsletter der AMI positiv wahrgenommen, ebenso der ELITE Newsletter, Landbau aktuell, der LfL-Newsletter, die Milchinfo sowie die Newsletter zum Ökolandbau in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Weitere von den Befragten geäußerte Wünsche bezüglich des Newsletters waren eine schnelle Erfassbarkeit der Inhalte, eine grafische Aufbereitung z.B. mit hervorgehobenen Schlagworten und Überschriften sowie hohe Aktualität und Relevanz der Inhalte.

## Konzeption und Versand des ersten Newsletters

Basierend auf den Befragungsergebnissen wurde der V.Ö.P-Newsletter wie folgt konzipiert:

**Medium:** E-Mail

**Frequenz:** Vierteljährlich (entgegen des Befragungsergebnisses, allerdings kann nur so den anderen Befragungsergebnissen entsprochen werden, wie z.B. Sammlung relevanter und aktueller Informationen)

**Aufbau:** Der Newsletter ist so aufgebaut, dass die Themen (Überschriften) innerhalb kurzer Zeit erfasst und selektiert werden können. Jedes Thema wird mit wenigen Sätzen geteasert. Bei weiterem Interesse ist ein Link angegeben, unter dem tiefere Informationen hinterlegt sind. Die Lesezeit wird damit bei unter zehn Minuten gehalten, wer Interesse an vertiefenden Informationen zu einzelnen Themen hat, kann sie unkompliziert abrufen.

**Aktuelles aus dem Verbund Ökologische Praxisforschung - März 2018**



**Verbund Ökologische Praxisforschung**

Liebe Praxisforschungsinteressierte,

immer wieder wurde der Wunsch an uns herangetragen, dass wir Neues aus dem V.Ö.P (Verbund Ökologische Praxisforschung) berichten und Möglichkeiten zum Mitmachen aufzeigen. Wir haben daraufhin eine kleine Umfrage unter Landwirten und Beratern gemacht, um zu erfahren wie ein lesenswerter Newsletter für Sie aussieht. Das Ergebnis können Sie nun hier lesen. Viermal pro Jahr informieren wir Sie ab jetzt über unsere Aktivitäten, Veranstaltungen und weitere spannende Themen rund um die Praxisforschung im Ökolandbau. Dabei erhalten Sie kurze Einblicke in die aktuellen Themen, vertiefende Informationen finden Sie dann jeweils unter dem Link.

Wir wollen den Newsletter fortlaufend an Ihre Bedürfnisse anpassen und freuen uns wenn wir von Ihnen hören. Themenwünsche und weitere Anregungen senden Sie bitte an [ann-kathrin.spiegel@bioland.de](mailto:ann-kathrin.spiegel@bioland.de).

Unten im Mail haben Sie auch die Möglichkeit sich vom Newsletter abzumelden falls Sie diesen nicht mehr erhalten wollen.

Der V.Ö.P (Verbund Ökologische Praxisforschung) ist der Praxisforschungsverbund der drei großen Bio-Anbauverbände Bioland, Demeter und Naturland.

Mit herzlichen Grüßen,  
Ann-Kathrin Spiegel & Stephanie Fischinger (Bioland), Christopher Brock (Demeter), Irene Jacob & Werner Vogt-Kaute (Naturland)

---

**Pflanzenbau**

**Grenzenloses Wissen zum Ackerbau online verfügbar**

Welche Tipps und Tricks haben Landwirte aus Frankreich und Italien in Sachen reduzierte Bodenbearbeitung? Wie gehen Betriebsleiter in der Schweiz und Schweden mit Disteln um? Was hilft gegen Wurzelunkräuter? Die Wissensplattform Farmknowledge hält eine Vielzahl an Tipps und Informationen aus ganz Europa zu diesen und vielen weiteren Fragen bereit. Zum Beispiel gibt es Videos, Handbücher und Kalkulationshilfen rund um den Öko-Ackerbau in den Themenbereichen Bodenfruchtbarkeit, Nährstoffmanagement, Schädlings- und

Abbildung 66: Ausschnitt aus dem ersten V.Ö.P Newsletter, März 2018

#### **4.2.4.2 Akteursveranstaltungen zur Bedarfsermittlung**

Im Mai 2016 fand ein erstes Treffen von Akteuren aus Forschung und Beratung statt, um die wesentlichen Forschungsbedarfe aus der Praxis zu analysieren. Die Berater/innen agierten an dieser Stelle als Sprachrohr der Landwirte, da sie durch die enge Zusammenarbeit mit der Praxis mit den wesentlichen Fragestellungen und Forschungsbedarfen vertraut sind. Das Treffen diente der Vorbereitung eines weiteren Treffens, bei dem auch Praktiker/innen eingeladen wurden und das für 2017 angesetzt war. Es wurden generelle Wünsche vonseiten der Praxis, strukturelle Voraussetzungen für eine gelingende und nachhaltige Praxisforschung, optimale Kommunikationsformen und -wege sowie langfristige Zielsetzungen diskutiert. Zudem wurden relevante Themen der Praxisforschung identifiziert, um diese als Schwerpunkt für die 2017 geplante Veranstaltung zu setzen. Hierbei kristallisierte sich das Thema Nährstoffmanagement im Ökolandbau heraus.

Die eintägige Veranstaltung des V.Ö.P Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerks zum Thema Nährstoffmanagement (Februar 2017) wurde mit 43 Akteuren aus Praxis, Beratung, Wissenschaft und Verwaltung in Frankfurt am Main durchgeführt. Während dieses V.Ö.P Dialog-Workshops konnten die Teilnehmer ihre Erwartungen, Interessen und Wünsche zum Thema Praxisforschung und Innovation, aber auch über den Aufbau des Netzwerks oder die Kommunikationsstruktur einbringen. Die Teilnehmer bekundeten beispielsweise erneut ihr besonderes Interesse an den Themen effizientes Nährstoffmanagement, Bodenanalysen, Fruchtfolge- und Leguminosenmanagement und Leguminosen. Dieses Ergebnis prägte nicht nur die weitere Entwicklung und Ausrichtung des V.Ö.P, sondern spiegelte den akuten Forschungsbedarf wider, der z.B. als Ausschreibung „Optimierung des Nährstoffmanagements im Ökologischen Landbau“ im Bereich Forschungs- und Entwicklungsvorhaben wieder aufgegriffen wurde.

#### **4.2.4.3 Studie zur Analyse der Voraussetzungen für gelingende Praxisforschung**

In der Studie „Forschung mit der Praxis – Voraussetzungen für gelingende Praxisforschung im Ökolandbau“ wurde anhand zweier Experteninterviews und einer Literaturrecherche erörtert, wie eine erfolgreiche Kooperation zwischen Praktikern und Wissenschaftlern stattfinden kann. Interviewpartner waren zum einen Andreas Kranzler und Andreas Surböck vom FiBL Österreich, die durch das Projekt „Bionet“ und das „Biokompetenzzentrum Schlägl“ auf jahrelange Erfahrung mit der Vernetzung von Praktikern, Beratern und Wissenschaftlern zurückgreifen können. Christoph Stumm, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Bonn, war Interviewpartner des zweiten Interviews. Auch er kann über mehrjährige Erfahrung in der Praxisforschung als Koordinator der Leitbetriebe Ökologischer Landbau in NRW berichten. Er kennt die Schwierigkeiten, die bei der Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis entstehen können, aber auch den großen Nutzen, den alle Beteiligten aus einem solchen Projekt ziehen.

Das Ergebnis der Studie fasst die möglichen Arten der Zusammenarbeit zusammen, die von aktiver Partizipation bis zur passiven Partizipation reichen. Sie thematisiert die unterschiedlichen Anforderungen, die die Landwirte und Wissenschaftler an die Forschung

stellen, macht auf mögliche Hürden, wie die „Sprachbarriere“, aufmerksam und hebt wichtige Kriterien und Methoden hervor, die eine erfolgreiche Zusammenarbeit fördern. Der Bericht kann Koordinatoren von Praxisforschungsveranstaltungen als Ratgeber dienen und die Teilnehmer aus den verschiedenen Disziplinen auf die unterschiedlichen Rollen und Sichtweisen der anderen Teilnehmer innerhalb des Projekts vorbereiten. Vor allen Dingen aber ist die Studie für den Erfolg des V.Ö.P Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerks von großer Wichtigkeit. Im Bericht sind Grundvoraussetzungen für erfolgreiche Praxisforschung erklärt, derer sich alle Beteiligten bewusst sein sollten. Offene Kommunikation in einer für alle Beteiligten verständlichen Sprache ist essentiell für gelingenden Wissenstransfer.

## **4.2.5 Abschließende Bewertung**

### **4.2.5.1 Kommunikation und Außendarstellung des V.Ö.P**

#### **Standortbestimmung des V.Ö.P**

Die Gründung des Verbunds ökologische Praxisforschung V.Ö.P der drei großen Anbauverbände Bioland, Naturland und Demeter kann als wichtiger Meilenstein angesehen werden. Durch den Dialog und die Kooperation in Bezug auf Forschung zwischen den Verbänden besteht das Potenzial, die Forschungsbedarfe der ökologisch wirtschaftenden Betriebe zentral zu sammeln und Forschungsaktivitäten mit Praxisbetrieben besser zu koordinieren. Die vorliegende Standortbestimmung des V.Ö.P und die darin beschriebenen Ziele und Grundprinzipien legen den Grundstein dafür. Dennoch besteht sowohl bei Forschenden als auch bei Praktikern viel Unklarheit über den Begriff Praxisforschung und was diese leisten kann. Es ist Aufgabe des Netzwerkes, allen voran der Netzwerkkoordinatoren, das Verständnis von Praxisforschung weiter für sich zu definieren und mit den verschiedenen Akteuren darüber in den Dialog zu treten. Neben der Definition und dem Selbstverständnis von Praxisforschung bedarf es einer fortlaufenden Grundaktivität, beispielsweise durch Newsletter oder aktuelle Beiträgen auf den Websites, damit die Netzwerkstruktur aufrechterhalten oder besser noch ausgeweitet werden kann. Zur Initiierung dieser Grundaktivität wurden die zwei beschriebenen Websites, Inhalte für die Websites und ein Newsletterkonzept erarbeitet.

#### **Websites**

Die initiierte Plattform [www.agrarpraxisforschung.de](http://www.agrarpraxisforschung.de) soll eine Anlaufstelle und Informationsquelle für praktizierende Landwirte und Forscher werden. Die administrative und inhaltliche Pflege von Websites nach Projektabschluss ist eine bislang in Förderprojekten nicht vollständig gelöste Schwierigkeit. Da keine weiteren Fördergelder für die abgeschlossenen Projekte zur Verfügung stehen, muss die fortlaufende Pflege der Website aus eigenen Mittel der Institution erbracht werden. Um den Aufwand und die Kosten so gering wie möglich zu halten, wurde die Plattform [www.agrarpraxisforschung.de](http://www.agrarpraxisforschung.de) gegründet. Alle Projekte des V.Ö.P und weiterer Institutionen zum Thema Praxisforschung können hier eingegliedert werden. Für den Landwirt wird so eine bessere

Wiederauffindbarkeit und für die Institutionen eine leichtere Pflege gewährleistet. Die Website des V.Ö.P ([www.voep.org](http://www.voep.org)) dient als eine Art Online-Visitenkarte, wo interessierte Landwirte sich ebenfalls informieren, aber auch für den Newsletter einschreiben können. Für Außenstehende sind der Begriff V.Ö.P und die Idee hinter dem V.Ö.P nicht selbsterklärend. Es liegt in der Verantwortung der Netzwerkkoordinatoren, eine klare und aufklärende Kommunikation zu betreiben. Die Websites können dafür als Medium dienen, dürfen aber gleichzeitig nicht mit Informationen überfrachtet werden. Im Laufe des Projektes zeigte sich, dass die persönliche Ansprache in Bezug auf das Thema Praxisforschung und das Hinweisen auf den bereits bestehenden Verbund ein erfolgreicher Weg ist, neue Akteure für das Netzwerk zu gewinnen. Oft suchen Landwirte nach solch einem persönlichen Gespräch die Websites des Verbundes auf und informieren sich über die Möglichkeit der Teilnahme und über bereits laufende Projekte.

### **Präsentation des V.Ö.P auf den Öko-Feldtagen 2017**

Im Vorfeld zu den Öko-Feldtagen wurden eine Postkarte zur Mitgliederakquisition entworfen und gedruckt. Die Postkarte wurde an strategischen Stellen auf den Öko-Feldtagen 2017 platziert: beispielsweise im Eingangsbereich, im Kassenbereich und an den vielen Essens- und Getränkeständen. Auf der Rückseite der Postkarten wurde neben der Möglichkeit zur Anmeldung im Netzwerk auch zur weiteren Info auf den Stand des V.Ö.P im Zelt des Wissens verwiesen. Das attraktive Motiv führte dazu, dass die Karte mitgenommen wurde, jedoch war der Rücklauf von ausgefüllten Postkarten zur Teilnahme am Netzwerk leider sehr gering. Dies lässt vermuten, dass das Thema Praxisforschung sowohl bei Landwirten als auch bei Forschern (noch) keinen hohen Bekanntheitsgrad besitzt. Die vielen persönlichen Gespräche während der Öko-Feldtage bestätigten diesen Eindruck. Jedoch war ein relativ hohes Besucheraufkommen am V.Ö.P Stand vermerkt worden. Viele hatten aufgrund der Postkarte Notiz von dem Netzwerk genommen und sich anschließend am Stand selbst informiert. Somit konnten über die Postkarte nicht wirklich viele neue Akteure für das Netzwerk gewonnen werden, allerdings bewegten sie viele Besucher zum V.Ö.P Stand, wo das Bewusstsein und das Interesse am Thema geweckt werden konnte. Eine Fortführung der Werbeaktion das Ziel auf den Öko-Feldtagen 2019 sein.

### **Konzeption Newsletter**

Eine Bedarfsabfrage der Newsletterempfänger war den Netzwerkkoordinatoren des V.Ö.P wichtig, da bereits eine Vielzahl an Newslettern und Netzwerken in Deutschland verbreitet ist. Die Umfrage zeigte, dass bei Praktikern und Beratern unterschiedliche Bedarfe vorliegen, beispielsweise in der Frage, wie häufig ein Newsletter erscheinen sollte. Ein weiteres Ergebnis: Die erforderliche Lesezeit für einen Newsletter darf fünf bis zehn Minuten nicht überschreiten. Der Newsletter des V.Ö.P versucht nun, die durch die Auswertung gewonnenen Wünsche der Mitglieder zu berücksichtigen. Das Konzept soll fortlaufend nach den Bedarfen, die beispielsweise über weitere Umfragen und Feedback erfasst werden, angepasst werden.

#### **4.2.5.2 Akteursveranstaltungen zur Bedarfsermittlung**

Die Möglichkeit, einen ganzen Tag lang mit vielen Akteuren aus verschiedenen Bereichen (Praktiker, Berater und Forscher) über ein Thema zu diskutieren, hat ein sehr positives Feedback erzeugt. Gerade die Aussicht, dass die im Rahmen des Treffens diskutierten Themen im Anschluss Einzug in den Prozess der Ausschreibung findet, war ein hoher Ansporn für die beteiligten Akteure. Auch die Teilnahme der Förderer wurde positiv zur Kenntnis genommen. Für weitere Akteursveranstaltungen bedarf es fundiert entwickelter Methoden, wie die Bedarfe der verschiedenen Akteure besser erfasst und verarbeitet werden können. Eine unspezifische Abfrage der Bedarfe erzeugt auch unspezifische Antworten, die zusätzlich auf unterschiedlichen Metaebenen liegen. Daher stellt sich der Vergleich des geleisteten Inputs der Akteure als sehr schwierig dar.

Die Teilnahme von Praktikern an Akteursveranstaltungen ist ein weiterer Schwachpunkt. Während Wissenschaftler oft im Rahmen eines Projekts ihre Arbeitszeit und Reisekosten verbuchen können, steht Praktikern und Beratern meist kein Budgetposten zur Verfügung. Daher ist eine Aufwandsentschädigung durch Spesen für Praktiker und Berater dringend zu empfehlen. Auch der Zeitpunkt im Jahr muss an die auf dem Betrieb anstehenden Tätigkeiten im Jahresverlauf angepasst werden. Auch wenn Berater die Interessen und Probleme der Landwirte kennen, ist es ratsam die Praktiker persönlich einzubeziehen, damit sie sich mit der Forschung besser identifizieren können und Forschungsergebnisse wahrscheinlicher umsetzen werden.

#### **4.2.5.3 Studie zur Analyse für Voraussetzungen für gelingende Praxisforschung**

Im Laufe der Projektbearbeitung zeigte sich, dass bei vielen Akteuren kein klares und eindeutiges Bild von Praxisforschung vorliegt. In persönlichen Gesprächen wurde auf die Frage „Was ist Praxisforschung?“ unterschiedlich reagiert: Neben Erklärungs- und Definitionsversuchen wurde oftmals auch nur geantwortet: „Ich weiß es nicht, habe mir noch nie darüber Gedanken gemacht“. Dies war der Anlass sich mit der Literatur zu Praxisforschung auseinanderzusetzen. Die Durchsicht von wissenschaftlichen Artikeln zur Definition von Praxisforschung zeigte eine Vielzahl von Begriffen, Konzepten, Ansätzen und Definitionen. Im Rahmen der Studie wurden die Erfolgsfaktoren und Bedingungen für Praxisforschung erarbeitet und am Beispiel des V.Ö.P diskutiert. Eines der grundlegenden Probleme der Praxisforschung stellt die geringe Validität der Daten dar. Die schier endlose Anzahl an nicht kontrollierbaren exogenen Faktoren bringt die klassische Forschung mit einem kontrollierten Versuchsaufbau an ihre Grenzen. Der in den Naturwissenschaften grundlegende deduktive Forschungsansatz, in dem vom Allgemeinen auf Einzelne geschlossen wird, scheint in der Praxisforschung nicht zielführend. Die auf Einzelbeobachtung beruhende induktive Erfassung von Fakten ist eine in den Naturwissenschaften selten und wenig anerkannte Methode. Fakten, die induktiv erfasst wurden, können nicht generalisiert werden, weil ihnen die interne Validität fehlt. Zur Erlangung einer hohen internen Validität bedarf es beispielsweise einer Nullkontrolle. Diese ist bei einer Einzelbeobachtung, wie sie ein Landwirt durchführt, nicht gegeben. Wie Sir Francis Bacon (1561-1626) (Klein 2016) bereits forderte, bedarf es der Fähigkeit und Kontinuität der Praktiker, ihre Beobachtungen zu dokumentieren. Eine fortlaufende Dokumentation durch

den Praktiker, die beispielsweise nach standardisierten Abläufen Daten erfasst, versetzt Wissenschaftler in der Lage, in der Vielzahl der Einzelbeobachtungen Muster zu erkennen und diese durch Exaktversuche wissenschaftlich zu untersuchen. Es verlangt daher eines methodischen Ansatzes, wie die Einzelbeobachtungen der Praktiker, beispielsweise in Bezug auf Innovationsforschung, systematisch erfasst und für Wissenschaftler auswertbar gemacht werden können.

Für die Einbeziehung der Praktiker bei der Versuchsplanung und -durchführung stellte sich im Rahmen der Studie besonders die Rolle des Gutachters als eine sehr erfolgversprechende Methodik für den Landwirt dar. Dies fördert das Arbeiten auf Augenhöhe und trägt der Zeitknappheit des Praktikers Rechnung.

#### **4.2.5.4 Abschätzung der Optionen zur nachhaltigen Fortführung des Netzwerks nach der Projektlaufzeit**

Der V.Ö.P hat sich aus eigener Initiative der drei Anbauverbände und des FiBL Deutschlands gegründet. Der Bedarf Kräfte zu bündeln, um die Synergien aus einer Kooperation zu nutzen, trägt das Netzwerk in seinen Grundzügen. Die Koordination wird bislang durch die Verbände aus eigenen Mitteln selbst getragen. Trotzdem zeigt sich, dass dort, wo eine Förderung im Rahmen eines Forschungsprojektes vorliegt, auch die höchste „Aktivität“ im Netzwerk vorzufinden ist. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass erst die Projekte selbst das Netzwerk zum Leben und Arbeiten bringen. Das Potenzial ist daher groß, das Thema Praxisforschung im Ökolandbau als bundesweite Struktur, sowohl top-down als auch bottom-up, nachhaltig zu verankern. Durch den Aufbau der Websites, die Bereitstellung von Inhalten für die Websites, die Literaturstudie und weitere unterstützende Maßnahmen konnte über das WiTra-Projekt die Initialphase des V.Ö.P Netzwerkes begleitet und dieses auf stabile Beine gestellt werden. Der nächste Schritt ist die Investition in Werbeaktionen, um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und eine Bewusstseinsbildung bei allen Akteuren dazu, was Praxisforschung ist, wie sie funktionieren und was sie leisten kann. Eine methodische Begleitung zur systematischen Erfassung von Einzelbeobachtung durch Landwirte wäre eine Strategie, die es der klassischen Forschung ermöglichen würde, sich intensiv mit den Fragen und Beobachtungen der Praktiker auseinanderzusetzen.



## 4.3 eCollaboration

eCollaboration bezeichnet pauschal „die Zusammenarbeit von Menschen in Projekten, Gruppen oder auch Teams mit Hilfe des Internets und elektronischer Medien. Bei einer solchen vernetzten Zusammenarbeit geht es nicht nur um die rein technischen Fragen, wie beispielsweise die Nutzung bestimmter Plattformen oder spezifischer Kommunikationskanäle. Als Prozess betrachtet handelt es sich auch um eine sozio-kulturelle Entwicklung des Kommunikationsverhaltens und Arbeitsstils der beteiligten Menschen bei der Arbeit an gemeinsamen Projekten. Dies kann man besonders bei der Einführung im Unternehmenskontext betrachten.“ (Wikipedia, 2017)

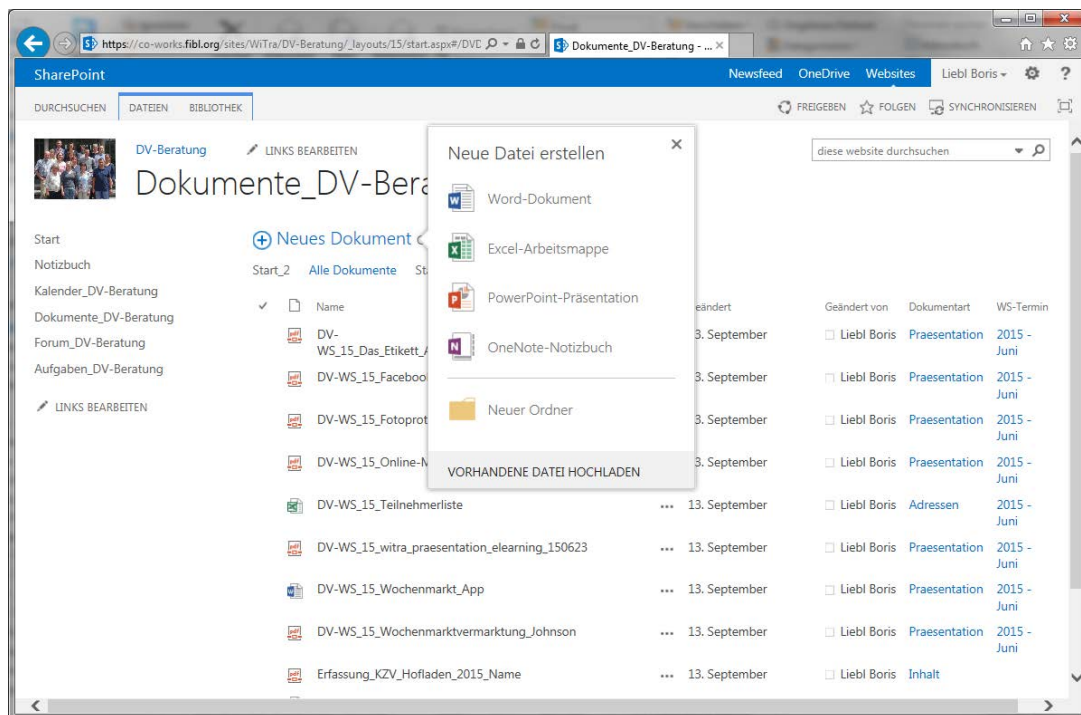
Für das Projekt wurden unter dem Stichwort eCollaboration vielfältige Aktivitäten entwickelt. Alle gemeinsam war, dass in ihnen geeignete Werkzeuge für die Zusammenarbeit in Netzwerken und Projektgruppen zur Wissensvermittlung zunächst identifiziert, im Verlauf erprobt und ggf. in Form von Handreichungen verfügbar gemacht wurden. Dies umfasste sowohl e-Tools als auch die Entwicklung von Arbeitsprozessen oder auch Arbeitshilfen für verschiedene Bereiche der Wissensvermittlung.

Schnell zeigte sich, dass eCollaboration und Datenschutz eng miteinander zusammenhängen und dem Datenschutz unbedingt Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. So bieten beispielsweise SharePoint-Systeme eine Vernetzung von Teamkalendern und To-do-Listen von Outlook-Exchange-Servern an. Dies setzt aber voraus, dass alle Akteure Outlook nutzen und SharePoint-Server und Exchange-Server miteinander verbunden werden. Eine Verbindung zu Servern anderer Organisationen wird von Netzwerkadministratoren aus Datenschutzgründen meist grundlegend abgelehnt bzw. ist nur problematisch zu realisieren. Um dem Rechnung zu tragen, enthalten die entwickelten Handreichungen Kommentare zu datenschutzrelevanten Aspekten der Nutzung.

### 4.3.1 Intranet

Das Projektteam wurde von den die Fachberater-Tagungen durchführenden FiBL Kolleginnen informiert, dass sich eine Gruppe von Beratungsfachkräften für die landwirtschaftliche Direktvermarktung zusammenfindet und sich verstärkt vernetzen möchte. Es handelte sich um Fachkräfte aus Bio-Verbänden und der Officialberatung. Im Rahmen eines Treffens im Juni 2015 wurden diesen Fachkolleg/innen die Möglichkeiten von eCollaboration-Tools vorgestellt und zum Informationsaustausch ein Intranet eingerichtet. Das Intranet wurde auf Basis eines Microsoft SharePoints aufgebaut. Neben einer Dokumentendatenbank wurden ein gemeinsamer Kalender, ein Forum und eine To-do-Liste eingerichtet. Zudem wurde eine einfache Anleitung zur Nutzung erstellt.

Es zeigte sich in der Folge, dass die Arbeitsumgebung des SharePoints nicht ausreichend intuitiv gestaltet war und die Nutzung eine Einarbeitung erforderte, auch für das Projektteam. Beispielsweise verlagerte sich die Kommunikation innerhalb des Netzwerks nicht wie erhofft in den SharePoint, sondern blieb meist bilateral. Genutzt wurden E-Mails und Telefon.



**Abbildung 67:** Screenshot des SharePoints, genutzt für die Kurzanleitung

Auch für die Akteure des Praxisforschungsnetzwerks wurde ein SharePoint eingerichtet. Er wurde für den Austausch von Daten genutzt, weitere Werkzeuge zur Zusammenarbeit fanden jedoch keine Anwendung. Mit der Neustrukturierung des V.Ö.P wurde auch die Intranet-Lösung geändert.

Auch für das Projektteam wurde ein SharePoint eingerichtet und etabliert. Eine der Besonderheiten bei SharePoint-Systemen ist das Dokumentenmanagement. Es verzichtet in der konsequenten Umsetzung der grundlegenden Idee auf Ordnerstrukturen. Dateien werden vielmehr mit Schlagworten versehen. Das soll den Teammitgliedern ein schnelleres Auffinden von Dokumenten ermöglichen. Bei der Etablierung des Intranets im Projekt zeigten sich aber im Alltag Probleme:

- Aufgrund von Sicherheitsvorgaben mussten bei diversen Aktionen Zugangsdaten eingegeben werden.
- Das System der Verschlagwortung setzte eine hohe Konsequenz bei den Nutzenden voraus.
- Bei der Nutzung der teilweisen Automatisierung war ein erhöhter administrativer Aufwand für die Strukturierung notwendig.
- SharePoint als eine Cloud-Lösung ließ eine Synchronisierung mit Offlineverzeichnissen in der erprobten Fassung nicht zu.

In der praktischen Erprobung zeigte sich, dass die Akzeptanz von Intranet-Lösungen stets stark von der Bereitschaft der Nutzenden abhängig ist. Eine hohe Technikaffinität ist jedoch nicht immer bei allen Teilnehmenden vorauszusetzen. Oft wird eher gewünscht, dass alles so funktioniert, wie es im Alltag bekannt ist. Die Bereitschaft, Neues zu erlernen, ist weniger

ausgeprägt. Übliche Nutzeroberflächen sind der Windows Explorer (Dateimanager) sowie oftmals Outlook. Was nicht direkt in diese Strukturen eingebunden ist, erzeugt oft Widerwillen bei der Nutzung.

### 4.3.2 eTools für die Zusammenarbeit

Im Ergebnis der Erprobung von SharePoint-Lösungen (siehe Kap. 4.3.1) kann ein nur verhaltenes Interesse an der Nutzung dieses eTools zur Teamarbeit bei den Akteuren in den Netzwerken verzeichnet werden. Aus diesem Grund wurden weitere aktuelle technische Lösungen für die üblicherweise dezentral arbeitenden Teams und Netzwerken recherchiert und vom Team erprobt. Kurzportraits dienen zur Unterstützung, um die Funktionalität vorzustellen.

**Tabelle 15:** Themen, zu denen Handreichungen erstellt wurden

<ul style="list-style-type: none"><li>• Datenübertragung</li><li>• Bildschirm teilen</li><li>• Telefonkonferenzen</li><li>• Terminabstimmungen</li><li>• Etherpad</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Instant Messenger</li><li>• RSS-Reader</li><li>• Social Bookmarks</li><li>• Twitter</li><li>• Wikis</li></ul>
---	---

Das Thema Datenschutz bestimmt durch das Inkrafttreten der europäischen Datenschutzverordnung zum Mai 2018 die Tagesordnung vieler Organisationen. Aus diesem Grund wurden die beschriebenen Werkzeuge gemeinsam mit den Datenschutzbeauftragten des FiBL Deutschland datenschutzrechtlich bewertet. Die Bewertung für die Organisation des FiBL in Deutschland wurde in die Beschreibungen aufgenommen. Sie kann auch anderen Organisationen bei der Bewertung der unterschiedlichen Werkzeuge dienen.

### 4.3.3 Grundlegende Handreichungen

Bei den Aktivitäten zur Etablierung einer Intranet-Lösung in den Netzwerken zeigte sich, dass weitergehende Vereinbarungen getroffen werden müssen. Dateiverzeichnisse beispielsweise, die gemeinsam von unterschiedlichen Personen gepflegt werden, können nur dann einen Mehrwert erzeugen, wenn alle die darin verwalteten Informationen auch nutzen können. Somit wurde, die Anleitung zur Nutzung des Intranets ergänzend, auch eine Empfehlung für die Benennung von Dateien formuliert.

Nicht nur im Anschluss an die Wissenschaftstagung 2016 wurde im Projektteam eine lebhafte Diskussion zum Thema **Gendergerechte Sprache** in der Wissenskommunikation geführt. Beim Besuch unterschiedlicher Sessions fiel etwa einem Projektmitarbeiter auf, dass die Referentinnen aus Österreich in den PowerPoint-Präsentationen und im gesprochenen Wort konsequent entweder geschlechtsneutrale Begriffe oder aber die weibliche und die männliche Form nutzen. Bei den PowerPoint-Vorträgen der Vertreterinnen und Vertretern der Schweiz wurden ebenfalls Varianten gewählt, die sowohl das männliche als auch das weibliche Geschlecht explizit berücksichtigen, beim gesprochenen Vortrag wurde jedoch, wie allgemein oftmals üblich, ausschließlich die männliche Form genutzt. Bei den Vortragenden aus Deutschland wurde in den besuchten Sessions generell die tradierte männliche Form in Schrift und gesprochenen Wort genutzt.

Im Projektteam konnte zu dieser Frage keine einheitliche Meinung gefunden werden. Um aber Menschen im Bereich der Wissenskommunikation für die Frage zu sensibilisieren, wurde eine Handreichung zum Thema Gendersensible Sprache erstellt. Insbesondere auch, da einige der staatlichen Institutionen – in Bezug auf das Grundgesetz - sich selbst entsprechende Regeln gegeben haben.

Aufgrund der Teilnahme an einer Tagung zu freien Bildungsinhalten und der Vorbereitung einer Fotodokumentation zum Forum Wissenskommunikation 2016 setzte sich das Projektteam mit dem Thema **Fotos in der Wissenskommunikation** auseinander. Es klärte die aktuellen Vorgaben zum Thema Urheberrecht, Fragen zum Recht am eigenen Bild und zum Speichern von Bildern in Projekten. Hieraus entwickelte das Projekt eine Handreichung, die im Bereich der Wissenskommunikation Tätigen grundlegende Informationen vermittelt und konkrete Handlungsempfehlungen an die Hand gibt.

Zum Thema „Literatur in der wissenschaftlichen Arbeit korrekt zitieren“ wurde ebenfalls eine strukturierte und übersichtliche Anleitung verfasst, basierend auf den Regeln nach Harvard Style.

#### **4.3.4 Abschließende Bewertung**

Der technische Fortschritt rund um Internet und moderne eKommunikation schreitet rasend schnell voran. Hier den Überblick zu behalten und Nützliches von für die eigenen Bedürfnisse Überflüssigem zu unterscheiden ist eine Aufgabe, die in der Praxis der Wissensvermittlung schnell überfordert. Daraus erwuchs die Idee, neue und neueste potenziell geeignete Möglichkeiten zu identifizieren und sie im Rahmen des Projektes in der Praxis zu erproben.

Schnell zeigte sich, dass die Bereitschaft am systematischen Erproben von technischen Lösungen in Netzwerken gering war, oder ein technischer Support erhofft wurde, der vom Projektteam nicht bedient werden konnte. Insbesondere bei der Einrichtung von SharePoint als organisationsübergreifendes Intranet zeigten sich die Tücken im Detail. Die Arbeitsumgebungen werden von vielen als wenig intuitiv betrachtet und abgelehnt, darüber hinaus setzt die Einrichtung grundsätzliche Technikaffinität und Einarbeitung in voraus. Regelungen, wie beispielsweise zur Strukturierung aber auch zur Benennung der Dateien, müssen eingeführt werden. Administrative Vereinbarungen, die von vielen der Beteiligten als große Hürden betrachtet werden.

Die datenschutzrechtliche Bewertung der erprobten Werkzeuge erfolgte durch das Projektteam mit dem Fokus einer Nutzung in Projektzusammenhängen des FiBL. Dieser Fokus erscheint aus methodischen Gründen notwendig, da im Rahmen des Projektes keine abschließende und organisationsübergreifende Bewertung hätte vorgenommen werden können. Die datenschutzrechtliche Bewertung des FiBL kann anderen Akteuren als Diskussionsgrundlage für eigene Bewertungen dienen.

Die zur Zielgruppenanalyse durchgeführte Umfrage zeigte auf, dass Landwirt/innen knapp gehaltene praxisnahe Informationen wertschätzen, und zwar insbesondere dann, wenn sie gebraucht werden. Auch andere Berufsgruppen dürften ein solches Informationsangebot

schätzen, so dass die erstellten und öffentlich zugänglichen Steckbriefe und Handreichungen einen Weg in die Praxis finden und für eine Verbesserung der Zusammenarbeit in Netzwerken und Teams beitragen. Diese Ergebnisse wurden auch als Hauptbotschaft eines im Rahmen des Projektes erstellten BÖLN-Merkblatts ausgewählt.

# Zielgruppenanalyse

## 4.4 Zielgruppenanalyse Wissenstransfer

### 4.4.1 Ausgangslage

Deutschland verfolgt das Ziel, zukünftig 20 Prozent der Landwirtschaft nach den Vorgaben des ökologischen Landbaus zu betreiben. Ein Förderinstrument des Bundes ist hierbei das Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN). Es verfolgt die Stärkung und Ausdehnung der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland. Zu seinen Hauptaktivitäten gehören die Förderung der Forschung, die Aufbereitung von Wissen sowie die Initiierung von Weiterbildungs- und Informationsangeboten für die Praxis. Seit dem Start im Jahr 2001 sind die Praxisnähe der durch das Programm geförderten Forschungsprojekte sowie der Transfer der generierten Inhalte in die Praxis ein zentrales Bewertungskriterium.

Insbesondere durch die Förderung des BÖLN gibt es in Deutschland jährlich hunderte Veranstaltungen und mehrere dutzend Publikationen zu Themen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft. Eine wichtige Rolle spielen die von den Mitgliedern des BÖLW sowie der DLG durchgeführten WiTra-Veranstaltungen, im Rahmen derer insbesondere Vertreterinnen und Vertreter von Praxisbetrieben mit Ergebnissen aus der Wissenschaft zu aktuellen Themen versorgt werden. Die Veranstaltungen werden üblicherweise von Beraterinnen und Beratern der Verbände dezentral in ganz Deutschland organisiert.

Ergänzend zu den Veranstaltungen für die Praxis werden in den Projekten Artikel, Leitfäden, Merkblätter und Berichte verfasst, mit deren Hilfe aktuelles Wissen zu Themen der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft vermittelt werden soll.

### Informationsbedarfe

Dass sich die Interessen zwischen Wissenschaft und Forschung einerseits und der Beratung andererseits unterscheiden, zeigt sich an unterschiedlichen Stellen. So wurden beispielsweise im Rahmen eines durch das damalige Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) geförderten Projektes publizierte Forschungsergebnisse aus der Versuchsanstellung für den ökologischen Landbau so umgeschrieben, dass sie für die Praxis und Beratung besser rezipierbar wurden.

Wie sich die unterschiedlichen Akteure der ökologischen Lebensmittelwirtschaft informieren und neues Wissen zum ökologischen Landbau aneignen, ist derzeit nicht bekannt. Ebenso wenig ist klar, welche Rolle externe und interne Kolleg/innen, die Beratung, Internetportale, Zeitschriften oder andere Medien hierbei spielen.

### Lernstil und Lernstiltypen

Kleine und große Menschen lernen auf unterschiedliche Weise. Aktives Experimentieren, Reflexion, Beobachtung oder abstrakte Konzeptualisierung sind Möglichkeiten, mit denen Menschen sich die Welt erschließen. Meist werden Kombinationen dieser Möglichkeiten

angewandt, in aller Regel überwiegen aber bestimmte Methoden. Diese individuellen Präferenzen und damit zusammenhängende Persönlichkeitsmerkmale werden unter dem Begriff „Lernstil“ zusammengefasst.

Der Organisationspsychologe David A. Kolb (1983) vertritt die Meinung, dass Lernen aufgrund von Erfahrungen geschieht und somit ein sich ständig fortsetzender Prozess ist. Kolb unterteilt das erfahrungsbezogene Lernen in vier wiederkehrende Schritte, die zusammen den Lernkreis ergeben:

- Konkrete Erfahrung; Neues wird offen und umfassend aufgenommen
- Reflektives Beobachten; hier wird etwas beobachtet und darüber nachgedacht
- Abstrakte Begriffsbildung; hierbei werden aus dem Gedachten Konzepte abgeleitet und Generalisierungen vorgenommen
- Experimentieren; hier werden die entwickelten Konzepte erprobt

Weiter unterteilt Kolb die Lernstile von Menschen in vier verschiedene Gruppen, je nachdem in welchen der Lernschritte sie Stärken oder Schwächen aufweisen.

**Tabelle 16:** Lerntypen nach Kolb

<b>Lerntyp</b>	<b>besondere Stärken bei Lernschritt</b>
Die Assimilatorin / der Assimilator	Abstrakte Konzeptualisierung Reflektive Beobachtung
Die Akkomodatorin /der Akkomodator	Konkrete Erfahrung Aktives Experimentierens
Die Konvergiererin /der Konvergierer	Abstrakte Konzeptualisierung Aktives Experimentieren
Die Divergiererin /der Divergierer	Konkrete Erfahrung Reflektive Beobachtung

Kolb zufolge entwickeln Menschen ihren eigenen Lernstil mit verschiedenen Stärken und Schwächen auf Grund von sozialen Erfahrungen innerhalb der Familie, der Schule und Arbeit. Er stellte zudem fest, dass die Einflüsse von Ausbildung und Berufstätigkeit einen besonders starken Einfluss haben und sich der Lernstil von Mitgliedern einer Berufsgruppe somit über die Jahre der Zusammengehörigkeit stark angleicht. In umfangreichen Erhebungen wurden die Lernstile unterschiedlicher Bereiche und Branchen erhoben und die Ergebnisse publiziert. Für den Bereich der Lebensmittelwirtschaft liegen bislang keine entsprechenden Daten vor.

Das Wissen über den Lernstil von Zielgruppen ermöglicht es, spezifische Schulungskonzepte und -materialien einfacher rezipierbar zu gestalten. Je nach Lernziel können beispielweise eher Praxisbeispiele oder verallgemeinernde theoretische Modelle zum Beginn der Schulungseinheit, des Vortrags oder des Beitrags stehen. Dies vereinfacht es Menschen des entsprechenden Lerntyps, Informationen schneller aufzunehmen.

## 4.4.2 Untersuchungsansatz

In einem ersten Schritt Daten sollten über Informationsbedürfnis und -gewohnheiten der in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft Tätigen erhoben werden. Dies mit dem Ziel, Einblick darin zu erhalten, welches deren wichtigste Informationsquellen sind.

Für die Erhebung wurde ein quantitativer Ansatz gewählt, ergänzt durch eine offene Frage. Eine Lernstilanalyse nach Kolb (1983) ergänzte die Vorgehensweise. Das Ziel der Lernstilanalyse war es, Erkenntnisse über die Lernstile der Zielgruppen von Wissenstransfermaßnahmen im ökologischen Landbau zu gewinnen. Die ökologische Lebensmittelwirtschaft und die darin Beschäftigten decken ein sehr breites Spektrum unterschiedlicher Tätigkeiten und Biografien ab. Der Theorie von Kolb folgend, dass Ausbildung und berufliche Tätigkeit einen direkten Einfluss auf den Lernstil haben, sollte zudem erhoben werden, ob es bestimmte Cluster von Teilgruppen gibt, die einen besonders homogenen Lernstil ausgebildet haben. Als mögliche Parameter wurden die Ausbildung, das Beschäftigungsverhältnis sowie die konkrete Tätigkeit definiert.

Teil 1 der Umfrage umfasste die Lernstilanalyse, in Teil 2 wurden Sozialdaten erfragt, die insbesondere für die Auswertung der Lernstilanalyse genutzt werden sollten. Fragen zu Informationsgewohnheiten und -bedarf stellten den optionalen Teil 3 der Umfrage dar.

## 4.4.3 Zielgruppe der Befragung

Zielgruppe der Befragung waren Praktikerinnen und Praktiker aus allen Bereichen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft, deren konventionell wirtschaftende Berufskolleginnen und Berufskollegen, Beraterinnen und Berater sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Der Begriff der ökologischen Lebensmittelwirtschaft umfasst in diesem Kontext alle Bereiche der Wertschöpfung, von der landwirtschaftlichen Primärerzeugung über die Aufbereitung und Verarbeitung sowie den Handel, somit also die Gruppen, die durch den Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) vertreten werden.

## 4.4.4 Der Fragebogen

Für die vorliegende Untersuchung wurde ein internetbasierter Fragebogen entwickelt. Der Fragebogen besteht aus drei Teilen,

- Fragen zur Lernstilanalyse nach Kolb (1983),
- Fragen zu den Sozialdaten der/des Teilnehmenden sowie
- Fragen zu Informationsgewohnheiten und -bedarfen der/ des Teilnehmenden.

In der vorliegenden Untersuchung wurden Fragen mit Antwortvorgaben offenen Fragen vorgezogen. Es wird davon ausgegangen, dass die Verwendung von geschlossenen Fragen die Objektivität einer Umfrage erhöht. Um auch qualitative Daten zu erhalten, wurde der Fragebogen durch eine offene Frage ergänzt. Dies in dem Bewusstsein, die Auswertung der Fragebögen zu erschweren und möglicherweise auch die Objektivität der Ergebnisse einzuschränken. Zu berücksichtigen ist, dass bei offener Frageformulierung die Befragten, möglicherweise aus Angst vor Rechtschreibfehlern oder stilistischen Mängeln, oftmals nur kurze und/oder unvollständige Antworten formulieren. Dennoch wurde erhofft, über



offene Fragen qualitative Informationen zur Optimierung der Konzeption von Fachveranstaltungen zu erlangen.

Der Fragebogen wurde durch Vertreterinnen und Vertretern der Zielgruppe im Vorlauf mehrfachen Pretests unterzogen. Hierbei wurde stets rückgemeldet, dass die für die Lernstilanalyse gewählten Frageformulierungen zu ähnlich und somit als schwer unterscheidbar empfunden wurden. Da dieser Teil jedoch als unveränderbar bewertet wurde, um eine angemessene Vergleichbarkeit mit bereits zuvor durchgeführten Erhebungen zu erhalten, blieb der Fragebogen im Teil 1 unverändert.

Dieser Teil der Befragung erforderte für eine aussagekräftige Auswertung eine große Grundgesamtheit an Antworten, weshalb die Lernstilanalyse an die erste Stelle der Umfrage platziert wurde. Die Umfrage zu den Informationsbedarfen und Gewohnheiten füllte den (optionalen) dritten Teil.

#### **4.4.5 Durchführung**

Die Umfrage wurde als anonyme Online-Befragung durchgeführt und basierte auf einer freiwilligen Teilnahme.

Über verschiedene Kanäle wurde die Umfrage umfangreich beworben: bei den Veranstaltungen der Mitgliedsverbände des BÖLW, in Newslettern des FiBL und des BÖLN sowie auf der Startseite des Informationsportals Ökolandbau.de. Zudem wurden Besucher des Messestandes des BÖLN auf der Internationalen Grünen Woche 2017 gezielt durch einen Promotor angesprochen und auf die Umfrage aufmerksam gemacht. Interessierte konnten den Fragebogen direkt vor Ort online ausfüllen.

Da der Fragebogen sowohl online verfügbar war als auch gleichzeitig gezielt bestimmte Personengruppen beworben wurden, handelt es sich bei der erzielten Stichprobe um eine Mischform aus einer Ad-hoc- bzw. Gelegenheitsstichprobe und einer probabilistischen Stichprobe.

Bei der Auswertung ist es von Belang, dass es sich bei den Teilnehmer/innen um eine Auswahl von Personen handelt, die bereit waren, 20 Minuten ihrer Zeit für die Beantwortung des Fragebogens zu investieren. Es lässt sich daraus schließen, dass diese Personen den Themen Wissenschaft, Wissenstransfermaßnahmen und Weiterbildung grundsätzlich positiv gegenüberstehen. Für die Optimierung von fachbezogenen Seminaren und Schulungen ist dies insofern von großem Vorteil, als insbesondere die Lernstile derjenigen Personen von Interesse sind, die grundsätzlich auch an Bildungsmaßnahmen teilnehmen.

An der vorliegenden Untersuchung haben sich in einem Zeitraum von acht Monaten 495 Personen beteiligt. Teil III der Umfrage wurde von ca. 300 Teilnehmenden ausgefüllt. Einige Fragebögen waren unvollständig ausgefüllt und fließen nicht in die Auswertung ein.

Die Ergebnisse sind nur eingeschränkt verallgemeinerbar, da davon auszugehen ist, dass nur überwiegend wissenschafts-/bildungsaffine Menschen teilgenommen haben. Dies kurz zusammengefasst aus folgenden Gründen:

- Die Umfrage wurde intensiv über mit dem BÖLN verbundene Aktivitäten zum Wissenstransfer (Wissenstransferveranstaltungen des Verbundprojektes, Ökolandbau.de, BÖLN-Qualifizierungsmaßnahmen, BÖLN-Stand auf der IGW beworben). Dort meldeten sich viele Personen für die Umfrage.
- Die Gesamtgruppe der Antworten wurde in Teilzielgruppen unterteilt, um die Antworten angemessen bewerten zu können (Landwirtschaft Teilzeit/Haupterwerb, Beratung, Wissenschaft). Bei einzelnen Gruppen war die absolute Anzahl der Befragten gering (Beispiel: Handel: n=14, Verarbeitung n=24) und damit nicht repräsentativ.
- Bildung und Sozialisation haben Einfluss auf das Informationsverhalten, dies wurde bei der Auswertung nicht berücksichtigt, da hierzu wiederum die Anzahl der Antworten in den entsprechenden Teilgruppen zu gering waren.
- Die Bearbeitung der gesamten Umfrage war mit 20 Minuten für die Hauptzielgruppe der Praktikerinnen und Praktiker deutlich zu lange angesetzt.

#### 4.4.6 Ergebnisse

##### Wie informieren sich Landwirt/innen?

Der persönliche Austausch mit Kollegen und Kolleginnen ist für landwirtschaftliche Praktiker eine besonders wichtige Möglichkeit, sich zu Fachthemen auf dem Laufenden zu halten. Über die Betriebsgrenze hinweg mit Fachkolleginnen/-kollegen anderer Betriebe erfolgt dies bei Landwirten im Haupterwerb häufiger als bei den Kollegen im Nebenerwerb. Fachzeitschriften werden von der Mehrheit der Landwirte ebenfalls regelmäßig als Informationsquelle genutzt.

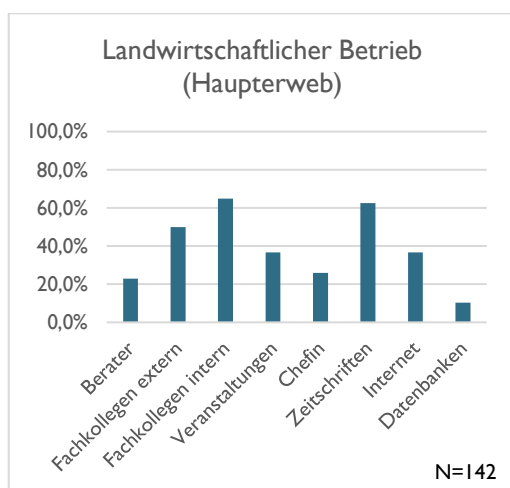


Abbildung 68: Informationsquellen für Landwirte im Haupterwerb

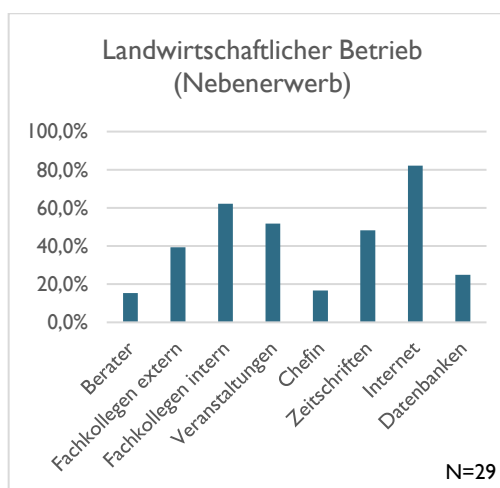


Abbildung 69: Informationsquellen für Landwirte im Nebenerwerb

Für Landwirte im Nebenerwerb ist das Internet die deutlich wichtigste Informationsquelle zu Fachthemen. Gefragt, welches Internetportal sie nutzen, gaben 60 Prozent Oekolandbau.de und mehr als 25 Prozent die Wissenschaftsdatenbank zum ökologischen Landbau Organic eprints (orgprints.org) an. Die Internetportale agrarheute.com, proplanta.de und topagrar.com werden ebenfalls von mehr als 20 Prozent der Befragten regelmäßig

konsultiert. Neben den Fachportalen werden Suchmaschinen wie Google von 47 Prozent genutzt.

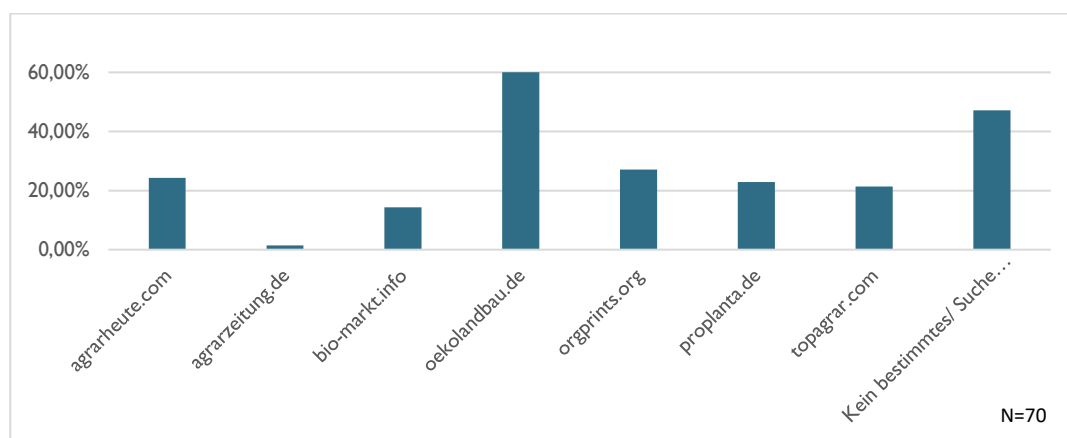


Abbildung 70: Nutzung von Informationsportalen im Internet

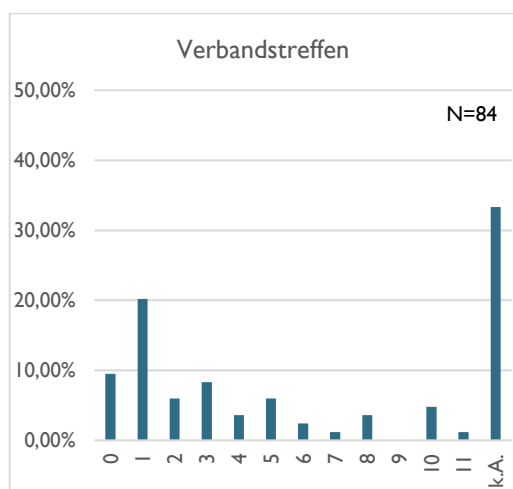


Abbildung 71: Häufigkeit der Besuche von Verbandstreffen im Jahr 2015

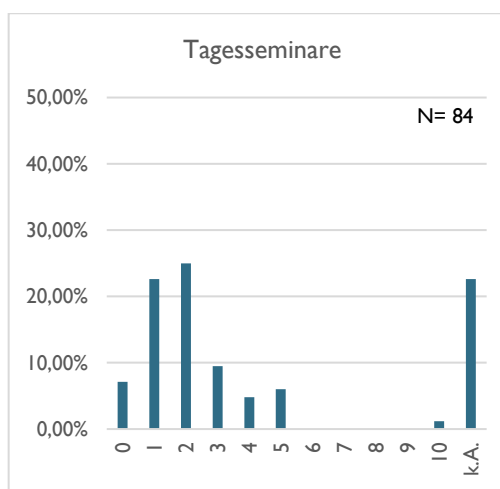
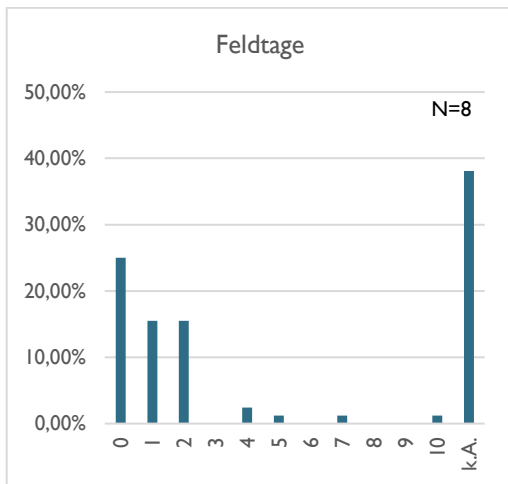
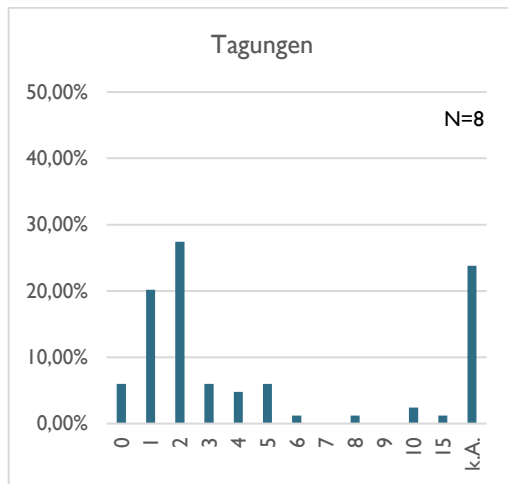


Abbildung 72: Häufigkeit der Besuche von Tagesseminaren im Jahr 2015

Veranstaltungen sind für alle landwirtschaftlichen Praktiker (Haupterwerb und Nebenerwerb), die teilnahmen, eine wichtige Quelle für fachliche Informationen. Befragt dazu, wie viele Fachveranstaltungen im Jahr 2015 besucht wurden, gab es sogar einzelne Rückmeldungen im zweistelligen Bereich. Einige der Befragten sind aktiv in der Verbandsarbeit eingebunden, 34 Prozent der Antwortenden nahmen im Referenzjahr viermal oder häufiger an Verbandstreffen teil. Auch bei anderen Veranstaltungsformaten zeigt sich in den Rückmeldungen die Bereitschaft zu mehrfacher Teilnahme. Während 20,2 Prozent angaben, im Referenzjahr eine einzige Veranstaltung genutzt zu haben, nutzen 46 Prozent zwei oder mehr Fachveranstaltungen – mehr als doppelt so viele. Ein vergleichbares Bild zeigt sich bei den Tagungen. Feldtage, ein Veranstaltungskonzept, das bedingt durch Saison und organisatorischen Aufwand im Vergleich selten angeboten wird, werden weniger oft besucht. Aber auch hier überwiegen die Mehrfachteilnahmen.



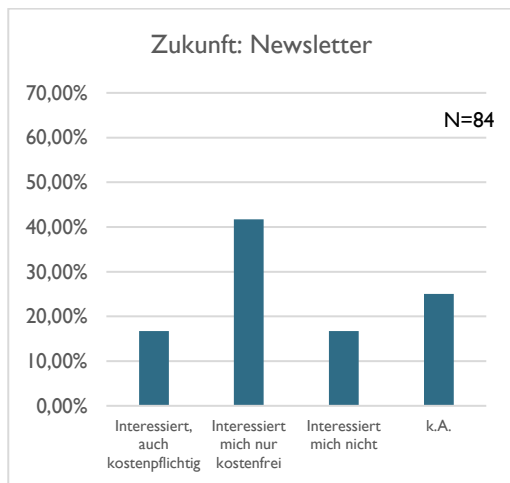
**Abbildung 73:** Häufigkeit der Besuche von Feldtagen im Jahr 2015



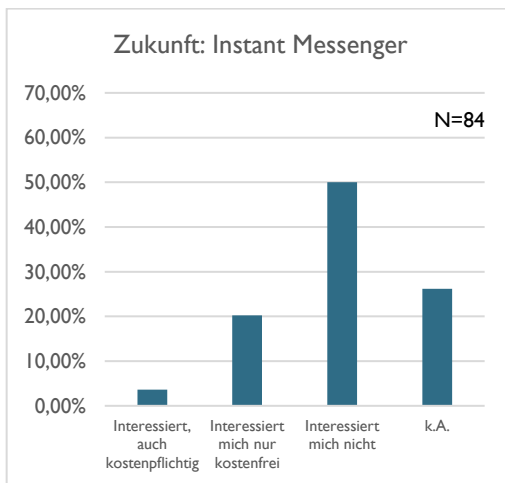
**Abbildung 74:** Häufigkeit der Besuche von Tagungen im Jahr 2015

### Geplantes Informationsverhalten von Landwirten

Auf die Frage, wie sie sich zukünftig mit aktuellen Informationen zu versorgen planen, signalisieren fast 60 Prozent der Befragten (knapp 80 Prozent der Antwortenden) ein Interesse an dem Bezug von Newslettern. Mehr als 16 Prozent wären sogar bereit für den Bezug eines solchen Mediums einen Kostenbeitrag zu leisten. Nachrichten über Instant Messenger, wie bspw. WhatsApp, zu erhalten wird jedoch von 50 Prozent der befragten Landwirte derzeit abgelehnt.

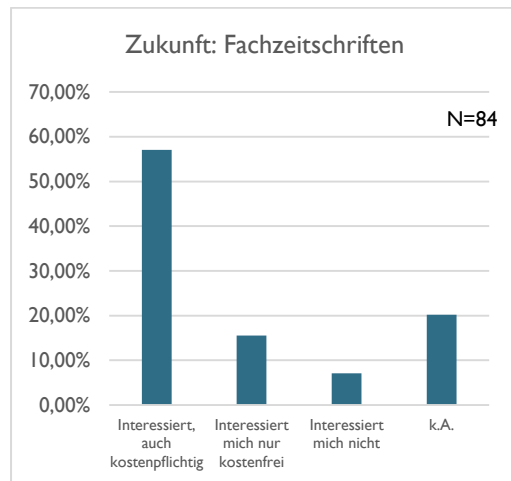


**Abbildung 75:** Welches Interesse haben Landwirte (Haupterwerb) zukünftig an Newslettern/Infocams als Informationsquelle?



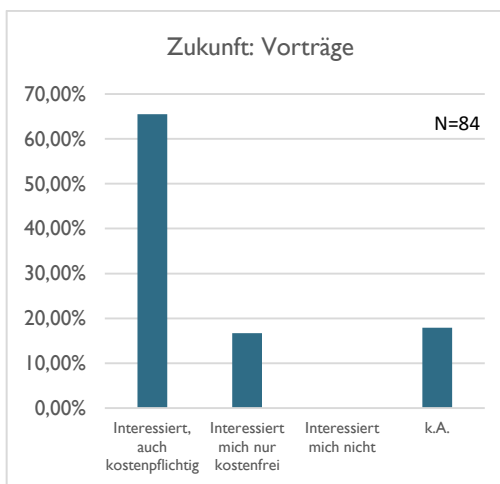
**Abbildung 76:** Welches Interesse haben Landwirte (Haupterwerb) zukünftig an Instant Messengern als Informationsquelle?

Interesse an Fachzeitschriften besteht auch zukünftig. Die Landwirte sind gewohnt für diese Medien zu zahlen, somit planen weit mehr als 50 Prozent der Befragten auch zukünftig Fachzeitschriften zu abonnieren. Die Redaktionen der Verbandszeitschriften können sich freuen, denn generell schätzen mehr als 70 Prozent der Befragten Fachzeitschriften als wichtige Informationsquelle und werden diese auch zukünftig lesen.



**Abbildung 77:** Welches Interesse haben Landwirte (Haupterwerb) zukünftig an Fachzeitschriften als Informationsquelle?

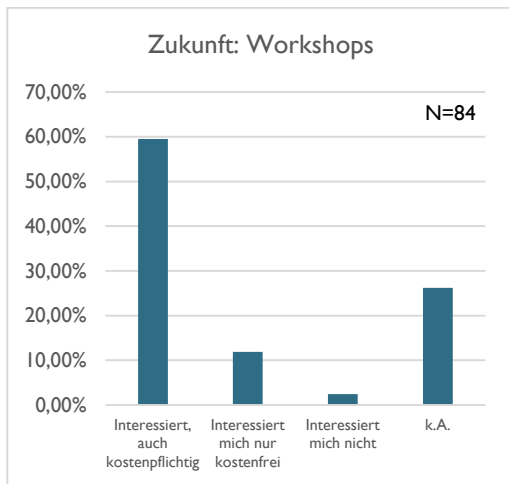
Großes Interesse bei den Befragten besteht auch weiterhin daran an Veranstaltungen teilzunehmen. Mehr als 82 Prozent planen an Vortragsveranstaltungen teilzunehmen. Wenn diese kostenpflichtig sein sollten, würde sich der Anteil der Interessierten auf gut 65 Prozent der Befragten reduzieren.



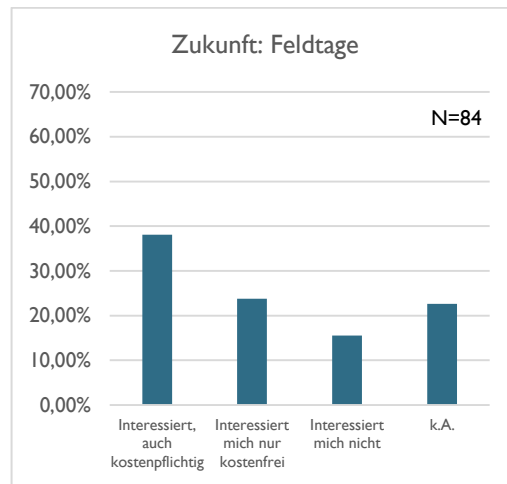
**Abbildung 78:** Welches Interesse haben Landwirte (Haupterwerb) zukünftig an Vortragsveranstaltungen als Informationsquelle?

Workshops sind ebenfalls interessant für diese Zielgruppe, jedoch ist die Rückmeldung hierzu etwas zurückhaltender.

Auch an Feldtagen besteht Interesse. Dieses ist jedoch deutlich geringer als das für Veranstaltungen seminaristischen Charakter. Knapp 62 Prozent haben an Feldtagen Interesse, gut 38 Prozent auch dann, wenn die Teilnahme kostenpflichtig wäre.

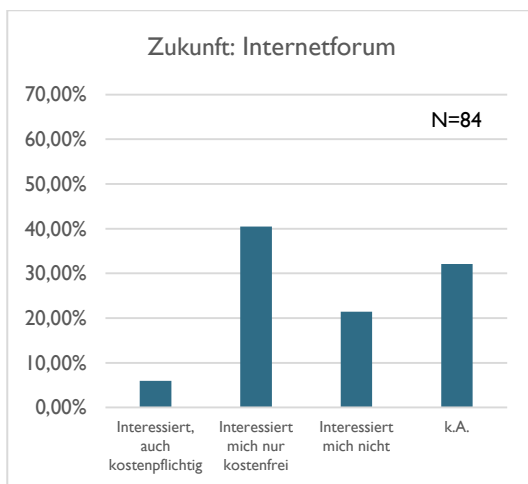


**Abbildung 79:** Welches Interesse haben Landwirte (Haupterwerb) zukünftig an Workshops als Informationsquelle?

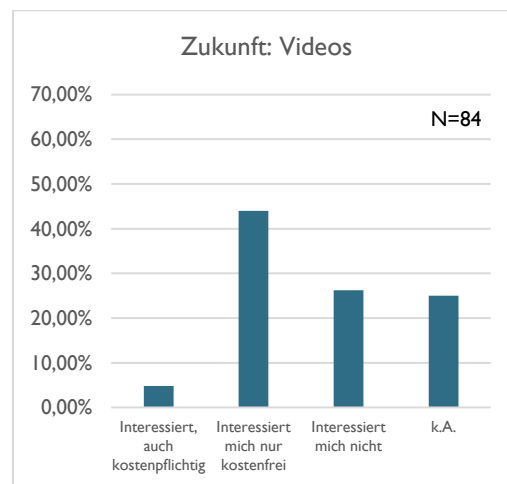


**Abbildung 80:** Welches Interesse haben Landwirte (Haupterwerb) zukünftig an Feldtagen als Informationsquelle?

Die Nutzung von Internetforen ist für mehr als 68 Prozent der Umfrageteilnehmenden von Interesse. Videos sind für fast die Hälfte der Befragten eine interessante Informationsquelle. Hier wird jedoch vorausgesetzt, dass die Videos kostenfrei zugänglich sind. Ein Interesse an kostenpflichtigen Lehrvideos besteht nur bei 6,3 Prozent der antwortenden Landwirte.

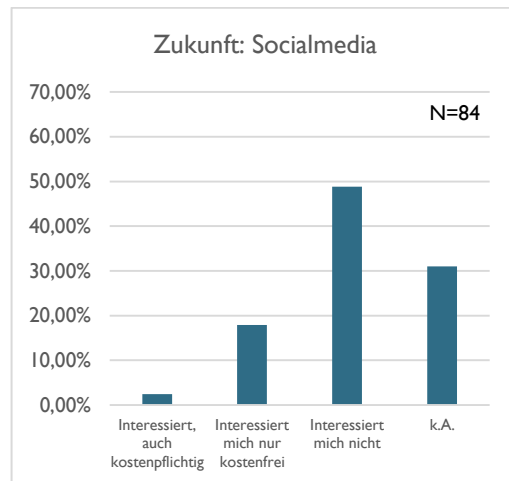


**Abbildung 81:** Welches Interesse haben Landwirte (Haupterwerb) zukünftig an Internetforen als Informationsquelle?



**Abbildung 82:** Welches Interesse haben Landwirte (Haupterwerb) zukünftig an Videos als Informationsquelle?

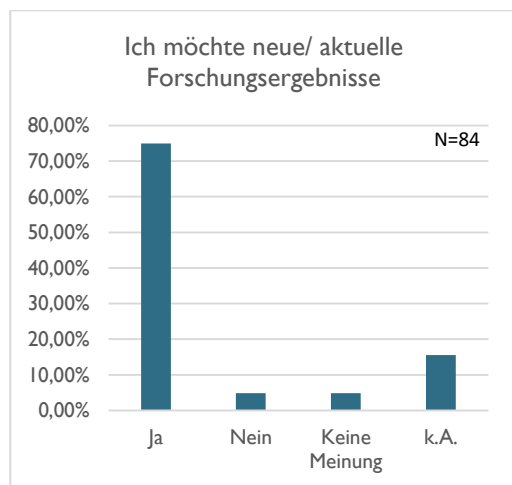
Social Media sind Medien, die wohl eher von den Befragten in der Freizeit genutzt werden, denn fast 80 Prozent der Befragten zeigen kein spezielles Interesse Social Media als zukünftige Informationsquelle zu nutzen.



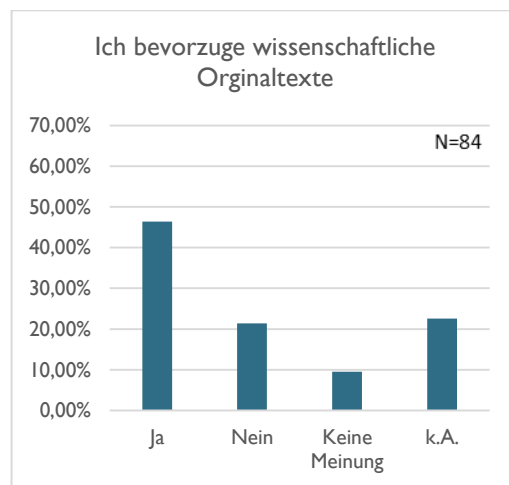
**Abbildung 83:** Welches Interesse haben Landwirte (Haupterwerb) zukünftig an Social Media als Informationsquelle?

### Bedarfe von Landwirten an die Berichterstattung

75 Prozent der Befragten haben ein bevorzugtes Interesse an neuen und aktuellen Forschungsergebnissen. Gut 45 Prozent bevorzugten wissenschaftliche Originaltexte und würden gerne auf diese zugreifen können.



**Abbildung 84:** Antworten auf die Frage, ob sie es bevorzugen würden, wenn sie einen Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen hätten

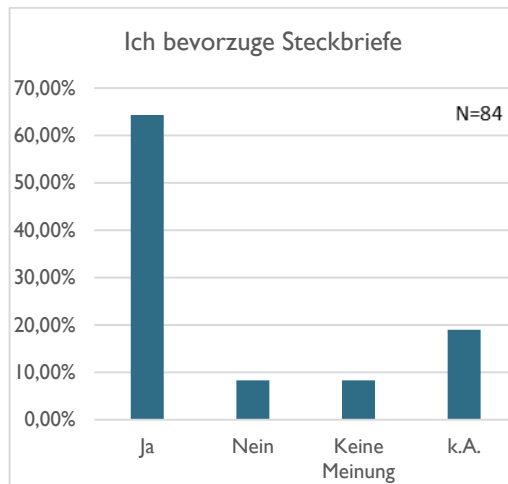


**Abbildung 85:** Antworten auf die Frage, ob sie es bevorzugen würden, wenn es sich um wissenschaftliche Originaltexte mit Kurzzusammenfassungen handelt

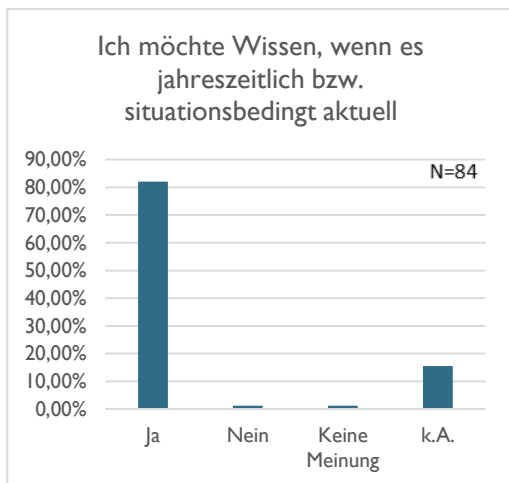
Knapp 65 Prozent der Befragten bevorzugt Steckbriefe, gut 8 Prozent mögen diese Art der Wissensaufbereitung nicht.

Die Mehrheit (82,1%) der Befragten schätzt es, wenn sie Wissen präsentiert bekommt oder darauf Zugriff hat, das jahreszeitlich oder situationsbedingt für sie relevant ist. Wenn das kommunizierte Wissen aktuell ist, darf es auch gerne älter sein.

Knapp 60 Prozent bevorzugt journalistisch aufbereitete Artikel. Gut 15 Prozent lehnen diese Beiträge ab.



**Abbildung 86:** Antworten auf die Frage, ob sie es bevorzugen würden, wenn Informationen kurz und bündig als Steckbriefe kommuniziert werden



**Abbildung 87:** Antworten auf die Frage, ob sie es bevorzugen würden, wenn sie einen Zugang zu jahreszeitlichen bzw. situationsbedingten relevanten Informationen hätten



**Abbildung 88:** Antworten auf die Frage, ob sie es bevorzugen würden, wenn Informationen journalistisch aufbereitet werden



## Wie informiert sich die Beratung?

Für Mitarbeitende der Beratung sind deren Fachkollegen und Fachkolleginnen aus der eigenen Organisation die mit Abstand wichtigste Informationsquelle, mehr als 80 Prozent geben an sich regelmäßig inhaltlich auszutauschen. Hierin unterscheiden sich Berater stark von anderen Beschäftigungsbereichen.

Etwa die Hälfte der befragten Berater nimmt öfters an Fachveranstaltungen teil. Knapp ein Drittel fragt regelmäßig Datenbanken zur Informationsbeschaffung ab. Fachzeitschriften werden zur Fachinformation deutlich häufiger genutzt als das Internet.

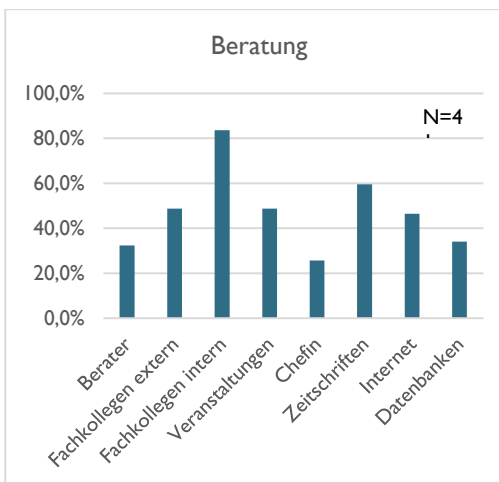


Abbildung 89: Informationsquellen von Beratungsmitarbeitenden (Haupterwerb) (N=4)

## Wie informiert sich die Agrarverwaltung?

Die Befragten aus der Agrarverwaltung informieren sich meist bei Kollegen der eigenen Organisation. Fachveranstaltungen und Fachzeitschriften dienen deutlich seltener zur Informationsbeschaffung als bei landwirtschaftlichen Praktikern.

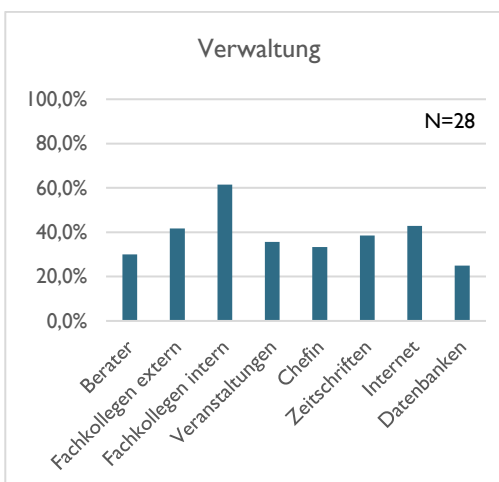
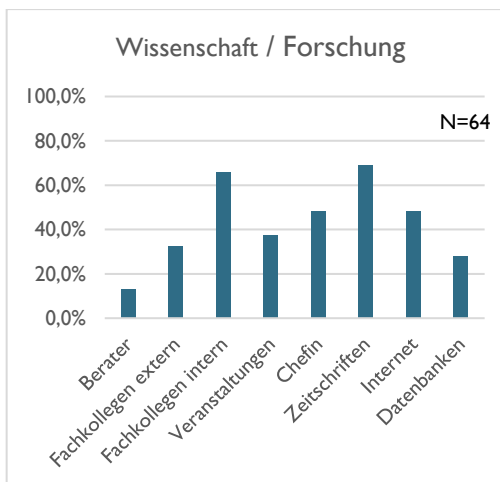


Abbildung 90: Informationsquellen von Mitarbeitenden der Agrarverwaltung (Haupterwerb) (N=28)

## Wie informieren sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler?

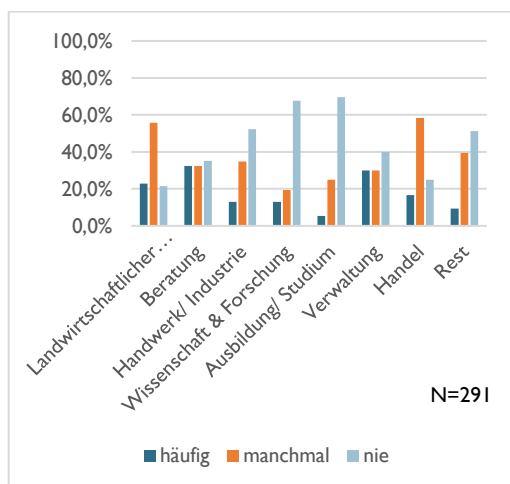
Die Mehrheit der Wissenschaftler informiert sich über Fachzeitschriften und durch den Austausch mit internen Fachkollegen. Auch das Internet ist eine wichtige Informationsquelle, zudem geben sie an, Datenbanken zu nutzen. Den regelmäßigen Austausch mit der Fachberatung pflegen nur wenige der Wissenschaftler/innen, die in der Umfrage antworteten.



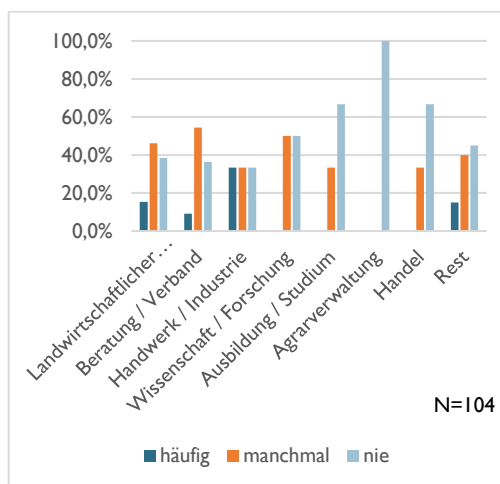
**Abbildung 91:** Informationsquellen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern (Haupterwerb)

## Beratung als Informationsquelle

Mehr als die Hälfte der befragten Landwirtinnen und Landwirte nutzt die Fachberatung. Die Beratung wird in der Regel gezielt angesprochen, regelmäßigen Kontakt haben wenige. In den Bereichen der Verarbeitung hat die Beratung etwas weniger Relevanz. Für in der Landwirtschaft Beschäftigte im Nebenerwerb ist die Beratung eine etwas weniger wichtige Informationsquelle als für ihre Kollegen im Vollerwerb.



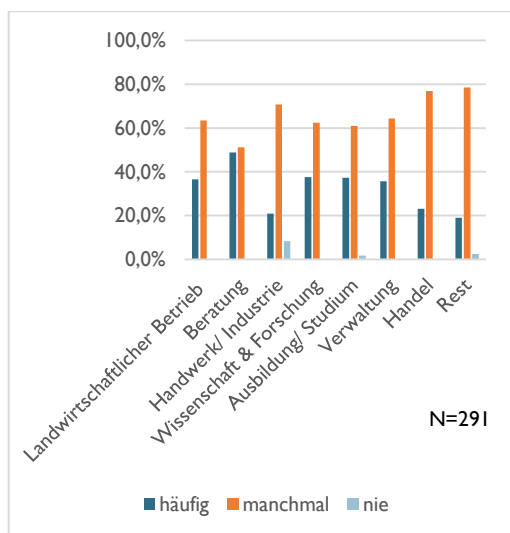
**Abbildung 92:** Wie nutzen einzelne Gruppen (Haupterwerb) die Beratung als Informationsquelle?



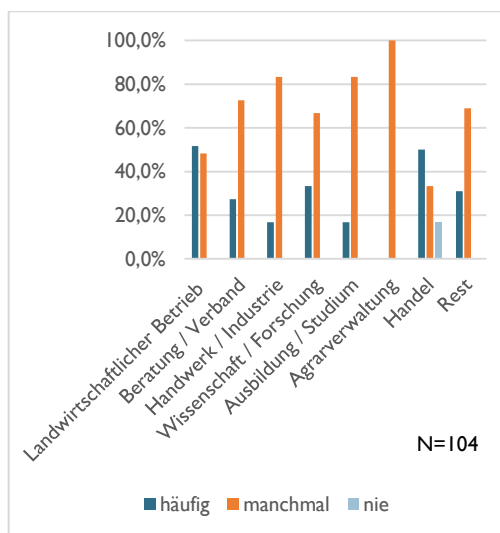
**Abbildung 93:** Wie nutzen einzelne Gruppen (Nebenerwerb) die Beratung als Informationsquelle?

## Veranstaltungen als Informationsquelle

Die Antworten auf die Frage, wie Fachveranstaltungen als Quelle für neue Informationen genutzt werden, könnten bei allen Veranstaltern große Freude hervorrufen: in fast allen Rückmeldungen zeigt sich eine gute Nutzung. Zu bedenken ist jedoch, dass die Bewerbung für eine Teilnahme an der Umfrage insbesondere im Rahmen von Fachveranstaltungen erfolgte und damit sehr viele Teilnehmende Besucher/innen ebendieser Fachveranstaltungen sind. Somit ist klar, dass diese Teilnehmenden „Nie“ nicht angeben werden.



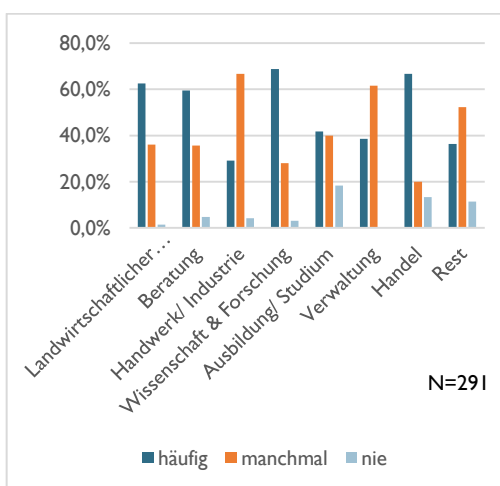
**Abbildung 94:** Wie nutzen einzelne Gruppen (Haupterwerb) Fachveranstaltungen als Informationsquelle? (N=291)



**Abbildung 95:** Wie nutzen einzelne Gruppen (Nebenerwerb) Fachveranstaltungen als Informationsquelle?

## Zeitschriften als Informationsquelle

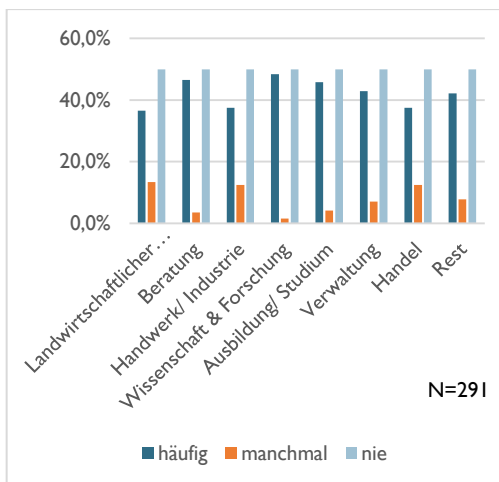
Zeitschriften werden von der Mehrheit der antwortenden landwirtschaftlichen Praktikerinnen und Beratungskräfte als häufig genutzte Informationsquelle angegeben. Für die Vertretenden aus Handwerk und Industrie sind Fachzeitschriften nicht so wichtig, werden aber grundsätzlich auch gelesen. Wissenschaftler lesen regelmäßig Fachzeitschriften.



**Abbildung 96:** Wie nutzen einzelne Gruppen (Haupterwerb) Zeitschriften als Informationsquelle?

## Das Internet als Informationsquelle

Bei den Aussagen über die Nutzung des Internets als Informationsquelle für Fachinformationen zeigt sich ein über alle Berufsgruppen ähnliches Bild. Viele nutzen das Internet nicht für fachliche Informationen, ein weiterer großer Teil bezieht regelmäßig Informationen aus dem Internet. Internetnutzer, die angaben, das Internet „manchmal“ zur Recherche von Fachinformationen zu nutzen, sind selten.



**Abbildung 97:** Wie nutzen einzelne Gruppen (Haupterwerb) das Internet als Informationsquelle?

## Lernstile der Befragten

**Tabelle 17:** Lernstilen nach Art der Berufstätigkeit im Haupterwerb

	Lernstiltyp					Gesamt
	Konvergierer	Assimilierer	Aktomodierer	Divergierer	Mischtypen	
<b>Landwirtschaftlicher Betrieb</b>						
Anzahl	24	22	18	7	13	84
Anteil	28,6%	26,2%	21,4%	8,3%	15,5%	100,0%
<b>Beratung &amp; Verband</b>						
Anzahl	10	15	11	6	6	48
Anteil	20,8%	31,3%	22,9%	12,5%	12,5%	100,0%
<b>Handwerk &amp; Industrie</b>						
Anzahl	7	6	7	1	8	29
Anteil	24,1%	20,7%	24,1%	3,4%	27,6%	100,0%
<b>Wissenschaft und Forschung</b>						
Anzahl	6	13	6	3	8	36
Anteil	16,7%	36,1%	16,7%	8,3%	22,2%	100,0%
<b>Ausbildung/Studium</b>						
Anzahl	27	20	9	6	9	71
Anteil	38,0%	28,2%	12,7%	8,5%	12,7%	100,0%
<b>Agrarverwaltung</b>						
Anzahl	2	3	6	1	2	14
Anteil	14,3%	21,4%	42,9%	7,1%	14,3%	100,0%
<b>Handel -</b>						
Anzahl	6	4	3	3	4	20
Anteil	30,0%	20,0%	15,0%	15,0%	20,0%	100,0%
<b>Rest &amp; Sonstiges</b>						
Anzahl	12	18	14	2	4	50

Anteil	24,0%	36,0%	28,0%	4,0%	8,0%	100,0%
<b>Gesamt</b>						
Anzahl	94	101	74	29	54	352
Anteil	26,7%	28,7%	21,0%	8,2%	15,3%	100,0%

Bei der Erhebung der Lernstile der Befragten zeigt sich, dass die Gruppe der Assimilierer mit 28,7 Prozent am stärksten vertreten sind, dicht gefolgt von den testenden Konvergierern (26,7%) und den Personen mit akkomodierendem Lernstil (21,0%). Der Anteil mit Personen, die einen divergierenden Lernstil aufweisen, war bei der Befragung deutlich geringer (8,2%).

Betrachtet hinsichtlich der Branche des Haupterwerbs zeigt sich bei den Antworten aus dem Bereich der Agrarverwaltung, dass hier die Akkomodierer mit fast 43 Prozent überproportional stark vertreten sind. Bei den Studierenden dominieren die Konvergierer mit 38 Prozent.

#### 4.4.7 Abschließende Bewertung

Das gewählte Befragungskonzept lässt nur begrenzt Rückschlüsse auf die gesamte Zielgruppe zu. Die Umfrage sprach überwiegend solche Personen an, die ein vergleichsweise hohes Bildungsinteresse aufweisen und bereits in Kontakt mit durch das BÖLN finanzierten Aktivitäten zum Wissenstransfer waren. Dies spiegelt sich besonders in den Antworten zum Besuch von Verbandsveranstaltungen und Tagesseminaren wieder, könnte aber auch bei anderen Fragebereichen einen Einfluss haben. Damit sind die Ergebnisse allerdings auch nur begrenzt auf die gesamte Zielgruppe übertragbar. Insbesondere Aussagen zu den Teilen der Zielgruppen, die bisher durch die derzeit praktizierte Öffentlichkeitsarbeit noch nicht erreicht werden, lassen sich aus den Ergebnissen nicht ableiten.

Die erreichte Zielgruppe der Umfrage wiederum teilt sich in mehrere Untergruppen auf. Das macht die Belastbarkeit der Daten bei einzelnen Teilzielgruppen schwer (zu kleine Gruppe, um als repräsentativ bewertet zu werden). Im Bereich der praktischen Landwirt/innen ist die Datengrundlage umfassend, wenn auch ebenfalls nicht repräsentativ, im Bereich Verarbeitung, dem Handel der Beratung ist die Anzahl der Rückläufe beispielsweise deutlich geringer.

Generell zeigt sich, dass der Austausch mit Kollegen einen bedeutenden Stellenwert bei der Informationsbeschaffung hat. An erster Stelle stehen hier die Kolleginnen und Kollegen innerhalb der eigenen Organisation. Aber auch der Austausch über Organisationsgrenzen wird als sehr wichtig bewertet. Dies stützt Programmansätze, die den Austausch der Teilnehmenden konzeptionell berücksichtigen und fördern. Die Attraktivität der Besichtigung von Praxisbetrieben und der Austausch mit Betriebsverantwortlichen spiegeln sich hierin ebenfalls.

Dass die Teilnahme an Veranstaltungen des Wissenstrfers tatsächlich wertgeschätzt wird, zeigt sich darin, dass viele immer wieder teilnehmen. Praxisveranstaltungen scheinen ein sehr attraktives Format für die an der Umfrage teilnehmenden Landwirte zu sein. Hier lässt sich die These wagen, dass Vergleichbares ebenfalls für einen großen Teil der Gruppe der Landwirte gilt, die diese Veranstaltungsformate noch nicht kennengelernt haben. Es

sollten weiterhin bundesweit Praxisveranstaltung angeboten und Wege gesucht werden, vermehrt Teilnehmende anzusprechen, die bisher noch nicht erreicht wurden.

Ehemalige begeisterte Teilnehmer/innen könnten und sollten als Multiplikatoren bei der Bewerbung deutlich stärker als bisher eingebunden werden. Würden diese in ihren jeweiligen Peergroups Informationen zu neuen Veranstaltungen weiterleiten und mit dem eigenen positiven Qualitätsurteil ergänzen, sollte sich das in den Zahl der Anmeldungen deutlich widerspiegeln. Dies sollte bei der Ansprache dieses Teils der Zielgruppe explizit vorgeschlagen werden. Auch kleine Werbeprämien für jeden „neu mitgebrachten“ Berufskollegen wären denkbar. Ob und wie dieses umzusetzen ist, müsste geprüft werden.

Fachzeitschriften haben auch im Zeitalter von Internet 3.0 noch immer eine wichtige Aufgabe bei der Informationsbeschaffung. Sie werden durch alle Befragungsgruppen hindurch als Informationsquelle genutzt. Hier bietet sich eine große Chance, konventionell wirtschaftende Betriebe über Innovationen in der ökologischen Landwirtschaft zu informieren. Es wäre zielführend, ein Augenmerk darauf zu legen, dass Beiträge Innovationen in den Mittelpunkt der Berichterstattung rücken und weniger den Bezug zur ökologischen Landwirtschaft.

Das Bild, das sich in der Antwort zur Nutzung des Internets zeigt, offenbart eine starke Polarität. Die Gesamtheit der Antworten teilt sich fast vollständig auf in die Gruppe der „Heavy-User“ und die Gruppe derjenigen, die das Internet gar nicht zur Gewinnung von Fachinformationen nutzt (Verhältnis ca. 50:50). Eine Auswertung dieser Nutzung hinsichtlich des Alters der Rückmeldungen wurde nicht vorgenommen, dieser Faktor hat aber vermutlich Einfluss auf die Nutzung des Internets als Informationsquelle. Die Konzeption und Pflege von niederschwellig nutzbaren, aber hochqualitativen Internetangeboten sowie deren Bewerbung auch in der „offline-Welt“ könnten nachhaltig zu einer höheren Nutzung beitragen.

Das Informationsportal [Ökolandbau.de](http://Ökolandbau.de) mit seinen umfassenden Fachinformationen ist nach wie vor eine gut genutzte Informationsquelle zum Ökolandbau. Generell werden Informationsportale noch immer genutzt, auch der Einsatz von Suchmaschinen scheint eine von mehreren Methoden der Informationsbeschaffung zu sein. Das Googeln von Informationen dominiert die Internetnutzung offenbar nicht.

Derzeit ist dagegen das Interesse der Antwortenden an Webinaren und Apps gering. Die Entwicklungsgeschwindigkeiten im Bereich der neuen Medien ist hoch. Neue Technologien, die den Nutzenden einen von ihnen wahrgenommenen Vorteil bringen, werden sehr schnell von ihr übernommen. Smartphones beispielsweise und digitale Werkzeuge in der Fahrzeugtechnik haben innerhalb von zehn Jahren eine breite Akzeptanz gefunden, auch bei der befragten Zielgruppe. Eine ähnliche Dynamik würde sich voraussichtlich bei Apps zeigen, wenn deren Nutzung niederschwellig ist und von den Nutzenden ein direkter Vorteil gesehen wird.

Die Lernstilanalyse zeigt deutlich, dass Vortragsszenarien mit anschließender Diskussionsrunde für den größten Teil der Befragten weniger attraktiv sind. Viel mehr werden Konzepte bevorzugt, bei denen es keine langwierigen theorielastigen Einführungen gibt,

sondern Möglichkeiten geschaffen werden, sich persönlich einzubringen und eigene Erfahrungen zu machen (akkomodierender Lernstil). Der Praxistransfer ist ebenfalls sehr wichtig, dieser sollte eventuell kleinschrittig angeleitet und mit Fragen vorbereitet werden, denen eine eindeutige Antwort zuzuweisen ist (konvergierender Lernstil). Zu offen sollten die Lernsituationen nicht geschaffen werden, weder im inhaltlichen noch im zeitlichen Ablauf, der „rote Faden“ sollte für die Teilnehmenden stets zu erkennen sein (assimilierender Lernstil). Gut visualisierte Informationsmaterialien werden ebenfalls von den stark vertretenen Lernstilgruppen wertgeschätzt.

## 4.5 Netzwerk Präsenzveranstaltungen

### 4.5.1 Vernetzung

In Deutschland gibt es eine Vielzahl an Akteuren, die Präsenzveranstaltungen für die Praxis der ökologischen Lebensmittelwirtschaft organisieren. Hierzu gehören nicht zuletzt die Organisationen, die im Rahmen des vom BÖLW koordinierten WiTra-Verbundvorhabens aktiv sind, und die Auftragnehmer des BÖLN, die Tagesseminare für die Praxis, Tagungen und Seminare für in der Betriebsberatung Tätige anbieten. Weitere Akteure lancieren ihre Angebote für vergleichbare Zielgruppen im Rahmen von Regionalprojekten oder frei auf dem Markt.

In vielen dieser Organisationen sind Mitarbeitende mit der Konzeption und Durchführung von Präsenzveranstaltungen betraut, die dies als eine Aufgabe unter vielen bewältigen. Sie arbeiten beispielsweise als landwirtschaftliche Beratungskräfte, die primär mit der Beratung von Einzelbetrieben beauftragt sind. Daneben begleiten sie Verbandstreffen und konzeptionieren und führen Tagesseminare durch. Darüber hinaus gibt es meist koordinierende Verantwortliche, die aber eher administrative denn konzeptionell-inhaltliche Aufgaben haben.

Die Akteure in der Bildungsarbeit ökologischer Landbau eint, dass sie den ökologischen Landbau (in Deutschland) fördern möchten. Zu beachten ist dabei jedoch, dass Bildungsveranstaltungen für viele Organisationen Teil ihres Mitgliederservices und der Öffentlichkeitsarbeit ist. Für andere sind sie ein Geschäftsbereich, der als Dienstleistung angeboten wird. Daraus resultiert, dass die Organisationen sich oftmals als konkurrierend in einem direkten Wettbewerb empfinden. Das erschwert den konstruktiven Austausch und eine Kooperation.

Im Rahmen des Forums Wissenskommunikation 2016 wurden viele der Akteure für einen Austausch zusammengeführt. Dieser war rege, die Vertretenden zeigten aber auch deutlich, dass die Ressourcen für Austausch und Kooperation über Organisationsgrenzen hinweg sehr gering sind. Eine aktive Netzwerkarbeit der Akteure ist aufgrund der begrenzten Ressourcen und der geschilderten Konkurrenzsituation derzeit kaum möglich. Eine zukünftige Zusammenarbeit wäre direkt von der Aktivität einer koordinierenden und vernetzenden Stelle abhängig.

Der im Rahmen der zweitägigen Schulung der Trainerinnen und Trainer geschaffene Raum zur Bearbeitung der eigenen Fragestellungen bzw. Veranstaltungskonzeptionen wurde von den Teilnehmenden besonders wertgeschätzt. Einige äußerten den Wunsch nach einer dreitägigen Veranstaltung. Die Bereitschaft der Zielgruppe, eine dreitägige Veranstaltung zur Konzeption von Veranstaltungen wahrzunehmen, darf jedoch bezweifelt werden. Aber das Interesse an einem Raum für Diskussion und Reflektion der eigenen Arbeit eine einem Feedback durch professionelle Trainer ist grundsätzlich vorhanden.



## 4.5.2 Leitlinien für erfolgreiche Präsenzveranstaltungs-konzeption

Basierend auf der Theorie des erfahrungsbasierten Lernzyklus nach David Kolb, die vor allem im deutschsprachigen Raum weit verbreitet ist, wurde eine Handreichung zur Bedeutung von Lernstilen für die Konzeption von Bildungsangeboten erarbeitet. Hier wurde das Kolbsche Lernkreismodell vorgestellt, bei dem Lernprozesse als Kreislauf beschrieben werden, der sich in vier Stationen aufteilt: in die konkrete Erfahrung, reflektierende Beobachtung, abstrakte Begriffsbildung und das aktive Experimentieren. Ein Lernprozess kann von jeder dieser vier Stationen aus gestartet werden. Für einen ganzheitlichen Lernprozess ist es wichtig, dass der Lernkreis jeweils vollständig durchlaufen wird.

Die Auswertung der Zielgruppenanalyse zeigte, dass drei der vier von Kolb beschriebenen Lernstiltypen in ähnlichem Umfang vertreten sind. Somit kann die erarbeitete Handreichung keine detaillierten Regeln enthalten, deren Einhaltung sicher und automatisch zu von der Zielgruppe als perfekt empfundenen Schulungsveranstaltungen führt. Das erarbeitete Papier ermöglicht es aber, Verständnis für die Wirkungsweise von Lernstilen zu entwickeln und zeigt auf, welche Settings von Teilnehmenden mit dem jeweiligen Lernstil wertgeschätzt werden.

## 4.5.3 Abschließende Bewertung

Es gibt nur wenige Akteure in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft, die sich überwiegend mit der Konzeption und Durchführung von Bildungsveranstaltungen für die Praxis beschäftigen. Von Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Organisationen wurde die Arbeitsauslastung als hoch bewertet.

Die Organisationen führen regelmäßig Veranstaltungen durch, die von den Teilnehmenden positiv bewertet werden. Somit ist, bei geringen zur Verfügung stehenden Ressourcen, die Bereitschaft zum aktiven Aufbau eines organisationsübergreifenden Netzwerks mit dem Ziel der Optimierung von Präsenzveranstaltungen kaum vorhanden. Die wenigsten der Akteure sind im methodisch-didaktischen Bereich speziell qualifiziert, sie kommen eher aus dem fachlichen Bereich, das hat Einfluss auf die Bereitschaft zur Teilnahme. Spezialisten aus dem pädagogischen Bereich neigen dazu den Lernprozess in den Mittelpunkt der Betrachtung zu rücken, wohingegen Akteure aus dem fachlichen Bereich diesen als weniger wichtig betrachten und somit die Inhalte höher bewerten. Für gute praxisnahe Veranstaltungen brauchte es beides, gute pädagogische Konzepte und wichtige Inhalte.

Eine Vernetzung der Akteure wird es nur dann geben, wenn sie einen Mehrwert aus der Zusammenarbeit generieren können. Eine Vernetzung müsste zudem von außen initiiert und koordiniert werden, da die Ressourcen im System selbst derzeit nicht ausreichen. Denkbar wäre beispielsweise ein Coaching-System, das eng mit der Koordination der Praxisveranstaltungen des im BÖLW koordinierten Verbundprojekts zusammenarbeitet. Hier könnte beispielsweise jährlich drei Akteuren die Möglichkeit gegeben werden, gemeinsam mit dem Coach ein neues Konzept zu entwickeln und zu erproben. Die gesammelten Erfahrungen und Konzepte würden als Best-Practice anderen Akteuren im Rahmen der Projekttreffen vorgestellt werden. Diese Projekttreffen könnten selbst wiederum als

Labor zur Erprobung von aktuellen Methoden und somit als Weiterbildung der Teilnehmenden genutzt werden. Solche Veranstaltungskonzepte müssten zweitägig angesetzt werden. Dies würde jedoch voraussetzen, dass von den beteiligten Organisationen nicht nur die administrativ koordinierenden Mitarbeitenden, sondern auch die mit der eigentlichen Seminarkonzeption/-durchführung betrauten Personen zu den Veranstaltungen kommen.

## **4.6 Entwicklung von Schulungsformaten für Anbieter von Präsenz-Wissenstransfer**

Das Projektteam nahm während der Projektlaufzeit an Präsenzveranstaltungen anderer Organisationen teil, bei denen neue innovative Formate erprobt wurden. Diese konnten so aus der Perspektive von Teilnehmern/Teilnehmerinnen erlebt und in Gesprächen mit den Verantwortlichen reflektiert werden. Zu diesen Veranstaltungen gehörte der von FiBL Österreich und AMA organisierte Bio-Wissensmarkt „Alles, was weiß ist“ sowie das 1. Bio-Barcamp. Die Erkenntnisse aus diesen Veranstaltungen flossen in die erstellten Materialien ein.

Die Konzeption und Durchführung guter Schulungsveranstaltungen setzt grundlegende Kenntnisse zu Theorien der Erwachsenenpädagogik voraus, dazu organisatorisches Know-how und Wissen über Formate und Methoden. In den Curricula der üblichen Ausbildungen für Akteure, die für Organisationen des ökologischen Landbaus Seminare organisieren, war vergleichbares Wissen nicht enthalten. Für diese Zielgruppe wurde im Rahmen des Projektes eine zweitägige Weiterbildung konzipiert und im Rahmen einer Pilot-Schulung erprobt. Auf dieser Basis wurden das Schulungskonzept überarbeitet und ein die Schulung ergänzender Leitfaden erstellt.

### **4.6.1 Train-the-Trainer-Schulung**

#### **Zielgruppe**

Zur Zielgruppe zählten Bildungsverantwortliche (z.B. Berater/innen, Trainer/innen, Coaches aus dem Bereich Beraterausbildung) im ökologischen Landbau, die erstmalig eine Fortbildungsveranstaltung planen, wie auch Bildungsverantwortliche, die bereits Erfahrung auf dem Gebiet haben und ihr bisheriges didaktisch-methodisches Vorgehen reflektieren möchten.

#### **Zielsetzung des Workshops**

- Kenntnisse im Bereich didaktisch-methodischer Prinzipien ausbauen und reflektieren
- Aktivierende Methoden zur Vermittlung und Erarbeitung von Lerninhalten auswählen
- Veranstaltungen systematisch und zielgruppenspezifisch planen, konzipieren und durchführen
- Veranstaltungskonzepte erstellen und nach didaktisch-methodischen Prinzipien reflektieren

## **Workshopleitung und Workshopbetreuung**

Der Workshop wurde im Teamteaching-Verfahren durchgeführt: Biljana Varzic (FiBL Deutschland e.V.), verantwortlich für die Leitung des Workshops mit Ann-Sofie Henryson (FiBL Deutschland e.V.), die sich um die Unterstützung der Teilnehmenden während der Übungsphasen kümmerte.

### **4.6.1.1 Konzeption der Veranstaltung**

#### **Didaktische Konzeption und Aufbau**

##### **Tag 1: „Erfolgreiche Durchführung von Fortbildungen“**

Der erste Workshoptag befasste sich mit der erfolgreichen Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen. Es wurden didaktische Prinzipien erklärt, diskutiert und diese auf den persönlichen Praxiskontext der Teilnehmenden bezogen. Es wurden aktivierende Methoden der Wissensvermittlung und Aneignung vorgestellt und erarbeitet. Die Teilnehmenden lernten wichtige Aspekte der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen kennen und reflektierten diese bezüglich der Einsatzmöglichkeiten. Der erste Workshoptag enthielt somit die Inhalte und Aspekte, die es am zweiten Tag systematisch zu planen und zu konzipieren galt. Die Erfahrungen während des ersten Workshoptages sollten dabei helfen, den zeitlichen Rahmen besser einschätzen zu können, der für die Durchführung von aktivierenden Methoden angesetzt werden sollte.

##### **Tag 2: „Systematische Planung und Konzeption von Fortbildungen“**

Nachdem am ersten Tag Inhalte der Veranstaltungsdurchführung thematisiert wurden, wurden am zweiten Tag offene Fragen geklärt und Verbindungen zur Veranstaltungsplanung hergestellt. Denn am zweiten Tag des Workshops stand die Planung und Konzeption von Fortbildungsveranstaltungen im Fokus. Hierzu wurden die „8 Schritte der Seminarplanung“ nach Wendorff erläutert und in Übungsphasen ein Veranstaltungsrahmen sowie ein Grobkonzept einer Veranstaltung entwickelt. In Feedbackzirkeln, im Plenum und in Kleingruppen, erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich Rückmeldungen einzuholen und offene Fragen in einem geschützten Rahmen zu bearbeiten.

Diese Zweiteilung des Workshops in didaktisch-methodische Aspekte der „Durchführung“ und „Planung und Konzeption“ von Fortbildungsveranstaltungen ist durchaus sinnvoll, denn die Teilnehmenden erfahren so zunächst die Methoden und Abläufe, die es anschließend zu planen und zu konzipieren gilt. Allerdings blieb am zweiten Tag nicht genügend Zeit, um die Konzeptarbeit umfassend durchzuführen. Es entstanden deshalb erste Entwürfe, die besprochen wurden. Sofern die Dauer des nachfolgenden Workshops nicht ausgedehnt werden soll, wird empfohlen, direkt mit den Inhalten der „Planung und Konzeption“ zu beginnen und die didaktisch-methodischen Überlegungen zur „Durchführung“ einer Veranstaltung in Beispielen und Übungen einfließen zu lassen.

## **Methodische Konzeption und Durchführung**

Theoriegeleitete Inputphasen in Form von Kurzvorträgen dienten dazu, die Inhalte anhand von Beispielen zu erläutern und deutlich die Relevanz für die Praxis zu zeigen. Inputphasen fanden im stetigen Wechsel mit praktischen Übungseinheiten statt, in denen die Teilnehmenden die vorgestellten Inhalte und Beispiele reflektierten und daraus Schlüsse für ihren Praxiszusammenhang zogen. Es wurden verschiedene Formen der Partner- und Kleingruppenarbeit durchgeführt, zumal aktivierende Formen der Wissensvermittlung- und Aneignung auch ein zentrales Thema des Workshops waren.

Die Ergebnispräsentation und Besprechung wurde in Form von Feedback-Zirkeln nach der Methode „Power-Team“ durchgeführt. Diese Methode ist sehr gut dafür geeignet, um konstruktive Rückmeldungen hinsichtlich positiver, wie auch kritischer Inhalte sowie neuer Impulse zu erhalten. Feedback-Zirkel eignen sich hervorragend, um Zeit zu sparen, denn die Feedback-Zirkel lassen sich in Kleingruppen oder in Partnerarbeit durchführen. Bei einer Gruppengröße von 12 Teilnehmenden lässt sich diese Methode sehr gut umsetzen und die Teilnehmenden erhalten genügend Zeit, um ihr Ergebnis vorzustellen und ein aussagekräftiges Feedback zu erhalten.

Selbstverständlich lässt sich diese Methode auch im Plenum durchführen. Der Vorteil hierbei ist, dass die Workshopleitung und die Teilnehmenden alle die Ergebnispräsentation mitbekommen und sich am Feedback beteiligen können. Leider dauert die plenare Durchführung entsprechend länger.

Auf Wunsch der Teilnehmenden haben wir, entgegen unseres Pilot-Konzeptes, eine gemeinsame, plenare Feedbackrunde zu den erarbeiteten Veranstaltungsrahmen durchgeführt. Leider klappte es nicht, dass sich die Teilnehmenden an die kürzere Zeitvorgabe für die plenare Präsentation hielten, weil einfach der Wunsch nach Austausch sehr stark vorhanden war. Daher stand für die nachfolgenden Einheiten etwas weniger Zeit zur Verfügung als eingeplant.

Somit wäre die Empfehlung, in den Feedback-Zirkeln bei der Methode „Power-Team“ zu bleiben, aber diese in jedem Fall in Kleingruppen von 3-4 Personen durchzuführen, damit ausreichend Präsentationszeit und Zeit für die Rückmeldungen zur Verfügung steht (10-15 Minuten pro Person). Anschließend wäre es wichtig, die vorgestellten Ergebnisse z.B. auf Pinnwänden/Metaplanwänden anzubringen und diese im Workshopraum aufzustellen. So können Teilnehmende aus einer anderen Gruppe die Ergebnisse sehen, um sich bei Bedarf darüber auszutauschen. Offen gebliebene Fragen können in den Pausen mit der Workshopleitung geklärt werden. Empfehlenswert wären ein großer Workshopraum, 5 Metaplanwände und eine Pausenzeit von 20 bis 25 Minuten.

**Tabelle 18:** Ablauf Tag 1 des Train-the-Trainer Seminars

<b>Tag 1 „Erfolgreiche Durchführung von Fortbildungen“</b>	
<b>Zeit</b>	<b>Inhalt</b>
11:00 – 11:30	Begrüßung, Vorstellungsrunde, organisatorischer Rahmen
11:30 – 12:00	Erwartungsabfrage, Vorstellung der Ziele und Inhalte des Workshops
12:00 – 12:30	Einstieg ins Thema: Fragen & Assoziationen, Übung
12:30 – 13:30	Mittagessen & Pause
13:30 – 13:45	Aktivierung
13:45 – 14:00	Input: Didaktik
14:00 – 15:00	Übung: Didaktische Prinzipien
15:00 – 15:20	Pause
15:20 – 16:00	Input: Methodik & Seminarphasen
16:00 – 17:00	Übung: Methodenwahl
17:00 – 17:25	Pause
17:25 – 18:00	Ergebnispräsentation & Besprechung
18:00 – 18:20	Transferförderung, Feedback
18:20 – 18:30	Ausblick, Abendprogrammankündigung, Verabschiedung
18:30 – 20:00	Abendessen & Pause
20:00 – 21:30	Abendprogramm: gemeinsame Aktivitäten

**Tabelle 19:** Ablauf Tag 2 des Train-the-Trainer Seminars

<b>Tag 2 „Systematische Planung und Konzeption von Fortbildungen“</b>	
<b>Zeit</b>	<b>Inhalt</b>
08:15 – 08:45	Begrüßung, Aktivierung, Ausblick Tag 2
08:45 – 09:45	Wiederholung & Vertiefung, Klärung offener Fragen
09:45 – 10:05	Pause
10:05 – 10:45	Input: Schritte 1-3 Veranstaltungsplanung & Vorbereitung
10:45 – 11:30	Übung: Veranstaltungsrahmen erstellen
11:30 – 11:50	Pause
11:50 – 12:30	Präsentation & Besprechung der Ergebnisse I
12:30 – 13:30	Mittagessen & Pause
13:30 – 13:50	Präsentation & Besprechung der Ergebnisse II
13:50 – 14:30	Input: Schritte 4-8 Veranstaltungsplanung & Konzeptentwicklung
14:30 – 15:15	Übung: Grobkonzept entwickeln
15:15 – 15:35	Pause
15:35 – 16:05	Feedback-Zirkel zum Grobkonzept
16:05 – 16:20	Hinweise zur Veranstaltungsvor- und -nachbereitung, Checklisten
16:20 – 16:30	Transferübung „Brief an mich selbst“
16:30 – 16:55	Feedback & Evaluation
16:55 – 17:00	Verabschiedung & Hinweise

#### 4.6.1.2 Durchführung der Veranstaltung

Der Pilot-Workshop wurde am 15.05. und 16.05.2017 in der Reformhaus-Fachakademie in Oberursel (Taunus) durchgeführt.

#### Bekanntmachung des Workshops

Der Workshop wurde wie folgt beworben

- E-Mailverteiler der FiBL Deutschland Projekte GmbH mit 500 Kontakten von Bio-Beraterinnen und Bio-Beratern
- E-Mailverteiler der FiBL Deutschland e.V. mit über 1000 Kontakten von Multiplikator\*innen
- FiBL-Newsletter

#### Teilnehmende

Für den Workshop hatten sich 12 Personen angemeldet, von denen sich drei Personen aus gesundheitlichen bzw. beruflichen Gründen kurzfristig abmelden mussten. So nahmen am Workshop insgesamt neun Personen aus den folgenden Organisationen teil:

- Bioland Niedersachsen
- Bioland Baden Württemberg
- Bioland Rheinland-Pfalz/Saarland
- Biozyklisch-Veganer Anbau, BIO.VEG.AN.
- Demeter e.V.
- FöL e.V.
- GaiaBalance
- Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
- Landwirtschaftliche Projektberatung?

Aufgrund einer fehlenden Datenfreigabeerklärung können die persönlichen Daten der Teilnehmenden nicht im Bericht genannt werden. Bei Interesse sind diese Daten der Geldgeberin zum Zwecke der Prüfung zugänglich.

#### Impressionen



Abbildung 98: Seminarsituationen des Pilotworkshops

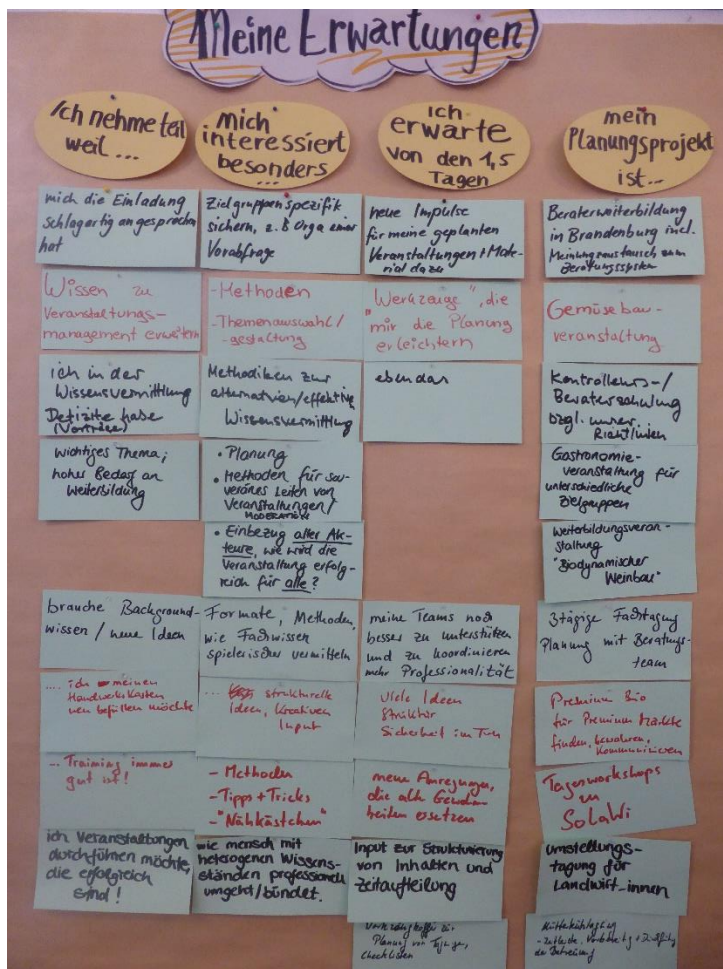


Abbildung 99: Erwartungshaltung der Teilnehmenden des Pilotworkshops

### 4.6.1.3 Bewertung der Veranstaltung

#### Bewertung der Teilnehmenden

In der Abschlussphase des Workshops füllten die Teilnehmenden einen Evaluationsbogen aus, der eine Bewertungsskala von 1 bis 4 zugrunde legte und folgende Aspekte abfragte:

Tabelle 20: Bewertung des Workshops durch die Teilnehmenden

Bewertungsaspekt	Schnitt
Veranstaltungsort	1,1
erständlichkeit und Aufbereitung der Inhalte	1,4
Relevanz der Inhalte	1,2
Erwartungserfüllung	1,4
Anwendbarkeit der Inhalte in der Praxis	1,1
Begleitung des Workshops	1,4
Wissens-/ Informationsquellen	1,2
Gesamtbewertung	1,3



Die Teilnehmenden zeigten sich sehr zufrieden mit dem zweitägigen Workshop. Dies drückt sich in der Gesamtnote 1,3 von 4,0 aus. Die mündlichen und schriftlichen Rückmeldungen ermöglichen Rückschlüsse, wie die Zufriedenheit der Teilnehmenden beim nächsten Durchlauf noch weiter gesteigert werden kann. Die Verbesserungsvorschläge zu den einzelnen Bewertungsaspekten sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

### **Bewertung durch die Workshopleitung**

Der Workshop wurde im Verfahren des Teamteachings, d. h. mit zwei Workshopleiterinnen durchgeführt. Die Verantwortungsbereiche waren dabei zweigeteilt; WL1: Hauptverantwortung und Leitung, WL2: Unterstützung und Begleitung des Lernprozesses der Teilnehmenden.

Beide Workshopleiterinnen tauschten sich während der Konzeptionsphase, der Durchführung und im Anschluss des Workshops über Erfahrungen und Einschätzungen aus. Anhand der Rückmeldungen der Teilnehmenden und der gesammelten Eindrücke der Workshopleiterinnen wurden Verbesserungsmöglichkeiten zur Steigerung der Zufriedenheit der Teilnehmenden reflektiert.

**Tabelle 21:** Bewertung des Workshops nach Verbesserungsmöglichkeiten durch die Leiterinnen

<b>Verbesserungsmöglichkeiten</b>
<b>Veranstaltungsort (Bewertung: 1,1 von 4,0)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hinweise zu An- und Abreise der öffentlichen Verkehrsmittel auf Handout</li> <li>• Mit Küche vorher absprechen, ob (vegane) Essenswünsche vorliegen</li> </ul>
<b>Verständlichkeit und Aufbereitung der Inhalte (Bewertung: 1,4 von 4,0)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handout zu Veranstaltungsbeginn auslegen</li> <li>• Auf ausreichend Lautstärke der Stimme beim Sprechen achten</li> <li>• Arbeitsanweisungen auch schriftlich festhalten</li> <li>• mehr Zeit für die Konzeptausarbeitung und Reflexion einräumen</li> </ul>
<b>Relevanz der Inhalte (Bewertung: 1,2 von 4,0)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hinweise geben, welche Inhalte zu welchem Zeitpunkt relevant werden</li> </ul>
<b>Erwartungserfüllung (Bewertung: 1,4 von 4,0)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzeptanpassung hinsichtlich der geäußerten Interessen und Bedarfe der Teilnehmenden</li> <li>• Mehr Transparenz der heterogenen Vorkenntnisse, Erfahrungen, Erwartungen sowie der geplanten Inhalte und Übungen</li> </ul>
<b>Anwendbarkeit der Inhalte in der Praxis (Bewertung: 1,1 von 4,0)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Anwendbarkeit der Inhalte in der Praxis stets nach jeder Übung diskutieren lassen</li> </ul>
<b>Begleitung des Workshops (Bewertung: 1,4 von 4,0)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitplan dauerhaft im Raum visualisieren</li> <li>• Abweichungen vom Zeitplan kommunizieren</li> <li>• Auf strikte Einhaltung der Präsentationszeit der Teilnehmenden achten (z.B. „Ampelsystem“)</li> </ul>
<b>Wissens-/ Informationsquellen (Bewertung: 1,2 von 4,0)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusätzlich zu Printmedien auch Online-Quellen während des Workshops nennen</li> </ul>

Die Teilnehmenden zeigten sich insgesamt sehr zufrieden mit dem Workshop (Gesamtbewertung: 1,3 von 4,0). Allerdings können einige Aspekte beim nächsten Durchlauf des Workshops noch stärker berücksichtigt werden, um die Zufriedenheit noch weiter zu steigern.

Insgesamt empfanden beide Leiterinnen den Workshop als gelungen, würden jedoch eine moderate Anpassung des Workshopaufbaus und der Schwerpunktsetzung für die kommende Durchführungen empfehlen, damit mehr Zeit für die Konzeptarbeit bleibt.

#### **4.6.1.4 Workshopkonzept – Reflexion und Folgerungen**

##### **Zielgruppe und Gruppengröße**

Die angestrebte Zielgruppe wurde erreicht. Die Gruppe der Teilnehmenden setzte sich zusammen aus erfahrenen und weniger erfahrenen Personen auf dem Gebiet der Konzeption und Durchführung von Bildungsveranstaltungen. Die Annahme bestätigte sich, dass die Heterogenität der Teilnehmenden hinsichtlich Erfahrungen, Vorwissen und Interessen eine Bereicherung für den kollegialen Austausch darstellen kann. Daher erscheint es sinnvoll, beim nächsten Durchlauf beide Personengruppen, Teilnehmende mit guten Vorkenntnissen und mit geringen Vorkenntnissen, erneut als Zielgruppe zu wählen. Aus didaktischen Gründen war für den Workshop zwölf Personen als maximale Anzahl von Teilnehmenden vorgesehen. Die vorliegenden zwölf Anmeldungen reduzierten sich, weil sich drei Personen aus gesundheitlichen bzw. beruflichen Gründen kurzfristig abmeldeten. So nahmen am Workshop insgesamt neun Personen teil. Für den nächsten Durchlauf würde sich ebenfalls eine maximale Teilnehmezahl von zwölf Personen empfehlen. Für eine größere Gruppe müsste entsprechend mehr Zeit für die Übungs- und Feedbackseinheiten eingeplant werden, was eine Verlängerung der Gesamtdauer der Veranstaltung zur Folge hätte.

##### **Workshopleitung und Workshopbetreuung**

Das Teamteaching-Verfahren wurde vonseiten der Teilnehmenden wie auch der Workshopleiterinnen als positiv wahrgenommen und erscheint aus didaktischen Gründen als empfehlenswert.

## Workshopaufbau

Tabelle 22: Abgleich der Workshop-Struktur Ist zu optimiert

Pilot-Workshop		Folgeworkshop	
Tag 1	Tag 2	Tag 1	Tag 2
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivierung</li> <li>• Wiederholung</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivierung</li> <li>• Wiederholung</li> <li>• Planungsschritte 7-8</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierung</li> <li>• Einstieg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planungsschritte 1-3</li> <li>• Veranstaltungsrahmen</li> <li>• Feedbackzirkel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierung</li> <li>• Einstieg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminarphasen</li> <li>• Methodik</li> <li>• Methoden-auswahl</li> </ul>
Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Didaktik</li> <li>• Didaktische Prinzipien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planungsschritte 4-8</li> <li>• Studentafel, Grobkonzept</li> <li>• Feedbackzirkel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planungsschritte 1-3</li> <li>• Veranstaltungsrahmen</li> <li>• Feedbackzirkel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Studentafel, Grobkonzept</li> <li>• Feedbackzirkel</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminarphasen</li> <li>• Methodik</li> <li>• Methodenauswahl</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transferförderung</li> <li>• Feedback,</li> <li>• Evaluation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planungsschritte 4-6</li> <li>• Didaktik</li> <li>• Didaktische Prinzipien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transferförderung</li> <li>• Feedback &amp;</li> <li>• Evaluation</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feedback</li> <li>• Abendprogramm</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feedback</li> <li>• Abendprogramm</li> </ul>	

### 4.6.1.5 Leitfaden

Basierend auf den Schulungsmaterialien, die für den Pilot-Workshop konzipiert und gestaltet wurden, entstand ein Leitfaden für Interessierte. Durch diesen soll sichergestellt werden, dass die im Rahmen des Projektes erarbeiteten Inhalte nachhaltig für die Zielgruppe nutzbar und zugänglich sind. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** zeigt die Struktur des erstellten Leitfadens.

Tabelle 23: Gliederung des erstellten Leitfadens zur Konzeption von Fortbildungen (Teil I)

Teil I: Erfolgreiche Durchführung von Fortbildungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen und Lehren in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung</li> <li>• Didaktische Prinzipien für erfolgreiches Lehren und Lernen</li> <li>• Die vier Lernstile nach Kolb</li> <li>• Methoden strukturieren Lernprozesse</li> <li>• Struktur von Bildungsveranstaltungen</li> <li>• Seminarphasen im Überblick: Ablauf und Ziele</li> <li>• Ausgewählte Methoden zu den unterschiedlichen Seminarphasen</li> <li>• Feedback im Lehr-/Lernprozess</li> <li>• Transferförderung</li> </ul>

- Evaluation von Bildungsmaßnahmen

**Tabelle 24:** Gliederung des erstellten Leitfadens zur Konzeption von Fortbildungen (Teil 2)

### **Teil II: Systematische Planung und Konzeption von Fortbildungen**

- Stationen der Veranstaltungsentwicklung (Zyklus)
- 8 Schritte der Seminarplanung (nach Wendorff, 2009)
- Planungskonzepte: Welche gibt es und wofür eignen sie sich?
- Grobkonzept – Beispiel und Erläuterung
- Drehbuch – Beispiel und Erläuterung

#### **Checklisten und Leitfäden**

- Checkliste zur Planung und Konzeption
- Checkliste zur Organisation von Fortbildungen
- Leitfaden zur Durchführung von Fortbildungen
- Leitfragen zur Nachbereitung von Fortbildungen
- Leitfaden zur Formulierung von Ankündigungstexten
- Leitfragen zur Methodenwahl

#### **Literatur**

#### **4.6.1.6 Abschließende Bewertung**

Wie bei vielen anderen Bildungsangeboten zeigt sich auch bei dieser Veranstaltung ein typisches Bild: Vor der Durchführung wird der Schulungsbedarf von allen Beteiligten und auch der Zielgruppe klar und deutlich benannt. Bei Akquisition der Teilnehmenden ist die Zielgruppe jedoch verhalten. Das Bildungsangebot steht in direkter Konkurrenz zu den weiteren dienstlichen Pflichten der Zielgruppe. Eine Konkurrenz zu anderen Bildungsangeboten besteht dagegen eher nicht. Während der Veranstaltungen arbeiteten die Teilnehmenden gut und aktiv mit. Einige äußerten, sie würden eine deutlich längere Veranstaltung (hier: drei Tage) begrüßen. Nach der Veranstaltung ebte die Begeisterung etwas ab, eine sehr positive Haltung zur Veranstaltung bleibt aber grundsätzlich bestehen.

Die Veranstaltung wurde in enger Abstimmung zu den BÖLN finanzierten Maßnahmen zur Weiterbildung von Beratungskräften entwickelt. Die Vorgaben der CECRA, Standards für eine Kompetenzentwicklungsreihe für Beratungskräfte im ländlichen Raum, an das Modul M11 Eventmanagement wurden berücksichtigt. Es ist ein Modul, das derzeit in Deutschland so nicht angeboten wird. Das Konzept könnte somit bei einer möglichen Wiederholung im Rahmen der CECRA-Qualifizierung durchgeführt werden.

Die Zahl der Anmeldungen war, trotz umfangreicher Bewerbung, vergleichsweise gering. Hinweise, dass dies an einer ungünstigen Terminwahl, einer zu kurzfristigen Ankündigung o. ä. gelegen haben könnte, fanden sich nicht. Die Tatsache, dass die anderen CECRA-Bildungspartner derzeit und auch in den letzten Jahren keine Qualifizierung zum Modul M11 angeboten haben, kann als Indikator dafür dienen, dass auch andere Organisationen Schwierigkeiten hatten, diese Veranstaltungen sicher mit Teilnehmenden zu füllen.

Der erstellte Leitfaden ermöglicht es Akteuren, die erstmalig Schulungsveranstaltungen konzipieren und durchführen sollen, einen vereinfachten Einstieg. Eine mehrtägige Schulung kann durch einen solchen Leitfaden jedoch nicht ersetzt werden. Eine Präsenzveranstaltung bietet durch den direkten Kontakt mit den Trainerinnen bzw. Trainern sowie die

Möglichkeit des Austauschs mit anderen Teilnehmenden ein ungleich größeres Bildungspotenzial. Durch den Werkstattcharakter, der bei einer dreitägigen Veranstaltung noch deutlicher geschaffen werden könnte, bietet sich die Möglichkeit der kollegialen Beratung bei der Entwicklung neuer Formate.

Im Rahmen des durchgeführten Vorhabens wurde von Multiplikator/innen immer wieder der Wunsch nach neuen Veranstaltungsformaten geäußert. Sowohl Workshop als auch Leitfaden vermitteln aber, dass Formate in einem direkten Zusammenhang mit der Zielgruppe, den Inhalten wie auch mit den umsetzenden Seminarverantwortlichen stehen. Somit ist nicht die Entwicklung neuer Formate durch Veranstaltungsexperten in den Mittelpunkt weiterer Aktivitäten zu stellen, sondern ein kooperativer Ansatz zu wählen, bei dem Veranstaltungsverantwortliche darin unterstützt werden, selbst neue Konzepte zu entwickeln und zu erproben.

#### **4.6.2 Gestaltung als Element der Wissenskommunikation**

Die Gestaltung eines Dokumentes, beispielsweise eines Posters, Berichtes oder einer Power-Point-Präsentation, hat großen Einfluss darauf, wie Betrachtende die enthaltenen Informationen aufnehmen können. Die Gestaltung ist ein wichtiger Teil der Kommunikation. Zur Gestaltung und deren Wirkung auf die Betrachtenden gibt es grundsätzliche Regeln, die dazu beitragen, dass die Informationen von der Zielgruppe klar und schnell erfasst werden.

Da das Projektteam in Gesprächen mit unterschiedlichen Akteuren feststellen konnte, dass das Interesse an diesem Thema den verschiedenen Bereichen der Forschung und Beratung groß ist, wurde entschieden, eine Veranstaltung durchzuführen, mit der sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Thema Gestaltung in der Wissenskommunikation qualifizieren können. Im Gegenzug sollten hierbei Erkenntnisse über die Beweggründe der an diesem Thema Interessierten gewonnen werden, um diese bei weiteren Aktivitäten von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in der Wissenskommunikation im ökologischen Landbau besser einsetzen zu können.

#### **Zielgruppe und Gruppengröße**

Der Workshop richtete sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit Themen rund um den ökologischen Landbau beschäftigen und für die Darstellung ihrer Ergebnisse eine zielführende Gestaltung einsetzen.

#### **Zielsetzung des Workshops „Forschung visuell darstellen“**

Der Workshop „Forschung visuell darstellen“ hatte die folgenden Ziele:

- Die Teilnehmenden lernen alltagstaugliche Gestaltungsregeln in Theorie und Praxis kennen.
- Die Teilnehmenden nehmen konkrete Anregungen für eine Optimierung der eigenen Arbeitsbeispiele mit nach Hause.

## **Workshopleitung**

Für die Organisation des Workshops war Ramona Greiner (FiBL Deutschland e.V.) verantwortlich. Die Organisation beinhaltete die Moderation während des Workshops und die Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung. Inhaltliche Umsetzung: Elisabeth Werner (punktweiss)

Elisabeth Werner ist Designerin und Diplom-Ingenieurin der Raum- und Umweltplanung. Sie hat sich auf „Design und Kommunikationsberatung in der Wissenschaft“ spezialisiert, mit deren Hilfe der breiten Öffentlichkeit und spezifischen Zielgruppen wissenschaftliche Inhalte zielgruppengerecht nähergebracht werden können. Sie entwickelt kreative Gestaltungskonzepte für ihre Kunden und bietet Seminare an, die den Dialog zwischen Design und Wissenschaft intensivieren sollen.

### **4.6.2.1 Konzeption der Veranstaltung „Forschung visuell darstellen“**

#### **Didaktische Konzeption und Aufbau**

##### **Vormittag: Einführung in Gestaltungsregeln**

Einleitend gab Frau Werner einen Überblick zu den verschiedenen Gestaltungselementen. Zu Beginn definierte sie den Begriff „Präsentation“ und wies auf die Besonderheiten von wissenschaftlichen Präsentationen hin. Außerdem wurde die Bedeutung von Design für Präsentationen herausgearbeitet. Anschließend erfuhren die Teilnehmenden Grundlagen zu den Gestaltungselementen und wie dadurch ein „roter Faden“ und eine bestimmte Wirkung in der Gestaltung erreicht werden kann. Der wirkungsvolle Einsatz von Schrift, Bildern und Farbe wurde vorgestellt und mit praktischen Übungen und Beispielen unterlegt. Im letzten Teil erfuhren die Teilnehmenden, wann der Einsatz von Visualisierung sinnvoll ist und wie Kernaussagen durch Visualisierung unterstützt werden können.

##### **Nachmittag: Dialog über Arbeitsbeispiele der Teilnehmenden**

Auf Grundlage der theoretischen Informationen vom Vormittag wurden die mitgebrachten Poster, Ausschnitte von PowerPoint Präsentationen, Tabellen sowie Artikel und Flyer analysiert. Das jeweilige Beispiel wurde von der Verfasserin/ dem Verfasser vorgestellt und anschließend darüber diskutiert.

**Tabelle 25:** Stundentafel Pilot-Workshop

<b>Stundentafel Pilot-Workshop</b>	
<b>Zeit</b>	<b>TOP</b>
08:30 – 09:00 Uhr	Ankommen
09:00 – 09:20 Uhr	Begrüßung und Vorstellung
09:20 – 09:45 Uhr	Einführung ins Thema
09:45 – 10:30 Uhr	Gestaltung
10:30 – 11:00 Uhr	Schrift
11:00 – 11:15 Uhr	Kaffeepause
11:15 – 11:45 Uhr	Bilder
11:45 – 12:15 Uhr	Farbe
12:15 – 12:30 Uhr	Visualisierung
12:30 – 13:30 Uhr	Mittagspause
13:30 – 15:45 Uhr	Praxis und Dialog
15:45 – 15:55 Uhr	Feedback
15:55 – 16:00 Uhr	Verabschiedung

#### **4.6.2.2 Durchführung der Veranstaltung**

##### **Bekanntmachung des Workshops**

Der Workshop wurde per E-Mail über einen Verteiler des FiBL Deutschland e.V. zum Thema Ökolandbau Forschung und Wissenstransfer beworben. Der Verteiler umfasst mehr als 750 Adressen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Bereich des Ökolandbaus, den mit Forschung betrauten Mitarbeitenden der Bio-Verbände und weiteren am Thema Forschung im Ökolandbau interessierten.

##### **Teilnehmende**

Der Workshop war für 15 Personen konzipiert. Auf Grund der hohen Nachfrage wurde in Absprache mit der Referentin die maximale Teilnehmezahl auf 17 Personen erweitert.

Am Workshop nahmen Vertreterinnen und Vertreter der folgenden Organisationen teil:

- Bioland Beratung GmbH
- FiBL Deutschland und Schweiz
- Forschung und Züchtung in der Landbauschule Dottenfelderhof e.V.
- Georg-August-Universität Göttingen
- Julius Kühn-Institut, Institut für Biologischen Pflanzenschutz
- Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL)
- Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung
- Max Rubner-Institut
- Ökoplant e.V.



- Staatliche Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (FüAk)
- Universität Kassel

Aufgrund einer fehlenden Datenfreigabeerklärung werden die persönlichen Daten der Teilnehmenden nicht im Bericht genannt. Bei Interesse können diese Daten der Geldgeberin zum Zwecke der Prüfung zugänglich gemacht werden.

### **4.6.2.3 Bewertung der Veranstaltung**

#### **Bewertung der Teilnehmenden**

Zum Abschluss des Workshops füllten die Teilnehmenden einen anonymisierten Feedback-Fragebogen aus. Das Resümee zeigt: Die Erwartungen der Teilnehmenden wurden erfüllt, sie würden das Seminar weiterempfehlen. Im Folgenden sind die Antworten auf zwei Fragen des Fragebogens zusammengefasst:

#### **Was ist Ihnen im Gedächtnis geblieben?**

- Erfahrungsaustausch mit anderen Teilnehmenden
- Wichtige Bedeutung der Konzepterstellung
- Reduzierung und Begrenzung
- Bedeutung der Kernbotschaften
- Beachten der Zielgruppe
- Design ist Kommunikation

#### **Was könnte verbessert werden?**

- Mehr Vorher – Nachher Beispiele anhand konkreter Umsetzung zeigen
- Mehr Zeit für praktische Übungen und Diskussion der Arbeitsbeispiele
- Austausch über Arbeitsbeispiele in Gruppenarbeit
- Zweitätiges Seminar, um mehr Zeit zu haben
- Seminare zu einzelnen Themen (Poster, Flyer etc.) anbieten

#### **Bewertung durch die Workshopleitung**

Der Workshop wurde inhaltlich von Elisabeth Werner (punktweiss) geleitet. Für die Organisation des Workshops war Ramona Greiner (FiBL Deutschland e.V.) verantwortlich. Insgesamt bewerten beide den Workshop als gelungen. Der Übungsteil hat den Theorieteil belebt und das Verständnis gefördert. Der zweite Workshopabschnitt am Nachmittag, bei dem Arbeitsbeispiele der Teilnehmenden analysiert und diskutiert wurden, war für alle Anwesenden sehr hilfreich und informativ. Für diesen Bereich bestehen sicher noch Verbesserungsmöglichkeiten, um die zur Verfügung stehende Zeit effektiver und intensiver zu nutzen, wie z.B.:

- Von den TN mitgebrachte Poster am Morgen schon aushängen.
- Die Materialien der Teilnehmer werden vor dem Seminar durch punktweiss und FiBL gesichtet und im Hinblick auf ihre Eignung für das Seminar ausgewählt.
- Konkrete Fragen, die im Workshop bearbeitet werden sollen, ebenfalls vorab an die Referentin schicken lassen.
- Kleingruppenarbeit mit anschließender Vorstellung der Ergebnisse und kurzer Diskussion im Plenum. Vorstellbar sind Gruppen von drei bis vier Teilnehmenden, die sich anhand von Themen (Poster, Präsentation, Flyer etc.) zusammenfinden. Bei der Vorstellung im Plenum kann die WS-Leitung das Vorgestellte abrunden.
- Es wird im Vorlauf bereits festgelegt, welche Medien in den Gruppen behandelt werden und ein Kriterienkatalog als Hilfestellung für Bewertung zur Verfügung gestellt.
- Jede Gruppe sollte ein Medium bewerten, das nicht von einem der jeweiligen Teilnehmer selbst erstellt wurde, damit der Blick von außen gewährleistet ist.
- Gegebenenfalls ist es sinnvoll, die Zusammensetzung der Gruppen schon vorher festzulegen.

#### **4.6.2.4 Workshopkonzept – Reflexion und Folgerungen**

##### **Zielgruppe und Gruppengröße**

Die meisten der Teilnehmenden waren in Wissenschaft und Forschung beschäftigt. Ergänzt wurde die Gruppe durch Fachkräfte aus der redaktionellen Arbeit, diese waren mit den grundlegenden Elementen der Gestaltung bereits gut vertraut.

Der Theorieteil war für Menschen ausgerichtet, die sich nicht täglich mit Designfragen auseinandersetzen. Dem entsprechend enthielt dieser Teil für Personen mit gestalterischem Hintergrund nicht viele neue Informationen. Bei einer Wiederholung der Veranstaltung sollte daher stärker darauf geachtet werden, dass die Teilnehmenden tatsächlich zu der vorgesehenen Zielgruppe gehören. Auf der anderen Seite haben die Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer, die aus dem gestalterischen Bereich kamen, gute und inspirierende Beispiele aus der Praxis eingebracht.

Die gewünschte Teilnahmezahl war zwölf bis maximal 15 Personen. Auf Grund der hohen Nachfrage nahmen 17 Menschen teil. Bei einer Wiederholung der Veranstaltung wird wiederum eine Gruppengröße von max. zwölf Personen empfohlen, um sicherzustellen, dass genug Zeit für eine intensive Bearbeitung der Arbeitsbeispiele und der dazugehörigen Fragen ist.

##### **Zielsetzung des Workshops**

Die genannten Ziele konnten nach Einschätzung der Workshopleitung und aufgrund der Auswertung der Feedbackbögen erreicht werden.

Zu den Arbeitsbeispielen der Teilnehmenden gab es viele Fragen. Die Teilnehmenden wünschten sich laut Feedbackbogen darum noch mehr Zeit zur Beantwortung. Um dies zu ermöglichen, wird eine methodische Anpassung für diesen Teil empfohlen.

## Workshopaufbau

Am Nachmittag, als der Dialog über Arbeitsbeispiele der Teilnehmenden geplant war, war die Zeiteinteilung nicht optimal. Die Diskussion zu den Postern zu Beginn nahm viel Zeit in Anspruch und so blieb verhältnismäßig wenig Zeit für die anderen Anschauungsmaterialien. Zukünftig sollte deshalb entweder von vornherein eine bestimmte Zeit pro Beispiel festgelegt oder ein anderes Format, zum Beispiel Gruppenarbeit, ausprobiert werden.

**Tabelle 26:** Überarbeitete Stundentafel nach Durchführung des Pilot-Workshops

Stundentafel Pilot-Workshop	
Zeit	TOP
08:30 – 09:00 Uhr	Ankommen
09:00 – 09:20 Uhr	Begrüßung und Vorstellung
09:20 – 09:45 Uhr	Einführung ins Thema
09:45 – 10:30 Uhr	Gestaltung
10:30 – 10:45 Uhr	Kaffeepause
10:45 – 11:15 Uhr	Schrift
11:15 – 11:45 Uhr	Bilder
11:45 – 12:15 Uhr	Farbe
12:15 – 12:30 Uhr	Visualisierung
12:30 – 13:15 Uhr	Mittagspause
13:15 – 14:30 Uhr	Gruppenarbeit „Praxis und Dialog“
14:30 – 16:00 Uhr	Vorstellung und Diskussion Gruppenarbeit
16:00 – 16:10 Uhr	Feedback

Beim erprobten Konzept wurde der Einfluss von Gestaltung auf die Wissensvermittlung behandelt. Es wurden hierbei allgemeine Gestaltungsregeln und Wirkungsmechanismen behandelt. Bei der nachmittäglichen Gruppenarbeit wurden die mitgebrachten Informationsmaterialien der Teilnehmenden besprochen. Die Bandbreite der Beispiele war groß, so wurde Poster, Präsentationen und weitere Materialien behandelt.

Ergänzend wurden Konzepte für Workshops mit speziellen Schwerpunkten entwickelt. Eine Einschränkung der zu behandelten Materialien würde es ermöglichen, die etwas tiefer in die Gestaltungstheorie einzusteigen und auch bei der Diskussion der Beispiele eine Fokussierung auf typische Fehler und Herausforderungen bei der Gestaltung dieser Materialien ermöglichen. Diese sind innerhalb eines Mediums beispielsweise bei Folien für Vortragspräsentationen meist ähnlich, unterscheiden sich aber im Detail deutlich von denen bei der Gestaltung von wissenschaftlichen Postern. Aus diesem Grund wurden mögliche Detailkonzepte für Workshops zu Vortragspräsentationen und wissenschaftliche Poster ausgearbeitet.

#### **4.6.2.5 Abschließende Bewertung**

Das Interesse an der Veranstaltung war groß. Die Akquisition der Teilnehmenden erfolgte kurzfristig. Zum Ende musste die Anmeldung aufgrund von zu vielen Anmeldungen geschlossen werden.

Es wäre wünschenswert, vergleichbare Veranstaltungen regelmäßig anzubieten. Die Optimierungspotenziale, die die Einhaltung einfacher gestalterischer Grundregeln eröffnen, sind groß. Auch die Sensibilisierung von Präsentierenden, dass die Gestaltung von Folien und Postern als Teil der Kommunikation mit der Zielgruppe zu verstehen ist, ist wichtig. Die zielgruppenorientierte Gestaltung von Informations- und Schulungsmaterialien wie Präsentationen, Postern bildet eine wichtige Möglichkeit zur Optimierung von Maßnahmen des Wissenstransfers.

Eine Finanzierung ausschließlich über Teilnehmerbeiträge erscheint der Projektgruppe für diese Zielgruppe nur schwer realisierbar. Eine Kofinanzierung durch Institutionen wie beispielsweise Hochschulen oder Förderprogramme wie das BÖLN wären zur Etablierung erforderlich.

Im Bereich der ökologischen Lebensmittelwirtschaft bestehen hierbei keine Besonderheiten, entsprechend könnten Veranstaltungen zum Thema auch branchenübergreifend angeboten werden. Dies würde es auch vereinfachen, die Veranstaltungen dezentral und regelmäßig anzubieten.

Werkstätten zum Feedback und zur Optimierung der Gestaltung von Vortragsmaterialien könnten beispielsweise im Rahmen von größeren Veranstaltungen, wie der Wissenschaftstagung Ökolandbau oder im Vortragsprogramm bei den Öko-Feldtagen, den Akteuren zur Vorbereitung angeboten werden. Leider zeigt sich in der Praxis vieler dieser Referierenden, dass Präsentationen erst kurzfristig und nach Büroschluss erstellt werden, was ein solches Angebot erschwert.

#### **4.6.3 Tagungshandbuch**

Basierend auf den bei Konzeption und Durchführung des Forum Wissenskommunikation 2016 gesammelten Erfahrungen wurde ein Tagungshandbuch erstellt. Hier wurden auch die zur Bewertung der Veranstaltung durchgeführten Erhebungen bei Teilnehmenden, Referierenden sowie die Auswertungsdiskussion des Veranstaltungsteams berücksichtigt.

Das Handbuch soll Verantwortlichen in Organisationen des ökologischen Landbaus, die mit der Organisation von Tagungen oder größeren Schulungsveranstaltungen betraut sind, Planungsunterstützung bieten. Die primäre Zielgruppe des Handbuchs sind Mitarbeitende, die erstmalig mit der Durchführung von Tagungen betraut werden. Die Publikation enthält aber auch umfassende Informationen zur zeitgemäßen Konzeption und Umsetzung, die für mit dem Tagungsgeschäft vertraute Leserinnen und Leser wertvoll sind.

Das Handbuch ist ein Nebenprodukt zur Dokumentation der im Projekt gesammelten Erkenntnisse. Es ist beabsichtigt, dieses auch nach der Projektlaufzeit für interessierte Akteure in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft zugänglich und nutzbar zu machen. Der Leitfaden wurde mit dem Fokus auf den Veranstaltungsort Frankfurt am Main

geschrieben, hat jedoch auch für andere Organisationen und Tagungsorte Relevanz. Das Redaktionsteam verfolgte nicht das Ziel, mit dem Handbuch ein allgemeingültiges Standardwerk für zeitgemäße Tagungskonzeption zu erstellen.

Das Handbuch wurde über Organic Eprints veröffentlicht und den Organisationen des Verbundvorhabens vorgestellt.

**Tabelle 27:** Inhalt Tagungshandbuch

<b>Kapitel</b>		<b>Anhang</b>
1.	Charakter der Tagung	Anhang 1 Beispiel für ein Session Drehbuch
2.	Datum festlegen	Anhang 2 Beispiel für ein Raumdrehbuch
3.	Zeitraumen festlegen	Anhang 3 Beispiel Tagungsprogramm
4.	Tagungsort	Anhang 4 Beispiel Anzeige für Hilfskräfte
5.	Organisationsstruktur	Anhang 5 Beispiel Raumbeschilderung
6.	Finanzen	Anhang 6 Beispiel Materialienliste für Räume
7.	Programm	
8.	Referent/innen	Anhang 7 Beispiel Raumvorbereitung für Tagungshotel
9.	Rahmenprogramm	
10.	Öffentlichkeitsarbeit	Anhang 8 Beispiel Anweisung für Tagungsbüro Hilfskräfte
11.	Anmeldeverfahren	
12.	Team/Arbeitsplanung	Anhang 9 Evaluationsbogen Forum Wissens-kommunikation
13.	Versicherung	
14.	Raumausstattung und -gestaltung	
15.	Tagungsbüro	
16.	Teilnehmermaterialien	
17.	Ankommen	
18.	Pausen	
19.	Dokumentation	
20.	Veranstaltungsbewertung	
21.	Nachhaltigkeit	
22.	Nachbereitung	
23.	Literatur	

## 4.7 Entwicklung von Schulungskonzepten zur Optimierung der didaktischen Kompetenzen von Bauernbotschaftern

Die Qualifizierung von Praktikerinnen und Praktikern, die im Rahmen von Feldtagen, Führungen und ähnlichen Veranstaltungen auf ihren Betrieben über entwickelte bzw. erprobte Innovationen informieren, war wichtiger Bestandteil des Konzeptes der Praxisforschung als Element der Wissenskommunikation. Diese Praktikerinnen und Praktiker agieren als Multiplikatoren in ihrer Peergroup, der Bio-Praxis.

Bei den Vorgesprächen zur Konzeptionierung eines Schulungskonzeptes für diese als „Bauernbotschafter“ benannten Praktikerinnen und Praktiker zeigte sich, dass zwar grundsätzlicher Schulungsbedarf hinsichtlich der Bereiche Kommunikation und Veranstaltungsorganisation benannt wurde, die Zielgruppe aber als schwer zu erreichen eingestuft wurde für Weiterbildungen zu diesen Themen. Dies aus folgenden Gründen:

- Diese innovativen Praktikerinnen und Praktiker sind in der Regel aktiv in der Leitung ihrer Betriebe eingebunden.
- Zudem engagieren sie sich zumeist in unterschiedlichen (Fach-)Netzwerken
- Sie bilden sich fachlich weiter
- und betreiben zudem Praxisforschung.

Die daraus resultierende hohe Auslastung wird als zentraler Grund dafür angesehen, dass die Ansprache und Akquisition der Zielgruppe problematisch zu bewerten ist.

Es war zwischenzeitlich geplant, in die Projekte eingebundene Praktiker für die Präsentation von Praxisversuchen auf den Öko-Feldtagen zu qualifizieren, sodass sie die Versuche noch professioneller und praxisnäher vorstellen können. Es zeigte sich jedoch, dass im Rahmen der Öko-Feldtage nur vergleichsweise wenige Versuchsflächen und Maschinen aus der Praxisforschung vorgestellt werden. Somit konnte dieser Ansatz nicht weiter verfolgt werden.

Das Projektteam entschloss sich zu einer Zusammenarbeit mit der Andreas Hermes Akademie für diesen Arbeitsbereich, da hier ein erfahrener Referent für das Thema Kommunikation in der Landwirtschaft arbeitet.

### Zielgruppe und Gruppengröße

Der Workshop richtete sich primär an Landwirtinnen und Landwirte, die ihren Betrieb und auf diesem entwickelte Innovationen andere Berufskolleginnen und -kollegen in Rahmen von Betriebsführungen vorstellen möchten. Als sekundäre Zielgruppe wurden Fachkräfte der Beratungsorganisationen des ökologischen Landbaus definiert, die Praktikerinnen und Praktiker bei der Praxisforschung und der Organisation von Betriebsführungen für die Berufspraxis begleiten.

## **Zielsetzung des Workshops**

Der Workshop „**Betriebsführungen für Fachkolleginnen und -kollegen anbieten – so geht’s!**“ hatte folgendes Hauptziel:

- Die Teilnehmenden sind am Ende des Trainings in der Lage, spannende Betriebsführungen zu gestalten, Inhalte für Gäste aus dem eigenen Berufsstand anschaulich zu vermitteln und überzeugend zu argumentieren.

Hierbei sollten die folgenden Inhalte berücksichtigt werden:

- Betriebsführung organisieren
- Erarbeitung einer betriebsindividuellen authentischen Informationsstrategie
- Gespräche führen und Inhalte präsentieren
- Überzeugend und zielgruppenorientiert argumentieren

## **Workshopleitung**

Für die Organisation des Workshops war Ramona Greiner (FiBL Deutschland e.V.) verantwortlich. Der Workshop sollte inhaltlich von Detlef Passeick, Trainer der Andreas Hermes Akademie ausgestaltet werden.

Detlef Passeick studierte Germanistik und Philosophie, war 15 Jahre Tageszeitungsredakteur und Redaktionsleiter. Daran schloss er eine Trainerausbildung (Kommunikation, Konfliktmanagement, Rhetorik) und eine Ausbildung in Organisations- und Personalentwicklung an. Seit 2000 arbeitet er als freier Trainer, unter anderem für die Andreas Hermes Akademie.

## **4.7.1 Konzeption der Veranstaltung**

### **Didaktische Konzeption und Aufbau**

Nach der Begrüßung und der Vorstellung des Workshopprogramms starten die Teilnehmenden mit der Frage, was ihnen als Teilnehmerin bzw. Teilnehmer bei einer Betriebsführung wichtig ist. Anschließend werden die Dramaturgie und die Elemente einer Betriebsführung vorgestellt und diskutiert.

Nachdem diese Grundbausteine gelegt sind, entwerfen die Teilnehmenden in Zweiergruppen Konzepte für eigene Betriebsführungen, die im Anschluss der ganzen Runde vorgestellt werden.

Danach folgen inhaltliche Blöcke zu den Bereichen Kommunikation, Präsentation und Argumentation, die sich stets aus einer Kombination aus theoretischem Input, Diskussion und praktischen Übungen zusammensetzen.

Die Veranstaltung findet ihre Fortsetzung im (preisgekrönten) Kuhstall des gastgebenden Hofgut Oberfeld, wo der Betriebsleiter Thomas Goebel eine (Demo-)Betriebsführung durchführt, die im Anschluss gemeinsam ausgewertet und diskutiert wird.

Je nach Wunsch der Teilnehmenden kann im letzten Block das “Umgang mit Einwänden” oder die “Argumentationsfigur: Prolepse” bearbeitet werden. Eine Abschlussrunde, in der der Workshop evaluiert wird, rundet den Tag ab.

Die nachfolgende Stundentafel gibt einen Überblick des zeitlichen Ablaufs und der Inhalte des Workshops.

**Tabelle 28:** Stundentafel Pilot-Workshop

<b>Stundentafel Pilot-Workshop</b>	
<b>Zeit</b>	<b>TOP</b>
09:30 – 09:45	Begrüßung durch FIBL-Vertreter/in, Vorstellen der Teilnehmenden (TN) und der Inhalte des Seminars
09:45 – 10:15	Wenn Sie selbst als Gast bei einer Betriebsführung (BF) mitmachen würden oder bereits mitgemacht haben, was wäre Ihnen dann wichtig?
10.15 – 10:30	Ablauf/Länge/ Dramaturgie einer Betriebsführung
10.30 – 11:00	TN erarbeiten selbst eine spannende Betriebsführung
11.00 – 11:45	Kurze Pause
11:45 – 12:00	Einstieg: Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> <li>• Übung: Stille Post</li> <li>• Auswertung: Wovon hängt gelingende Kommunikation ab?</li> </ul>
12:00 – 12:10	Ich-Botschaften
12:10 – 12:30	Einführung in die Transaktions-Analyse
12:30 – 13:00	Präsentieren: Kleine Übungen zu Gestik, Mimik, Blickkontakt, Stimme
13:00 – 13:45	Gemeinsame Mittagspause
13:45 – 14:00	Argumentieren
14:00 – 14:15	Übung Argumentieren am konkreten Projekt – Thema des Betriebs
14:15 – 14:45	Übung „Schweine im Wohnzimmer“ Umsetzung aller bisher besprochenen Kommunikations-Bausteine
14:45 – 15:45	Demonstrations-Hofführung: Kuhstall Hofgut Oberfeld Landwirtschaft AG
15:45 – 16:00	Kaffeepause
16:00 – 16:30	Auswertung der Betriebsführung: Was war gut gelungen, was hätte anders sein können?
16:30 – 17:15	Umgang mit Einwänden Entkräften oder Argumentationsfigur Prolepse
17:15 – 17:30	Abschlussrunde
17:30	Ende des Trainings

## Handreichung Betriebsspiegel

Betriebsspiegel sind bei landwirtschaftlichen Betriebsführungen ein wichtiges Handwerkzeug. In einem Dokument zusammengefasst werden die zentralen betrieblichen Daten, wie die geografische Lage, klimatische Daten, Bodenarten und Bodennutzung, der



Viehbestand, Maschinenpark, die Arbeitskräfte und die Vermarktung aufgeführt. Eine solche Zusammenstellung liefert aufschlussreiche Informationen, die es den Fachbesucher/innen ermöglichen, den Betrieb mit seinen individuellen Eigenschaften schnell zu erfassen.

#### 4.7.2 Durchführung der Veranstaltung

Der Pilot-Workshop war für den 19. Februar 2018 auf dem Hofgut Oberfeld in Darmstadt (Hessen) geplant. Das Hofgut Oberfeld ist ein Mitgliedsbetrieb des Netzwerks Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau und Träger des Bundespreises Ökologischer Landbau 2016.

#### Bekanntmachung des Workshops

Die Einladung wurde am 17. Januar 2018 an einen Verteiler von Personen versandt, die in enger Verbindung mit der Praxis stehen und/oder häufig Veranstaltungen und Führungen auf ihrem Hof durchführen. Sie wurden gebeten, die Veranstaltung über deren eigene Verteiler, Newsletter etc. zu bewerben. Da es sich bei dem geplanten Seminar um eine eintägige Veranstaltung in Darmstadt handelt, wurden die Einladungen schwerpunktmäßig an Multiplikatoren aus Hessen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg verschickt. Mit dem Verteiler waren u.a. eine oder mehrere Vertreterinnen und Vertreter aus den folgenden Organisationen/Initiativen angesprochen.

**Tabelle 29:** Verteiler Vertreter/innen von Organisationen und Initiativen

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bioland Baden-Württemberg e.V.</li> <li>• Bioland Beratung</li> <li>• Bioland Geschäftsstelle NRW</li> <li>• Bioland Geschäftsstelle RP/SL</li> <li>• Bioland Hessen e.V.</li> <li>• BÖLW</li> <li>• Demeter Beratungsverein</li> <li>• Demeter BW</li> <li>• Demeter Hessen</li> <li>• Demeter NRW</li> <li>• Demeter Rheinland Pfalz</li> <li>• Demonstrationsbetrieb ökologischer Landbau</li> <li>• Demonstrationsnetzwerk Erbse Bohne</li> <li>• Demonstrationsnetzwerk Lupine</li> <li>• Demonstrationsnetzwerk Soja</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• FiBL Projekte GmbH</li> <li>• FÖKO Fördergemeinschaft Ökologischer Obstbau e.V.</li> <li>• Kultursaat e.V.</li> <li>• Leitbetriebe Ökologischer Landbau in NRW</li> <li>• Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)</li> <li>• LVG Heidelberg</li> <li>• LWK Nordrhein-Westfalen</li> <li>• Naturland Baden-Württemberg</li> <li>• Naturland Hessen</li> <li>• Naturland NRW und Rheinland Pfalz</li> <li>• Ökoplant e.V.</li> <li>• Verbund Ökologische Praxisforschung (V.Ö.P)</li> </ul>
--	--

Zusätzlich wurde die Veranstaltung auf der Homepage und über den Anmeldeservice des FiBL veröffentlicht. Hier konnten sich Interessierte direkt online anmelden.

### 4.7.3 Absage des Workshops

Am Donnerstag, dem 15. Februar 2018 musste die Veranstaltung trotz der vielfältigen Bewerbung abgesagt werden, da sich bis zu diesem Zeitpunkt nicht genügend Personen angemeldet hatten. Es lag lediglich eine verbindliche Anmeldung vor. Am Nachmittag des 15. Februar 2018 folgten noch zwei weitere telefonische Anfragen.

Die drei Personen, die Interesse an der Veranstaltung hatten, meinte alle, dass der Zeitpunkt eigentlich gut gewählt sei und nicht mit den Arbeitsspitzen in der Landwirtschaft konkurriert. Ebenfalls wurde das Hofgut Oberfeld als „sehr spannender Betrieb“ bewertet.

### 4.7.4 Abschließende Bewertung

Landwirten und Landwirtinnen sind kritisch hinsichtlich der Beurteilung von Veranstaltungsangeboten. Die Umfragen zeigen, dass sie durchaus gerne teilnehmen, sofern sie sich einen konkreten Nutzen vom Besuch einer Veranstaltung versprechen. Dieses nutzenorientierte Verhalten scheint bei Landwirten und Landwirtinnen besonders stark ausgeprägt zu sein. Die für die Fortbildung angesprochenen Innovatoren aus der Praxis sind besonders engagierte Praktikerinnen und Praktiker, die im Betrieb verantwortlich tätig sind, sich in Verbandsarbeit und Netzwerken an unterschiedlichen Stellen aktiv einbringen, teilweise selbst Praxisforschung betreiben und zudem auch meist noch familiär eingebunden sind. Diese Mehrfachbelastung führt dazu, dass die Konkurrenz der möglichen Aktivitäten noch größer als bei anderen ist.

Die Bewerbung erfolgte vergleichsweise kurzfristig. Das stellt bei der genannten Zielgruppe jedoch kein grundsätzliches Problem sein, da eine Teilnahme an Veranstaltungen stark von Wetterbedingungen und den damit zusammenhängenden auf dem Betrieb anstehenden und somit konkurrierenden Aufgaben abhängig ist. Erfahrungsgemäß melden sich Interessierte dieser Zielgruppen ausgesprochen kurzfristig zu Veranstaltungen an.

Die Veranstaltung wurde durch die oben beschriebenen Multiplikatoren in Info-Mails und projektinternen Newslettern breit beworben. Damit war die Information der Zielgruppe über die geplante Veranstaltung sichergestellt.

Das gewählte Thema wird sowohl von Vertreterinnen und Vertretern der Zielgruppe als auch von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie dem Projektteam weiterhin als wichtig angesehen. Die Akquisition der Teilnehmenden wurde jedoch schon im Vorfeld als grundsätzliches und großes Problem bewertet. Diese Einschätzung begleitete die Projektarbeit.

Die Möglichkeit, die Schulungsinhalte mit anderen praxisrelevanten Themen zu kombinieren, war eine mehrfach vorgeschlagene und diskutierte Variante. Dem steht gegenüber, dass die gewählte Seminarzeit (eintägig) vom Konzeptteam ohnehin schon als sehr (fast zu) kurz bewertet wurde, um erforderliche Inhalte zu transportieren.

Bei der Konzeption der Veranstaltung wurde das Hofgut Oberfeld in Darmstadt als für die Zielgruppe attraktiv und damit als Zusatznutzen bewertet. Die Ortswahl sollte die Veranstaltung zusätzlich zu den Seminarinhalten interessant machen. Weil die Veranstaltung

überwiegend regional beworben wurde, wurde diese Attraktivität möglicherweise überschätzt: Das Hofgut wird immer wieder als Bühne für Fach- und Publikumsveranstaltungen genutzt und ist darum der Zielgruppe vielleicht zum überwiegenden Teil bereits bekannt.

In Projektzusammenhängen, in denen „Bauernbotschafter“ aktiv eingesetzt werden sollen, beispielsweise in Demonstrationsnetzwerken, ist zu überlegen, ob eine solche Schulung für die beteiligten Akteure, eventuell auch für die Wissenschaftler, obligatorisch durchgeführt werden sollte. Die Folge wäre jedoch dann, dass den zukünftigen Bauernbotschaftern die Teilnahme an der Schulung honoriert werden müsste. Aber selbst unter diesen Konditionen müssten die verantwortlichen Koordinatoren so stark von dem Konzept und der Notwendigkeit der Schulung überzeugt sein, dass sich dies auf die Zielgruppe überträgt damit die Akzeptanz steigt.

Im Projekt wurde eine Handreichung zur Durchführung von Betriebsbesichtigungen erstellt. Diese kann von Beratungspersonal sowie Koordinatoren von Praxisnetzwerken mit einem Auftrag zur Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden, um Praktikerinnen und Praktiker bei der Erstellung von Informationsmaterialien zu ihrem Betrieb zu fördern. Die vorgesehenen Inhalte für die geplante eintägige Schulung sollten soweit möglich unter Nutzung der Handreichung bei Netzwerktreffen o. Ä. vermittelt werden.

## 4.8 Netzwerk virtueller Wissenstransfer

Die Initiierung eines Netzwerkes für den virtuellen Wissenstransfer, beispielsweise im Rahmen von Webinaren, Selbstlerneinheiten und Podcasts, wurde auf unterschiedlichen Ebenen angestoßen.

### 4.8.1 Erprobung Webinare

Bei den Vorbereitungen zum Forum Wissenskommunikation 2016 wurden vom Organisationsteam Videokonferenzen mit einer professionellen Webinar- und Videokonferenzsoftware durchgeführt, um Erfahrungen mit dieser Form der internetbasierten Zusammenarbeit (eCollaboration) zu sammeln. Es zeigte sich hierbei, dass die transferierten Datenmengen für die Internetanbindung der involvierten Partner zu groß waren. Die Folgen: Der Bildaufbau war ruckelnd, die Sprachqualität eingeschränkt und die Performance der Netzwerkanbindung bei Kolleginnen und Kollegen in den Büros beeinträchtigt. Der Internetzugang ist im urbanen Umfeld (Berlin, Frankfurt, Köln, Darmstadt) als Sitz vieler Organisationen besser ausgebaut als in manchen Regionen. Diese Erfahrung ließ das Projektteam Abstand davon nehmen, im Rahmen des Projektes die Durchführung von Webinaren mittels Webinarsoftware zu erproben.

Um ein besseres Gefühl für Webinare aus Sicht der Teilnehmenden zu erhalten, nahm eine Projektmitarbeiterin regelmäßig an den Sessions einer virtuellen Bildungsreihe des Hasso-Plattner-Instituts (Thema „Sicherheit im Internet“), das im Bereich der digitalen Bildung zur Avantgarde zählt.

Das Thema Webinare wurde im Rahmen des Forums Wissenskommunikation vorgestellt, das Interesse war groß. Konkrete Interessensbekundungen dazu, im Rahmen des Projektes oder in einem anderen Rahmen weiter gemeinsam an diesem Thema zu arbeiten, wurden von den Teilnehmenden dieser Session jedoch nicht gemacht.

Weiterhin wurden im Rahmen einer Session einer Beratertagung mit dem teilnehmenden Beratungspersonal die Möglichkeiten von Webinaren für Direktvermarktung erörtert. Eine erfahrene Beraterin bekundete bei dieser Veranstaltung ihr konkretes Interesse, Webinare als Form einer virtuellen offenen Sprechstunde für Verbandsmitglieder zu erproben. Spätere Ansätze des Projektteams, an diese Interessensbekundung anzuknüpfen, wurden seitens der Beraterin aufgrund von akut hoher Arbeitsbelastung abgelehnt.

### 4.8.2 OER - Open Educational Resources

Wikimedia organisierte im Januar 2016 im Rahmen eines vom BMBF geförderten Forschungsprojektes die Fachtagung Mapping OER. Gemeinsam diskutierten hier Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bildungsbereich, OER-Initiativen, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Interessensverbänden über die vier Themenschwerpunkte Qualitätssicherung, Qualifizierungsmodelle für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Geschäftsmodelle sowie Lizenzierung und Rechtssicherheit im Bereich von freien Lern- und Lehrmaterialien (OER, Open Educational Resources). An dieser Veranstaltung nahm ein Projektmitarbeiter teil, um sich über die Initiativen im Bereich dieser Schulungsmaterialien zu informieren wie auch um Kontakte zu Akteuren aus der OER-Szene in Deutschland zu

knüpfen. An der Veranstaltung nahmen keine weiteren Akteure aus dem Bereich der (ökologischen) Lebensmittelwirtschaft teil.

Im Nachgang der Veranstaltung gab es Gespräche zwischen dem Projektteam und Wikimedia Deutschland, die die Möglichkeiten und Potenziale einer gemeinsamen Informationsveranstaltung zum Thema Creative Commons und freier Inhalte eruierten.

Das Thema freie Materialien und Urheberrecht ist ein wichtiges Thema in der Wissenskommunikation. Bildungsmaterialien werden bisher im Bereich der ökologischen Lebensmittelwirtschaft nicht systematisch „freigesetzt“. Beispielsweise sind die durch das BÖLN erstellten Schulungsmaterialien für berufsbildende Schulen zwar zur Nutzung freigegeben, die BLE behält sich aber die Urheberrechte komplett vor. Ökolandbau.de auf der anderen Seite versieht seine Seiten mittlerweile mit der Lizenz CC-BY-ND. Das bedeutet, dass die Informationen von Ökolandbau.de unter Nennung der Quelle ohne weitere Bearbeitung weiterverwendet werden dürfen, eine Bearbeitung jedoch nicht gestattet ist. Somit ist es nicht möglich, einzelne Textpassagen von Ökolandbau.de für andere Zwecke zu nutzen, es sei denn, sie fallen unter die Sonderregelungsbereiche der Forschung und Lehre oder es wurde eine individuelle Zustimmung der Herausgeberin eingeholt.

Der OER-Workshop zeigte, dass es im Bereich der Schulen eine bislang kleine, aber sehr aktive OER-Szene gibt. Diese entwickelt gemeinsam Schulungseinheiten und -materialien weiter und schafft hierzu nach eigenen Aussagen große Synergien. Vergleichbares wäre grundsätzlich auch bei Materialien für den Ökolandbau möglich. So könnten neutrale Folien mit gut gestalteten Grafiken und Tabellen zu Statistiken zum Biohandel 2016 freigesetzt werden. Diese werden von unterschiedlichen Akteuren genutzt, nach Erscheinen neuer Zahlen von einem Nutzer, einer Nutzerin aktualisiert, die diese für einen Vortrag benötigt, und dem Netzwerk wieder zur Verfügung gestellt. Der Aufbau eines solchen Netzwerks wäre grundsätzlich interessant. Es erscheint nicht realistisch, dass eine solche Initiative aus den Reihen des Bildungsbereichs der Organisationen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft oder dem Lehrkörper der Berufsschulen geleistet werden kann. Dieser Aspekt ist bei geförderten Projekten, der Gestaltung von Schulungsmaterialien, der Überarbeitung des Bildarchivs von Ökolandbau.de und Ähnlichem als wichtig zu bewerten.

### **4.8.3 eLearning**

Im Bereich eLearning gab es in der Vergangenheit einige Initiativen, in Projekten Schulungseinheiten zur ökologischen Lebensmittelwirtschaft zu erstellen. Auch laufen aktuell noch Vorhaben, die eLearning Elemente entwickeln. Hierzu zählen beispielsweise das Erasmus+-Projekt Aware mit dem Fokus, ein Training für Bio-Inspektoren zum Thema Tierwohl zu entwickeln oder das Leonardo-Projekt E(co)-Quality mit dem Ziel der Qualifizierung des Naturkostfachhandels sowie das Traineeprogramm Ökolandbau.

eLearning wird von den Akteuren unterschiedlich gesehen. Das liegt insbesondere daran, dass „eLearning“ ein Sammelbegriff für ganz verschiedene Arten von Lernkonzepten ist, der ein sehr breites Spektrum an Szenarien und Möglichkeiten enthält. Oftmals besteht die Hoffnung, dass durch eLearning teure Präsenzs Schulungen substituiert und somit Geld gespart werden könne. Leider zeigt die Praxis, dass pädagogisch hochwertige Selbstlern-einheiten in der Erstellung und im Betrieb hohe Kosten erzeugen, die sich erst rentieren,

wenn die Materialien von vielen Teilnehmenden genutzt werden. Zudem erfordert die Erstellung umfassendes Know-how in der Erwachsenenbildung allgemein und speziell im Bereich des Themas eLearning. Nur so lassen sich hochwertige Schulungsmaterialien mit didaktischem Mehrwert und dementsprechend gute Anwendungsszenarien für die Zielgruppe entwickeln.

Im Rahmen des Forum Wissenskommunikation 2016 wurde der Bereich eLearning in unterschiedlichen Sessions aufgenommen. Es gab die oben genannten Sessions zum Thema Webinare und zwei Sessions zum Thema Lehr- und Erklärvideos, zum einen mit dem Thema Video als Form der Tagungsdokumentation und zum anderen zum Verständnis für den grundlegenden Rahmen des Themas eLearning.

Im zweiten Halbjahr 2016 initiierte das Projektteam ein Treffen zur Aktivierung eines Netzwerks von Akteuren der ökologischen Lebensmittelwirtschaft, die sich mit dem Thema eLearning beschäftigen. Im Ziel sollte hier ein Netzwerk formiert werden, das gemeinsam eine Skizze für eine Förderbekanntmachung des BMBF vom Juli 2016 zur Förderung von „Transfernetzwerken Digitales Lernen in der Beruflichen Bildung“ (DigiNet) erarbeitet und beim Projektträger einreicht. Das Programm sah eine vierjährige Förderung für den Aufbau von Netzwerken vor – eine große Chance, den Aufbau und eine nachhaltige Verankerung eines solchen Netzwerks zu ermöglichen.

Einzelne Akteure, allen voran die Bio-Verbände, äußerten großes Interesse an einer solchen Kooperation. Andere, beispielsweise die Öko-Kontrollstellen, waren kaum zu einer Zusammenarbeit zu bewegen.

Das Projektteam erarbeitete gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Bio-Verbände Bioland und Naturland eine Skizze. Das hierin geplante Netzwerk umfasste weitere Bio-Verbände, deren Beratungsorganisationen und neben dem FiBL zwei Universitäten. Letztlich wurde die Skizze nicht finalisiert, da es sich herausstellte, dass der Eigenanteil für die geplanten Aktivitäten von den Wirtschaftspartnern nicht aufgebracht werden konnte. Zusätzlich wurde der für eine solche Aktivität in den Organisationen benötigte Rückhalt von der Projektleitung als zu gering eingestuft. Zudem erfuhr das Projektteam erst spät, dass es bereits ein aus Mitteln der EU gefördertes Vorhaben gibt, dessen Aktivitäten vergleichbar waren mit einzelnen Teilen der geplanten Maßnahmen.

Die mit dem Thema eLearning befassten Vertreterinnen und Vertreter der Bio-Verbände zeigen jedoch weiterhin grundsätzlich Interesse an Austausch und Kooperation. Auch halten sie eLearning für eine für ihre Organisation geeignete Methode der Wissensvermittlung und Stärkung des eigenen Qualitätsmanagementsystems. Auf Anfragen zu einer möglichen Terminsuche signalisierten unterschiedliche Vertreter mehrerer Organisation, dass sie derzeit andere Themen auf der Agenda hätten und für ein solches Treffen die Zeit nach der Projektlaufzeit bevorzugen würden.

#### **4.8.4 Lehr und Lernvideos/ Hands-on-Tutorials**

Lehr- und Erklärvideos sind ein beliebtes Informationsmedium, auch bei der Zielgruppe der Praktikerinnen/ Praktiker in der Landwirtschaft. Dies wurde auch durch die Zielgruppenanalyse bestätigt. Solche Videos können zum einen mit großem Aufwand professionell

produziert werden. Aber auch Laien können sich schnell in die Technik einarbeiten und praxistaugliche Videos produzieren. Dies sollte im Rahmen des Projektes erprobt und die gesammelten Erfahrungen an Interessierte in der landwirtschaftlichen Praxis und der Beratung vermittelt werden.

Für die Erstellung von Hands-on-Tutorials (HoT) wurde eine semiprofessionelle Videoausrüstung ausgewählt und angeschafft. Bei der Kamera fiel die Entscheidung auf eine moderne digitale Spiegelreflex-Kamera, die auch Filme aufzeichnen kann. Leitgedanke bei der Auswahl war, dass sie einer zeitgemäßen Ausrüstung für die Öffentlichkeitsarbeit in Forschungsprojekten entsprechen sollte. In der heutigen Zeit sind Fotos neben Filmen noch immer ein wichtiges Material in der Öffentlichkeitsarbeit. Zur Aufnahme von Fotos und Filmen muss so nur ein Apparat mitgeführt werden. Der Umgang mit einer DSLR-Kamera ist zudem vielen Mitarbeiter/innen des FiBL vertraut und muss nicht grundlegend neu erlernt werden, die Hemmschwelle zur Benutzung sinkt.

Das Projektteam machte sich mit der angeschafften Ausrüstung (Kamera, Stativ, Mikrofon) und unterschiedlichen Programmen zur Postproduktion vertraut. Grundlegendes Wissen wurde zudem über Fachliteratur, kostenfreie YouTube-Videos sowie kostenpflichtige Lehrvideos der Plattform Video2Brain als Unterstützung erworben und zugänglich gemacht.

Die veröffentlichten Broadcastbeiträge verschiedener Videoredakteurinnen und -redakteure zu landwirtschaftlichen Themen wurden auf ihren konzeptionellen Aufbau untersucht und grundsätzliche Leitlinien erarbeitet, die bei der Erstellung von Broadcastbeiträgen durch Laien berücksichtigt werden und zu einer professionellen Anmutung der Beiträge führen sollen.

### **Erstellung von Videos zur Wissensvermittlung**

Im Rahmen der Vorbereitungen zu den Öko-Felddagen 2017 wurden Film- und Tonmaterialien zu unterschiedlichen Themen erstellt. Diese Veranstaltung ermöglichte es, einfache unterschiedliche Versuchsanstellungen filmisch zu dokumentieren und Interviews mit Akteuren zu führen. Aus diesen Materialien wurden kurze Filmspots geschnitten und anschließend vom Team analysiert. Hierbei musste festgestellt werden, dass die entstandenen Filme zu den Versuchen für die Zielgruppe aus der landwirtschaftlichen Praxis nicht geeignet sind. In den genutzten Interviews fehlen kurze, prägnante Aussagen. Daher entstanden zu lange Filme und die Kernaussagen waren für Betrachtende schwer zu identifizieren.

Zur Bewerbung der Veranstaltung wurde ein Teaserfilm erarbeitet, in dem zwei Protagonisten in 2:45 Minuten erklären, warum es sich lohnt die Veranstaltung zu besuchen. Bei diesem Film handelt es sich um das Erstlingswerk eines Projektmitarbeiters, der die erarbeiteten Leitlinien beim Filmen nutzte. Der Film wurde auf YouTube veröffentlicht und konnte mehr als 6.800 Zugriffe verzeichnen.



**Abbildung 100:** Screenshot des auf Facebook veröffentlichten Teaserfilms zu den Öko-Feldtagen 2017

## Leitfaden

Für die notwendige Einarbeitung in das Thema Videoproduktion zur Erstellung der HoTs im Rahmen der Projektarbeit und zur Dokumentation der gesammelten Erfahrungen wurde ein Leitfaden als Handreichung für interessierte Akteure zusammengestellt.

Der Leitfaden soll Interessierten die ersten Schritte bei der Erstellung von Lehr- und Erklärvideos für die Landwirtschaft erleichtern. Im ersten Teil werden Einsatzmöglichkeiten und Potenziale von Videos im Bereich des Wissenstransfers anhand von unterschiedlichen Beispielen aufgezeigt. Im zweiten Teil geht es um die Planung und Konzeption der Videos, daran schließt eine Vorstellung der wichtigsten Ausrüstungsgegenstände an. Die Produktion der Filmsequenzen wird zudem detailliert dargestellt. Grundlegende Informationen zu Kameraeinstellungen sowie Handreichungen wie eine Drehgenehmigung und eine Checkliste runden das Informationspaket ab.

Recherchen zur Einarbeitung ergaben umfassende kostenfrei veröffentlichte und gute Video-Tutorials zu einzelnen Aspekten der Videoproduktion im Internet. Diese wurden im erstellten Leitfaden als Filme eingebettet. Sie können, eine bestehende Internetverbindung vorausgesetzt, im PDF-Dokument direkt angeschaut werden. Für die Print-Version wurden QR-Codes eingefügt, sodass mit einem Smartphone schnell und einfach das entsprechende Video bei YouTube geladen werden kann. Der Leitfaden nutzt damit einen Medien-Mix von Text und Film und stellt diese Möglichkeit der videoaffinen Zielgruppe vor.



**Tabelle 30:** Inhalt des Leitfadens Video

<p><b>Einleitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Videos in der Wissenskommunikation</li><li>• Was ist unser Ziel?</li><li>• Was zeichnet ein gutes Video aus?</li></ul> <p><b>Planung, Präproduktion</b></p> <p><b>Die Ausrüstung</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wahl der Videokamera</li><li>• Stative</li><li>• Beleuchtung</li><li>• Ton</li></ul> <p><b>Produktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Vorbereitung: Struktur eines Videos</li><li>• Interviewsituationen: Die A-Roll</li><li>• B-Roll</li></ul>	<p><b>Anhang</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Grundeinstellung der Kamera</li><li>• Blende, Empfindlichkeit, Verschlusszeit</li><li>• Objektive</li><li>• Filter</li><li>• Drehgenehmigung</li><li>• Checkliste vor dem Dreh</li></ul>
---	---

#### 4.8.5 Abschließende Bewertung

Auf Anfragen zur Kooperation zum Thema E-Learning reagierten die Akteure aus dem Bereich ökologische Lebensmittelwirtschaft zunächst verhalten. Generell wurde ein Potenzial zur Schulung einzelner Zielgruppen gesehen, beispielsweise bei der Qualifizierung von Kontrollpersonal in der Tierwohlschulung, bei Schulungen zu Verbandsrichtlinien oder von Verkaufspersonal des Einzelhandels zu Bio-Themen. Für eine Zusammenarbeit während der Projektlaufzeit fehlten den angesprochenen Organisationen jedoch die personellen Ressourcen.

Nur wenige Akteure der ökologischen Lebensmittelwirtschaft verfügten bereits über Erfahrungen mit E-Learning. Von positiver Resonanz der Zielgruppe auf ein entsprechendes Angebot wurde selten berichtet. Es überwogen Berichte von Akzeptanzproblemen bzw. von enttäuschten Nutzern.

Derzeit fehlt es also an positiv bewerteten Best-Practice Beispielen, bei denen zum einen die aktuellen technischen Möglichkeiten genutzt werden und zum anderen durch ein intelligentes Setting ein für alle positiv wahrnehmbarer pädagogischer Mehrwert geschaffen wird. Solche Vorhaben sind erfahrungsgemäß aufwändig und damit kostenintensiv. Sie könnten jedoch dazu beitragen, die Akzeptanz der Zielgruppe zu erhöhen und die Kompetenz in der Branche aufzubauen, gute E-Learning-Materialien zu erstellen.

Bei der Diskussion zur Konzipierung eines BMBF-Antrags konnten die beteiligten Bio-Verbände einen Mehrwert in einer gemeinsamen Strategie und Entwicklung erkennen. Sie erhofften sich Synergien und eine höhere Akzeptanz bei der Zielgruppe. Es wäre wünschenswert, die Möglichkeit der Zusammenarbeit in einem anderen Kontext nochmals aufzugreifen, um gemeinsam aufzubrechen. Die Mitarbeit der Organisationen müsste in einem solchen Kontext finanziert werden, da für die Entwicklung, die eine Kompetenzentwicklung in der eigenen Organisation, die Konzeption von Schulungsmaterial und eine entsprechende technische Infrastruktur umfasst, die

personellen und finanziellen Ressourcen zu fehlen scheinen. Dass aber die Notwendigkeit der Errichtung solcher Netzwerke zur Etablierung von Schulungstechnologien besteht, zeigt auch die BMBF-Förderbekanntmachung aus dem Jahr 2016 zum Thema Diginet.

Ein Weiteres wäre die Schaffung frei nutzbarer Schulungsmaterialien, beispielsweise von Selbstlerneinheiten zur Fruchtfolge, zu den Grundlagen der Öko-Verordnung oder Ähnliches. Diese könnten in unterschiedlichen Kontexten, wie der beruflichen Ausbildung, der Hochschullehre oder in Workshops, eingesetzt werden. Die Erstellung solcher Materialien könnte im Rahmen der Durchführung eines ersten deutschsprachigen MOOC zum Thema Ökolandbau stattfinden.

Bei der Erprobung von Lehr- und Lernvideos zeigte sich bei Mitarbeitenden im Team und auch bei der Anfrage zur Kooperation in anderen Projektzusammenhängen zunächst eine ablehnende Haltung. Die Aufgabe, selbst Videos zu generieren, wurde als zu komplex bewertet. Technikaffine Mitarbeitende, die sich schließlich in das Thema einarbeiteten, zeigten großen Spaß an der Sache und waren erstaunt über die relativ schnellen Erfolge. Der erstellte Leitfaden vermittelt ausgewählte Informationen zur Erstellung von Lehr- und Lernvideos, so dass schnell erste Erfolge erreicht werden können. Bei der Kombination aus Text, Bildern und eingebundenen Filmen werden vorhandene öffentliche Ressourcen eingebunden. Die Akzeptanz für Videos bei der Zielgruppe ist groß, darum bieten sie sich an, um zukünftig kompakt Informationen an die Praxis zu vermitteln.

# Wissensmanagement

## 4.9 Verbesserung des Wissensmanagements

### 4.9.1 Idee

Die ursprüngliche Idee und das Ziel war es, den klassischen Wissenstransfer von der Forschung über die Beratung zur Praxis durch eine Wissenskommunikation aller Akteure auf Augenhöhe abzulösen. Eine wichtige Grundlage für eine solche nachhaltige Entwicklung sah das Projektteam in dem bewussten Umgang mit Wissen in den Organisationen. Das betrifft nicht nur den Umgang mit Wissensinhalten zwischen den verschiedenen Organisationen, sondern auch den internen. Im Alltag ist es in vielen Organisationen so, dass ...

- ...wichtiges Wissen verlorenzugehen droht, z. B. wenn ein/e Mitarbeiter/in ausscheidet,
- ...der Austausch von Wissen zwischen Standorten, Abteilungen und/oder im Projektteam deutlich besser funktionieren könnte,
- ...der Überblick über Daten und Informationsbestände oft unzureichend ist,
- ...der Wissensfluss in den Geschäftsprozessen nicht optimal läuft,
- ...wichtige Erfahrungen aus Projekten, mit Kunden und mit Lieferanten selten systematisch ausgewertet werden.

Hier gilt es anzusetzen und Techniken, Strukturen und Methoden zu vermitteln, die dem immer wieder neu entstehenden Wissensverlust entgegenwirken und in der Praxis nutzbar sind, um vorhandenes Wissen zu optimieren.

Geplant war zunächst, im Rahmen eines eintägigen Workshops Schlüsselpersonen aus Organisationen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft dafür zu gewinnen, Optimierungsprojekte in ihren Organisationen zu initiieren.

In der Weiterbildung sollten bis zu zehn Personen bei der Realisierung dieses Ziels begleitet werden. Im Rahmen von bis zu fünf Präsenzveranstaltungen sollten diese Akteure angeleitet und geschult werden.

### 4.9.2 Projektziele

Im Rahmen der Seminarreihe sollten Schlüsselpersonen aus Organisationen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft zu Expertinnen und Experten für Wissensmanagement ausgebildet werden. Wichtige betriebliche Fragestellungen zum Wissensmanagement sollten in einem konkreten Umsetzungsprojekt analysiert und bearbeitet werden mit dem Ziel, mehr Klarheit über (betrieblich relevante) Wissensziele zu erlangen. Die Schlüsselpersonen sollten Methoden und Instrumente kennenlernen, um ihre Wissensziele zu erreichen. Dazu gehören auch die Moderation, Begleitung und Bewertung von Wissensmanagement-Aktivitäten im Unternehmen.

Das Gelernte sollte idealerweise in einem ersten betrieblichen Projekt umgesetzt werden, das einen unmittelbaren Nutzen in der Optimierung des Wissensmanagements im Unternehmen erreichen soll.

Inhaltlich sollte nach einem 3-Säulen-Konzept vorgegangen werden:

**Tabelle 31:** 3-Säulen-Konzept der Ausbildungsreihe

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissensanalyse, Wissensziele, Wissensbewertung</li> <li>• Wissensinseln vernetzen</li> <li>• Wissen sichern und weitergeben, Wissenstransfer</li> <li>• Wissen, Erfahrung und Lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Werkstatt Projektmanagement</li> <li>• Werkstatt zur Analyse der Ausgangssituation in den einzelnen Organisationen und zur Konkretisierung der betrieblichen Einzelprojekte</li> <li>• Werkstatt zur Begleitung der betrieblichen Einzelprojekte und zur Überprüfung der konkreten Lösungsansätze in der jeweiligen Organisation, mit kollegialer Beratung, Überprüfung der Lösungsansätze, Sicherung der Nachhaltigkeit und Reflexion des Lernprozesses</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der Qualifizierung im Rahmen eines ersten konkreten betrieblichen Einzelprojektes</li> <li>• Gegenseitiges voneinander Lernen durch kollegiale Beratung</li> </ul>
<b>Seminare zur Kompetenzvermittlung</b>	<b>Werkstätten</b>	<b>Umsetzung</b>

Die Teilnahme an den Veranstaltungen sollte kostenfrei sein. Dies wurde als ein Anreiz für die entsendenden Organisationen angesehen, die ihre Fachkräfte für die Zeitdauer der Fortbildung freistellen, aber keine zusätzlichen Fortbildungskosten zu tragen haben sollten. Die Kosten für Reisen, Übernachtung und Verpflegung vor Ort waren jedoch von den kooperierenden Unternehmen zu tragen.

### 4.9.3 Zeitplan der Schulung

**Tabelle 32:** Zeitplan der Schulung

	<b>Seminar / Workshop</b>	<b>Termin</b>
Seminar 1	Einführung, Wissensanalyse und –ziele Projektfindungsphase in den beteiligten Organisationen / Institutionen (intern) Unterstützung, Projektcoaching (Telefon)	10./11.10.2016
Werkstatt 1	Projektmanagement	14./15.11.2016
Seminar 2	Wissensinseln vernetzen	09./10.01.2017
Werkstatt 2	Werkstatt zu den betrieblichen Einzelprojekten	06./07.03.2017
Seminar 3	Wissen sichern und weitergeben	24./25.04.2017
Seminar 4	Wissen, Erfahrung und Lernen	29./30.05.2017
Werkstatt 3	Werkstatt zu den betrieblichen Einzelprojekten	19./20.06.2017

#### 4.9.4 Durchführende Organisation (QUBIC)

Als durchführende Institution konnte die QUBIC Beratergruppe gewonnen werden. QUBIC mit seinen Beratungskräften Dr. Edzard Niemeier und Bernd Staemmler verfügen über vielfältige Erfahrungen in der Schulung zum Thema Wissensmanagement (<https://www.qubic.de>). Das FiBL Deutschland und QUBIC arbeiten bereits seit Jahren erfolgreich im Bereich der Organisationsberatung miteinander.

Im mehreren Vorbereitungstreffen zwischen FiBL und QUBIC wurde Folgendes festgelegt:

- Zielgruppe/Teilnehmer/-innen: Schlüsselpersonen für Wissensmanagement und Prozessoptimierung
- Durchführung von vier Seminaren zur Kompetenzvermittlung und zur Sensibilisierung für die zentralen Handlungsfelder und Methoden des Wissensmanagements und des Wissenstransfers; jeweils 1,5-tägig in Frankfurt am Main
- Durchführung von weiteren drei (Dialog-)Werkstätten zur Erarbeitung erster betrieblicher Einzelprojekte des Wissensmanagements; jeweils 1,5-tägig in Frankfurt am Main
- Umsetzung der Qualifizierung im Rahmen eines ersten konkreten betrieblichen Einzelprojektes und gegenseitiges voneinander Lernen durch kollegiale Beratung

#### 4.9.5 Vorbereitungen

Als Veranstaltungsort für Workshops und Seminare wurden die hoffmans höfe in Frankfurt ausgewählt. Dieses Seminarhaus ermöglicht Arbeiten und Schlafen unter einem Dach. Es ist zentral in Deutschland gelegen und die Preise für Miete, Unterkunft und Verpflegung sind, gemessen an der Lage, günstig. Die benötigte Veranstaltungsinfrastruktur wurde durch die hoffmans höfe gestellt.

Das Teilnahmemanagement und alle erforderlichen Absprachen mit dem Veranstaltungsort erfolgten über das Projektteam.

#### 4.9.6 Gewinnung Teilnehmer/innen

Die Gewinnung der Teilnehmer/innen für die geplante Weiterbildung war wie erwartet aufgrund der hohen Personalbelastung in vielen Organisationen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft anspruchsvoll. So wurden während des Forum Wissenskommunikation 2016 bereits viele Gespräche mit Interessenten und Interessentinnen über die Weiterbildung im Wissensmanagement geführt. Dabei zeigte sich ein deutliches Interesse am Thema. In der Folge wurde die Zielgruppe erweitert, um Schlüsselpersonen aus Organisationen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft (z. B. Handelsunternehmen) sowie weitere Akteure aus dem Bereich der Lebensmittelwirtschaft (z.B. Officialberatung, KTBL, Innovationsdienstleister) zu erreichen.

In der ursprünglichen Konzeption war ein Auftaktworkshop mit Verantwortlichen der mittleren und oberen Führungsebene aus den Organisationen geplant. In diesem sollte ein Verständnis zum Hinterfragen des Umganges mit Wissen bei allen einzelnen und in den

Organisationen angeregt werden. Dieser Workshop sollte auch zur Akquisition von Teilnehmenden für die Qualifizierungsreihe genutzt werden. In Gesprächen mit Vertretern der Zielgruppe des Workshops signalisierten diese jedoch, für die Teilnahme an einem solchen Workshop keine Kapazitäten zu haben. Daher wurde auf die Durchführung verzichtet.

Für die Bewerbung der konzipierten Ausbildung wurde ein Flyer erstellt. Er wurde bekannten Organisationen der Lebensmittelwirtschaft zugesandt und auf Praxisveranstaltungen des WiTra-Verbundes und im Auftrag der im BÖLN durchgeführten Seminare und Tagungen verteilt.

**Das Projekt**

- Wir führen vier Seminare zur Kompetenzvermittlung und zur Sensibilisierung für die zentralen Handlungsfelder und Methoden des Wissensmanagements und des Wissenstransfers durch.
- In weiteren drei Werkstätten werden erste betriebliche Einzelprojekte des Wissensmanagements aufgesetzt und begleitet, Methoden werden passgenau konkretisiert und die betrieblichen Einzelprojekte vertiefend bearbeitet.

Auf diesem Weg werden Schlüsselpersonen aus Ihrer Organisation zu Expertinnen und Experten für Wissensmanagement ausgebildet und begleitet. Ihre wichtigsten betrieblichen Fragestellungen zum Wissensmanagement werden in einem konkretsten Umsetzungsprojekt analysiert und bearbeitet und sie erlangen mehr Klarheit über ihre Wissensziele. Sie können Methoden und Instrumente, um ihre Wissensziele zu erreichen.

**Zielgruppe/Teilnehmer/-innen**

Schlüsselpersonen für Wissensmanagement und Prozessoptimierung

Beispiele guter Praxis und eine Darstellung der wichtigsten Ziele des Qualifizierungsprogramms haben wir in einer Broschüre zusammengestellt. Die Broschüre senden wir Ihnen gerne kostenfrei zu.  
Kostenloser Download:  
[www.qubic.de/qualifizierungen/wissensmanager-in](http://www.qubic.de/qualifizierungen/wissensmanager-in)

**Projektumfang**

Das Projekt ist ein Baustein eines durch das Bundesprogramm ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft geförderten Forschungsprojekts. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei, die Kosten für Reisen und Verpflegung sind von den kooperierenden Unternehmen zu tragen.

Die Seminare und Werkstätten werden in Frankfurt am Main in der Regel 1,5-tägig durchgeführt.

Erster Termin: 10./11.10.2016, Folgetermine im November 2016 sowie Januar, März, April, Mai und Juni 2017

**Kontakt**

**Inhaltlich**  
Dr. Edzard Niemeyer  
Telefon: 0511 1699888-2  
E-Mail: niemeyer@qubic.de

Bernd Staemmler  
Telefon: 0511 1699888-4  
E-Mail: staemmler@qubic.de

**Organisatorisch**  
Susanne Hermanowski  
Telefon: 069 7137699-44  
E-Mail: susanne.hermanowski@fibl.org

FiBL Deutschland e.V.  
Kasseler Straße 1a  
60486 Frankfurt am Main  
[wissenstransfer.fibl.org](http://wissenstransfer.fibl.org)

**Ausbildung zum/zur Wissensmanager/-in für die ökologische Lebensmittelwirtschaft**

Das Wissen effektiv organisieren und fördern

Oktober 2016 bis Juni 2017

Gefördert durch:  
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft  
aufgrund eines Zuschusses des Deutschen Bundeserges

Photos: © Bildung / Marlene Seidel

Abbildung 101: Flyer zu Bewerbung der Ausbildung

**Im Alltag ist es in vielen Organisationen so, dass ...**

- › wichtiges Wissen verloren zu gehen droht, z.B. wenn ein Mitarbeiter ausscheidet,
- › der Austausch von Wissen zwischen Standorten, zwischen Abteilungen und im Projektteam deutlich besser funktionieren könnte,
- › oft nur ein unzureichender Überblick über die Daten und Informationsbestände existiert,
- › der Wissensfluss in den Geschäftsprozessen nicht optimal ist,
- › wichtige Erfahrungen aus Projekten, mit Kunden und mit Lieferanten selten systematisch ausgewertet werden.

**Wenn wir wüssten, was wir wissen, dann ...**

- › könnten wir unser Wissen besser bewahren, falls wichtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Einrichtung ausscheiden,
- › müssten wir „das Rad“ nicht immer wieder neu erfinden,
- › wüsste eine Abteilung, woran die andere gerade arbeitet,
- › würden wir unsere Geschäftsprozesse effektiver organisieren,
- › könnten wir unsere Produkte oder Dienstleistungen schneller und in besserer Qualität an den Markt bringen,
- › wären wir viel innovativer.

**Projekthalte**

Ziel des Projektes ist es, Schlüsselpersonen für Wissensmanagement und Prozessoptimierung für die Moderation, Begleitung und Bewertung von Wissensmanagement-Aktivitäten im Unternehmen zu qualifizieren.

Das Gelernte wird in erste betriebliche Projekte umgesetzt, die einen unmittelbaren Nutzen in der Optimierung des Wissensmanagements im Unternehmen erreichen werden.

**Wir verfolgen ein 3-Säulen-Konzept:**

**1. Seminare zur Kompetenzvermittlung**

In den Seminaren werden umfangreiche Methodkenntnisse in den zentralen Handlungsfeldern des Wissensmanagement vermittelt. Beispielhaft werden Good-Practice-Projekte vorgestellt.

- › Wissensanalyse, Wissensziele, Wissensbewertung
- › Wissensinseln vernetzen
- › Wissen sichern und weitergeben, Wissenstransfer
- › Wissen, Erfahrung und Lernen

**2. Werkstätten**

In Dialogwerkstätten mit anderen Organisationen werden die Teilnehmer/-innen geachtet, um die von ihnen geplanten betrieblichen Einzelprojekte effektiv und zielgerichtet durchzuführen.

- › Werkstatt Projektmanagement
- › Werkstatt zur Analyse der Ausgangssituation in den einzelnen Organisationen und zur Konkretisierung der betrieblichen Einzelprojekte
- › Werkstatt zur Begleitung der betrieblichen Einzelprojekte und zur Überprüfung der konkreten Lösungsansätze in der jeweiligen Organisation, mit kollegialer Beratung, Überprüfung der Lösungsansätze, Sicherung der Nachhaltigkeit und Reflexion des Lernprozesses

**3. Umsetzung**

Umsetzung der Qualifizierung im Rahmen eines ersten konkreten betrieblichen Einzelprojektes und gegenseitiges Voneinander-Lernen durch kollegiale Beratung.

**Abbildung I 02:** Flyer zu Bewerbung der Ausbildung, Innenseite

Auf großes Interesse stieß die Bewerbung der Fortbildungsreihe durch eine Pressemeldung, die an einen Verteiler mit Mailadressen von Pressevertretern wie auch an die ca. 100 Abonnent/innen des Wissenstransfer-Newsletters versandt wurde.

So konnten über den Anmeldezeitraum hinweg insgesamt 23 Interessentinnen und Interessenten aus verschiedenen Bereichen verzeichnet werden, wie z. B. aus der ökologischen Lebensmittelwirtschaft, von Universitäten, Forschungsinstituten, Verbänden für den ökologischen Landbau und aus der Agrarverwaltung. Aus einigen Organisationen gab es Interessensbekundungen mehrerer Personen. Interesse zeigten Mitarbeitende der folgenden Organisationen:

- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
- Bioland Bayern
- Bioland Beratung GmbH
- Bioland Bundesverband
- Bioland Geschäftsstelle Visselhövede
- Büro Lebensmittelkunde & Qualität
- Demeter e.V.
- DLR Eifel
- FiBL Deutschland e.V.
- FiBL Projekte GmbH

- FiBL Schweiz
- Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e.V.
- Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS)
- Institut für Ökologischen Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz (IAB)
- Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)
- Marktgesellschaft der Naturland Bauern AG
- Naturkost Ernst Weber GmbH
- Uni Hohenheim

Aus dieser Gruppe meldeten sich letztlich neun Personen verbindlich an, mit denen die Fortbildungsreihe im Spätsommer 2016 starten konnte. Aufgrund der fehlenden Datenfrei-gabeerklärung können die persönlichen Daten der Teilnehmenden nicht im Bericht genannt werden. Bei Interesse können diese Daten der Geldgeberin zum Zwecke der Prüfung zugänglich gemacht werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren Mitarbeitende von:

- Bioland e.V.
- Ernst Weber Naturkost
- FiBL Deutschland e.V.
- FiBL Projekte GmbH
- FiBL Schweiz
- Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e.V.
- Institut für Ländliche Strukturforchung (IfLS)
- Marktgesellschaft der Naturland Bauern AG

Im Verlauf der Fortbildung veränderte sich die Gruppe der Teilnehmenden nochmals. So erweiterte sich die Gruppe zum Modul W1 (November 2016) um zwei Personen – in Absprache mit den Referenten, die eine Erweiterung der Teilnahmegruppe zu diesem Zeitpunkt der Fortbildung als problemlos möglich ansahen.

Änderungen ergaben sich weiterhin, als im Dezember 2016 eine Teilnehmerin die Lerngruppe verließ. Aufgrund einer unvorhergesehenen inhaltlichen Neuausrichtung ihrer betrieblichen Aufgabenstellung konnte sie das begonnene betriebliche Projekt zum Wissensmanagement nicht weiterführen und beendete ihre Teilnahme an der Qualifizierungsreihe vorzeitig. Eine andere Interessentin fragte zeitgleich an, ob sie noch zur Fortbildung dazustoßen könne. Ihr entsendendes Unternehmen und sie persönlich hätten großes Interesse an diesem Projektmodul. Nach Absprache mit den Referenten wurde dem zugestimmt. Letztlich nahm sie die Ausbildung nicht auf, da ihre Beschäftigung in der entsendenden Organisation endete.

Die Gruppe blieb ab diesem Zeitpunkt stabil, allerdings nahmen zum Ende der Fortbildungsreihe unter anderem durch individuell hohe Arbeitsbelastung verursachte Abmeldungen der Teilnahme an einzelnen Modulen etwas zu.



## 4.9.7 Durchführung der Fortbildungsreihe Wissensmanagement

### SI Einführung, Wissensanalyse und Wissensziele

Kennenlernen und Einführung in die grundlegenden Themenbereiche, erste Ideen zu betrieblichen Projekten

#### Ablauf 10./11. Oktober 2016

1. Überblick
2. Kennenlernen, das mitgebrachte „Etwas“
3. Wissensschätze in der Einrichtung
4. Methoden der Ermittlung von Wissenszielen
5. Rückmeldung zu den Kurzanalysen zum Wissensmanagement
6. Erste Annäherung an Themen zum betrieblichen Wissensmanagement-Projekt und Cross-Check
7. Methoden, um das vorhandene Wissen systematisch zu ermitteln:
  - Wissensmanagement-Audit
  - Große und kleine Wissensbilanz
  - Wissensbilanz-Schnelltest
8. Ausblick:
  - Telefonisches Projekt-Coaching
  - Schwerpunkte des nächsten Workshops
  - Hausaufgaben
9. Das Lernjournal
10. Feedback



**Abbildung 103:** Arbeitsgruppe beim ersten Kennenlernen, Foto: QUBIC GmbH

Die folgenden betrieblichen Projekte wurden durch Teilnehmer und Teilnehmerinnen in die Planung genommen:

- Marktgesellschaft der Naturland Bauern: Kundenkonferenz mit Küchenchefs der jungen Berliner Spitzengastronomie
- FiBL Deutschland: Spontane Arbeitsgruppen („SPAGS“): Methoden des Wissensaustauschs in Arbeitsgruppen und Interaktive Kolloquien
- FiBL Schweiz: Erweiterung des Intranets für den Wissensaustausch
- Alnatura: Leaving Experts – Wie kann das Wissen in der Firma gehalten werden?
- Forschungsring: Wissensweitergabe in der Organisation strukturieren und optimieren
- Bioland: Erfolgskritisches Wissen in das Qualitätsmanagement integrieren
- IfLS: „Wissensupcycling“ – Projekt-Debriefing nachhaltig stellen

## WI Projektmanagement

Erste Annäherung an Themen zum betrieblichen Wissensmanagement-Projekt und Cross-Check

### Ablauf 14./15. November 2016

1. Einstimmung mit „Story Cubes“
2. Diskussionsrunden
3. Vorstellung von Tools:
  - Projektauftrag
  - Risikoanalyse
  - Stakeholder-Analyse
  - Interessen-Inhaber
  - Terminplanung Gantt
  - Meilensteinplanung
  - Kommunikationsplan
  - Kompetenzprofil Projektleitung
4. Ziele „SMART“ formulieren
5. Erste Entwürfe Projekte-Präsentationen und Cross-Check der Ziele und Arbeitspakete
6. Abschluss der Werkstatt mit einer Reflexionsmethode

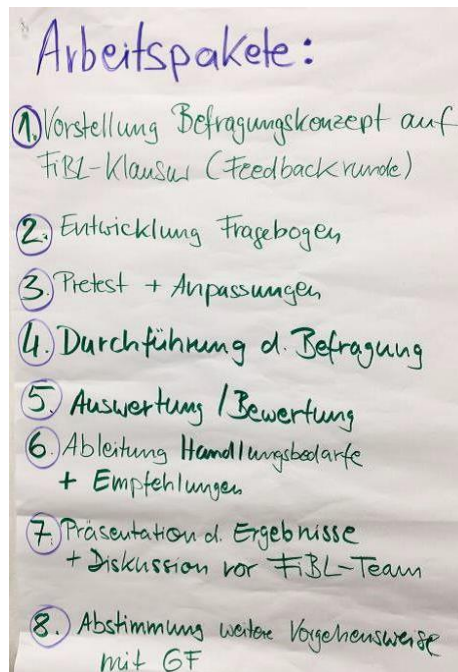
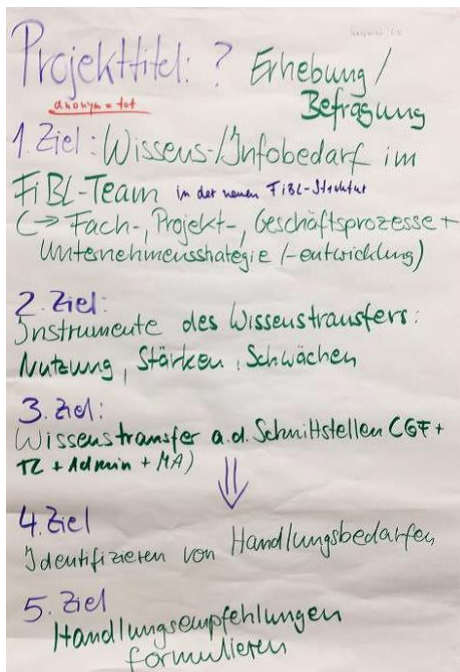


Abbildung 104: Beispiel eines im Rahmen des Workshops entwickelten Projektentwurfs, Foto: QUBIC GmbH

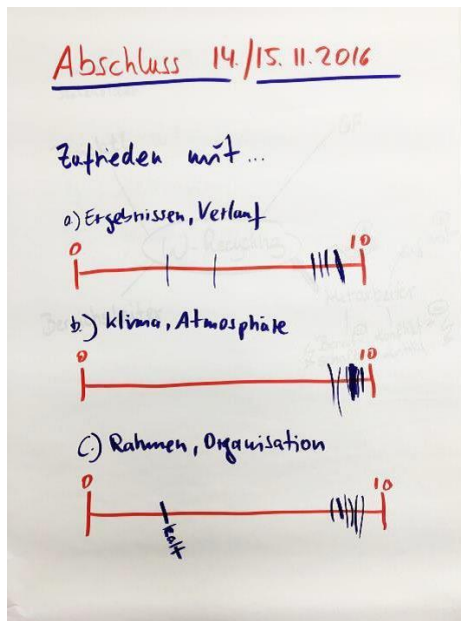


Abbildung 105: Abschluss Stimmungsbild

## S2 Aus Erfahrung lernen und Wissenstransfer

Projektentwürfe auswerten, Erfahrungswissen weitergeben

### Ablauf 09./10. Januar 2017

1. Projekt-Debriefing
  - a. Debriefing
  - b. Lessons Learned
2. Stimmungskurve zur Projektauswertung
3. Gruppenarbeiten
4. Woran erkennt man eine/n eingearbeitete/n Mitarbeiter/in?
5. Der Wissensbaum
6. Die Wissenslandkarte
7. Überblick über weitere Methoden des Wissenstransfers
8. Abschluss mit Feedback

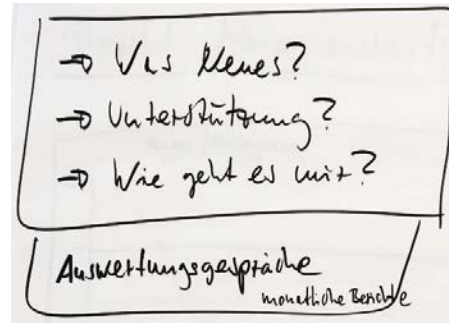


Abbildung 106: Tafelbild aus dem Workshop S2, Bild: QUBIC GmbH



Abbildung 107: Wer ist Teil der Wissensgemeinschaft? Grafik: QUBIC GmbH

## W2 Werkstatt zu den betrieblichen Einzelprojekten

Zwischenbilanz, Kollegiale Beratung, systemisches Fragen

**Ablauf 06./07. März 2017**

Wissensmanagement  
 → Werkstatt 06./07.03.2017

Guten Morgen

Unsere Agenda:

- Tool „kollegiale Beratung“ und „Systemisches Fragen“
- kollegiale Beratung
- Arbeit am Projekt
- Bilanz
- KALZEN

Abbildung 108: Ablaufplan W2

1. Anhand eines Arbeitsblattes wurde eine Zwischenbilanz zum aktuellen inhaltlichen Arbeitsstand des betrieblichen Wissensmanagement-Projekts vorgenommen.
2. Es folgte eine Einführung und Erläuterung der Methode „Kollegiale Beratung“.
3. Kurze Erläuterung des systemischen Fragens anhand von zusammenfassenden Unterlagen
4. Anschließend fand für alle Teilnehmer/-innen eine kollegiale Beratung zu ihrem jeweiligen betrieblichen Wissensmanagement-Projekt statt.
5. Am zweiten Tag der Werkstatt stand der Vormittag zur Einzelarbeit an den betrieblichen Projekten zur Verfügung. Dr. Edzard Niemeyer und Bernd Staemmler berieten die TN auf Wunsch im direkten Gespräch.
6. Methodenvorstellung KAIZEN
7. Reflexion/Feedback

### S3 Wissen strukturieren: Überblick über Daten, Wissen und Experten

Kurzberichte aus den betrieblichen Projekten, Arbeiten in der Organisation

#### Ablauf 24./25. April 2017

1. Betriebliche Projekte
2. Wissensfelder organisieren  
(Aus zeitlichen Gründen entfallen)
3. Unternehmens-Wiki
4. Dokumente und Ablagen systematisieren
5. Wissensmanagement und IT  
(Aus zeitlichen Gründen entfallen, Handout verteilt)
6. E-Mails organisieren

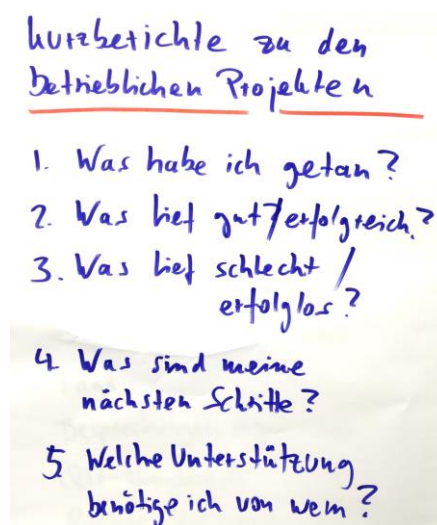


Abbildung 109: Fragen zum Kurzbericht der Projekte Foto: QUBIC GmbH

## S4 Wissen, Erfahrung und Lernen

Wissensinseln entwickeln, Vernetzung

Ablauf 29./30. Mai 2017

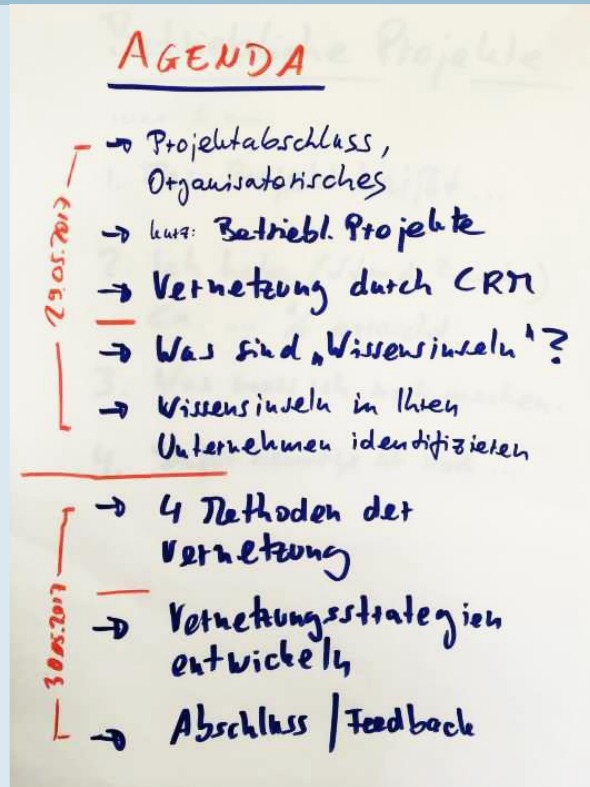


Abbildung 110: Ablaufplan S4

### Wissensinseln im Unternehmen/in der Einrichtung

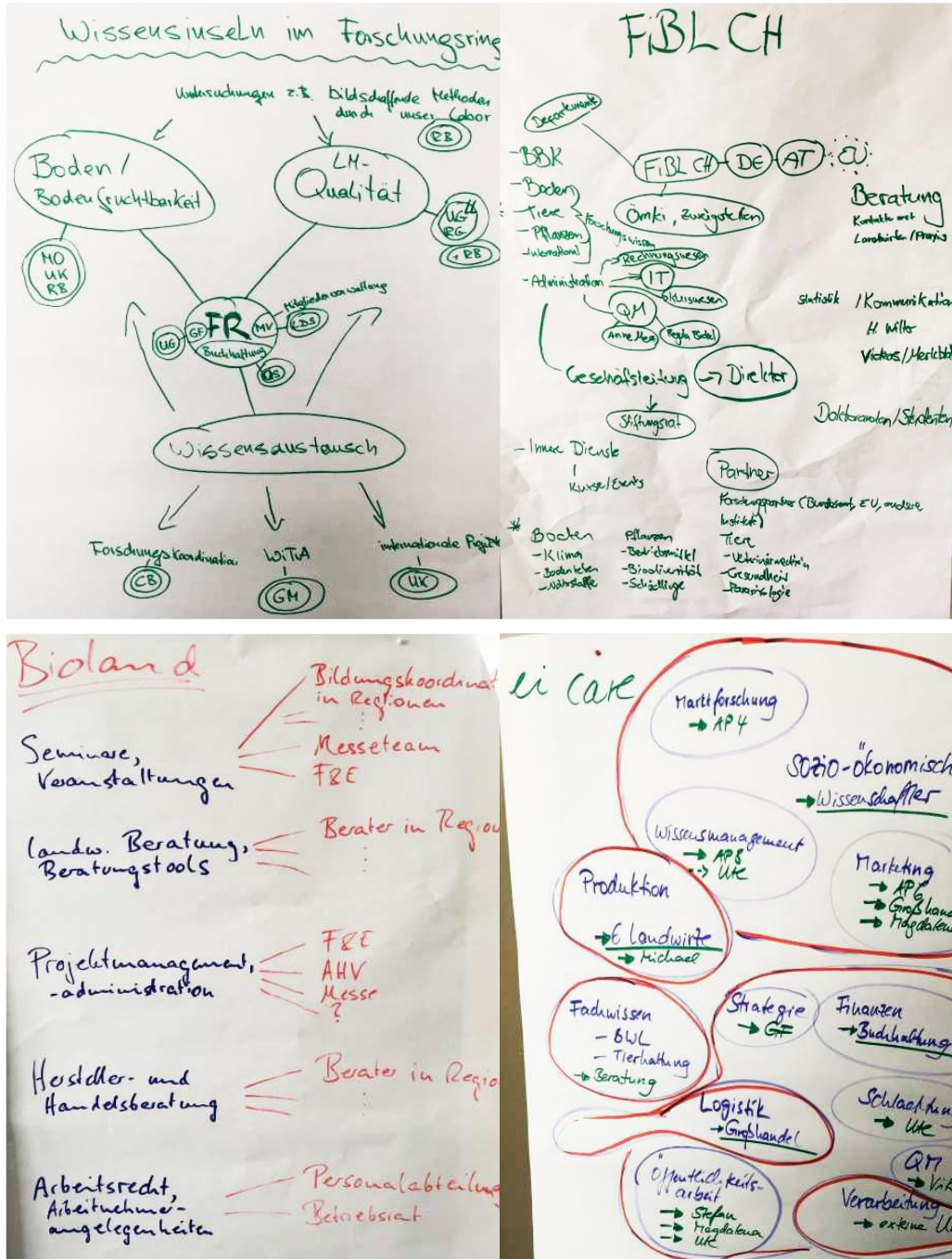


Abbildung III: Übersicht Wissensinseln in den verschiedenen Organisationen

### W3 Wissen in Geschäftsprozessen, Wissen und Innovation, betriebliche Einzelprojekte und Abschluss

Wissen in zentralen geschäftlichen Prozessen, Vorstellung der betrieblichen Projekte und Abschluss

Ablauf 19./20. Juni 2017

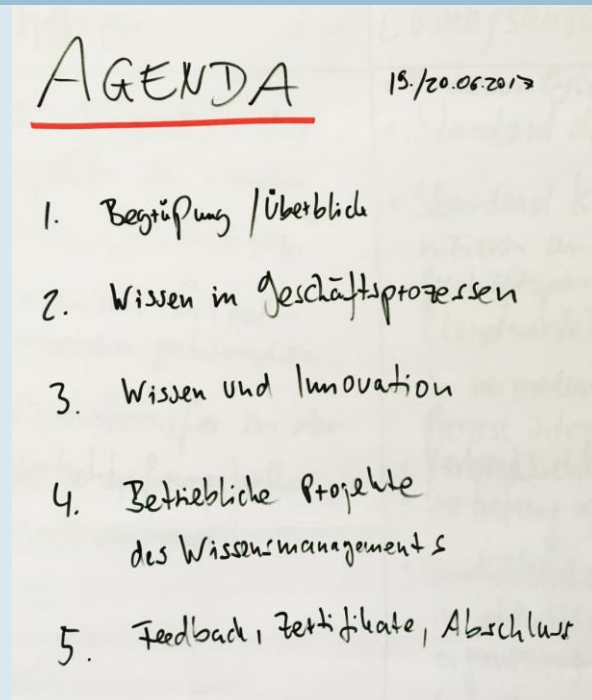


Abbildung 112: Ablaufplan W3



## Abschluss-Präsentationen der betrieblichen Projekte



Abbildung I 13: Abschlusspräsentation der Wissensmanagement-Projekte Foto: QUBIC GmbH

### 4.9.8 Abschließende Bewertung

#### Rückmeldung der Teilnehmenden zum Projektverlauf

Etwa 60 Prozent der Personen, die angemeldet waren, hielten den gesamten Projektverlauf von knapp einem Jahr gemeinsam durch und entwickelten ihr betriebliches Wissensmanagementprojekt. Im Abschlussgespräch wurden als positiv besonders herausgehoben

- die Mischung aus Input-Veranstaltungen zu den Handlungsfeldern des Wissensmanagements,
- der kollegiale Austausch mit Fachleuten aus derselben Branche
- sowie die konkrete Aufgabe der Entwicklung eines eigenständigen betrieblichen Vorhabens, das die ersten Ansätze des Wissensmanagements bereits aufgreift und umsetzt.

Zusammenfassend wurde die Projektteilnahme als sehr wertvoll angesehen: Sowohl den Einrichtungen bzw. Unternehmen als auch den beteiligten Personen seien sehr wertvolle

Impulse gegeben worden, die die erforderliche systematische Beschäftigung mit dem Wissen im Unternehmen stark voranbringt.

### **Bewertung durch die Referenten**

Schon länger gibt es eine bewährte und zuverlässige Kooperation zwischen dem FiBL und QUBIC, die bisher mit dem Schwerpunkt Organisationsentwicklung durchgeführt wurde. Auch beim Projekt Wissensmanagement zeigten sich dieselben professionellen Eigenschaften in der Zusammenarbeit.

Kritisch wurde seitens QUBIC angemerkt, dass durch die für die Interessenten kostenfreie Teilnahme möglicherweise die Verbindlichkeit etwas geringer war. Denn mit Fortschreiten des Projekts verließen doch einige die gemeinsame regelmäßige Arbeit – wenn auch aus sehr unterschiedlichen Gründen, z. B. Krankheit, Wechsel des Arbeitgebers, zeitliche Überlastung etc.

Die jeweils 1,5-tägigen Workshops haben sich bewährt. Ermöglichten sie doch die Anfahrt am ersten und die Rückfahrt am zweiten Tag. Dies wurde allseits geschätzt.

Die Gruppenzusammensetzung war, wie nicht anders zu erwarten, sehr heterogen, was viele kleinere Anpassungen des Lehrgangskonzeptes während der Laufzeit zur Folge hatte.

Das inhaltliche Konzept wurde im Laufe der Gesamtfortbildung immer wieder dynamisch auf die Zielgruppe hin angepasst. Der Workshop-Charakter in den Dialog-Werkstätten, in denen die Teilnehmenden an ihren betrieblichen Projekten arbeiteten, begleitet durch die Referenten und unterstützt durch Phasen der kollegialen Beratung, hat sich ebenfalls bewährt.

### **Fazit**

Das Interesse an dem Thema Wissensmanagement ist in den Organisationen der Lebensmittelwirtschaft grundsätzlich groß. Das zeigte sich zum einen bei der Auswahl der Arbeitsgruppen des Forum Wissenskommunikation 2016, zum anderen an der Resonanz auf die Ausschreibung zur Weiterbildung zum/zur Wissensmanager/-in. Zu dieser Schulung meldeten sich elf Teilnehmende an, 60 Prozent von ihnen schlossen gemeinsam diese knapp einjährige Qualifizierung ab und entwickelten ihr individuelles betriebliches Wissensmanagementprojekt. Leider nahmen drei Teilnehmende nicht bis zum Ende teil.

Bei der Konzeption war ursprünglich ein Workshop für Führungskräfte der ökologischen Lebensmittelwirtschaft vorgesehen, um diese zum offenen Umgang mit Wissen zu sensibilisieren. Dieser Workshop wurde in dieser Form nicht durchgeführt, da Vertreter dieser Zielgruppe dem Projektteam signalisierten, keine persönlichen Kapazitäten für eine solche Veranstaltung zur Verfügung stellen zu können. Das ist bedauerlich, geht doch eine Änderung des Umgangs mit Wissen mit einem Wertewandel einher, der insbesondere von der oberen Leitung der Organisationen mitgetragen werden sollte.

Bereits bei den ersten Gesprächen mit der QUBIC Beratergruppe musste stark um die Zahl der Präsenztage gerungen werden. Aus fachlicher Sicht hätten diese gerne längere Kontaktzeiten mit den Teilnehmenden gehabt, nach Stimmungsbildern in der Praxis mussten diese aber zugunsten von Reisezeiten gekürzt werden.

Generell zeigt sich das Bild, dass die zu erbringenden Leistungen (Zeit-Energieaufwand) von den Teilnehmenden und deren entsendenden Organisationen unterschätzt wurden. Die erwarteten Leistungen, die von den Teilnehmenden neben den Präsenzseminaren in das eigene Wissensmanagement-Projekt zu investieren waren, wurden bei der Ansprache der Teilnehmenden und Organisationen möglicherweise nicht deutlich genug herausgestellt. Diese Erfahrung ist teils gut vergleichbar mit denen im Traineeprogramm Ökolandbau, nachdem dort Traineeprojekte eingeführt wurden.

Eine weitere grundsätzliche Entscheidung war, dass die Teilnahme für die Interessierten kostenlos sein und sie bzw. deren entsendende Organisationen lediglich die Kosten für Arbeitszeit und die Reise tragen sollten. An den Kosten für Referierende, Organisation und Infrastruktur sollten sie nach Meinung des Projektteams zum Zeitpunkt der Konzeption nicht beteiligt werden. Die Erfahrung mit der Fortbildungsreihe weist jedoch darauf hin, dass eine Eigenbeteiligung der Teilnehmenden die Verbindlichkeit gegenüber dem Projekt möglicherweise erhöhen würde. Beiträge von 350 Euro je Schulungstag bzw. 4.000 Euro für die Schulungsreihe werden vom Projektteam grundsätzlich als angemessen angesehen. Die Bereitschaft der Zielgruppe aus dem Bereich der ökologischen Lebensmittelwirtschaft für eine solche Investition wird vom Projektteam jedoch als gering bewertet.

Nach dem Austausch mit Verantwortlichen etablierter Weiterbildungsorganisationen der Lebensmittelwirtschaft sieht das Projektteam weiterhin gute Chancen für die nachhaltige Etablierung einer Weiterbildung zur Wissensmanagerin/zum Wissensmanager. Ein solches Angebot werden die Organisationen aber nicht ohne Unterstützung etablieren können. Die DLG Akademie zeigte beispielsweise grundsätzlich Interesse an einer Zusammenarbeit in diesem Bereich. Sie weist aber zugleich auf die Schwierigkeit bei der Akquisition der Teilnehmenden und eine Notwendigkeit der Eigenbeteiligung der Teilnehmenden an den Veranstaltungskosten hin.

Die erstellte Broschüre soll bei den Partnerorganisationen zur Sensibilisierung zum Thema Wissensmanagement beitragen und für die Verbesserung der inner- und interorganisatorischen Wissenskommunikation interessieren. Sowohl QUBIC als auch FiBL werden weiter in diesem Bereich arbeiten.

# Formate zur Ansprache der landwirtschaftlichen Praxis

## 4.10 Zelt auf den DLG Feldtage 2016

### 4.10.1 Hintergrund

Vom 14.-16. Juni 2016 fanden im unterfränkischen Haßfurt die DLG-Feldtage statt. Ziel dieser Messeveranstaltung war es, eine Marktübersicht über Sorten, Dünge- und Pflanzenschutzmittel wie auch über Produktionsverfahren, Dienstleistungen und Betriebsmittel zu ermöglichen. Messestände, Maschinenvorfürungen und Anbauvergleiche wurden mit Fachforen ergänzt. Zur Veranstaltung wurden rund 300 Aussteller und ca. 25.000 Fachbesucher/innen erwartet, zum überwiegenden Teil konventionell wirtschaftende Betriebe.

Der Veranstalter bot dem FiBL kurzfristig an, auf der Veranstaltung das Projekt Wissenstransfer zu präsentieren. Das Projektteam diskutierte das Angebot bewertete es als ergänzende Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit zur Projektarbeit. Eine solche Maßnahme war nicht im Projekt vorgesehen. Hierzu wurde ein Änderungsantrag bei der BLE gestellt.

### 4.10.2 Ziele des Auftritts auf den DLG-Feldtagen

#### Vernetzung

- Förderung der Vernetzung der durch BMEL-Maßnahmen geförderten/initiierten Netzwerke aus dem Bereich Bio/Nachhaltigkeit durch eine gemeinsame Präsentation von z.B. Netzwerk Demonstrationsbetriebe Ökolandbau, Tierschutz-Kompetenzzentrum, Demonstrationsnetzwerk Erbse/Bohne

#### Projektöffentlichkeitsarbeit

- Vorstellung des gesamten Projektvorhabens
- Vorstellung des Innovations- und Praxisforschungsnetzwerks
- Bewerbung der Umfrage
- Information zu WiTra-geförderten Beiträgen
- Vorstellung des Konzeptes „Wissensmanagement“
- Darstellung der durch den BÖLW koordinierten bundesweiten Bildungsveranstaltungen

#### Öffentlichkeitsarbeit Ökolandbau

- Darstellung des Ökolandbaus als innovative und wirtschaftlich interessante Alternative
- Niederschwelliges Informationsangebot für am ökologischen Landbau interessierte Landwirt/innen

### 4.10.3 Konzeptionelle Idee

Die DLG bot dem Projekt ein 77 qm großes Zelt auf dem Gras-Campus an. In diesem sollte eine für Veranstaltungsgäste und Ausstellende ansprechende Café-Atmosphäre geschaffen werden. Die Infrastruktur sollte Netzwerkpartnern (z.B. Vertretern der Demonstrationsnetzwerke oder der im WiTra-Projekt eingebundenen BÖLW-Verbände) für individuelle Gespräche zur Verfügung gestellt werden. Ein vergleichbares Grundkonzept wurde vom FiBL bereits auf der Wissenschaftstagung 2011 und jährlich auf dem institutseigenen Stand auf der BIOFACH im Auftrag der BLE erfolgreich umgesetzt.

Da das Projektteam das primäre Interesse der Messebesuchenden eher im Bereich der konventionellen Wirtschaftsweise vermutete, wurde für den Messestand eine besondere Attraktion gesucht werden. Im Gespräch waren zunächst:

- schattige/regensichere Sitzmöglichkeiten,
- kostenlose Heiß- und Kaltgetränke,
- ein Eyecatcher
- ggf. eine innovative Verpflegung

Interessierte, die den Stand besuchten, sollten sich mit Seniorexpert/innen des FiBL unterhalten können (Dr. K.-P. Wilbois, Dr. R. Hermanowski, B. Liebl, C. Veller, V. Bruder), die mit den unterschiedlichen Förder- und Wissenstransfermaßnahmen des BÖLN und im Speziellen des WiTra-Projektes vertraut sind. Zudem sollten Vertreter/innen befreundeter Partner präsent sein, wie z.B. Dr. U. Zerger von der SÖL, Dr. S. Fischinger von Bioland und weitere Vertreter der vom BÖLN geförderten Netzwerke oder der BÖLW-Verbände. Vertretern der BLE oder des BMEL sollten ebenfalls Gespräche am Informationsstand führen können.

Die Wände des Zeltes sollten mit großflächigen Grafiken ausgestaltet werden:

- Deutschlandkarte mit Darstellung der unterschiedlichen Netzwerke von Demonstrationsbetrieben
- Schlagwortwolke (TagCloud) mit Begriffen aus Forschungsprojekten des BÖL(N)
- Großformatige Bilder zu BÖLN-Forschungsthemen, die zu Inhalten der DLG-Feldtage passen (z.B. Soja, BoFru)
- Landkarte o. Ä. zur Darstellung der bundesweiten Organisation der BÖLW-Witra-Veranstaltungen

Als Eye-Catcher wurden zunächst folgende Möglichkeiten diskutiert:

- Kaffeestand mit Ape-Dreirad von Piaggio, einer zweigruppigen Siebträgermaschine bedient von einem Barista
- BÖL-Kuh, die 2014 für den BÖL-Stand auf der IGW produziert wurde und jetzt bei der BLE im Foyer steht



**Abbildung 114: Kaffeestand mit Ape-Dreirad**  
Bild: Matthias Fischer

Kalt- und Heißgetränke (Wasser, Saft, Kaffee und Tee) in Bio-Qualität sollten kostenlos angeboten und auf den Stand locken. Das hierfür gewählte Motto „Bio – schmeckt aber!“ kokettierte mit etwaigen Vorurteilen gegenüber Bio und ermöglichten niederschwellig einen ersten Kontakt.

Das Projektteam prüfte zudem die Möglichkeiten, über ein innovatives Lebensmittel ein Problem des ökologischen Landbaus spielerisch zu konterkarieren. Eine Idee war ein Slush-Eis mit Ackerkratzdistel-Sirup. Ein solches Produkt würde als eine Art Comic Relief zu einer großen öffentlichen Wirkung beitragen.

Die Darstellung von Publikationen zum praxisnahen Wissenstransfer (z. B. FiBL-Merkblätter, BÖLN-Merkblätter, Leitfäden, Dossiers) sollte mittels eines Präsentationsregals mit Ansichtsexemplaren der für die Messebesucher relevanten Publikationen erfolgen. Ein Verkauf war nicht vorgesehen. Stattdessen sollte für jede der Publikationen eine Kurzinformation mit QR-Code im Visitenkartenformat angefertigt werden. Das sollte Interessierten die Möglichkeit bieten, diese Kurzinformationen mitzunehmen und zu Hause die entsprechenden Publikationen herunterzuladen oder käuflich zu erwerben.

Eine Infotheke, ausgestattet mit PC, Internetzugang und Drucker, sollte es ermöglichen, relevante Kontaktinformationen Dritter herauszusuchen und zur Verfügung zu stellen. Die GS BÖLN wurde zudem angefragt, ob sie Give-Aways des BÖLN (Kochlöffel, Erdbeertaschen etc.) zur Verfügung stellen könne.

#### **4.10.4 Durchführung**

Die Entscheidungsfindung zur Teilnahme an den DLG-Feldtagen erfolgte kurzfristig. Der Antrag auf Aufstockung wurde am 24. Mai 2016 gestellt, Korrespondenz mit der GS BÖLN gab es bereits zuvor.

##### **Standbau**

Bei der DLG Service GmbH wurde ein standardisiertes Paket, bestehend aus den folgenden Elementen, geordert:

- Pagodenzelt 50 qm
- Kühlschrank
- 2 Infotheken Module
- 3 Stehtische weiß rund
- 3 Tische weiß rund
- 5 Barhocker
- 12 Stühle SIM
- 1 Fahnenmast

Die Fläche war von der DLG als Versuchsfeld geplant worden. Kurzfristig wurde sie mit zwei Reihen Blümmischung dekoriert und das Zelt mittig am Weg aufgestellt.

Im Zelt sollte eine einfache, aber angenehme Café-Atmosphäre geschaffen werden. Um für den Messebetrieb notwendige Materialien lagern zu können, wurde ein Lagerraum eingepflanzt, der mit Stahlseilen und einer Plane realisiert wurde.

Da außer den Abmessungen im Vorfeld keine Details des Zelts bekannt waren, mussten unterschiedliche Möglichkeiten entwickelt werden, wie die Zeltwände mit bedruckten Planen abgehängt werden können.

## **Planen**

Durch die Wandgestaltung sollten drei Hauptaussagen zum Ökolandbau vermittelt werden:

- Ökolandbau ist innovativ und braucht Forschung
- Ökolandbau funktioniert in der Praxis, das zeigen bundesweite Praxisnetzwerke
- Ökolandbau braucht Know how und somit Information und Bildung

Hierzu waren wandfüllende Banner aus Mesh-Gewebe geplant.

## **Plane „WörterWolke“**

Als Möglichkeit der Visualisierung der Forschung zum Ökolandbau sollte eine Wortwolke mit Begriffen aus dem Themenbereich Forschung entwickelt werden. Diese sollte wandfüllend den Raum prägen.

Die Schlagworte sollten in unterschiedlicher Größe dargestellt werden, wobei die Größe der Begriffe ihre Relevanz im Öko-Landbau darstellen sollte. Wichtigere Begriffe und Metathemen waren größer als Nischenthemen abgebildet.

Für die Auswahl der passenden Schlagworte wurde eine Abfrage der Datenbank Organic eprints vorgenommen, bei der alle Schlagworte ausgegeben wurden, die in Kombination mit BÖL oder BÖLN genutzt wurden. Die Ausgabe enthielt 6.895 Begriffe, von denen aber eine Vielzahl für den gewünschten Zweck unbrauchbar war, da sie nur einmalig angegeben wurden, fremdsprachig waren oder es sich um Förderkennzahlen handelte. Die Liste wurde somit auf 122 Begriffe gekürzt. Jeder Begriff wurde einer der folgenden Gruppen zugeordnet und farblich kodiert:

- Pflanze (grün)
- Tier (lila)
- Sozioökonomie (gelb)
- Verarbeitung und Qualität (blau)
- Recht und Zertifizierung (pink)
- Wissenstransfer (orange)

Tabelle 33: Schlagwortliste für die WörterWolke

Schlagwort	Code	Anzahl
Pflanzenschutz	grün	132
Tiergesundheit	lila	80
Pflanze	grün	66
Pflanzenzüchtung	grün	66
Pflanzenbau	grün	65
Vermarktung	gelb	52
Wissenstransfer	orange	47
Qualität	blau	43
Sorten	grün	43
Verarbeitung	blau	43
Ertrag	grün	39
Kartoffel	grün	39
Status_quo	grün	38
Phytophthora_infestans	grün	35
Kontrolle	pink	24
Möhren	grün	24
Pflanzenstärkungsmittel	grün	24
Tierernährung	lila	24
Zertifizierung	pink	24
Tier	lila	23
Weizen	grün	23
Beratung	orange	22
Gemüsebau	grün	22
Kupfer	grün	22
Resistenz	grün	22
Marketing	gelb	21
Futtermittel	lila	20
Fütterung	lila	20
Legehennen	lila	20
Aquakultur	lila	19
Außer-Haus-Verpflegung	blau	19
Beikrautregulierung	grün	19
Betriebswirtschaft	gelb	19
Kaufverhalten	gelb	18
EPS	lila	12
Gemengeanbau	grün	12
Inhaltsstoffe	blau	12

Schlagwort	Code	Anzahl
ökologischer_Gemüsebau	grün	34
ökologischer_Obstbau	grün	31
Ökonomie	gelb	31
Falscher Mehltau	grün	30
Körnerleguminosen	grün	30
Pflanzengesundheit	grün	30
Gemüse	grün	29
Bodenfruchtbarkeit	grün	28
Ackerbohne	grün	27
Qualitätssicherung	blau	27
Netzwerk	orange	26
Schwein	lila	26
Leguminosen	grün	25
Züchtung	grün	25
Naturkosthandel	blau	12
Naturschutz	grün	12
Nematoden	blau	12
ökologischer_Weinbau	grün	12
ÖKO-SIMPHYT	grün	12
reduzierte_Bodenbearbeitung	grün	12
Schädlinge	grün	12
Sortenwahl	grün	12
Verbraucherschutz	blau	12
Wintererbsen	grün	12
Aminosäuren	grün	11
Datenbank	orange	11
Erdbeere	grün	11
Fleischqualität	lila	11
Freiland	lila	11
Fruchtfolge	grün	11
Kupfersersatz	grün	11
Landwirtschaft	grün	11
Leitfaden	orange	11
Naturkostfachhandel	blau	11
Obstbau	grün	11
Pflanzenschutzmittel	grün	11

Diese Informationen wurden an den Grafiker übergeben, der eine Wörterwolke gestaltete. Diese wurde auf eine 400 cm x 250 cm großes Mesh-Gewebe gedruckt. An den Seiten wurden Ösen befestigt.





Abbildung 2: Druckvorlage für das Banner „WörterWolke“

### Plane „Praxis-Netzwerke“

Für die Darstellung des Öko-Landbaus als in der Praxis erprobte Alternative sollte eine Karte mit Praxisnetzwerken aus dem Kontext ökologischer Landbau und Förderbereich BLE/BMEL erstellt werden. Hierzu wurden fünf Netzwerke ausgewählt. Während der DLG-Feldtage erfolgte direkt der Hinweis, dass eines der Netzwerke aus der ESP, das Lupinennetzwerk, fehlte.

Tabelle 34: Netzwerke für die Plane „Praxis-Netzwerke“

Name Netzwerk	Finanzierung	Zielgruppen	Aufgabe	Anzahl Mitglieder
Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau	BÖLN	Landwirte, Kindergarten-, Verbrauchergruppen, Schulklassen, Journalisten	Angebote für Fachgespräche, Seminare und Feldtage zum Informationsaustausch	241
Verbund Ökologische Praxisforschung		Landwirte	Anliegen der Praktiker wahrnehmen, bündeln und in E & F-Projekten bearbeiten. Innovationsfähigkeit und Geschwindigkeit der Umsetzung in die breite Praxis erhöhen	146
Tierschutz-Kompetenz-Zentrum	BMEL	Landwirte	Einführung eines optimierten Managements in den Betrieben, Gegebenheiten vor Ort aufnehmen und analysieren	32
Sojanetzwerk	ESP	Landwirte, Lohnunternehmer, Erfasser, Saatgutvermehrung, Verarbeiter, Beratung	Ausweitung und Verbesserung des Anbaus und der Verarbeitung von Sojabohnen in Deutschland. Seminare oder Vortragsveranstaltungen zum Anbau und der Verwertung von Soja	ca. 100-150
Netzwerk Erbse-Bohne	ESP	Landwirte	Anbau und Verarbeitung dieser Kulturen in Deutschland unterstützen sowie Nachfrage und Angebot zusammenzubringen.	75

Die Postleitzahlen und Orte der Netzwerkbetriebe wurden an den Grafiker übergeben, der eine Landkarte gestaltete. Die Betriebe sollten mit farbigen Punkten auf einer Deutschlandkarte eingetragen und durch die folgende Legende ergänzt werden.

Tabelle 35: Kontaktinformationen für die Pläne „Praxis-Netzwerke“

			<b>Kontakt</b>
Punkt einfügen	Logo Demo	Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau	Koordinationsstelle Demonstrationsbetriebe c/o m&p: publicrelations GmbH Telefon: 0228 410028-3 www.demonstrationsbetriebe.de
Punkt einfügen	Logo VÖP	Verbund Ökologische Praxisforschung	Koordinationsstelle V.Ö.P c/o FiBL Deutschland e.V. Dr. Klaus-Peter Wilbois Telefon: 069 7137699-76 www.voep.org
Punkt einfügen	Logo Soja	Leuchtturmbetriebe im Soja-Netzwerk	Projektkoordination Sojanetzwerk Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) Dr. Nina Weiher Telefon: 08161 71-4422 www.sojafoerderring.de
Punkte (beide Farben) einfügen	Logo Erbse-Bohne	Demonstrationsnetzwerk Erbse /Bohne (im Aufbau, je 6 Betriebe in Bayern und Mecklenburg-Vorpommern folgen)	Projektkoordination: Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen Ulrich Quendt Telefon: 0561 7299-307 www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de
Punkt einfügen	Logo ptble	Tierschutz-Kompetenzzentrum	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Katja Deeg Telefon: 0228 - 6845 3871 www.mud-tierschutz.de

Aufgrund der Kurzfristigkeit der Produktion waren FreigabeprozEDUREN mit den Netzwerkkoordinatoren und mit dem PT BLE praktisch nicht umsetzbar. Während der DLG-Feldtage erfolgte der Hinweis, dass die Projektleitung beim Projektnehmer des Tierschutz-Kompetenzzentrums als Kontaktadresse hätte angegeben werden müssen und nicht, wie auf der offiziellen Internetseite angegeben, die BLE.

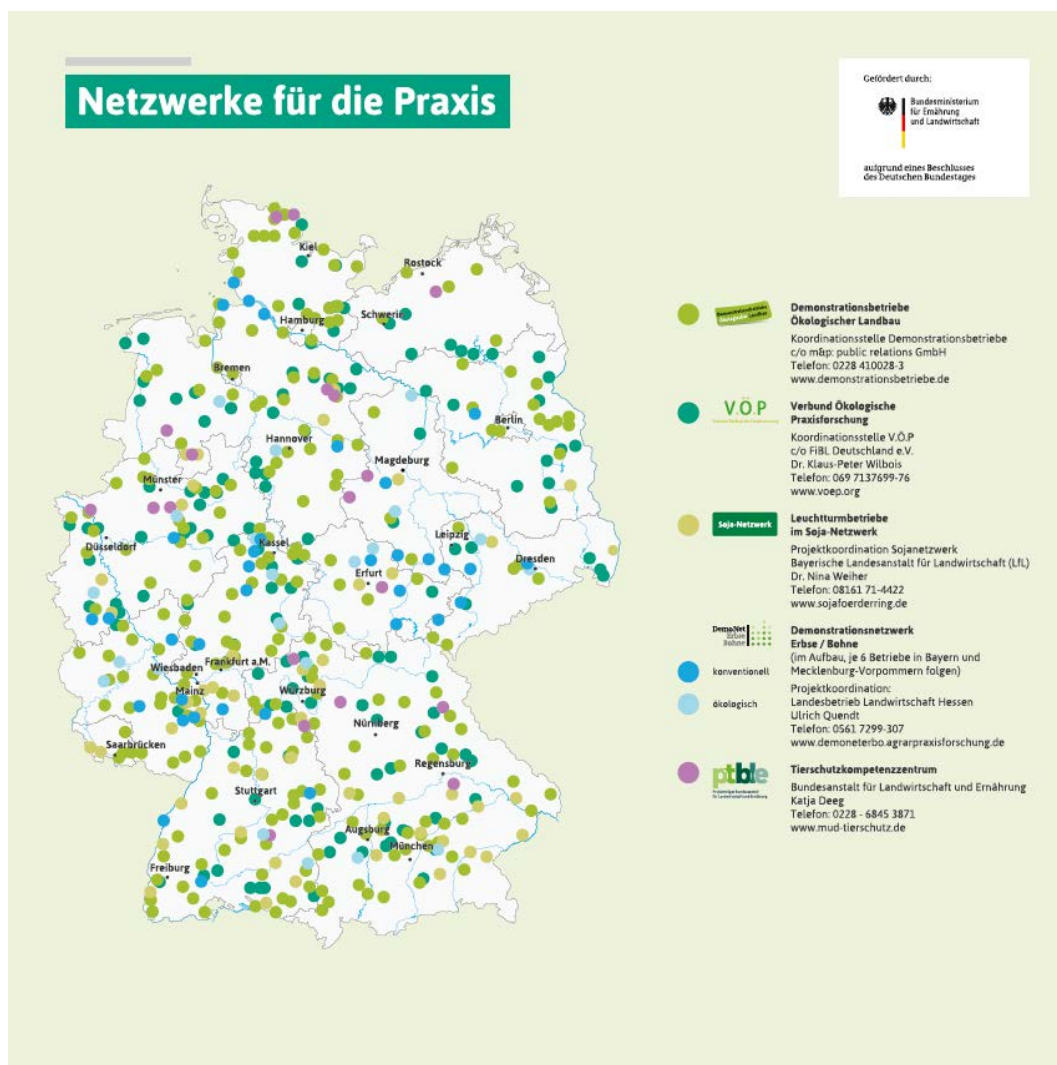


Abbildung 115: Druckvorlage für das Banner „Netzwerke für die Praxis“

Die Karte wurde auf ein 250 cm x 250 cm großes Mesh-Gewebe gedruckt. An den Seiten wurden Ösen befestigt.

Das Banner wurde nach den DLG-Feldtagen nach entsprechender Aufforderung an die Geschäftsstelle BÖLN gesendet, um zu verhindern, dass dieses fehlerhafte Banner nicht erneut eingesetzt wird.

### Plane „Öko-Veranstaltungen“

Zur Darstellung der Bildungsaktivitäten des Witra-Verbundvorhabens wurde eine weitere Deutschlandkarte konzipiert. Auf dieser sollten alle Veranstaltungen des Jahres 2016 eingetragen werden. Es handelte sich hierbei um 437 Termine. Zu jedem der Termine lagen folgende Informationen vor:

- Durchführende Organisation
- Datum der Veranstaltung

- PLZ und Ort der Veranstaltung
- Themenkategorie

Es wurde beschlossen, jeden Termin an dem Ort, an dem er durchgeführt wird, als Punkt in der Landkarte zu visualisieren. Da die gewünschte Aussage lauten sollte, „Bildungsveranstaltungen gibt es überall“, wurde auf thematische Information verzichtet und stattdessen markiert, ob der Termin bereits stattgefunden hat oder noch stattfinden wird.

Ergänzt wurde die Landkarte mit dem folgenden Text:

*„Bio-Verbände und Partner bieten auch 2016 bundesweit hunderte Wissenstransfer-Veranstaltungen an. Damit Bauern, Verarbeiter und Händler immer auf dem neuesten Stand der Öko-Forschung sind.*

*Mit Vorträgen, Workshops oder Tagungen gelangen frische Forschungsergebnisse zu Ackerbau-, Tierhaltungs-, Verarbeitungs- und betriebswirtschaftlichen Themen direkt zu den Öko-Praktikern.*

*Die Veranstaltungen werden durch das Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) gefördert.“*

Zudem wurden Logos der beteiligten Organisationen sowie ein QR-Code mit einem Link auf die Veranstaltungssuche auf der BÖLW-Homepage abgebildet.



**Abbildung 116:** Druckvorlage für das Banner „Öko-Veranstaltungen für die Praxis“

Die Karte wurde auf ein 350cm x 250 cm großes Mesh-Gewebe gedruckt. An den Seiten wurden Ösen befestigt.

## Plane Neutral und FiBL-Logo

Zwei weitere Planen mit neutraler Hintergrundfarbe wurden erstellt, davon eine mit dem Logo des den Messeauftritt organisierenden FiBL.

## Präsentation von Druckerzeugnissen

Zur Darstellung des aktuellen Wissens zum Ökolandbau wurden Publikationen präsentiert. Dabei wurde ein modulares Regal eingesetzt, das FiBL bereits seit Jahren auf der BIOFACH für den Publikationsverkauf nutzt.

Auf den DLG Feldtagen sollten keine Publikationen verkauft, sondern Ansichtsexemplare von FiBL-Publikationen und BÖLN-Praxisblättern als Leistungsschau präsentiert werden. FiBL stellte bereits in der Vergangenheit fest, dass auf Messen großes Interesse besteht, Materialien mitnehmen zu können. Hierzu wurden visitenkartengroße Infokärtchen zu den vorgestellten Publikationen angefertigt.



Abbildung 117: Regal mit Publikationen

**Pflanzenschutzempfehlungen für den Biogemüsebau**  
von Martin Koller  
FiBL Merkblatt, 68 Seiten  
FiBL, 2016  
Bestellnummer: 1284  
ISBN 978-3-03736-319-5



[shop.fibl.org](http://shop.fibl.org)

Abbildung 118: InfoCard für Publikationen

**FiBL**

**Pflanzenschutzempfehlungen für den Biogemüsebau**



Autoren:  
Martin Koller

Das hier dargestellte aktualisierte Fachpublikation bietet praxisbezogene Pflanzenschutzempfehlungen zu einzelnen Kulturen des Biogemüsebaus. Die Fachempfehlungen ersetzen die seit 2014 bei Anbauern weitläufig verteilte Broschüre 'Pflanzenschutzempfehlungen für den Biogemüsebau'.

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Ackerstrasse 11, 5070 Frick, Schweiz  
info@shop.fibl.org, www.fibl.org

## Fahne

Um auf den Stand aufmerksam zu machen, wurde eine Fahne im FiBL CD gestaltet und an einem von der DLG gemieteten Pfahl am Randes des Standgeländes gehisst.

## Kaffee-Ausschank

Für das Zelt wurde ein APE-Dreirad mit integrierten Kaffeestand gemietet. Aufgrund der sehr hohen Niederschlagsmengen und der geringen Bodeninfiltrationsmöglichkeiten zum Zeitpunkt der Veranstaltung, war das Befahren des Messegeländes am Vortag nicht möglich. Das Dreirad wiegt mehrere 100 kg, ein Ziehen oder unsachgemäßes Heben hätte ein hohes Risiko dargestellt für Beschädigungen des Gefährts oder die Gesundheit der Beteiligten. Somit entschloss der beauftragte Barista gemeinsam mit dem Projektteam, dass er das APE-Dreirad wieder nach Frankfurt fahren würde und stattdessen mit einer anderen etwas mobileren zweigruppigen Kaffeemaschine, Kaffeemühlen und einer Thekenlösung zum Veranstaltungsort zurückkehren würde.



**Abbildung 119:** Alternativer Aufbau der Kaffeebar

## Aufbau

Kurz vor der Veranstaltung gab es sehr umfangreiche Niederschläge. Die Massen an Wasser konnte der Boden nicht aufnehmen. Es entstand eine sehr großes Schlammgebiet. Das Befahren des Geländes mit Fahrzeugen der Aussteller wurde untersagt und ein Shuttle-Dienst eingerichtet. Das Krisen- und Kommunikationsmanagement des Veranstalters war für diesen Ausnahmezustand nicht ausgelegt.



**Abbildung 120:** Große und tiefe Schlammfüßen auf und neben den Wegen am Abend des Aufbaus



**Abbildung 121:** Der teilbefestigte Weg vor dem Zelt (links) am Abend des Aufbaus



**Abbildung 122:** Schlammfüßen zwischen Weg und Zelt am Abend des Aufbaus

#### 4.10.5 Durchführung

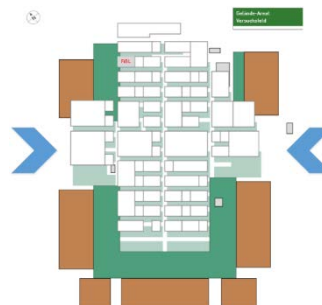
Die nasse Witterung hielt auch an den Veranstaltungstagen an. Dies hatte großen Einfluss auf die Dynamik während der Veranstaltung. Der Projektstand war am Rande des Messegeländes gelegen und somit nicht im Hauptbesucherstrom. Trotz der teilweise (insbesondere auch vor dem Zelt) befestigten Wege, lud das Gelände nicht zu großen Laufwegen ein. Bedingt durch den Regen hatten viele der Messegäste Schirme oder Kapuzen, was ihre Sicht deutlich einschränkte und sie davon abhielt, in Ruhe das Ausstellergelände zu besuchen. Direkt vor dem Zelt bildete sich bereits zu Veranstaltungsbeginn eine tiefe und breite Schlammfütze, die vom Standteam mit Rindenschnitzeln trockengelegt werden konnte, sodass es möglich war, trockenen Fußes das Zelt zu betreten.

Zwischenzeitlich musste, aufgrund von starkem Regen, kombiniert mit Wind, die Zeltfront fast komplett geschlossen werden, da es sonst seitlich direkt in das Zelt geregnet hätte. Zu diesem Zeitpunkt waren ungefähr zehn Messegäste im Zelt. Der versperrte Eingang wäre ein Hindernis für weitere Messegäste gewesen, die aber wegen des starken Regens kaum unterwegs waren.

Absolut gesehen ist die Besucherzahl auf dem Stand als gering zu bewerten. Im Verhältnis zu den Besucherzahlen in diesem Bereich des Veranstaltungsgeländes ist die Zahl der Standbesucher jedoch positiv zu bewerten. Während der Veranstaltung konnten mit den dem ökologischen Landbau teilweise sehr kritisch gegenüberstehenden Messegästen gute Gespräche zum ökologischen Landbau als moderne Alternative zur konventionellen Produktion geführt werden.

Bei den Messegästen auf dem Stand handelte es sich zum überwiegenden Teil um konventionell wirtschaftende Akteure. Es zeigte sich, dass einige von ihnen sich bis dahin kaum inhaltlich mit dem Thema Öko-Produktion befasst hatten. Die Gespräche waren somit sehr grundlegend. Einige hatten bereits in der Vergangenheit überlegt, auf Öko-Produktion umzustellen, Wenige führten einen Bio-Betrieb.

Eine wichtige, durch Gespräche am Stand gewonnene Erkenntnis der Standbesucher mit konventionellem Hintergrund schien zu sein, dass ökologischer Landbau eine innovative und moderne Form der Landwirtschaft ist, die auch bereits in der Praxis etabliert ist.



**Abbildung 123:** Standplan der DLG-Feldtage 2016 (Stand rot eingezeichnet)



**Abbildung 124:** Innere Seitenwand des Zeltes mit der Plane der Praxis Netzwerke



**Abbildung 125:** Innere Rückwand des Zeltes mit der Wörterwolke und dem Publikationsregal



**Abbildung 126:** Frontansicht des Zelts



**Abbildung 127:** Messegäste im Stand (Zelt war dicht, aber Gäste kamen mit aufgespannten Schirmen ins Zelt)



**Abbildung 128:** Gespräche mit Messegästen

#### 4.10.6 Abschließende Bewertung

Es ist wichtig, dass der ökologische Landbau als eine echte Alternative zu anderen Produktionsverfahren in der Öffentlichkeit dargestellt und wahrgenommen wird. Die DLG-Feldtage haben den Anspruch, als praxisnahe Messeveranstaltung Landwirten eine Marktübersicht über Sorten, Dünge- und Pflanzenschutzmittel, aber auch über Produktionsverfahren, Dienstleistungen und Betriebsmittel zu ermöglichen. Ihre ca. 25.000 Fachbesucher vertreten zum überwiegenden Teil konventionell wirtschaftende Betriebe. Daher ist es konsequent und richtig, auch über den ökologischen Landbau zu informieren.

Wichtig ist zum einen die Darstellung des ökologischen Landbaus als innovative Wirtschaftsweise, deren zentrales Ziel die Erhaltung der natürlichen Ressourcen ist. Zum anderen gibt es moderne zukunftsfähige Alternativen zu etablierten Produktionsverfahren und Sorten. Hierzu ist eine besondere Forschung unbedingt notwendig.



Rentabilität war ein wichtiges Thema für viele der Besucher bei ihrem ersten Kontakt. Daher sollten bei solchen Veranstaltungen für diese Fragestellung passende Information bereitgehalten werden. Auch der Einsatz von Vertretern der Demonstrationsbetriebe Ökolandbau könnte in Erwägung gezogen werden, da diese vor den Messegästen als Fachkollegen überzeugend auftreten können.

Bei dieser grundlegenden Information der Messebesucher war es gut, dass es sich um den Stand eines etablierten unabhängigen Forschungsinstituts sowie um eine öffentliche Förderung des Messeauftritts handelt. Kritiken von Messegästen oder anderen Ausstellern, dass für den ökologischen Landbau bzw. den Stand öffentliche Mittel aufgewendet werden, wurden vom Standteam nicht wahrgenommen.

Das gewählte Standkonzept mit den drei Aussagen

- Ökolandbau ist innovativ und braucht Forschung
- Ökolandbau funktioniert in der Praxis, das zeigen bundesweite Praxisnetzwerke
- Ökolandbau braucht Know how und somit Information und Bildung

hat sich als sehr gut erwiesen. Die hierzu erstellten Materialien (Landkarten und Wörterwolke) waren ebenfalls sehr gut. Hierzu sollte zukünftig mit deutlich größerem Vorlauf und besserer Abstimmung mit dem Projektträger BLE zusammengearbeitet werden, sodass zudem angemessene Freigabeverfahren eingehalten werden können. Klar ist aber auch, dass bei solchen gemeinschaftlichen Darstellungen von Netzwerken nicht immer alle Wünsche der Beteiligten umgesetzt werden können und hier die letzte Entscheidungsinstanz stets beim Standteam liegen sollte. Das gewählte Mesh-Gewebe war für den Einsatz, weil transparent, nur begrenzt geeignet. So konnten die Fenster in der Zeltwand im Hintergrund durchscheinen. Die Inhalte der Planen waren daher etwas schwerer rezipierbar. Das Gewicht der Planen war mit 300 g/m<sup>2</sup> relativ hoch. Als Alternative würde das Projektteam zukünftig eher mit Displaystoff mit einem Gewicht von 210 g/m<sup>2</sup> arbeiten.

Die Fahne dient auf dem Veranstaltungsgelände als guter Orientierungspunkt. Da die eingesetzten Mietzelte außen uniform wirken, sollten die großen neutralen Flächen werbewirksamer genutzt werden. So könnte mit einem Mesh-Banner in Bauzaungröße bereits mit Fernwirkung auf die Inhalte des Standes hingewiesen werden. In der bisherigen Konzeption mussten Messegäste erst direkt in das Zelt schauen oder die Schwelle zum Stand überschreiten, um die angebotenen Inhalte erfassen zu können.

Zentrales Element bei einem solchen Messeauftritt ist stets das persönliche Gespräch mit den Messegästen. Hierzu braucht es passende Gesprächspartner im Standteam, diese sollten fundiertes Wissen zur ökologischen Lebensmittelwirtschaft und den Akteuren in Deutschland aufweisen. Optional sind diese Generalisten und Generalistinnen durch Vertreter von attraktiven Demo-Betrieben und Mitarbeitenden der Bio-Beratung zu ergänzen.

Die Haltung gegenüber den Messegästen sollte klar definiert werden. Beim Auftritt des Projektes war das Ziel, über den ökologischen Landbau aufzuklären, aber andere Wirtschaftsweisen nicht grundsätzlich abzuwerten oder Gesprächspartner zu „bekehren“. Diese Haltung trug zur guten Akzeptanz auf der stark konventionell geprägten Veranstaltung bei.

Eine wichtige Voraussetzung für ein Gespräch ist eine Bewirtungskultur. Diese zeichnet sich durch entsprechendes Mobiliar (Stehtische und Stuhl-Tisch-Kombinationen) und eine angemessene Bewirtung aus. Ein kleines Heiß- oder Kaltgetränk wird von fast allen Messegästen sehr wertgeschätzt und trägt dazu bei, dass sie sich etwas mehr Zeit für ein Gespräch zum Thema ökologischer Landbau nehmen. Im Projektteam gab es bei der Konzeption zuvor Diskussionen, was probater sei, ein Filterkaffee aus der Thermoskanne oder die Kaffeespezialitäten eines Baristas. Die Reaktion der Messegäste auf den frisch zubereiten Cappuccino mit Blättern und Herzchen im Milchschaum war meist ein Lächeln. Daher würde das Projektteam auch zukünftig großen Wert auf gute Kaffeespezialitäten legen. Die Kooperation mit einem Barista schafft zudem einen Eventcharakter auf dem Stand und entlastet das Standteam von diesem Bereich inkl. Organisation der benötigten Infrastruktur.

Das FiBL trat bei den DLG-Feldtagen 2016 als Aussteller auf und wurde im Ausstellerverzeichnis genannt. Auf dem Stand präsentierte sich jedoch nicht das FiBL mit seinem Leistungsportfolio, sondern das gesamte Verbundprojekt, zudem wurden grundlegende Information zum Ökolandbau und der Ökolandbau-Forschung vermittelt. Für zukünftige DLG-Feldtage müsste geprüft werden, ob es eine Organisation gibt, die grundlegend und mit Hinweis auf die Öko-Feldtage das Thema Öko-Landbau präsentiert und sich als Netzwerk-Plattform anbietet. Diese Rolle könnte durch das BÖLN selbst, vergleichbar dem Messeauftritt auf der IGW oder den Fachmessen in der Vergangenheit, übernommen werden. Alternativ wären auch Initiativen des BÖLW, des FiBL oder auch gemeinsame Kombinationen mit anderen Organisationen denkbar. Klar ist aber auch, dass ein solcher Messeauftritt eine umfassende öffentliche Förderung erfordern würde.

## 4.1.1 Zelt „Praxis trifft Forschung“ auf den Öko-Feldtagen 2017

Auf den ersten bundesweiten Öko-Feldtagen 2017, die auf der Staatsdomäne Frankenhäusen in Hessen stattfanden, informierten Forschungseinrichtungen in einem zentralen Zelt „Praxis trifft Forschung“ über den aktuellen Forschungsstand zum ökologischen Landbau.



Abbildung 129: Zelt „Praxis trifft Forschung“ auf den Öko-Feldtagen 2017 Bild: FiBL, Marzena Seidel

### 4.1.1.1 Ziele des Zeltes „Praxis trifft Forschung“

„Wissen teilen – gemeinsam vorankommen“ war das Motto und Ziel des Zeltes „Praxis trifft Forschung“ auf den Öko-Feldtagen 2017. Gerade die Innovationsfähigkeit des Öko-Landbaus fußt maßgeblich auf seinem Wissenssystem, das von einer wertorientierten engagierten Zusammenarbeit von Praktikern und Forschern auf Augenhöhe bestimmt ist. Im Rahmen des Witra-Verbundvorhabens wurden daher in einem großen Zelt auf dem Außengelände der Öko-Feldtage der aktuelle Forschungsstand sowie Visionen zum Öko-Landbau in Deutschland präsentiert. Das Zelt wurde als eine Plattform für die Forschung und den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis in Szene gesetzt. Hier tauschten sich Ressortforschung, BÖLN-Projekte, Universitäten, das FiBL und der BÖLW im Zentrum der Öko-Feldtage mit Praktikern aus.

### 4.1.1.2 Konzeption und Koordination des Zeltes „Praxis trifft Forschung“

Die Gesamtkoordination des Zeltes lag beim BÖLW, der als Schirmherr der Öko-Feldtage und Koordinator des Wissenstransfer-Projektes konkrete Maßnahmen vorstellen und Akteure mit weiteren Elementen der Öko-Feldtage verbinden konnte. Ziel der Gesamtkoordination war die Gewährleistung der Konzeption, die Einhaltung des Zeitplanes und die erfolgreiche Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Die konzeptionellen Planungen zum Zelt und die Vergabe und Betreuung von Unteraufträgen zur konkreten Umsetzung gehörten ebenfalls dazu.

Verantwortlich für die inhaltliche Konzeption, die Organisation und Umsetzung vor Ort war das FiBL Deutschland e.V., das folgende Arbeitspakete übernahm:

- Projektleitung, Koordination mit dem BÖLW e.V. und den Veranstaltern der Öko-Feldtage
- Konzeption Zelt „Forschung trifft Praxis“
- Ausstellerakquisition
- Ausstellerbetreuung
- Konzeption und Planung der Stände und Präsentationen
- Themenschwerpunkte und inhaltliche Vorbereitung des Zeltes
- Veranstaltungsorganisation
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Betreuung des Zeltes auf den Öko-Feldtagen

Die Arbeiten fanden in enger Abstimmung mit dem BÖLW statt.

#### 4.1.1.3 Aussteller im Zelt „Praxis trifft Forschung“

Am 24.02.2017 wurde ein Call for Aussteller „Praxis trifft Forschung“ veröffentlicht (s. Dokument im Anhang). Zielgruppen waren Forschende in der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft: Ressortforschung, Universitäten, Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Praxispartner. BÖLN-Projekte wurden besonders angesprochen und um ihre Präsentation geworben. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist wurden die eingegangenen Bewerbungen gesichtet und die Aussteller ausgewählt. Ziel war es, eine Vielfalt an Projekten und Institutionen zu präsentieren, die einen direkten Praxisbezug haben. Alle eingegangenen Bewerbungen konnten berücksichtigt werden, sodass ein Auswahlverfahren nicht notwendig war.

Insgesamt präsentierten sich 20 verschiedene Institutionen:

**Tabelle 36:** Im Zelt „Praxis trifft Forschung“ ausstellende Institutionen (Teil I)

- BIOCARE Gesellschaft für biologische Schutzmittel mbH
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) / Bundesprogramm ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)
- Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW)
- Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau
- FiBL Deutschland e.V. und FiBL Projekte GmbH
- Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e.V.
- Georg-August-Universität Göttingen, Department für Nutztierwissenschaften
- grünerdüngen GmbH und HTW Dresden, Professur Ökologischer Landbau
- Hochschule Anhalt Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landespflege
- Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)
- Julius Kühn Institut (JKI), Institut für Biologischen Pflanzenschutz und Institut für Strategien und Folgenabschätzung

**Tabelle 37:** Im Zelt „Praxis trifft Forschung“ ausstellende Institutionen (Teil 2)

- Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Ökologischen Landbau
- Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) GmbH
- Leibnitz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V..
- Leitbetriebe Ökologischer Landbau in NRW c/o IOL Uni Bonn
- Thünen-Institut für Ökologischen Landbau
- Uni Hohenheim – Koordinationsstelle für ökologischen Landbau und Verbraucherschutz
- Universität Bonn – Institut für Organischen Landbau (IOL)
- Universität Kassel – Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing
- Verbund Ökologische Praxisforschung (V.Ö.P)

### **BIOCARE Gesellschaft für biologische Schutzmittel mbH**

BIOCARE widmet sich der Herstellung biologischer Produkte, um eine nachhaltige Landwirtschaft zu fördern und die Versorgung mit rückstandsfreien Lebensmitteln sicherzustellen. Vorgestellt wurde ATTRACAP, der Einsatz eines Bioinsektizids gegen Drahtwürmer im Kartoffelanbau auf Basis einer innovativen Attract-and-Kill-Strategie (A&K). Grundlage für die Entwicklung waren die beiden Forschungsprojekte ATTRACT + PICTA KILL.

### **Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) / Bundesprogramm ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)**

Das Zelt „Praxis trifft Forschung“ war Teil des Projektes „Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft“, das vom BMEL im Rahmen des BÖLN gefördert wurde. Weitere Aktivitäten des BÖLN wurden vorgestellt.

### **Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW)**

Der BÖLW ist der Spitzenverband von Erzeugern, Herstellern und Händlern ökologischer Lebensmittel in Deutschland. Er macht sich für förderliche politische Rahmenbedingungen und für eine praxisnahe Forschung stark.

Der BÖLW präsentierte das Wissenstransfer-Projekt „Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft“. Zudem erhielten Besucher einen Überblick über das vielseitige Veranstaltungsangebot mit jährlich 250 Workshops, Seminaren und Exkursionen.

### **Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau**

Das bundesweite Netzwerk der Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau besteht aus 240 Biobetrieben, die vom BMEL ausgewählt wurden. Unter dem Motto „Bio live erleben!“ zeigen sie, wie weit gefächert der Ökolandbau ist und wie er funktioniert.

Von den 240 Biobetrieben waren fünf Vertreter im Zelt: Biolandhof Strottdrees, Hofgut Rocklinghausen, Hof Eiwels, Hof Buchwald und Hof Hellweg. Umstellungsinteressierte erhielten einen praxisnahen Einblick in den Ökolandbau und hatten Ansprechpartner vor Ort.

### **FiBL Deutschland e.V. und FiBL Projekte GmbH**

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau e.V. (FiBL) bietet wissenschaftliche Expertise für aktuelle Fragen der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft. Weltweit, interdisziplinär und praxisorientiert wird geforscht – gemeinsam mit Landwirten und Fachleuten aus Wissenschaft und Wirtschaft. Die FiBL Projekte GmbH ist eine gemeinsame Organisation des FiBL Deutschland e.V., der Stiftung Ökologie & Landbau, Bioland, Naturland und Demeter. Die FiBL Projekte GmbH bietet Dienstleistungen für die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft mit Schwerpunkten im Bereich Schulungen, Wissenstransfer, Tierschutz und Betriebsmittel.

FiBL Deutschland e.V. und FiBL Projekte GmbH stellten das aktuelle Bildungsprogramm für Praktiker/innen, Berater/innen und Nachwuchskräfte vor. Mit Informationsvideos präsentierte sich das Projekt OK-Net Arable – ein internationales Netzwerk zum Wissensaustausch zwischen Landwirten, Beratern und Wissenschaftlern.

### **Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e.V.**

Der Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e.V. ist ein unabhängiges Forschungsinstitut, das naturwissenschaftliche und erweiterte Methoden mit den praktischen Erfahrungen von Erzeugern und Verarbeitern verbindet.

Vorgestellt wurde „Wissen Was Wächst“ oder [www.biosorten.de](http://www.biosorten.de), die erste Internet-Plattform, auf der die Erfahrungen mit Getreidesorten (Sorten, Anbauempfehlungen) im Ökologischen Landbau zentral gesammelt und für andere leicht einsehbar werden. Praktiker können ihre lokalen Praxiserfahrungen mitteilen.

### **Georg-August-Universität Göttingen, Department für Nutztierwissenschaften**

Das Department für Nutztierwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen beschäftigt sich mit allen Aspekten der Haltung, Ernährung, Züchtung und Hygiene landwirtschaftlicher Nutztiere einschließlich der Aquakultur.

Präsentiert wurde das Kooperationsprojekt „Untersuchungen zur Implementierung einer nachhaltigen Ebermast“. In dem Projekt werden entlang der Herstellungskette – vom Landwirt, über die Schlachthöfe bis hin zur Verarbeitung – Empfehlungen zur Aufzucht, Verarbeitung und Zubereitung von geruchsauffälligen Ebern aus ökologischer Landwirtschaft formuliert und in den Praxisunternehmen implementiert.

### **grünerdüngen GmbH und HTW Dresden, Professur Ökologischer Landbau**

Die Firma grünerdüngen GmbH ist ein Startup-Unternehmen und arbeitet in der Gründungsmiede der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden. Sie hat sich einer nachhaltigeren Weiterentwicklung des ökologischen Land- und Gartenbaus im Sinne des Kreislaufgedankens verschrieben.

Vorgestellt wurde KleePura, ein innovatives Düngemittel auf Basis von ökologisch angebautem Klee für den ökologischen Gemüsebau. Entwickelt wurde das Düngemittel an der Professur für Ökologischen Landbau der HTW Dresden. Es wird regional in Sachsen und Brandenburg hergestellt.

### **Hochschule Anhalt, Fachbereich Landwirtschaft, Ökotropologie und Landespflege**

An der Hochschule Anhalt werden Praxisbezug, Wissenschaft und Innovation zielgerichtet zusammengeführt.

Ergebnisse aus dem Kooperationsprojekt „Untersuchungen zur Implementierung einer nachhaltigen Ebermast“ mit der Georg-August-Universität Göttingen und dem Thünen-Institut für Ökologischen Landbau wurden präsentiert.

### **Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)**

An der HNEE wird ein partnerschaftlicher Austausch von Wissen, Ideen, Dienstleistungen und Technologien praktiziert. Eine bundesweite Besonderheit ist die Kooperation von Landwirten/innen, Studierenden und Wissenschaftlern in den Ökolandbau-Studiengängen im InnoForum Ökolandbau Brandenburg.

Das InnoForum Ökolandbau Brandenburg stellte folgende Projekte vor: BeLa (Bildungseinheiten zur Stärkung experimenteller Kompetenzen in der Landwirtschaft) und das EIP-Projekt „Präzise Kalkung in Brandenburg“. Um die Bodenazidität in Brandenburger Betrieben zu verbessern, werden Lösungen zur teilflächenspezifischen Düngung und zur Steuerung der Düngerausbringung erarbeitet.

### **Julius Kühn Institut (JKI), Institut für Biologischen Pflanzenschutz und Institut für Strategien und Folgenabschätzung**

Die Institute für Biologischen Pflanzenschutz und für Strategien und Folgenabschätzung des JKI widmen sich der Erforschung und Entwicklung von leistungsfähigen Pflanzenschutzverfahren, um diese zu einem festen Bestandteil im Ökolandbau und im integrierten Anbau zu machen.

Präsentiert wurde das EcoOrchard-Projekt, in dem Maßnahmen zur Förderung der Agrobiodiversität im ökologischen Kernobstanbau entwickelt werden. Bei Demoapfel geht es um die natürlich vorkommenden Gegenspieler des Apfelwicklers. Zudem wurde eine online-Bestimmungshilfe für Schadorganismen vorgestellt.

### **Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Ökologischen Landbau**

An der Professur für Ökologischen Landbau mit Schwerpunkt nachhaltige Bodennutzung werden klimafreundliche und ressourceneffiziente landwirtschaftliche Praktiken und Betriebssysteme untersucht und weiterentwickelt mit Fokus auf regional verankerten agrar-ökologischen Ernährungssystemen.

Die neue Professur stellte sich vor und präsentierte Forschungsergebnisse aus den Projekten „Erhöhung der Ressourceneffizienz im Pflanzenbau durch das Verfahren Weite Reihe“ und „Steigerung des Leistungspotentials im legumen Feldfutterbau durch Schwefeldüngung“.

### **Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN) GmbH**

Das KÖN führt Aktivitäten zusammen in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Beratung von der landwirtschaftlichen Erzeugung über die Verarbeitung bis hin zum Handel und stärkt damit den niedersächsischen Ökolandbau.

Im präsentierten Projekt werden der bundesweite Status quo erhoben und Handlungsmöglichkeiten erarbeitet, wie in der Ausbildung der Berufe Landwirt/in, Gärtner/in und Winzer/in Inhalte zum ökologischen Landbau stärker integriert werden können.

### **Leibnitz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V.**

Schwerpunkte der Forschung des Instituts für Landnutzungssysteme (ZALF e.V.) sind die nachhaltige Optimierung der Produktion landwirtschaftlicher Nutzungssysteme und Untersuchungen zur Biodiversität auf Landschaftsebene.

In den präsentierten Projekten ging es um die Entwicklung und Einführung eines Naturschutzmoduls zur Bewertung der Biodiversität in Ökobetrieben, die Planung und Optimierung von Fruchtfolgen auf gesamtbetrieblicher Ebene und Anpassungsstrategien an den Klimawandel durch neue Anbausysteme.

### **Leitbetriebe Ökologischer Landbau in NRW c/o IOL Uni Bonn**

Im Projekt Leitbetriebe Ökologischer Landbau NRW arbeiten Wissenschaft, Beratung und Praxis gemeinsam an der Lösung praxisrelevanter Fragen des ökologischen Landbaus. Beteiligt sind das IOL, die Landwirtschaftskammern NRW und 30 ausgewählte Praxisbetriebe.

Präsentiert wurde das Cut & Carry-Projekt. Es entwickelt innerbetriebliche Nutzungsmöglichkeiten, um den Anbau von Klee- und Luzernegrass für Acker- und Gemüsebaubetriebe attraktiver zu gestalten.

### **Thünen-Institut für Ökologischen Landbau**

Das Thünen-Institut für Ökologischen Landbau forscht in den Bereichen Pflanzenbau, Ressourceneffizienz, Tiergesundheit und Tierwohl, Milch- und Fleischproduktion sowie Produktqualität.

Ergebnisse aus dem Kooperationsprojekt „Untersuchungen zur Implementierung einer nachhaltigen Ebermast“ mit der Georg-August-Universität Göttingen und der Hochschule



Anhalt, Fachbereich Landwirtschaft, Ökotropologie und Landespflege, wurden präsentiert.

### **Uni Hohenheim – Koordinationsstelle für ökologischen Landbau und Verbraucherschutz**

An der Universität Hohenheim finden zahlreiche Forschungsprojekte zum ökologischen Landbau statt: Von der Bodenfruchtbarkeit über den Pflanzenbau zur Tierhaltung und zur Produktqualität bis hin zu sozioökonomische Fragestellungen.

Gezeigt wurden Projekte, die in Kooperation mit Kultursaat e.V., BioTeSys, der Hofgemeinschaft Heggelbach und Sensient durchgeführt werden: Biofactor.– optimierte Düngungsstrategien durch den Einsatz von Mikroorganismen; ProZucchini – ökologisch samenfeste Zucchiniarten; BetaDivers – neue Nutzungsmöglichkeiten für offen abblühende Rote Bete sowie Linsen-Erbsengemenge im ökologischen Landbau.

### **Universität Bonn – Institut für Organischen Landbau (IOL)**

Das IOL ist national und international in Forschung, Lehre und Beratung tätig mit den Schwerpunkten: Nährstoffmanagement, beständige ressourcenschonende Erzeugung, Sicherung hoher Produkt- und Prozessqualität sowie Ökobilanzierung.

Im Bioporung-Projekt wurde gezeigt, wie die Wasseraufnahme und Nährstoffakquisition aus dem Unterboden optimiert werden kann. Vorgestellt wurde auch der Modellbetrieb Wiesengut. Hier wird die Vereinbarkeit qualitätsorientierter und gleichzeitig umweltverträglicher landwirtschaftlicher Erzeugung demonstriert.

### **Universität Kassel – Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften – Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing**

Das Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing betreibt Marktforschung und geht der Frage nach, welche (Zusatz-)Ansprüche Verbraucher an Öko-Lebensmittel stellen, und wie die Zahlungsbereitschaft (Verbraucher, Handel, Gastronomie) für besondere Öko-Produkte erhöht werden kann.

Gezeigt wurden Ergebnisse aus einem Projekt zur Entwicklung von Vermarktungskonzepten für Produkte von gefährdeten Nutztierassen. Das ReFuMi-Projekt widmet sich der Regionalisierung von Futtermitteln und deren Auslobung in Lebensmitteln tierischen Ursprungs. Zudem wurden weitere Forschungsergebnisse der Uni-Kassel als Poster präsentiert.

### **Verbund Ökologische Praxisforschung (V.Ö.P)**

Der V.Ö.P ist eine Arbeitsstruktur von Vertretern dreier ökologischer Anbauverbände: Demeter, Naturland und Bioland. Der V.Ö.P erarbeitet konkrete Fragestellungen für die Praxisforschung und ist mit Betrieben im gesamten Bundesgebiet vernetzt.

Der Verbund Ökologische Praxisforschung V.Ö.P präsentierte die Struktur und Funktion des Praxisforschungsnetzwerks. Zudem startete der V.Ö.P die „Plattform Agrarpraxisforschung.de“, die allen interessierten Praktikern entlang der Wertschöpfungskette und Forschern Ansatzpunkte für mögliche Vernetzungen und Zusammenarbeit aufzeigt.



**Abbildung 130:** Grundriss Ausstellungs- und Vortragsbereich des Zeltes „Praxis trifft Forschung“. Graphik: N-Komm

Unter Berücksichtigung der Präsentationsmedien und entsprechenden Platzbedarfe der einzelnen Aussteller erfolgte die Planung der Standaufteilungen sowie die Auswahl und Miete von Standbauelementen. Die Aussteller erhielten im Vorfeld ein vorgefertigtes Formular für die Bestellung des benötigten Mobiliars. Über den FiBL e.V. erfolgte dann die Koordination und Sammelbestellung an den Messebauer. Vor und während der Öko-Feldtage wurden die Aussteller vom Team „Praxis trifft Forschung“ intensiv betreut. Das umfasste umfangreiche Korrespondenz, die Klärung aufkommender Fragen, Hilfestellung beim Ausfüllen der Anmeldeformulare und bei der Standplanung sowie Berücksichtigung von Individuallösungen, sofern dies möglich war. Auch während der Öko-Feldtage hatten die Aussteller immer mindestens eine Ansprechperson im Zelt, um aufkommende Fragen oder Probleme zu klären. (Siehe auch Kapitel 1.5 „Installation des Zeltes Praxis trifft Forschung“.)

Die Eröffnungsveranstaltung des Zeltes „Praxis trifft Forschung“ wurde vom BÖLW koordiniert und durchgeführt.



**Abbildung 131:** Eröffnungsveranstaltung des Zeltes „Praxis trifft Forschung“ mit Hr. Dr. Eiden (Präsident der BLE), Werner Vogt-Kaute (Naturland), Jan Plagge (BÖLW), Moderation: Peter Röhrig (BÖLW). Bild: FiBL, Marzena Seidel

#### 4.1.1.4 Bühnenprogramm Forum Nord

Im Vortragsbereich des Zeltes fand das Fachprogramm Forum Nord statt. Die eingegangenen Vortragsangebote wurden hierfür gesichtet, bewertet und unter folgenden Themenschwerpunkten gruppiert:

- Heimische Eiweißpflanzen (= Eröffnungsveranstaltung)
- Mehr Leben im Boden
- Klimawandel – was bedeutet das für den Ökobetrieb
- Tausendsassa Leguminose
- Pflanzen für die Zukunft
- Auf dem Weg zu 100 % Biofutter: Schwein und Geflügel

Zu jedem Schwerpunktthema fanden zwischen vier und sechs Impulsvorträge und eine abschließende Diskussionsrunde statt. 23 Referentinnen und Referenten trugen ihre aktuellen Forschungsergebnisse vor. Das Programm des Forums Nord ergänzte sich darüber hinaus gut mit dem Fachprogramm des Forums Süd im Festsaal der Staatsdomäne Frankenhausen. Von der Vielzahl an Vortragsangeboten konnten die meisten angenommen und in die beiden Fachforen integriert werden. Nur wenigen Personen musste aufgrund nicht in das Programm passender Inhalte abgesagt werden. Auch wurde darauf geachtet, dass

die Referentinnen und Referenten nur jeweils einen Vortrag hielten, um möglichst vielen Personen eine Vorstellung ihrer Forschungsergebnisse zu ermöglichen.

## Das Bühnenprogramm „Forum Nord“

**Mittwoch, den 21. Juni 2017**

**Tabelle 38:** Bühnenprogramm „Forum Nord“ am Mittwoch, den 21. Juni 2017

Zeit	Programmpunkte
14:00–15:00	<p><b>Auftaktveranstaltung Zelt „Praxis trifft Forschung“</b>  <i>Themenschwerpunkt: Heimische Eiweißpflanzen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Dr. Hanns-Christoph Eiden</b> (Präsident der BLE)</li> <li>• <b>Jan Plagge</b> (Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft)</li> <li>• <b>Werner Vogt-Kaute</b> (Naturland-Berater)</li> <li>• <b>Martin Miersch</b> (Soja-Netzwerk)</li> </ul>
16:00–17:30	<p><b>Mehr Leben im Boden</b>  <i>Impulsvorträge und Diskussion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Thomas Hetterich</b> (Bodengesundheitsdienst)            Bodenstruktur erhalten – Nährstoffmangel frühzeitig erkennen: Beratung mit dem Gesundheitsdienst</li> <li>• <b>Prof. Ulrich Köpke</b> (Uni Bonn): Bioporung            Effekte auf Wasserhaushalt und Nährstoffaufnahme aus dem Unterboden</li> <li>• <b>Dr. Wilfried Hartl</b> (BioForschung Austria)            Ökosysteme Bodenbewertung</li> <li>• <b>Urs Mauk</b> (Schloss Tempelhof)            Regenerative Formen der Landwirtschaft</li> <li>• <b>Christoph Stumm</b> (Uni Bonn)            Cut and Carry: Nutzung von Futterleguminosensprossen im viehlosen Acker- und Gemüsebau</li> <li>• <b>Dr. Stephanie Fischinger</b> (Bioland)            Nährstoffkreisläufe – Phosphor-Rückgewinnung</li> </ul>

## Donnerstag, den 22. Juni 2017

Tabelle 39: Bühnenprogramm „Forum Nord“ am Donnerstag, den 22. Juni 2017

Zeit	Programmpunkte
10:00–11:00	<p><b>Klimawandel – Was bedeutet das für den Ökobetrieb?</b> <i>Impulsvorträge und Diskussion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Patrick Trötschler</b> (Bodensee-Stiftung) AgriAdapt-Klimawandelcheck für landwirtschaftliche Betriebe</li> <li>• <b>Ralf Mack</b> und <b>Sigrid Griese</b> (Bioland) Klimaschutz im Ökologischen Landbau, SOLMACC</li> <li>• <b>Prof. Andreas Gättinger</b> (Uni Gießen) Treibhausgasemissionen im ökologischen Landbau</li> </ul>
11:30–13:00	<p><b>Tausendsassa Leguminose</b> <i>Impulsvorträge und Diskussion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ralf Mack</b> (Bioland) Beikrautregulierung bei Leguminosen</li> <li>• <b>Irene Jacob</b> (Naturland): Verwertung von Erbsen und Bohnen in der menschlichen Ernährung</li> <li>• <b>Alexander Kögel</b> (Bioland): Aktuelle Produktionstechniken bei Sojabohnen</li> <li>• <b>Dr. Harald Schmidt</b> (SOEL) Körnerleguminosenanbau – Untersuchungen auf Praxisbetrieben</li> <li>• <b>Lutz Wudtke</b> (agrel GmbH) Ecotoast – die kompakte Sojatoastanlage</li> <li>• <b>Dr. Herwart Böhm</b> (Thünen-Institut) Saatwicke – Körnerleguminose mit Potenzial</li> </ul>
14:00–15:00	<p><b>Pflanzen für die Zukunft</b> <i>Impulsvorträge und Diskussion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Dr. Lorenz Bülow</b> (JKI) Evolutionstrammsch Wintergerste: bundesweites Netzwerk zur Erhaltung und Anpassung von pflanzengenetischen Ressourcen der Gerste</li> <li>• <b>Prof. Maria Finckh</b> (Uni Kassel) Weizenpopulationsforschung: 10 Jahre Forschung zu modernen Landrassen im Weizen</li> <li>• <b>Werner Vogt-Kaute</b> (Naturland) Pflanzenzüchtung für den ökologischen Landbau – welche Sorten sind in der Pipeline?</li> <li>• <b>Günter Hugenberg</b> (Bejo Samen GmbH) Wohin geht die Reise? Herausforderungen und Perspektiven der Gemüse-Züchtung</li> </ul>
15:30–16:30	<p><b>Auf dem Weg zu 100% Bio-Futter: Schwein + Geflügel</b> <i>Impulsvorträge und Diskussion</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Susanne Hoischen-Taubner</b> (Uni Kassel) Blattmasse feinsamiger Leguminosen als alternative Eiweißkomponente für Monogastrier</li> <li>• <b>Michael Schneider</b> (Fermi-Green-GmbH) Phyto-ökologisches Fütterungskonzept – Futter vom Grünland für Schweine und Geflügel</li> <li>• <b>Anja Renger</b> (Bioland) Alternative Fütterungsstrategien, 100 % Bio-Fütterung bei Schwein und Geflügel</li> <li>• <b>Dr. Adriano Profeta</b> (Uni Kassel) Regionalisierung von Futtermitteln, Ergebnisse aus dem ReFuMi-Projekt</li> </ul>

Während der ganzen Zeit war das Fachforum Nord sehr gut besucht. Die angebotenen Themen und Präsentationen stießen auf großes Interesse der Messebesucherinnen und -besucher.



**Abbildung 132:** Eingang zum Vortragsbereich im Zelt „Praxis trifft Forschung“, Bild: FiBL, Marzena Seidel

#### 4.1.1.5 Die Installation des Zeltes „Praxis trifft Forschung“

Ein wesentlicher Teil der Arbeiten im Zusammenhang mit dem Zelt „Praxis trifft Forschung“ war die eigentliche Installation des Zeltes, auch im Hinblick auf die Auswahl der Aussteller und die konkrete Standplanung. Exemplarisch sollen in diesem Zusammenhang angefallene Tätigkeiten aufgelistet werden, die von dem dafür vorgesehenen Team aus FiBL-Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern ausgeführt wurden.

- Einholen von Angeboten von Zelt- und Messebauern, Auswahl, Auftragserteilung
- Einteilung der Aussteller nach Platzbedarf im Zelt und Erstellen Zelt-Belegungsplan
- Zusammenfassen Mobiliar-Bestellungen Aussteller, Durchführung Sammelbestellung
- Abschluss von Mietverträgen und notwendigen Versicherungen im Zusammenhang
- Angebote einholen und Auftragserteilung für Elektroinstallationen im Zelt
- Planung und Konzeption des Vortragsbereichs
- Beauftragung von Tontechnikern für den Vortragsbereich
- Planung eines zentralen Kommunikationsbereichs im Zelt mit Sitzgelegenheiten

- Planung und Organisation von Pflanzendekorationen im Zelt
- Planung und Organisation einer Kaffee- und Getränkebar mit Servicekräften im Zelt
- Zelt- und Standaufbau, Betreuung vor Ort
- Zelt- und Standabbau, Betreuung vor Ort
- Nach den Öko-Feldtagen: Nachbetreuung der Aussteller, Referent/innen und Auftragnehmer (Zeltbauer, Messebauer etc.)

#### 4.11.6 PR-Maßnahmen

Die PR-Agentur N-Komm, Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation UG, wurde mit der Erstellung von professionellem Werbematerial beauftragt. Hierzu gehörten die Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung der Ziele des Zeltes (Schwerpunkt Bildung und Wissenskommunikation) im Kontext der Öko-Feldtage. Durch professionelles Branding war das Zelt von allen Richtungen (Parkplatz, Hofgelände, Demoparzellen, Maschinenvorfürungen) auf den Feldtagen sichtbar.

Zu den erstellten Medien gehörten:

- Rollups (zweiseitig) und Hinweisschilder für das Messegelände
- Folder mit Ausstellerkurzporträts und dem Programm des Forums Nord
- Layout-Vorlage für die Vorträge im Forum Nord
- Eigene Praxis-trifft-Forschung Microsite (<http://praxis-trifft-forschung.de>)

Die Microsite enthielt Kurzinformationen zu den einzelnen Ausstellern, einen Zeltbelegungsplan und das Programm des Forums Nord.



**Abbildung 133:** Screenshot der Startansicht der Microsite <http://praxis-trifft-forschung.de/>

Die Zugriffe von Internet-Besucherinnen und -Besuchern auf die PtF-Microsite wurden erfasst. Insgesamt wurden 7.800 Zugriffe von fast 7.200 unterschiedlichen Nutzern erfasst. Die folgende Tabelle stellt die Zugriffszahlen der Besucherinnen und Besucher auf die PtF-Microsite für 2017 nach Monaten dar:

	Besucher	Zugriffe
Jun 17	4.334	4.845
Jul 17	1.476	1.517
Aug 17	1.238	1.288
Sep 17	132	150
<b>Gesamt</b>	<b>7.180</b>	<b>7.800</b>

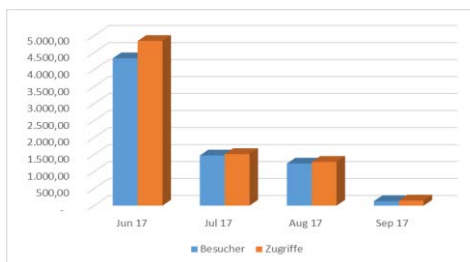


Abbildung 134: Statistik zur Microsite. Daten: N-Komm

#### 4.1.1.7 Abschließende Bewertung

Das Zelt „Forschung trifft Praxis“ war auf den ersten bundesweiten Öko-Feldtagen eine Plattform für Kommunikation und das Arbeiten in Netzwerken. Landwirtinnen und Landwirte konnten sich mit Forschenden zu den aktuellen Forschungsaktivitäten in der ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft austauschen. Universitäten und andere Forschungsinstitute, auch Bundesforschungsinstitute, hatten eine Plattform, um ihre Projekte vorzustellen. Die Präsentationsformen waren dabei vielfältig. Sie reichte von Ständen, interaktiven Exponaten über das Bühnenprogramm mit Vorträgen und weiteren Wissenskommunikationsformaten bis hin zu Bildinformationen. Von Vorteil war die Verknüpfung der Angebote im Zelt mit den Angeboten auf den benachbarten Demoparzellen und Innovationsbeispielen aus dem Bereich Technik auf dem Freigelände.

Rund 8.000 Besucherinnen und Besucher kamen zu den ersten bundesweiten Öko-Feldtagen 2017. Hiervon waren rund 54 Prozent Landwirtinnen und Landwirte, wobei 61,8 Prozent aus dem Ökolandbau kamen. 22,5 Prozent der Besucher kamen aus konventioneller Landwirtschaft und rund 12 Prozent befinden sich mit ihren Betrieben in Umstellung. Die Öko-Feldtage wurden durch Studierende der Uni Witzenhausen mittels einer repräsentativen Befragung evaluiert. Der Befragung zufolge haben rund 25 Prozent der Messebesucher die beiden Fachforen (Nord und Süd) besucht; dies trotz großer Hitze und zahlreicher „Konkurrenzangebote“. Die Mehrheit der Befragten war mit den angebotenen Fachinformationen auf den Öko-Feldtagen sehr zufrieden. Wie viele Besucherinnen und Besucher insgesamt das Zelt „Praxis trifft Forschung“ aufsuchten, lässt sich nicht genau beziffern. Die Rückmeldungen der Zelt-Aussteller waren durchgehend positiv. Ein Großteil bekundete, bei den nächsten Öko-Feldtagen wieder dabei sein zu wollen.



Abbildung 135 und Abbildung 136: Impressionen aus dem Zelt „Praxis trifft Forschung“, Bilder: FiBL, Marzena Seidel



## 4.12 Ansprache von konventionellen Landwirten am Beispiel Öko-Feldtage

### 4.12.1 Hintergrund und Zielsetzung

Im Juni 2017 fanden erstmals die bundesweiten Öko-Feldtage auf der Staatsdomäne Frankenhäuser in der Nähe von Kassel statt. Die zweitägige Veranstaltung war ein großer Erfolg. Über 8.000 Besucherinnen und Besucher konnten bei mehr als 280 Ausstellern sowie im Rahmen von zahlreichen Wissenstransferveranstaltungen wie Vorträgen, Diskussionen, Führungen und Maschinenvorfürungen einen Eindruck von der Vielfalt und Innovationskraft der ökologischen Landwirtschaft gewinnen.

Im Juli 2019 werden erneut bundesweite Öko-Feldtage stattfinden. Die zweitägige Veranstaltung richtet sich an alle, die sich für aktuelle Entwicklungen in der ökologischen Landwirtschaft interessieren. Neben ökologisch wirtschaftenden Bäuerinnen und Bauern sind eine weitere wichtige Zielgruppe konventionelle Landwirtinnen und Landwirte. Dabei richten sich die Öko-Feldtage nicht nur an umstellungsinteressierte Landwirte, sondern auch an solche, die z. B. auf der Suche nach spezifischen Methoden und Techniken sind, mit denen sie ihren Betriebsablauf optimieren können. Die Öko-Feldtage sollen eine Brücke zwischen ökologischer und konventioneller Landwirtschaft schlagen, um die Hemmschwelle und gegenseitige Vorurteile zu mindern. Denn die ökologische Landwirtschaft als moderne Form einer nachhaltigen Landbewirtschaftung kann auch für konventionelle Landwirte Anregungen und Bewirtschaftungsalternativen aufzeigen. Dieses Potenzial soll für eine gezielte Ansprache konventioneller Landwirte auf den Öko-Feldtagen 2019 genutzt werden. Weiterhin sollen gezielt Junglandwirtinnen und Junglandwirte angesprochen werden, die sich noch in der Orientierungsphase befinden.

Ein Ergebnis einer Studie zur Ermittlung der Zufriedenheit der Besucher/innen und Aussteller, die im Rahmen der Öko-Feldtage 2017 durchgeführt wurde, besagt, dass der Anteil konventioneller Landwirte von allen die Feldtage besuchenden Landwirten bei rund 23 Prozent lag. Folgende Analysen und Maßnahmen wurden im Paket Ansprache konventioneller Landwirte durchgeführt, um die Grundlage für erste Vorschläge einer erfolgreichen Akquisition für die Öko-Feldtage 2019 zu schaffen:

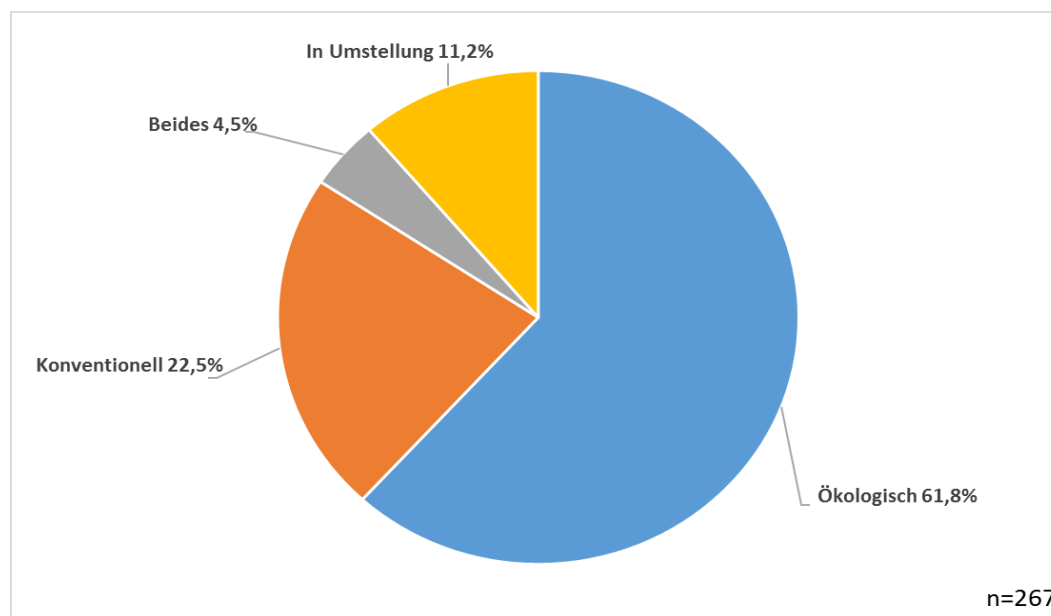
- **Recherche und Analyse**
  - Auswertung der Evaluierungs-Ergebnisse der Öko-Feldtage 2017
  - Qualitative Auswertung der Pressearbeit
  - Auswertung von Besucherumfragen anderer Messen
  - Leitfadengestützte Experteninterviews
- **Erste Maßnahmenvorschläge**
  - Zielgruppengerechte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
  - Busreise-Angebot
  - Programmpunkte für konventionelle Landwirte auf den Öko-Feldtagen 2019

## 4.12.2 Recherche und Analyse

### Auswertung der Evaluierungs-Ergebnisse der Öko-Feldtage 2017

Im Rahmen der Öko-Feldtage 2017 wurde eine Studie zur Ermittlung der Zufriedenheit der Besucher/innen und Aussteller durchgeführt – dies wiederum im Rahmen eines Marktforschungsprojekts durch die Uni Kassel, Fachbereich ökologische Agrarwissenschaften von vier Master-Student/innen. Die Ergebnisse der Studie wurden für das WiTra-Projekt gefiltert. Die wichtigsten Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt und im Hinblick auf die Entwicklung möglicher Handlungsempfehlungen für die Zukunft untersucht:

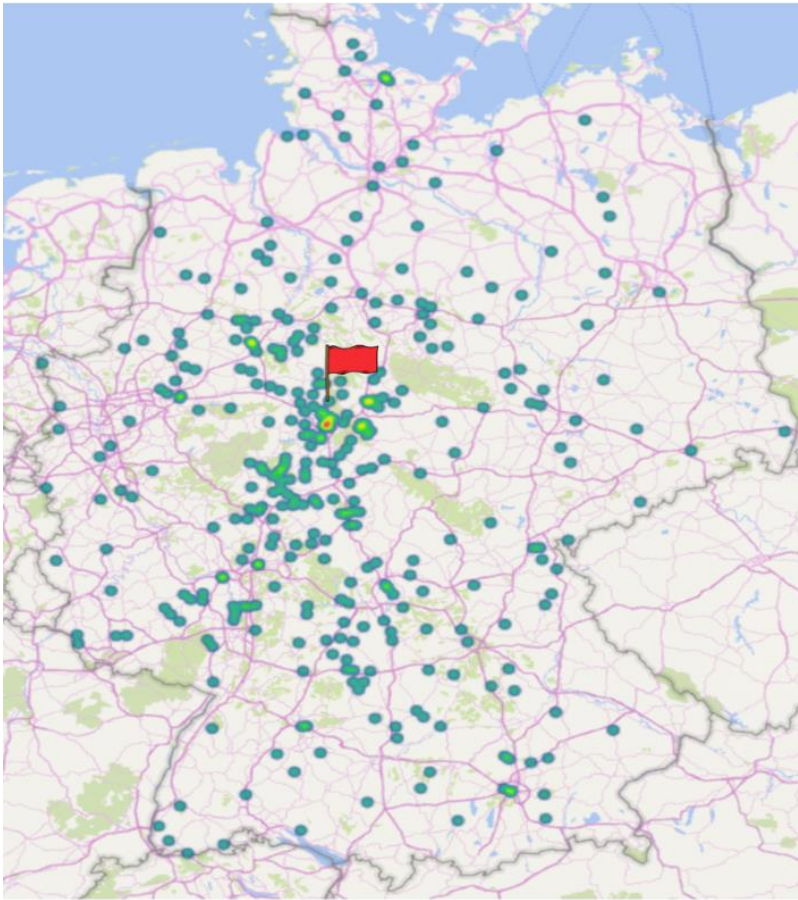
Die erste Abbildung gibt wieder, welche Art der Landwirtschaft die befragten Besucher/innen der Öko-Feldtage 2017 vertreten.



**Abbildung 137: Prozentuale Anteile der Landwirte nach ihrer Bewirtschaftungsform (Quelle: Frey et al. 2017, 18)**

Der überwiegende Anteil der Landwirt/innen (61,8 %) auf den Öko-Feldtagen bewirtschaftete seinen Betrieb ökologisch. 22,5 % betrieben konventionelle Landwirtschaft, 4,5 % wirtschafteten sowohl ökologisch als auch konventionell und 11,2 % befanden sich derzeit in Umstellung von konventioneller zu ökologischer Bewirtschaftung.

In der zweiten Abbildung wird die Herkunft der Besucher/innen visualisiert:



**Abbildung 138: Herkunft deutscher Besucher (Quelle: Frey et al. 2017, 16)**

In Abbildung 2 sind die Besucher/innen nach ihrem Wohnort bzw. ihrer Postleitzahl geographisch dargestellt. Es wird ersichtlich, dass Menschen aus dem näheren Bereich rund um den Austragungsort bzw. aus Mitteldeutschland deutlich stärker vertreten waren als zum Beispiel aus dem Osten oder Nord-Osten Deutschlands. Dennoch ist erkennbar, dass die Öko-Feldtage 2017 Interessierte aus ganz Deutschland angelockt hat und zum Teil erhebliche Anreisewege in Kauf genommen wurden.

Aus diesen beiden Ergebnissen der Evaluierung der Öko-Feldtage 2017 wird deutlich, dass ein Potenzial auch an konventionell wirtschaftenden Landwirt/innen besteht, das es zu erreichen und zu vergrößern gilt. Des Weiteren wird deutlich, dass viele Besucher/innen eine weite Anreise auf sich genommen haben, um die Öko-Feldtage zu besuchen. Dies zeigt, dass weitere Interessierte durch zusätzliche Maßnahmen, wie Öffentlichkeitsarbeit, Programmweiterungen oder Busreise-Angebote, angesprochen werden können.

Die Zielgruppenanalyse im Projekt zeigt, dass der kollegiale Austausch einen sehr hohen Stellenwert bei der Informationsbeschaffung hat. An erster Stelle stehen hier, so sie denn vorhanden sind, die Kolleginnen und Kollegen der eigenen Organisation. Aber auch der Austausch über Organisationsgrenzen hinweg wird als sehr wichtig bewertet. Dafür bietet die neue Plattform der Öko-Feldtage einen idealen Rahmen.

Veranstaltungen sind laut Zielgruppenanalyse für den landwirtschaftlichen Praktiker eine wichtige Quelle für fachliche Informationen. Feldtage, ein Veranstaltungskonzept, das bisher nur selten und auf regionaler Ebene angeboten wurde, werden weniger oft besucht, aber es überwiegen die Mehrfachteilnahmen. Bei der Durchführung der Ziergruppenanalyse gab es das Format des bundesweiten Feldtages noch nicht, sodass die Öko-Feldtage nicht berücksichtigt werden konnten. Weiter ist zu berücksichtigen, dass durch die Auswahl der Befragten in der Zielgruppenanalyse eine nur begrenzte Übertragbarkeit gewährleistet ist.

## **Medienanalyse der Öko-Feldtage 2017 mit Fokus konventionelle Landwirt/innen**

Für die quantitative wie qualitative Medienanalyse wurden alle dem FiBL vorliegenden Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Online-Magazine mit der Zielgruppe konventionelle Landwirtschaft zusammengestellt.

Insgesamt erschienen in 64 bundesweiten Medien mit der Zielgruppe konventionelle Landwirtschaft Artikel, die sich mit den Öko-Feldtagen 2017 in Frankenhausen beschäftigten. Das betrifft überwiegend Online- und Printmedien.

Die qualitative Medienanalyse ergibt eine durchweg positive Berichterstattung, was nicht unbedingt zu erwarten war. Es ist bekannt, dass vereinzelte Medien Aspekte aufgreifen, um die Schwachpunkte im Ökolandbau in den Vordergrund zu stellen. Dies fand im Rahmen der Öko-Feldtage in keinem Medium statt. Daraus kann geschlossen werden, dass sich mit den Öko-Feldtagen auch für Richtung konventionelle Landwirtschaft geprägte Redakteure und Journalisten sowie Landwirte eine interessante und inhaltlich spannende neue Plattform gezeigt hat.

Besonders die Bildauswahl (Sortenversuche, Demonstrationsparzellen und vor allem Landtechnik) in den Fachmedien zeigt, dass viele Schwerpunkte für konventionelle wie Ökolandwirte attraktiv waren und entsprechend in Text- und Bildsprache kommuniziert wurden.

Die Headlines spiegeln den professionellen Auftritt in Frankenhausen wieder („Branche im Höhenflug“, „Bio für alle“, „Der Start ist geglückt“) und der Ausblick am Ende vieler Texte weist bereits auf eine geplante Fortführung in zwei Jahren hin.

Aufgrund der Medienpartnerschaft mit dem dlz agrarmagazin (bundesweit) und dem Hessenbauer (regionales landwirtschaftliches Wochenblatt) entstanden in Fachmedien mit überwiegend konventioneller Leserschaft mehrseitige Berichte, z.T. mit Ausstellerverzeichnis und Lageplan.

Eine Auswahl an Textbeispielen in chronologischer Reihenfolge:

*Kurz & knapp: Die ersten Öko-Feldtage wurden gut besucht – auch von konventionell wirtschaftenden Landwirten. Eine Neuauflage der Veranstaltung in zwei Jahren ist fest geplant.*

**Agrarmanager, August 2017** (hervorgehobener Textblock, Headline: Bio für alle)

*In zwei Jahren finden die nächsten Öko-Feldtage statt. Zielpublikum auch dann: Öko- und konventionelle Landwirte. „Ich kann nicht sagen, dass ich morgen auf Ökolandbau umstelle, aber ich denke immer wieder darüber nach“, sagt Carsten Behr.*

**Agrarmanager, August 2017** (am Textende, Headline: Bio für alle)

*Bei dieser Veranstaltung konnten Schwellen abgebaut werden, meint der BÖLW-Vorsitzende, der die Öko-Feldtage als Schirmherr begleitet hat. Konventionelle Landwirte konnten ihre Berührungspunkte zu den Biobetrieben abbauen und, so hofft Löwenstein, auch Vorurteile loswerden, weil sie mit den Feldtagen eine äußerst professionelle Veranstaltung erlebt haben.*

**Agrarzeitung, Nr. 28, 14.07.2017,** (Abbilder zum Interview mit Felix Prinz zu Löwenstein zum Thema Umstellung, Headline: Wir müssen weg von der Rezept-Landwirtschaft)

*Nicht nur Ökolandwirte kamen kürzlich nach Kassel auf die Staatsdomäne Frankenhausen zum ersten Öko-Feldtag. Anregungen gab es auch für konventionelle Landwirte. Ein Überblick. Doch was führte die Landwirte nach Frankenhausen? „Nicht mehr beizen beim Mais und weniger spritzen beim Weizen“, ist der Kommentar von Landwirt Karsten Meyer aus Niedersachsen, der mit dem Gedanken spielt, seinen Betrieb umzustellen. „Auf dem Weg dorthin haben mich die Öko-Feldtage ein Stück vorangebracht“.*

**Land & Forst, Nr. 27, 06. Juli 2017** (Teaser und redaktioneller Text, Headline: Auftakt ist gut gelungen)

*Die ersten Öko-Feldtage finden in einer Zeit statt, in der auch viele konventionell wirtschaftende Landwirte nach neuen Wegen, alternativen Ansätzen suchen. Eine tolle Veranstaltung, die hoffentlich auch vielen konventionell wirtschaftenden Landwirten und Bauern die Ansätze des Ökolandbaus näher gebracht hat.*

**Bauernstimme, 7/2017** (redaktioneller Teil und Textende, Headline: Schneckenroboter, Präzisionshacke und Biobratwurst)

*Modernste Technik mit traditionellem Wissen kombinieren sowie Praxis und Forschung enger miteinander verknüpfen, das sehen die Initiatoren der ersten bundesweiten Öko-Feldtage als Grundvoraussetzung für einen zukunftsfähigen Ökolandbau.*

*Die Öko-Feldtage sollten ihren Beitrag dazu leisten und das ist den Veranstaltern auch gelungen: Von der Landtechnik über den Pflanzenbau und die Kompostierung bis hin zur Tierhaltung gab es für jeden Landwirt praxisrelevante Techniken und Forschungsergebnisse zu entdecken.*

**Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Nr. 26, 30.06.2017,** (Headline: Erste deutsche Öko-Schau)

*Aber nicht nur Öko-Landwirte und Umstellungswillige besuchten die Veranstaltung mit rund 280 Ausstellern, auch viele konventionell arbeitende Betriebsleiter wollten sich über aktuelle Entwicklungen, zum Beispiel bei der mechanischen Unkrautbekämpfung, informieren.*

*Die meisten Praktiker wissen längst, dass man viel voneinander lernen kann und dass ideologische Grabenkämpfe auf Dauer niemandem guttun.*

*Dieser Ansatz, ökologisch und konventionell gleichberechtigt nebeneinander zu sehen, sollte weiter Schule machen.*

**Landwirtschaftliches Wochenblatt, Hessenbauer/Pfälzer Bauer/Der Landbote, Nr. 26, 29.06.2017** (Kommentar, Headline: Ökoventioneller Landbau)

Die bundesweit ersten Öko-Feldtage im nordhessischen Frankenhausen sind letzte Woche sehr erfolgreich verlaufen. Am Mittwoch und Donnerstag präsentierte die Branche eine Leistungsschau, die sich nicht vor entsprechenden etablierten Veranstaltungen verstecken musste. Das auffallend junge, fachkundige Publikum wurde von vielen Ausstellern auch aus dem konventionellen Bereich freudig zur Kenntnis genommen.

Alles in Allem waren die Öko-Feldtage eine hochprofessionell organisierte Messe mit sehr gutem Zuspruch sowohl auf Aussteller- als auch auf Besucherseite, die sicher nach einer Fortführung verlangt.

**Landwirtschaftliches Wochenblatt, Hessenbauer/Pfälzer Bauer/Der Landbote, Nr. 26, 29.06.2017** (Teaser und Textende, Headline: Der Start ist geglückt)

Insbesondere die Bodenbearbeitung nimmt in der alternativen Landwirtschaft einen breiten Raum ein. Diese Lösungen gewinnen auch für die konventionelle Landwirtschaft im Hinblick auf die Diskussionen um die Streichung wichtiger Pflanzenschutzmittel, zunehmender Resistenzen und die Einschränkung der Düngung an Bedeutung.

**Agrarzeitung, Nr. 25, 23. 06.2017**, (Headline: Branche im Höhenflug)

„Es sei ein zentrales Anliegen der Landesregierung, den Anteil des Biolandbaus in Hessen spürbar zu steigern“, so Hinz weiter. Gleichermäßen wichtig sei es ihr, dass bei der Veranstaltung ebenso für konventionelle Landwirte eine gute Möglichkeit bestehe, den Ökolandbau kennen zu lernen, sagte Hinz.

Ähnlich äußerte sich Felix Prinz zu Löwenstein, Vorsitzender des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW). „Wir freuen uns darauf, auf den ersten bundesweiten Öko-Feldtagen mit ökologisch und mit konventionell wirtschaftenden Landwirten, mit Politikern, Wissenschaftlern und Wirtschaftsvertretern die neusten Entwicklungen im Ökolandbau zu sehen und in vielen Foren zu diskutieren“, sagte er. Innovationskraft und Vielfalt seien die Stärken des Ökolandbaus, was auf den Öko-Feldtagen live zu erleben sei.

**Top agrar online, 21.06.2017**, Headline: Öko-Feldtage sollen ökologische und konventionelle Landwirte anziehen

8. Auf nach Frankenhausen – Hier lernen Ökolandwirte von konventionellen Berufskollegen und umgekehrt
9. Biolandwirte und solche, die es werden wollen, finden dort einen zentralen Treffpunkt. Auch konventionellen Berufskollegen bieten die Feldtage viel Neues.
10. Neuheitenschau auf den Öko-Feldtagen 2017 – Spannendes nicht für Biobetriebe

**dlz agrarmagazin, Juni 2017**, Headline und Subheadline (1); erster Absatz (2); Headline für die Bilderserie zum Thema Maschinenvorführung (3)

Das Ergebnis der quantitativen wie der qualitativen Medienanalyse zeigt, dass der positiv geprägte Widerhall in (fast) allen landwirtschaftlichen Fachmedien die ersten Öko-Feldtage einer breiten Leserschaft von konventionellen Landwirten näherbrachte und sie als neues Veranstaltungsangebot bekannt machte. Positive Zitate von konventionellen Berufskollegen machen den Nutzen der Öko-Feldtage auch für konventionelle Landwirte noch glaubhafter. Die ersten Öko-Feldtage fanden in einer Zeit statt, in der auch viele konventionell

wirtschaftende Landwirte nach neuen Wegen und alternativen Ansätzen suchten. Außerdem vermittelte die ausgiebige Berichterstattung (z.T. 3-4 Seiten lang) mit vielen Bildern das attraktive Angebot auch für konventionelle Landwirte. Auch der Hinweis auf eine Fortführung in zwei Jahren legt den Grundstein für einen Besuchswunsch bei denjenigen Landwirten, die noch nicht davon erfahren hatten oder erst einmal abwarten wollten, wie die Premiere verläuft.

## Auswertung von Besucherumfragen anderer Messen

Die Besucherzahlen anderer schon lange im Markt befindlicher Fachmessen, die sich hauptsächlich an konventionelle Landwirte richten, liegen im Bereich zwischen 22.000 und 458.000 Personen. Es ist demzufolge theoretisch ein großes Potenzial an konventionellen Landwirten/Besuchern für die Öko-Feldtage vorhanden. Anbei ein Überblick von Messen mit landwirtschaftlicher Zielgruppe, sowohl konventionell als auch ökologisch, zusammengestellt. Als Quelle dienen die jeweiligen offiziellen Webseiten der Fachmessen. Die ersten fünf Messen sind bundesweite, die beiden letztgenannten regionalen Messen. Ergänzt werden diese Angaben durch die Besucherzahlen der Tech & Bio in Frankreich, da dies eine vergleichbare bereits bestehende Messe zu den Öko-Feldtagen ist.

**Tabelle 40:** Rahmendaten zu landwirtschaftlichen Messen

Messe	Besucherzahl	Besucher Bereich Landwirtschaft	Betriebszweige / Interesse	Messe seit Rhythmus	Ausstellerzahl
DLG-Feldtage 2016	22.000	66 % (darunter 2% ökologisch wirtschaftend)	Besonderes Interesse an: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Saatgut (59%)</li> <li>• Pflanzenschutz (53%)</li> <li>• Düngung (39%)</li> <li>• Landtechnik (37%)</li> </ul>	1988 zweijährlich	335
EuroTier 2016	163.000	58 %		1993 zweijährlich	2.600
Agritechnica 2017	458.000	52 %	Besucher nach Betriebszweigen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflanzenproduktion (70%)</li> <li>• Tierhaltung (30%)</li> </ul>	1995 zweijährlich	2.802
BIOFACH 2018	50.200		Besucher nach Betriebszweigen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelhandel (31%)</li> <li>• Großhandel (25%)</li> <li>• Hersteller (18%)</li> <li>• Agrarwirtschaft (9%)</li> </ul>	1990 jährlich	2.962
agra 2017	50.450			1952 zweijährlich	1.183
MeLa 2017	72.700			1991 jährlich	1.045
Tech&Bio 2017	17.000			2007 zweijährlich	300

In den Umfragen wird nicht dargestellt, ob die Besucher konventionell oder ökologisch wirtschaften oder wie sie auf die Messe aufmerksam geworden sind. Somit kann aus den

Ergebnissen dieser Umfragen keine Handlungsempfehlung für die Ansprache konventioneller Landwirte abgeleitet werden. Zudem kann keine Einschätzung zum realistischen Potenzial konventioneller Besucher vorgenommen werden.

Das Ergebnis zeigt weiterhin, dass die Tech & Bio in Frankreich circa fünf Jahre gebraucht hat, um ihre Besucherzahlen im Vergleich zu denen der Öko-Feldtage 2017 zu verdoppeln. Ihre Ausstellerzahl hingegen hat ungefähr die gleiche Größenordnung. Das weist darauf hin, dass die Ausstellerzahlen ein geringeres Potenzial an Wachstum aufweisen als die Besucherzahlen.

### **Leitfadengestützte Experteninterviews**

Die Frage, wie konventionelle Landwirte erfolgreich angesprochen und erreicht werden können, stand im Mittelpunkt von telefonischen Interviews mit fünf Expert/innen. Die Wahl fiel auf leitfadengestützte Experteninterviews, um die Ergebnisse besser miteinander vergleichen zu können. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf Häufungen in den Nennungen gerichtet, um erkennen zu können, welche Methoden am besten in der Praxis umzusetzen sind und am meisten Erfolg versprechen.

Die Interviews wurden telefonisch durchgeführt, um nicht ortsgebunden und um zeitlich flexibel zu sein. Somit konnte ein differenziertes Ergebnis erzielt werden, weil Expert/innen aus verschiedenen Bereichen interviewt werden konnten:

- Andreas Steul, Projektleiter DLG-Feldtage
- Karl Kempkens, Fachbereichsleiter ökologischer Land- und Gartenbau, LWK NRW
- Danila Brunner, Geschäftsführerin der BIOFACH
- Carolyn Dobs aus der Messeabteilung Naturland Zeichen GmbH, ehemals BUGA Koblenz.
- Kerstin Spory von der FiBL Projekte GmbH, die im Rahmen des Projektes Grundwasserschutz in Unterfranken eine Busreise mit ökologisch und konventionell wirtschaftenden Landwirten zu den Öko-Feldtagen 2017 organisiert hatte

Der Frageleitfaden war in zwei (inhaltliche) Blöcke unterteilt. Zum einen stand die Frage im Fokus, wie die befragten Expert/innen konventionelle Landwirte generell ansprechen und welche Art der Öffentlichkeitsarbeit sich bewährt hat. Zum zweiten wurde erfragt, ob z.B. Busreisepakete (siehe hierzu Kapitel 0 Busreisen) anbieten und falls ja, wie diese gestaltet sind und mit welchen Partnern umgesetzt werden.

### **Ergebnisse**

Die Busreise im Rahmen des Projektes Grundwasserschutz in Unterfranken auf die Öko-Feldtage 2017 am 21. Juni war erfolgreich. Ein Bus mit 50 Personen (ein Drittel Öko-Landwirte, ein Drittel konventionelle Landwirte, ein Drittel Mitarbeitende aus Verbänden, Ämtern etc.) fuhr für einen Tag auf die Öko-Feldtage. Die Erfolgsfaktoren waren:

- Der Bus wurde im Rahmen eines langjährigen Projektes organisiert („Man kennt sich“).



- Die Zusammenarbeit zwischen Öko und konventionell ist in diesem Projekt gelebter Alltag.
- Bauernverband, Öko-Verbände und Ämter arbeiten gut zusammen.
- Dadurch konnte die Fahrt über die Kanäle aller dieser Organisationen und über die Regionalpresse beworben werden.
- Die Fahrt war für den Landwirt kostenlos. Busfahrt, Eintritt und Verpflegungskosten wurden vom Projekt übernommen.
- Es gab aufgrund des Regionenbezugs nur drei zentrale Zusteigstationen, die gut genutzt wurden.
- Der Anfahrtsweg von ca. 220 km ergab gut organisierbare Abfahrtszeiten (Hinfahrt ab 7 Uhr, Rückfahrt ab 18 Uhr).

Ansonsten ergaben die Experteninterviews, dass das Umfeld zur Organisation einer Busreise sehr komplex und aufgrund des Wettbewerbes der Anreisemöglichkeiten nicht konkurrenzfähig ist. Dies aus folgenden Gründen:

- Die Landwirte wollten ihre Flexibilität behalten.
- Gesellschaftliche Entwicklung zur Individualisierung schlägt sich auch beim Thema Busreisen nieder.
- Landwirte organisieren sich selbst und fahren mit Kleinbus oder VAN mit sechs bis acht Personen.
- Problem Zusteighalte: Landwirte wohnen sehr verstreut und können durch 2-3 Halte nicht erreicht werden, es sei denn es betrifft nur eine Region.
- Günstige Bahnangebote sowie Busanbieter (Flixbus etc.) verstärkt als Konkurrenz zu organisierten Busreisen.
- Hohe Marketingmaßnahmen in den Regionen für die Öko-Feldtage erforderlich, um Busreiseanbieter zu unterstützen.
- Die hohe Anzahl von Bussen auf den DLG-Feldtagen hat sich mit den Jahren entwickelt. Organisation läuft über Dritte (Landmaschinenhändler etc.) und nicht über die DLG.
- PKW-Anreise zur BIOFACH nimmt im Vergleich zu Bus und Bahn zu, trotz bioaffiner Besucher.

Vorschlag für weitere Ansprache konventioneller Bauern:

- Über alle Erstberatungen (Offizialberatung und Öko-Verbände) eine Postkarte und/oder Gutschein verteilen mit Angebot versehen. Damit könnten bei Start im Sommer 2018 geschätzt 3.000 bis 4.000 Betriebe erreicht werden. Vorteil: persönliche Ansprache
- Einladung durch Aussteller – gekoppelt mit Angeboten (wie DLG-Feldtage)
- Wichtig: Nicht mit dem Vorbild Ökolandbau werben, sondern Ansprache nach dem Motto: „voneinander lernen“

Weitere potenzielle Partner:

- Handelsgenossenschaften
- Maschinenringe
- Raiffeisenbanken
- Bauernverbände

### 4.12.3 Maßnahmenvorschläge

#### Zielgruppengerechte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In allen Werbematerialien, Postkarten, Plakaten, redaktionellen Beiträgen sowie auf der Website und im Newsletter wird für die Öko-Feldtage 2019 deutlich kommuniziert, dass sich die Öko-Feldtage nicht nur an Öko-Landwirte, sondern ebenso an umstellungsinteressierte wie auch konventionelle Landwirte richten. Dies kann sowohl durch Sprache als auch durch Bilder vermittelt werden.

Fachzeitschriften haben laut der Zielgruppenanalyse des Projektes auch im Zeitalter von Internet 3.0 noch eine wichtige Aufgabe bei der Informationsbeschaffung. Hier bietet sich eine gute Chance, konventionell wirtschaftende Betriebe über Innovationen in der ökologischen Landwirtschaft zu informieren.

Die gezielte Ansprache konventioneller Landwirte erfolgt daher über redaktionelle Beiträge in Fachzeitschriften, die überwiegend von konventionellen Landwirten gelesen werden. Darunter zählen unter anderem top agrar, agrar heute, landwirtschaftliche Wochenblätter wie Hessenbauer, Bauernzeitung etc. und die agrarzeitung. Gerade in diesen Medien werden Angebote kommuniziert, die erfahrungsgemäß für konventionelle Landwirte besonders interessant sind, wie zum Beispiel Maschinenvorfürungen, die Innovationschau, Umstellungsberatung, Vermarktung und vieles mehr.

Darüber hinaus werden Kooperationen geschlossen, um Multiplikatoren zu gewinnen, die direkten Kontakt zu konventionellen Landwirten haben. Bereitgestellt werden ansprechende Informationsmaterialien, die die Kooperationspartner nutzen können um z.B. auf Veranstaltungen oder Messen, die sich vorwiegend an konventionelle Landwirte richten (DLG-Feldtage, Umstellertage etc.), gezielt für die Öko-Feldtage 2019 zu werben.

Mögliche Kooperationspartner sind:

- Verband der Landwirtschaftskammern
- Landwirtschaftskammern der Länder
- Beratungsorganisationen der Länder
- Beratungsorganisationen konventioneller wie auch Öko-Verbände
- Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG)
- DLG-Feldtage
- Netzwerke (z.B. Ökomodellregionen)

- Demonstrationsnetzwerke (z.B. DemoNetErBo, MuD Tierschutz)
- Deutscher Bauernverband und Bauernverbände der Länder
- Ernährungsräte in Deutschland
- Handelsgenossenschaften
- Maschinenringe Deutschland GmbH

### **Angebot Busreise**

In Kooperation mit Busunternehmen könnten Reiseangebote zu den Öko-Feldtagen 2019 entwickelt werden, die den Besuch der Öko-Feldtage organisatorisch vereinfachen und somit attraktiver machen. Zum einen ist das Veranstaltungsgelände mit öffentlichen Verkehrsmitteln schlecht zu erreichen, zum anderen haben Sammelfahrten ökologische Vorteile. Die Durchführung obliegt den Verbänden, Busunternehmen und weiteren Unternehmen, die solche anbieten möchten. Die Ergebnisse der Experteninterviews zeigen einerseits die Skepsis, ob Busreiseangebote für die Zielgruppe der Landwirte eine lohnende Investition ist, andererseits wird bei den DLG-Feldtagen über die Jahrzehnte eine feste Klientel über diesen Kanal angesprochen.

Denkbar sind attraktive Komplettpakete, die eine Hin- und Rückfahrt, die Eintrittskarte sowie eine Führung auf dem Gelände der Öko-Feldtage umfassen. Ggf. kann das Angebot um eine Übernachtung sowie eine Stadtführung in Kassel oder im Bergpark Wilhelmshöhe am Folgetag erweitert werden. Entsprechende Komplettpakete sind vielen konventionellen Landwirten von anderen Messen bekannt. Werden sie zudem von Kooperationspartnern angeboten, von denen sich konventionelle Landwirte vertreten fühlen, können sie dazu beitragen, die Hemmschwelle für den Besuch der Öko-Feldtage 2019 herabzusetzen.

Die DLG selbst bietet für ihre Messen (DLG-Feldtage, Agritechnica, EuroTier) keine Busreise-Angebote an. Andere Unternehmen, wie Reiseanbieter, Verbände, Versicherung und Banken, bieten oftmals Reiseangebote aus einer bestimmten Region an und offerieren diese über Partner.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt elf Busreiseunternehmen und Reiseveranstalter zu ihrer Bereitschaft, Busreisen zu den Öko-Feldtagen zu organisieren, befragt. Die Antworten wurden anonymisiert und mit Postleitzahl gekennzeichnet:

**Tabelle 41:** Reaktion von Reiseunternehmen auf Anfrage hinsichtlich Busfahrten zu den ÖFT

Unternehmen PLZ als Code	Bewertung des angefragten Unternehmens
04205	Interessiert – hat leider keine Kapazitäten, ein Reisepaket anzubieten (wird nur für bereits vorhandene Gruppen angeboten, die wissen, wo sie hinwollen). Lässt dem FiBL jedoch Kontaktdaten des Ansprechpartners zukommen und versucht auch, selbst etwas in Sachsen-Anhalt zu initiieren
25541	Interessiert – Angebot nur gegen Vorschuss
35578	Kein Interesse, da Zielgruppe nicht entsprechend
48165	Interessiert – Angebot ausstehend
63454	Interessiert – Angebot ausstehend
63801	Kein Interesse, da Zielgruppe nicht entsprechend
74575	Interessiert – Angebot dient als Beispiel
74653	Absage – schlägt Agrarvereine und Obstbauvereine vor
80333	Bieten innerdeutsche Busreisen nur im Ausnahmefall an. Sind auf weltweite Flugreisen spezialisiert
80333	Interessiert – jedoch zu früher Zeitpunkt. Schlagen Januar 2019 vor, um ein Reisepaket zu erstellen
82319	Nur Veranstalter, kein Busunternehmen. Würden gerne weiterhelfen, wenn Busunternehmen, ggf. Volkshochschule vorhanden wären

Die Recherche ergab, dass ein bundesweites Reisepaket zu den Öko-Feldtagen für viele Unternehmen nicht realisierbar ist. Ein Busreiseangebot für eine neue Veranstaltung, wie die Öko-Feldtage, die noch nicht etabliert sind, wäre nur mit hohen Investitionskosten im Bereich Marketing denkbar. Ausnahme: Das Paket wird im Rahmen eines noch zu definierenden Rahmens, wie z.B. im Projekt aus Unterfranken, angeboten. Ein Vorschlag der interessierten Anbieter ist es, sich auf drei bis sechs Bundesländer zu fokussieren, die das größte Potenzial für Interessenten an den Öko-Feldtagen aufweisen. Hier könnten Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt vielversprechend sein.

Mit einer regionalspezifischen Vermarktung über Tageszeitungen, Beileger in Zeitungen und über die Website der Reiseanbieter sowie die Website Öko-Feldtage könnten die Reisen angeboten werden.

Als Beispiel für ein Reisepaket wurde das Unternehmen mit der PLZ 74575 ausgewählt:

### **1. Tag, Montag 02.07.2019: Anreise nach Kassel**

7:00 Uhr Abfahrt in Deggendorf  
7:45 Uhr Zustieg in Dingolfing  
9:00 Uhr Zustieg in Freising  
10:00 Uhr Zustieg in Ingolstadt  
11:00 Uhr Zustieg in Allersberg  
12:00 Uhr Zustieg in Erlangen  
13:30 Uhr Zustieg in Kitzingen  
Fahrt nach Kassel, ca. 220 km  
16:30 Uhr Hotelbezug in einem guten Mittelklassehotel in Kassel

### **2. Tag Dienstag, 03.07.2019: Besuch der Öko-Feldtage**

Fahrt von Kassel nach Frankenhausen, ca. 20 km  
Besuch der Öko-Feldtage  
Rückfahrt zum Hotel

### **3. Tag, Mittwoch 04.07.2019: Besuch der Öko-Feldtage – Rückfahrt**

Fahrt von Kassel nach Frankenhausen, ca. 20 km  
Besuch der Öko-Feldtage  
12:00 Uhr Rückfahrt zu den Ausgangsorten  
21:30 Uhr voraussichtliche Ankunft in Deggendorf

#### **Kostenvoranschlag pro Bus:**

Leistungen:

- 2 Übernachtungen
- 2 x Frühstück
- Fahrt im Fernreisebus nach Kassel und zurück
- Reiserücktrittskosten- und Insolvenzversicherung

Preis p.P. im Doppelzimmer ab 40 zahlenden Personen: 258 €

Preis p.P. im Doppelzimmer ab 35 zahlenden Personen: 269 €

Preis p.P. im Doppelzimmer ab 30 zahlenden Personen: 283 €

Preis p.P. im Doppelzimmer ab 25 zahlenden Personen: 304 €

Preis p.P. im Doppelzimmer ab 20 zahlenden Personen: 335 €

Einzelzimmerzuschlag: 90 €

Ein Tipp der Veranstalter war es, die Busreisepakete nicht zu früh zu vermarkten, da Landwirte erfahrungsgemäß nicht zu früh im Voraus planen können. Ein geeigneter Zeitpunkt für den Start der Vermarktung wäre Anfang des Jahres 2019. Weiter gilt der Hinweis, einen frühen Anmeldeschluss zu setzen, damit bei geringem Interesse keine Stornogebühren für

Busse und Hotels anfallen. Ein früher Anmeldeschluss ist allerdings kontraproduktiv zur Organisation des Landwirtes und führt dazu, dass das Angebot unattraktiv wird, weil Besucher sich früh festlegen müssen.

## **Spezielle Programmpunkte auch für konventionelle Landwirte auf den Öko-Feldtagen 2019**

### **Innovationsplattform**

Auf den Öko-Feldtagen 2019 soll ein Konzept für eine größere Innovationsplattform umgesetzt werden. Ein Schwerpunkt dabei werden Neuerungen im Bereich Mechanische Unkrautbekämpfung sein. Das Thema stellte sich bereits bei den Öko-Feldtagen 2017 als sehr attraktiv heraus und soll dementsprechend ausgebaut werden. Digitalisierung und künstliche Intelligenz sind weitere Themen, die dort ihren Platz finden sollen.

Die Innovationen finden einen großen Widerhall in den Medien und können deshalb in der Vorberichterstattung die Neugier bei den konventionell wirtschaftenden Landwirten erhöhen.

### **Fachprogramm**

Im Rahmen des Fachforums sollen verschiedene Veranstaltungsformate angeboten werden, die sich gezielt auch an konventionelle Landwirte richten.

Dazu zählen die Themen:

- Umstellung: Kommunikation mit niedriger Hemmschwelle
- Landtechnik: Maschinenvorfürungen zu den Themen Bodenbearbeitung, mechanische Unkrautbekämpfung und Sätechnik
- Leguminosenanbau: Züchtungen, Anbau, Krankheiten, Vermarktung
- Mischkulturen, Zwischenfrüchte
- Biodiversität in Agrarlandschaften
- 

### **Ausbildungsplattform mit Jobbörse**

Die Öko-Feldtage 2019 sprechen auch angehende Landwirte an. Eine Plattform mit Informationen zur Aus- und Weiterbildung soll sich an junge Menschen richten, die bereits in der Landwirtschaft arbeiten oder sich in einer landwirtschaftlichen Ausbildung befinden. Auch Schülerinnen und Schüler von allgemeinbildenden Schulen können sich über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Eintrittskarten können vorab bestellt und themenspezifische Führungen gebucht werden.

Junglandwirte, beziehungsweise Landwirte, die sich in der Ausbildung befinden, werden häufig hauptsächlich im Bereich der konventionellen Landwirtschaft ausgebildet. Daher soll eine Plattform angeboten werden, um den eigenen Horizont zu erweitern und sich

informieren zu können, was es an Angeboten im Bereich der nachhaltigen und ökologischen Landwirtschaft gibt.

Die sogenannte Alternative Landwirtschaft ist im bundesweiten Rahmenlehrplan für landwirtschaftliche Berufsschulen fest integriert. Die Umsetzung dieses Lehrangebot geschieht jedoch bislang sehr unterschiedlich. Lehrpersonen brauchen Weiterbildungsangebote, Praxisangebote und Unterrichtsmaterial, um die vorgeschriebenen Lehrpläne umsetzen zu können.

Die bereits erfolgreich laufenden Praxistage für Berufsschulen auf Demonstrationsbetrieben des Ökologischen Landbaus können ein Vorbild für einen Exkursions(Praxis)tag für angehende Landwirte sein. Die Öko-Feldtage bieten den aktuellen Wissensstand zum Ökologischen Landbau mit den Formaten Fachvorträge, Maschinenvorfürungen, Führungen zu einzelnen Fachthemen und vieles mehr. Auch die Lehrpersonen haben die Möglichkeiten, sich über Themen zu informieren, die sie später im Lehrplan integrieren können.

Für die Ausbildungsplattform ist geplant, Universitäten, Berufs- und Fachschulen sowie Unternehmen aus dem Bereich Weiterbildung einzuladen. Auf einer separaten Fläche können sie ihre Angebote vorstellen. Ergänzend wird eine Jobbörse installiert, das heißt Unternehmen mit freien Stellen können Stelleangebote an Stellwänden aufhängen und Interessierte können direkt Kontakt mit dem jeweiligen Unternehmen aufnehmen. Das Thema Hofübergabe ist ein weiterer Baustein dieser Plattform.

#### **4.12.4 Abschließende Bewertung**

Die Recherche und dazugehörige Analyse hat gezeigt, dass eine gezielte Ansprache konventioneller Landwirte für ökologische Veranstaltungen ein herausforderndes Thema ist und bleiben wird. Doch vor allem die Ergebnisse der Evaluierung der Öko-Feldtage und die redaktionelle Resonanz in den konventionell geprägten Zeitschriften haben aufgezeigt, dass die Öko-Feldtage eine Brücke zwischen konventioneller und ökologischer Landwirtschaft schlagen können. Sie dienen vor allem zum Austausch von Menschen untereinander, die in der Landwirtschaft tätig sind. Das Ziel war es, voneinander zu lernen und eine Plattform der Kommunikation zu schaffen. Beschäftigte in der Landwirtschaft reden nicht übereinander, sondern miteinander.

Um diese Brücke zu intensivieren, werden verstärkt Kooperationen mit Partnern aus dem gesamten Umfeld der Landwirtschaft kontinuierlich aufgebaut.

Die erfolgreichen Medienpartnerschaften mit konventionellen Fachmedien werden fortgeführt und intensiviert. Gespräche mit agrarheute und Landwirtschaftliches Wochenblatt/Hessenbauer haben bereits stattgefunden.

Highlights für die konventionelle Landwirtschaft sowie für Umsteller, wie mechanische Unkrautbekämpfung, Schädlingsbekämpfung und Züchtung, werden in Texten wie Bildern in den PR-Materialien herausgestellt.

Die Vorberichterstattung wird aufgrund der längeren Vorlaufzeit verstärkt.

Die noch ausstehenden Angebote von Veranstaltern für Busreisen werden analysiert und darauf basierend die Entscheidung getroffen, ob und mit welchen Partnern Busreisen initiiert werden können. Die Kooperation mit anderen Organisationen (Bauernverbände, Kammern, Ämter etc.) ist bei diesem Punkt Grundvoraussetzung.

Das Fachprogramm sowie weitere Veranstaltungsmodule (Innovationsplattform, Ausbildungsplattform, Führungen) werden mit dem Fokus Ansprache konventioneller Landwirte verstärkt.



## 5. Diskussion der Ergebnisse

Im vom FiBL bearbeiteten Teil des Projektes „Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft“ wurde ein sehr breiter Ansatz gewählt: In unterschiedlichen Bereichen des Systems Wissenstransfer in der (ökologischen) Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft wurden Akteure angesprochen. Ein Ziel hierbei war es, sie zunächst zur Kooperation mit dem Projekt zu gewinnen und sodann partizipativ gemeinsam eine aktuelle Fragestellung aus dem Bereich Wissenskommunikation zu bearbeiten. Weiterhin sollte durch die Zusammenarbeit eine Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen in anderen Organisationen aufgebaut werden, die die Projektlaufzeit überdauern und die Nachhaltigkeit sichern sollte.

Generell zeigte sich im Verlauf des Projektes immer wieder: **Partizipative Arbeit erfordert Zeit.** Eine Zusammenarbeit mit mehreren Akteuren, insbesondere über Organisationsgrenzen hinweg und ohne bis dahin aufgebaute Vertrautheit in der gemeinsamen Zusammenarbeit, setzt sehr viel mehr an Absprachen und Abstimmungen voraus, als dies bei einer anderen Form der Arbeit der Fall wäre. Gelingt dies jedoch, dann können ausgezeichnete Ergebnisse entstehen, die von allen Beteiligten gerne mitgetragen werden, da sie Ideen, Erfahrungen und Leistungen aller berücksichtigt.

**Persönliche Treffen sind wichtig**, insbesondere dann, wenn die Beteiligten sich zuvor nicht oder nur wenig kannten. Auch dafür muss ausreichend Zeit eingeplant werden. Sind Treffen gut vorbereitet und geführt, werden sie von allen Teilnehmenden als notwendig und für den Prozess wertvoll eingestuft. **Im späteren Projektverlauf können technische Methoden, wie Telefon- und Videokonferenzen, persönliche Treffen sukzessive, jedoch sicher stets nur teilweise ersetzen.** Der Mehrwert der Bildübertragung von Kameras der Teilnehmenden in der Videokonferenzen gegenüber der reinen Telefonkonferenz kann als gering bewertet werden. Die Möglichkeit dagegen, Bildschirminhalte zu teilen, ist hilfreich.

Bei virtuellen oder persönlichen Abstimmungstreffen sollte das Ziel verfolgt werden, dass immer alle betroffenen Teammitglieder teilnehmen. Wenn Arbeitsgruppenmitglieder immer wieder nicht oder nur teilweise an solchen Treffen teilnehmen, stört dies die partizipative Entwicklungsarbeit und die Teambildung erheblich.

Wissenstransfer-Veranstaltungen sind für viele Organisationen ein zentrales Element der Außendarstellung, sie dienen der Mitgliederpflege, der Akquisition oder werden als Dienstleistung angeboten. **Die Organisationen stehen so betrachtet im Bereich Wissenstransfer auch in einem direkten Wettbewerb zueinander.** Daraus resultiert oftmals, dass nur ein begrenztes Interesse daran besteht, die eigenen Schulungskonzepte anderen Akteuren offen zugänglich zu machen.

Dass die Arbeitsbelastung im System Wissenstransfer ausgesprochen hoch ist, wurde bei Kooperationsanfragen immer wieder deutlich. Auch zeigte sich, dass **viele der im Bereich Wissenskommunikation Tätigen arbeiten in Teilzeitarbeitsverhältnissen.** Somit wird bereits durch das übliche „Grundrauschen“ ein großer Anteil ihrer Arbeitszeit benötigt. Raum für einen Blick über den Tellerrand des direkten Aufgabengebietes oder die Organisationsgrenze hinweg sehen und nutzen wenige derjenigen, die eher dem administrativen

Teil der Wissenskommunikation zuzuordnen sind. Für Beratungskräfte sind die Organisation von Veranstaltungen und das Schreiben von Fachartikeln Aufgaben neben ihrer Haupttätigkeit, der Betriebsberatung.

**Der vergleichsweise hohe Anteil an Teilzeitarbeitsverhältnissen kann einen Einfluss auf die Innovations- und Kooperationsfreude haben.** Beim Forum Wissenskommunikation 2016 beispielsweise verabschiedeten sich die Teilnehmenden abends deutlich früher ins Bett, als dies bei vergleichbaren Tagungen in anderen Bereichen der Fall ist, bei denen der informelle Austausch den Teilnehmenden teilweise bis weit in die Nacht geht. Hierbei geschieht effektive Vernetzung.

Neben dieser (Wissenskommunikations-)Arbeitsstelle sind Teilzeitmitarbeitende meist in weitere Tätigkeiten involviert, was die individuelle Belastung wiederum hochsetzt. In solchen Fällen werden leicht Routinen höher bewertet als die Möglichkeiten, die neue Räume entwickeln, aber mit zusätzlichen Aufwand und Unwägbarkeiten verbunden sind.

Es zeigt sich das Bild, dass sich etablierte Akteure mit den Gegebenheiten arrangiert und mehr oder weniger individuell passende Lösungen für einzelne Probleme gefunden haben. Sie zeigen damit **wenig Interesse an der Entwicklung von gemeinsamen neuen Lösungen**. Konkret auf einzelne Herausforderungen angesprochen, erfolgt meist eine Feststellung, dass objektiv betrachtet ein deutliches Optimierungspotenzial gesehen wird. Dieses Wissen reicht aber meist nicht aus, sich auf einen gemeinsamen Entwicklungsprozess mit anderen Akteuren einzulassen. Der Arbeitsaufwand wird als zu hoch und nicht leistbar bewertet.

Neben der Innovationsfreudigkeit der einzelnen hat auch die **Innovationsfreudigkeit der Organisationen Auswirkungen auf deren Entwicklung**. Auch auf Organisationsebene scheint die Bereitschaft zu Veränderungen, unabhängig ob sie durch eigene Projekte veranlasst werden oder von außen kommen, begrenzt. Dies könnte beispielsweise an der laufenden Umstrukturierung der Organisation, der Auslastung der Mitarbeitenden oder auch an einer von der Leitung vorgelebten Haltung liegen.

Die im Rahmen der von BÖLN geförderten durchgeführten Bildungsveranstaltungen sind, so die Bewertungen der Teilnehmenden, gut. Dennoch sollte die Weiterentwicklung von Veranstaltungsformaten vorangetrieben werden. Viele der Teilnehmenden kommen aufgrund guter Erfahrungen wieder, sie wünschen sich neuen Input und neue Ideen. So sollte auch die Entwicklung von mehrteiligen Veranstaltungen diskutiert werden, da hiermit komplett neue Lernsettings geschaffen werden können.

Ein bedeutender Teil der Teilnehmenden besucht regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen. Die große Herausforderung besteht darin auch neue Teilnehmende zu gewinnen und für das Thema Weiterbildung zu begeistern. **Das Potenzial wird noch nicht ausgenutzt, dass die zufriedenen Teilnehmenden in ihrer Peer-Group zukünftige Veranstaltungen bewerben und dabei auf die eigenen guten Erfahrungen hinweisen.** Ein Bewertungstool auf Ebene von Veranstaltungsdatenbanken könnte hilfreich sein. Gezielte Aufrufe, Auszubildende oder andere Nachwuchskräfte mit zu den Veranstaltungen zu bringen und deren Anwesenheit auch wertzuschätzen, erscheinen ebenfalls zielführend.

Die Befragung der Zielgruppe zeigt, **dass ein großes Interesse der Landwirtinnen und Landwirte an einem Newsletter besteht, der als relevant eingestufte Informationen kurz**

**und bündig präsentiert.** Ein solches Werkzeug, das auch zur Ankündigung von Veranstaltungen genutzt werden kann, trafe auf sehr hohe Akzeptanz bei der Hauptzielgruppe der Bildungsveranstaltungen im Projektverbund. Somit würde es zum wichtigen Werkzeug der Akquisition von Teilnehmenden werden. Wie und durch wen ein solcher Newsletter organisiert und finanziert werden könnte, müsste geprüft werden.

Den Rückmeldungen der befragten Landwirtinnen und Landwirte zufolge besteht in dieser Zielgruppe nur wenig Begeisterung für **den Einsatz von Apps und eLearning-Elementen**. Es ist anzunehmen, dass sich dies zukünftig ändern wird. Zu vermuten ist, dass sich ein Bild ähnlich dem zur Frage nach dem Internet als Informationsquelle entwickelt: Entweder es wird häufig oder gar nicht genutzt. Aus diesem Grund sollten die Akteure hier Kompetenzen und Angebote aufbauen. Ein gemeinsamer Ansatz wäre wünschenswert, um die Kosten zu reduzieren, die Qualität zu verbessern und die Akzeptanz bei der Zielgruppe deutlich zu erhöhen. Denkbar wäre beispielsweise eine Kooperation der Öko-Verbände, die gemeinsam eine Lernplattform nutzen, und auf dieser sowohl gemeinsame als auch verbandsindividuelle Inhalte verwalten.

**Eigene Kenntnisse und Erfahrungen werden weniger hoch bewertet als die von externen „Fachleuten“.** Das zeigte sich bei der Konzeption und Durchführung des Forum Wissenskommunikation 2016 und auch bei der Anfrage zur Zusammenarbeit bei der Entwicklung gemeinsamer Lösungen. Hier wurde der Input von außen oft höher bewertet als die Potenziale der eigener Gruppe. Die Folge: Die Akteure nehmen in den Prozessen automatisch eine eher passive Haltung ein, was kollaborativ ausgerichtete Ansätze sehr erschwert.

Die persönliche Haltung von Teilnehmenden hat einen großen Einfluss auf die Kommunikation auf Augenhöhe bei Veranstaltungen. Zwar sollte bei der Konzeption von Veranstaltungsformaten generell darauf hingezielt werden, dass alle Beteiligten „auf Augenhöhe“ erreicht werden. **Es muss aber auch realistisch bewertet werden, dass Einzelne mehr in die Veranstaltungen einbringen als für sich herausnehmen. Diese Leistung sollte anerkannt werden.** Das erfordert nicht automatisch die Zahlung von Honoraren. Der Erlass von Veranstaltungsgebühren, die Übernahme von Reisekosten oder ein persönliches kleines Präsent (Buch, Honig, Saft, Wein) wird zumeist als angemessen und als Anerkennung der eigenen Leistung bewertet. Denn ergänzend hat diese viel gebende Person ja noch die Möglichkeit durch den Austausch und die Teilnahme auch einen Wert für sich aus der Veranstaltung zu ziehen.

**Mit dem V.Ö.P wurde während der Projektlaufzeit der Aufbau eines Innovations- und Praxisnetzwerks begleitet, das das Potenzial hat, auch nach Ende der Projektlaufzeit aktiv zu arbeiten.** Es zeigt sich aber auch deutlich, dass solche Netzwerke nicht alleine Netzwerke von Organisationen, sondern auch die einzelner Personen sind.

Beim Werben um die Aufmerksamkeit und das Engagement von Innovatoren aus der Praxis zeigt sich immer wieder, dass diese im Betrieb verantwortlich tätig sind, sich in Verbandsarbeit und Netzwerken an unterschiedlichen Stellen aktiv einbringen, teilweise selbst Praxisforschung betreiben und zudem auch meist noch familiär eingebunden sind. Diese **Mehrfachbelastung von Innovatoren muss bei der Konzeption von Kooperationen und Veranstaltungen stets beachtet werden.** Gemeinsam mit diesen Innovatoren muss der vom ihnen erwartete Mehrwert deutlich benannt werden und geprüft werden, wie dieser

realistisch im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten erreicht werden kann. Um erreichen zu können, dass der von den Innovatoren erhoffte Mehrwert entsteht, sollten auch Veranstaltungskonzepte weiterentwickelt werden und zudem neue Werkzeuge zur Meinungsbildung und Entscheidungsfindung in der direkten Demokratie geprüft werden.

**Die Leistung von Praktikerinnen und Praktiker beispielsweise bei der Teilnahme an Stakeholder-Workshops muss honoriert werden.** Diese fungieren bei diesen Veranstaltungen meist als Vertretende der Branche und weniger als Vertretende des eigenen Betriebs. Neben einer Aufwandsentschädigung und/oder der Übernahme von Verpflegungs- und Reisekosten freuen sich Praktikerinnen und Praktiker über ein persönliches Präsent. Wünschenswert wäre es, wenn seitens der Zuwendungsgeber eine Möglichkeit gefunden wird, dass diese Art der Anerkennung zuwendungsfähig wird.

**Grundsätzlich sind die Möglichkeiten von Maßnahmen auf den Veranstaltungen für Landwirte (DLG Feldtage 2016 und ÖkoFeldtage 2017), das Bild des Ökologischen Landbaus nachhaltig mit zu beeinflussen, als hoch zu bewerten.** Das Projekt schuf bei beiden eine professionelle Plattform zum Austausch und zur Information. Eine vergleichbare Aufgabe erfüllten in der Vergangenheit die BÖL-Stände auf den Fachmessen, die in dieser Form jedoch seit einigen Jahren nicht mehr durchgeführt werden. Da bei beiden Messen weder BÖLN, BLE oder BMEL der direkte Absender war, konnten Messeauftritte konzipiert werden, die niederpreisiger gestaltet waren, als es eine für diese Bundeseinrichtungen angemessene Lösung gewesen wäre.

## 6. Angaben zum voraussichtlichen Nutzen und zur Verwertbarkeit der Ergebnisse

Tabelle 42: Erzielte Ergebnisse und deren Bewertung auf die Verwertbarkeit

<b>Tagung WiTra multidirektional und international</b>	
• Tagungsteilnehmende	91 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 52 Organisationen nahmen an der Veranstaltung teil, lernten sich kennen, bildeten sich weiter und vernetzten sich miteinander.
• Tagungsdokumentation	Die Tagung wurde mittels Fotoprotokollen, Handouts und Videos umfassend dokumentiert. Diese wurden im Internet veröffentlicht und sind auch nach Ende der Projektlaufzeit für Interessierte frei zugänglich.  Es wurde eine umfassende Fotodokumentation der Veranstaltung erstellt. Diese kann auch nach Ende der Projektlaufzeit genutzt werden. Auf Anfrage kann das FiBL einzelne Bilder Dritten zur Nutzung zugänglich machen.
• Tagungsteam	Vier Organisationen veranstalteten die Tagung gemeinsam. Das aufgebaute Vertrauensverhältnis der verantwortlich eingebundenen Personen/Organisationen wird auch nach Ende der Projektlaufzeit Bestand haben.
<b>Praxisforschung</b>	
• Kommunikation und Außendarstellung des V.Ö.P	Die Konzeptionierung der Außendarstellung des V.Ö.P wurde unterstützt. Nach Ende der Projektlaufzeit werden die Homepage und der Newsletter des V.Ö.P als Kommunikationselemente weiter genutzt werden.
• Studie zur Analyse für Voraussetzungen für gelingende Praxisforschung	Grundvoraussetzungen für erfolgreiche Praxisforschung wurden erhoben und dokumentiert. Die Studie gibt einen Einblick in die Parameter, die den Erfolg von Praxisforschung im Bereich der Landwirtschaft beeinflussen. Sie ist somit von Relevanz für Akteure, die Praxisforschung durchführen möchten bzw. für Akteure aus dem Bereich der Agrar- und Forschungsadministration, der Politik oder der Lobby, die die Praxisforschung fördern möchten.  Die Studie wurde im Internet veröffentlicht und wird auch über das Ende der Projektlaufzeit hinweg durch das FiBL und den V.Ö.P Interessierten gezielt zugänglich gemacht.
<b>eCollaboration</b>	
• Beschreibungen/ Handreichungen	Beschreibungen zu eTools und Projekthandreichungen wurden erstellt. Sie sind für Netzwerkkoordinierende und die Projektarbeit nützliche Werkzeuge. Sie enthalten Informationen, die insbesondere Anfänger/innen in diesem Bereich hilfreich sind.  Hierzu wurde ein Praxis-Merkblatt erarbeitet.

**Tabelle 43:** Erzielte Ergebnisse und deren Bewertung auf die Verwertbarkeit

<b>Zielgruppenanalyse Wissenstransfer</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Umfrage zu Informationsbedarfen und-gewohnheiten</li> </ul>	<p>Es wurde eine Umfrage zu Informationsgewohnheiten insbesondere von landwirtschaftlichen Praktikern durchgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse geben Aufschluss über den Besuch von Veranstaltungen und zur Nutzung unterschiedlicher Informationsquellen. Die Ergebnisse sind insbesondere für die Partnerorganisationen des Verbundvorhabens und die Geschäftsstelle der BÖLN von Interesse. Diese Organisationen werden über die Erstellung des Reports informiert.</p>
<b>Netzwerk Präsenzveranstaltungen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Netzwerkarbeit</li> </ul>	<p>Eine Handreichung „Lernstile und deren Bedeutung für die Konzeption von Bildungsangeboten“ wurde erstellt und veröffentlicht.</p>
<b>Schulungsformate</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Teilnehmende der Pilotschulung</li> </ul>	<p>Es wurde eine Pilotschulung zu Grundlagen der Konzeption und Organisation von zeitgemäßen Präsenzveranstaltungen durchgeführt. Daran nahmen neun Mitarbeitende aus neun unterschiedlichen Organisationen teil. Sie wenden das erworbene Wissen bereits in der Praxis an.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● TtT-Schulungskonzept</li> </ul>	<p>Das entwickelte Schulungskonzept wurde im Rahmen einer Pilotschulung auf Praxistauglichkeit überprüft. Im Anschluss wurden konzeptionelle Optimierungen vorgenommen. Die Schulung kann bei Interesse mit optimierten Konzept erneut angeboten werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● TtT-Leitfaden</li> </ul>	<p>Der erstellte Leitfaden zum Thema Veranstaltungskonzeption und –organisation ist insbesondere für neu mit der Aufgabe der Seminarorganisation Betraute eine gute Handreichung. Der Leitfaden wird den Partnerorganisationen im Verbundprojekt und im Netzwerk der landwirtschaftlichen Beratungskräfte vorgestellt.</p> <p>Der Leitfaden wird zusammen mit dem Tagungshandbuch in einem Praxis-Merkblatt vorgestellt.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Veranstaltung „Forschung visuell darstellen“</li> </ul>	<p>An der Pilotschulung nahmen 17 Mitarbeitende aus elf Organisationen teil. Sie lernten die Grundlagen der Gestaltung kennen und diskutierten eigene Informationsmaterialien. Sie wenden dieses Wissen bereits in der Praxis an.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Schulung Virtuell-Konzept</li> </ul>	<p>Das entwickelte Schulungskonzept wurde im Rahmen einer Pilotschulung auf Praxistauglichkeit überprüft. Im Anschluss wurden konzeptionelle Optimierungen vorgenommen. Die Schulung kann bei Interesse mit optimierten Konzept erneut angeboten werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>● Tagungshandbuch</li> </ul>	<p>Das erstellte Handbuch zum Thema Konzeption und Organisation von Tagungen ist insbesondere für neu mit der Organisation einer Tagung Betraute eine gute Handreichung. Der Leitfaden wird zusammen dem Tagungshandbuch in einem Praxis-Merkblatt vorgestellt.</p>

**Tabelle 44:** Erzielte Ergebnisse und deren Bewertung auf die Verwertbarkeit

<b>Bauernbotschafter</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulungskonzept</li> </ul>	Das entwickelte Schulungskonzept wurde dokumentiert und kann bei Interesse nach Projektabschluss ganz oder in Teilen umgesetzt werden.
<b>Virtueller Wissenstransfer</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitfaden Video</li> </ul>	Der erstellte Leitfaden zum Einsatz von Videos und deren Erstellung in der Wissenskommunikation ist für Akteure im Wissenstransfer der ökologischen Landwirtschaft von Interesse. FiBL wird ihn nach Projektende auch in anderen Projektzusammenhängen einsetzen und hat ihn im Internet veröffentlicht.
<b>Wissensmanagement</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnehmende</li> </ul>	Es qualifizierten sich neun Mitarbeitende aus acht Organisationen zum Thema Wissensmanagement. Im Rahmen ihrer Ausbildung entwickelte jede/r ein organisationsspezifisches Projekt zum verbesserten Wissensmanagement in der entsendenden Organisation. Die Qualifizierten wenden das neu erworbene Wissen bereits in der Praxis an.
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept erstellt</li> </ul>	Das entwickelte Schulungskonzept wurde im Rahmen eines Durchgangs auf Praxistauglichkeit überprüft. Die Schulung kann bei Interesse mit optimierten Konzept erneut angeboten werden. Es gab bereits Gespräche des FiBL mit Bildungseinrichtungen der Lebensmittelwirtschaft, die Qualifizierungsreihe für ein breiteres Publikum anzubieten.
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Broschüre</li> </ul>	<p>Eine Broschüre zum Thema Wissensmanagement wurde erstellt. Diese stellt Bereiche des Wissensmanagements und das Schulungskonzept kurz vor. Die Broschüre ist insbesondere für mittelgroße Organisationen in der Lebensmittelwirtschaft von Interesse und kann dazu beitragen, zu diesem Bereich zu sensibilisieren und für entsprechende Aktivitäten und Weiterbildung zu interessieren.</p> <p>Die Broschüre wurde veröffentlicht und den Partnerorganisationen im Verbundprojekt vorgestellt.</p>
<b>DLG-Feldtage</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Messegäste wurden informiert</li> </ul>	Auf den DLG-Feldtagen 2016 wurden Messebesucher/innen über den ökologischen Landbau, die Forschung zum ökologischen Landbau, wichtige Forschungs- und Demonstrationsnetzwerke und die Projektaktivitäten informiert.
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsmaterialien wurden erstellt</li> </ul>	Einzelne für die Messe erstellte Materialien (z.B. Wort-Wolken-Plane) können auch für zukünftige Veranstaltungen genutzt werden.

**Tabelle 45:** Erzielte Ergebnisse und deren Bewertung auf die Verwertbarkeit

<b>Zelt auf den Öko-Feldtagen 2017</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• Messegäste wurden informiert</li><li>• Forschungsinstitutionen konnten sich präsentieren</li><li>• Praxis und Forschung wurde vernetzt</li><li>• Dokumentation der Vorträge</li></ul>	<p>Im Rahmen der Ökofeldtage 2017 wurde eine Plattform zum Austausch zwischen Forschung und Praxis geschaffen. 20 Institutionen präsentierten sich mit Ständen. Im begleitenden Forum wurden in 23 Vorträgen aktuelle Ergebnisse aus Forschungsprojekten vorgestellt. Viele Messegäste nahmen das Angebot war.</p> <p>Die Präsentationen wurden im Internet veröffentlicht, im Beobachtungszeitraum Juni bis September 2017 erfolgten 7.800 Zugriffe von 7.180 Besucher/innen. Das Angebot ist auch über das Ende der Projektlaufzeit hinaus online.</p>
<b>Ansprache von konventionellen Landwirten am Beispiel Öko-Feldtage</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• Konzept</li></ul>	<p>Für die Ökofeldtage wurde ein Akquisitionskonzept für nicht ökologisch wirtschaftende Landwirte erarbeitet. Das Konzept hat große Praxisrelevanz und kann bei der Konzeption der Ökofeldtage 2019 erneut berücksichtigt werden. Es wurde von Mitarbeitenden erstellt, die die Ökofeldtage 2019 konzeptionell und organisatorisch verantwortlich durchführen.</p>



## 7. Gegenüberstellung der ursprünglich geplanten zu den tatsächlich erreichten Zielen, Hinweise auf weiterführende Fragestellungen

**Tabelle 46:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Tagung WiTra, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Tagung WiTra multidirektional und international</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch unter Witra-Akteuren in Europa</li> <li>• Überblick über die Struktur des Wissenstransfers in den Ländern Europas generieren</li> <li>• Überblick über in Anwendung befindliche Konzepte und Tools in Europa sowie über die Herausforderungen und Chancen bei der Implementierung → Co-learning von den Erfahrungen Ziele und Entwicklungen in den Ländern Europas diskutieren: wohin geht die Reise? Wie wird Wissenstransfer in Zukunft aussehen? Welche Entwicklungen sind absehbar und wie reagieren die Akteure darauf? Workshop zum Generieren von Ideen für gemeinsame Projekte</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
Die Ziele wurden grundsätzlich erreicht. Bei ersten Gesprächen mit Vertretenden der Zielgruppe zeigte sich, dass der Bereich in Deutschland relativ wenig vernetzt wirkt. Hierbei wurde Interesse geäußert, die Veranstaltung deutschsprachig mit Fokus auf Deutschland zu halten. Dem wurde gefolgt, der Fokus wurde stärker auf Deutschland als auf andere europäische Länder gelegt.
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
Das Interesse der Teilnehmenden an einer weiteren Ausgabe der Veranstaltung ist groß. Eine Durchführung dieser Veranstaltung setzt jedoch eine umfassende öffentliche Ko-Finanzierung voraus. Welche Möglichkeiten der Verstetigung einer solchen Tagungsreihe gibt es?

**Tabelle 47:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Praxisforschung, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Praxisforschung</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Etablierung und Verstetigung eines Netzwerks aus Landwirten, Beratern und Forschern zur Erstellung und Vermittlung von praxisrelevanten Forschungsergebnissen, Innovationen und praktischem Erfahrungswissen</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
Das Ziel wurde erreicht. Der V.Ö.P ist eine von drei Verbänden des ökologischen Landbaus getragene Organisation, die als informelles Netzwerk agiert. Die während der Projektlaufzeit entwickelte Struktur wird auch über das Ende der Projektlaufzeit hinaus aktiv weiterarbeiten.
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
Die Einbindung von praktischen Experten und Expertinnen in Netzwerke wie dem V.Ö.P, in Praxis-Workshops und Ähnlichem bleibt eine große Herausforderung. Das primäre Interesse der Akteure ist der eigene Betrieb, in dem sie eine verantwortliche Rolle spielen. Darüber hinaus sind sie in weitere Netzwerke (Verband, Projekten) eingebunden, so dass kaum Kapazitäten für weitere Tätigkeiten übrig bleiben. Bei der Konzipierung von Workshops und anderen Stakeholder-Veranstaltungen muss dies bedacht werden. Traditionelle Formate (persönliche Treffen...) sind zeitaufwändig. Bei der Nutzung neuer Moderationstechniken und Veranstaltungsformate zeigt sich die Zielgruppe bislang eher ablehnend.
Es müssen Rahmendaten geschaffen werden, die es ermöglichen, die Einbindung von Praktiker/innen angemessen zu honorieren. Veranstaltungs- und Kommunikationsformate müssen gefunden werden, die einen effizienten Austausch zu aktuellen Fachthemen ermöglichen.

**Tabelle 48:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes eCollaboration, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>eCollaboration</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Identifizierung des Bedarfs an elektronischen Tools zur Unterstützung der Zusammenarbeit (eCollaboration) der im Projekt koordinierten Netzwerke und Implementierung der Tool-nutzung</li></ul>
<b>Bewertung</b>
Die Ziele wurden grundsätzlich erreicht. Der ursprünglich geplante partizipative Ansatz zur Erprobung und Bewertung der elektronischen Tools konnte in der Breite nicht umgesetzt werden. Das Interesse bei den angefragten Netzwerken an einer Einführung neuer Werkzeuge war gering. Bei der Einführung von Werkzeugen wurde festgestellt, dass grundlegende administrative Regelungen zur Zusammenarbeit fehlen. Darum wurden der Fokus erweitert und grundlegende Handreichungen ausgearbeitet.
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
Eine Zusammenarbeit über Organisationsgrenzen hinweg erhöht den Koordinations- und Kommunikationsbedarf deutlich. Bestehende technische Infrastruktur kann aus unterschiedlichen Gründen oft nicht oder nur teilweise für die Zusammenarbeit genutzt werden. Bei der Förderung von Vorhaben sollte dies Berücksichtigung finden, insbesondere mit Blick auf personelle Kosten zur Koordination im Netzwerk sowie in begründeten Fällen eine geeignete technische Infrastruktur.

**Tabelle 49:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Zielgruppenanalyse, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Zielgruppenanalyse Wissenstransfer</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Kenntnis über Informationsbedarf sowie Informationsgewohnheiten und genutzte Medien der Zielgruppe</li></ul>
<b>Bewertung</b>
Das Ziel wurde teilweise erreicht. Bei der Auswertung musste festgestellt werden, dass durch das Befragungskonzept (Akquisition der Befragten) nur ein Teil der Zielgruppe erreicht wurde. Die Umfrage sprach insbesondere solche Akteure an, die sich bildungsaffin zeigen und an Fachveranstaltungen zum ökologischen Landbau teilnehmen. Bildungsferne Personen wurden nicht erreicht, die Ergebnisse sind nur begrenzt auf andere Teile der Zielgruppe übertragbar.
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
Die durchgeführte Umfrage hatte insbesondere Akteure im Fokus, die bereits mit Wissenstransferveranstaltungen des ökologischen Landbaus Kontakt hatten. Es fehlen belastbare Aussagen zum Informationsverhalten von ökologisch und konventionell wirtschaftenden Praktikerinnen und Praktikern und ihren Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der (handwerklichen) und industriellen Verarbeitung.

**Tabelle 50:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Netzwerk Präsenzveranstaltungen, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Netzwerk Präsenzveranstaltungen</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vernetzung von Experten aus dem Bereich „Präsenzveranstaltungen für Praktiker“ (z.B. Berater) zur Erarbeitung von Konzepten zur Optimierung von Präsenzveranstaltungen (Seminare, Workshops, Feldtage etc.) hinsichtlich Methodik und Didaktik der Wissenskommunikation</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
<p>Das Ziel wurde nur teilweise erreicht. In den Organisationen des ökologischen Landbaus gibt es keine ausgewiesenen „Experten“ und „Expertinnen“, die Konzeption und Durchführung von Praxisveranstaltung erfolgt zum überwiegenden Teil durch Beraterinnen und Berater, für die Wissensvermittlung nur ein Teil ihrer Aufgabe ist. Diese haben keine Ressourcen diese Art der Tätigkeit. Während der Projektlaufzeit wurden vom Projektteam Kontakte zu anderen Bildungsträgern aufgebaut um sich mit diesen hinsichtlich Methodik und Didaktik austauschen zu können.</p>
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
<p>Die Entwicklung und Erprobung neuer Formate für Praxisveranstaltungen ist für alle Beteiligten von Interesse. Aufgrund der Strukturen in den deutschen Öko-Verbänden und deren Beratungseinheiten ist von dieser Seite nicht mit einer größeren Innovation zu rechnen. Ein Coaching-Ansatz, bei dem ein Tandem aus einem externen Coach und einer oder zwei Fachkräften aus der Betriebsberatung gemeinsam ein Format entwickelt und erprobt, scheint Erfolg versprechend zu sein. Eine solche Arbeit sollte eng mit den Strukturen des WiTra-Verbandes verknüpft sein. So könnten beispielweise drei Coaching-Plätze jedes Jahr vergeben werden (Wettbewerb). Hier werden Konzepte entwickelt, erprobt und anschließend im Rahmen der jährlichen Netzwerktreffen der Projektgemeinschaft präsentiert.</p>

**Tabelle 51:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Schulungsformate, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Schulungsformate</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Rahmen von Seminaren Optimierungsmöglichkeiten bei Präsenzveranstaltungen für Praktiker, insbesondere im Hinblick auf die Didaktik und Methodik der Wissensvermittlung aufzeigen</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
<p>Das Ziel wurde grundsätzlich erreicht. Im Rahmen eines Pilotkurses wurden Grundlagen der Erwachsenenbildung, der Konzipierung und Durchführung von Seminaren vermittelt. Ergänzend konnten zwei Praxis-Publikationen erstellt werden, die zum einen die im Rahmen des Seminars vermittelnden Inhalte, zum anderen Know-how zur Konzeption und Durchführungen von Tagungen Verantwortlichen zugänglich machen. Eine weitere Veranstaltung adressierte die Zielgruppe Forscherinnen und Forscher. Hier stand die Gestaltung von Materialien der Wissenskommunikation im Mittelpunkt, ein Thema, das unmittelbar Einfluss auf die Optimierungsmöglichkeiten bei Präsenzveranstaltungen für Praktiker hat.</p>
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
<p>Die entwickelten Schulungskonzepte wurden von den Teilnehmenden grundsätzlich positiv beurteilt, eine Wiederholung der Train-the-Trainer-Schulung im ein- bis zweijährlichen Turnus sollte angestrebt werden. Der Workshop „Gestaltung als Element der Wissenskommunikation“ sollte von Forschungsinstituten und Hochschulen als Thema der Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und Studierenden aufgegriffen werden. Die Potenziale zur Verbesserung der Wissenskommunikation sind in diesem Bereich leicht zu erschließen.</p>

**Tabelle 52:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Bauernbotschafter, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Bauernbotschafter</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetente Landwirte mit Praxisforschung, die innovative Ansätze aus der Praxis an Berufskollegen und Wissenschaftler kommunizieren (Bauernbotschafter)</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
<p>Dieses Ziel wurde in dieser Form durch die Projektaktivitäten nicht erlangt. Das Element wurde in Zusammenhang mit dem zu gründenden Praxis-Forschungs-Netzwerk betrachtet. Hier zeigte sich die Schwierigkeit, dass die als Zielgruppe definierten innovativen Landwirte mehrere konkurrierende Aufgaben im System haben: Sie sind praktische Landwirte, organisieren sich in einem Praxis-Forschungsnetzwerk, betreiben Praxisforschung, kommunizieren diese Forschung in ihrer Peergroup und lassen sich zudem noch im Bereich Kommunikation weiterqualifizieren. Die Bereitschaft der angesprochenen Landwirte, an einer solchen Schulung teilzunehmen, war aufgrund der ohnehin schon hohen Auslastung begrenzt. Ihr Interesse an dem Thema war grundsätzlich da, es fehlten jedoch nach eigenem Bekunden die Ressourcen.</p> <p>Durch das im Rahmen des Projektes aufgebaute Praxis-Forschungs-Netzwerk werden jedoch vermehrt Forschungsvorhaben entwickelt, bei denen Landwirte zukünftig als „Bauernbotschafter“ wirken.</p>
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
<p>In Forschungsvorhaben eingebunden Landwirte können üblicherweise die von ihnen durchgeführten Maßnahmen der Praxisforschung an ihre Peer-group kommunizieren. Zur Optimierung dieser Kommunikation sollten bei Forschungsvorhaben Kapazitäten einplant werden, um die Praktiker bei der Erstellung geeigneter Materialien (Präsentationen, Feldtafeln, Poster) professionell zu unterstützen. Zudem gilt es bei der Konzeption von Projekt- bzw. Netzwerktreffen zu prüfen, ob relevante Schulungsinhalte berücksichtigt werden können.</p>

**Tabelle 53:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Netzwerk Schreiben, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Netzwerk Schreiben</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vernetzung von Experten aus dem Bereich „Schreiben für Praktiker“ (z.B. Redakteure der Fachzeitschriften) zur Erarbeitung von Konzepten zur Optimierung von Fachtexten (Zeitschriften, Merkblätter, Online etc.) hinsichtlich der Zielgruppenansprache</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
<p>Dieses Ziel wurde im Rahmen des Projektes nicht weiter verfolgt, nachdem für eine Kooperation angefragte Fachkräfte keinen Bedarf an einer solchen Zusammenarbeit sahen. Hierauf wurde im Zwischenbericht 2016 hingewiesen.</p> <p>Zum Forum Wissenskommunikation 2016 trafen sich auf Einladung Redaktionskräfte aus dem Bereich Print- und Online. Sie bestätigten nochmals diese Sichtweise.</p>
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
-

**Tabelle 54:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Schreibwerkstatt, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Konzipierung und Erprobung einer Schreibwerkstatt für die Publikation von Texten für Praktiker</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und Erprobung einer Schreibwerkstatt für Autoren für die Verbesserung von Fachtexten insbesondere mit Hinblick auf die zielgruppengerechte Ansprache</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
<p>Dieses Ziel wurde im Rahmen des Projektes nicht weiter verfolgt, nachdem für eine Kooperation angefragte Fachkräfte keinen Bedarf an einer solchen Weiterbildung sahen. Hierauf wurde im Zwischenbericht 2016 hingewiesen.</p> <p>Die angesprochenen Redaktionskräfte fühlten sich ausreichend qualifiziert, zudem wurde eine vergleichbare Weiterbildung bereits durch einen Bildungsträger für den Bereich Landwirtschaft angeboten.</p>
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
-

**Tabelle 55:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes virtueller Wissenstransfer, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Netzwerk virtueller Wissenstransfer</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erprobung von virtuellen Formaten der Wissensvermittlung</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
<p>Dieses Ziel wurde grundsätzlich erreicht. Der geplante partizipative Ansatz konnte nur eingeschränkt praktiziert werden, da die angefragten Partner nur sehr begrenztes Interesse zeigten.</p>
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
<p>Die virtuelle Wissensvermittlung ist ein großes Zukunftsthema. Das Interesse an dem Thema wächst auch bei den Akteuren, auch wenn ihnen derzeit die Kapazitäten zur Kooperation hierzu fehlen. Leider generieren die bisher im Bereich der (ökologischen) Lebensmittelwirtschaft entwickelten Angebote keinen pädagogischen Mehrwert, somit wird das Potenzial, das diese Methoden bietet, nur teilweise erschlossen. Das wiederum erschwert die Akzeptanz für professionelle Entwicklungen in den Organisationen, da Leuchtturm-Projekte fehlen. Es gilt zu prüfen, wie Vorhaben initiiert werden können, durch die Best-Practice-Elemente und Strukturen geschaffen werden, die anschließend auch in anderen Zusammenhängen genutzt werden können,</p> <p>Das Konzept und die Potenziale von OER - Open Educational Resources sollte im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau geprüft werden. Derzeit fehlen allgemeingültige Grafiken und Foliensätze, die in der Wissenskommunikation zum ökologischen Landbau immer wieder Einsatz finden könnten.</p>

**Tabelle 56:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Wissensmanagement, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Wissensmanagement</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit Wissen innerhalb der Akteursorganisationen des Ökolandbaus und innerhalb des Ökosektors insgesamt verbessern</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
Das Ziel wurde erreicht.
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
Der Bedarf an einer Verbesserung des Wissensmanagements in Organisation der Lebensmittelwirtschaft ist groß. Die Erkenntnis hierzu wächst ebenso wie die Bereitschaft sich diesen Aufgaben zu stellen. Dies bedeutet für diese Organisationen deutliche Investitionen in Personal und Infrastruktur. Hinzu kommt die Investition in Form der Qualifizierung von entsprechenden Fachkräften in der eigenen Organisation. Es gilt zu prüfen, ob ein einjähriges Qualifizierungsprogramm für erfahrene Fachkräfte, vergleichbar dem Traineeprogramm Ökolandbau für Starter und Starterinnen, etabliert werden kann. Ein solches könnte zur nachhaltigen Stärkung der oftmals klein- und mittelständischen Organisationen beitragen.

**Tabelle 57:** Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes DLG-Feldtage 2016, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Präsenz auf den DLG-Feldtagen 2016</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Vernetzung der durch BMEL-Maßnahmen geförderten/initiierten Netzwerke aus dem Bereich Bio/Nachhaltigkeit (z.B. Netzwerk Demonstrationsbetriebe Ökolandbau, Tierschutz-Kompetenzzentrum, Demonstrationsnetzwerk Erbse/Bohne) durch eine gemeinsame Präsentationsmöglichkeit</li> <li>• Vorstellung des gesamten Projektvorhabens</li> <li>• Vorstellung des Innovations- &amp; Praxisforschungsnetzwerks</li> <li>• Bewerbung der Umfrage</li> <li>• Information zu WiTra-geförderten Beiträgen auf den DLG-Feldtagen</li> <li>• Vorstellung des Konzeptes „Wissensmanagement“</li> <li>• Darstellung der durch den BÖLW koordinierten bundesweiten Bildungsveranstaltungen</li> <li>• Darstellung des Ökolandbaus als innovative, wirtschaftlich interessante Alternative für konventionell wirtschaftende Betriebe</li> <li>• Niederschwelliges Informationsangebot für am ökologischen Landbau interessierte Landwirte</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
Die Ziele wurden erreicht.
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
Derzeit werden die DLG-Feldtage 2018 geplant. Es sollte eine vergleichbare Kommunikations- und Informationsplattform etabliert werden.

Tabelle 58: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Zelt ÖFT 2017, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Zelt Praxis trifft Forschung auf den Öko-Feldtagen 2017</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Rahmen des Witra-Verbundvorhabens soll in einem herausragenden Zelt auf dem Außengelände der Öko-Feldtage der aktuelle Forschungsstand zum Öko-Landbau in Deutschland präsentiert und als eine Plattform für die Forschung und den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis in Szene gesetzt werden. Ressortforschung, BÖLN-Projekte, Universitäten, das FiBL und der BÖLW tauschen sich im Zentrum der Öko-Feldtage mit Praktikern aus.</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
Das Ziel wurde erreicht.
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>
Die auf den Öko-Feldtagen 2017 aufgebaute Plattform zum Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis war ein Erfolg. Derzeit werden die Öko-Feldtage 2019 geplant, hierzu sollte bewertet werden, ob eine vergleichbare Kommunikations- und Informationsplattform etabliert werden soll.

Tabelle 59: Bewertung des Erreichens der Ziele des Arbeitspaketes Ansprache von konventionellen Landwirten, Hinweise auf weitere Fragestellungen

<b>Ansprache von konventionellen Landwirten am Beispiel Öko-Feldtage</b>
<b>Ursprüngliche Ziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung eines Konzepts zur Optimierung der Akquisition von konventionellen Praktiker/innen am Beispiel der Öko-Feldtage.</li> </ul>
<b>Bewertung</b>
Das Ziel wurde erreicht.
<b>Hinweise auf weitere Fragestellungen</b>

## 8. Zusammenfassung

Das FiBL setzt bei seiner Bearbeitung des Projektteils „Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft“ auf Vielfalt. Wissenstransfer als zentrale Aufgabe zieht sich als roter Faden und Grundthema durch alle seine Projektaktivitäten und wird in unterschiedlichen Facetten beleuchtet und bearbeitet.

In unterschiedlichen Bereichen des Systems Wissenstransfer in der (ökologischen) Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft wurden Akteure angesprochen. Ein Ziel hierbei war es, sie zunächst zur Kooperation mit dem Projekt zu gewinnen und sodann partizipativ gemeinsam eine aktuelle Fragestellung aus dem Bereich Wissenskommunikation zu bearbeiten. Weiterhin sollte durch die Zusammenarbeit eine Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen in anderen Organisationen aufgebaut werden, die die Projektlaufzeit überdauern und die Nachhaltigkeit sichern sollte.

Die Stärkung Praxisforschung, bei dem die Forschung durch oder in enger Zusammenarbeit mit die Praxis erfolgt und die eingebunden praxis-Akteure direkt in ihrer Peer-Group als Informationsquelle wirken können war ein weiterer Bereich. Abschließend wurden Konzepte entwickelt um auf landwirtschaftlichen Fachmessen (DLG-Feldtage und Öko-Feldtage) einen Austausch zwischen Praxis und Forschung im Ökolandbau zu fördern und ein niederschwelliges Informationsangebot zum Thema ökologischer Landbau für konventionell wirtschaftende Praktiker zu erproben.

### **Tagung WiTra - multidirektional und international**

Hier entwickelte das FiBL gemeinsam mit dem aid, dem BÖLW und dem KTBL ein innovatives Tagungsformat zur Wissenskommunikation. Die Tagung wurde im April 2016 mit mehr als 90 Teilnehmenden in Frankfurt am Main unter dem Titel Forum Wissenskommunikation 2016 sehr erfolgreich durchgeführt: als eine Plattform für Vernetzung, Weiterbildung und das Erleben und Erproben zeitgemäßer Methoden der Wissensvermittlung. Auch die Teilnehmer/innen bewerteten die Tagung positiv und es besteht Nachfrage an Folgeveranstaltungen mit diesem Tagungsformat. Die Tagung wurde umfassend durch Videos, Tagungszeichner und Fotos dokumentiert und die Tagungsdokumentation im Internet veröffentlicht.

### **Praxisforschungs- und Innovationsnetzwerk**

Der Aufbau des Verbunds Ökologische Praxisforschung V.Ö.P als Netzwerk zur Praxisforschung in der ökologischen Landwirtschaft wurde begleitet. Die Struktur des Netzwerks wurde während der Projektlaufzeit modifiziert, so dass es zum Projektende von den Bio-Verbänden autonom getragen und koordiniert wird. Die Beteiligten bewerten die geschaffene Struktur des Verbunds Ökologische Praxisforschung V.Ö.P als stabil, so ist sichergestellt, dass es über die Projektlaufzeit hinaus aktiv bleiben wird. Eine der zukünftigen Aufgaben des Netzwerks wird die Information zu aktuellen Themen der Praxisforschung sein, hierfür wurde im Rahmen des Netzwerks ein Newsletterkonzept erarbeitet.



In diesem Arbeitspaket wurde zudem eine Studie zur Praxisforschung in der Landwirtschaft erstellt. Praxisforschungsnetzwerke wurden betrachtet und Bedingungen für eine erfolgreiche Praxisforschung beschrieben. Es konnten wichtige Einflüsse auf das Gelingen von Ansätzen der Praxisforschung herausgearbeitet werden.

### **eCollaboration**

Ein Schwerpunkt des Projektes lag auf der Förderung der Zusammenarbeit der Mitglieder von Netzwerken. Eine Idee dazu war die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zum Umgang mit modernen Werkzeugen der dezentralen Zusammenarbeit im Team. Das Interesse an der Erprobung moderner Technologien bei den angefragten Netzwerken war jedoch eher verhalten.

Die gesammelten Erfahrungen wurden darum ausgewertet und auf dieser Basis verschriftlichte Beschreibungen der erprobten Werkzeuge im Steckbriefformat erstellt. Diese stehen Netzwerk- und Projektverantwortlichen auch nach der Projektlaufzeit online zur Verfügung, um sich bei Bedarf schnell über praxistaugliche Arbeitsmethoden zu informieren. Die Steckbriefe wurden ergänzt durch Handreichungen, die beim Aufbau neuer Netzwerke und Teams als Grundlage für zu treffende Vereinbarungen dienen können. Diese Handreichungen enthalten beispielsweise Vorschläge zur Regelung der Benennung von im Netzwerk genutzten Dateien. Zusätzlich entstanden zwei Handreichungen zu allgemeinen Themen der Wissenskommunikation: eine Hilfestellung bei der Erstellung von Texten in gendersensibler Sprache und detaillierte Informationen zum Thema Bildrechte.

### **Zielgruppenanalyse Wissenstransfer**

Wissenstransfer ist das zentrale Thema im Projekt. Zur besseren Erfassung der durch Maßnahmen des Wissenstransfers in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft angesprochenen Zielgruppen mit ihren Informationsgewohnheiten und –bedürfnissen sowie Lernstilen wurde eine online Umfrage konzipiert und durchgeführt. Bezüglich der Lernstile wurde auf einen etablierten Test (Lernstilanalyse nach Kolb) zurückgegriffen. Da sich das Projektteam auch Erkenntnisse hinsichtlich der Einflüsse auf die Ausbildung des individuellen Lernstils erhofften, wurden umfangreiche Sozialdaten erhoben mit der Folge, dass die Bearbeitungszeit ca. 20 Minuten in Anspruch nahm.

Die Umfrage wurde in den Netzwerken der beteiligten Akteure und insbesondere bei den Veranstaltungen breit beworben. An der Umfrage nahmen knapp 500 Menschen teil, für die Lernstilanalyse konnten gut 350 Datensätze und für den Teil der Informationsbedarfe etwa 300 verzeichnet werden. Durch das Befragungskonzept (Bewerbung und Umfang des Fragebogens) wurden insbesondere bildungsaffine Menschen angesprochen. Aussagen über Teile der Zielgruppe, die bisher nicht an den Bildungsmaßnahmen des BÖLN partizipierten, können somit nur schwer gemacht werden.

Die Umfrageergebnisse belegen ein großes Interesse der Zielgruppe an praxisnahen Informationsangeboten. Veranstaltungen werden von der Teilzielgruppe der landwirtschaftlichen Praktiker/innen mehrmals pro Jahr besucht, Fachzeitschriften dienen als häufige Informationsquelle. Insbesondere bei den neuen Medien gibt es jedoch einen noch recht

großen Teil, der diese (noch) nicht zur fachlichen Informationsgewinnung nutzt. Ein anderer, bei einzelnen Technologien teilweise gleichgroßer Teil nutzt hingegen das Internet bereits häufig als Informationsquelle.

Landwirt/innen präferieren die Präsentation von Informationen in kurzer und kompakter Weise, jedoch schätzen sie auch journalistische Beiträge und den Zugriff auf wissenschaftliche Publikationen. Ein nennenswerter Teil der Landwirt/innen ist sogar bereit, für qualitativ hochwertige Newsletter einen Kostenbeitrag zu leisten. Als wichtig bewertet wird, dass aktuelle Informationen dann zur Verfügung stehen, wenn sie von der Zielgruppe situativ gebraucht wird.

Aussagen zum Lernstil der Befragten lassen sich nur begrenzt in der Praxis anwenden, da mehrere Lernstiltypen vergleichsweise stark vertreten waren. Es zeigt sich, dass die Gruppe der Menschen, die einen divergierenden Lernstil aufweist, bei der Befragung deutlich geringer vertreten war. Menschen, die einen divergierenden Lernstil aufweisen, zeichnen sich dadurch aus, dass sie die konkrete Erfahrung und die reflektierende Beobachtung beim Lernen bevorzugen. Sie sind der einzige der vier Lerntypen, der Vorlesungen und Präsentationen andere Formaten gegenüber bevorzugen.

### **Netzwerk Präsenzveranstaltungen**

Bei der Vernetzung der für Präsenzveranstaltungen Zuständigen mit dem Ziel, gemeinsam an der Verbesserung der Qualität dieser Art der Wissensvermittlung zu arbeiten, zeigte sich, dass die personellen Ressourcen in diesem Bereich bei den meisten Organisationen knapp sind. Spezialisten gibt es in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft wenige. Es überwiegen Allround-Fachkräfte, die unter anderem auch Präsenzveranstaltungen durchführen. Meist liegen deren Kernkompetenz und Interessen im fachlichen, meint landwirtschaftlichen Bereich. Ihre Interessen an einer Vernetzung und gemeinsamen Arbeit an der Methodik und Didaktik der Wissensvermittlung sind als gering einzustufen.

### **Entwicklung von Schulungsformaten für Anbieter von Präsenz-Wissenstransfer**

Bildungsarbeit zum Wissenstransfer braucht geeignete Konzepte. Darum wurde ein Schulungskonzept für Verantwortliche entwickelt und erprobt. In einer zweitägigen Schulung wurden Grundlagen der Erwachsenenpädagogik sowie Kenntnisse zur Konzeption und Organisation von Bildungsveranstaltungen vermittelt. Die Schulungsinhalte wurden als Leitfaden aufbereitet und veröffentlicht.

Eine gelungene Gestaltung von Informationsmaterialien, wie Präsentationen, Poster und Broschüren, hat direkten Einfluss auf das Gelingen des Wissenstransfers. Um Wissenschaftler/innen Grundregeln der Gestaltung zu vermitteln, wurde ein Konzept für einen eintägigen Schulungsworkshop entwickelt und erprobt. Die Resonanz war groß, das Schulungskonzept wurde positiv bewertet. Weitere Angebote in diesem Bereich werden empfohlen.

Auch bei der Konzeption und Durchführung der Tagung Forum Wissenskommunikation 2016 sammelte das Projektteam wertvolle Erfahrungen im Wissenstransfer. Bei der Tagung wurde ein Best-Practice-Ansatz verfolgt - die wichtigsten Erfahrungen und Materialien

dokumentiert ein Handbuch, mit dem das Wissen auch nach der Projektlaufzeit von Tagungsverantwortlichen genutzt werden kann.

### **Schulungskonzepte Bauernbotschafter**

Ein Element in der Bearbeitung des Projektes sollte die Schulung von Vertreter/innen von landwirtschaftlichen, Praxisforschung betreibenden Betrieben zu Themen der Kommunikation und Wissensvermittlung sein: die Bauernbotschafter. Es zeigte sich jedoch im Kontakt mit der Zielgruppe wie auch mit fachkundigen Netzwerkverantwortlichen von Demonstrationsbetriebsnetzwerke, dass die Zielgruppe kaum für dieses Format zu gewinnen war. Geeignete Personen waren in aller Regel bereits stark bis sehr stark in unterschiedlichen Zusammenhängen eingebunden ist, freie Ressourcen für Fortbildungen damit nicht vorhanden. Ein gemeinsam mit einem Trainer der Andreas Hermes Akademie entwickeltes Konzept zur Schulung der Kommunikation von Betriebsverantwortlichen bei Betriebsführungen konnte mangels Teilnehmenden nicht in der Praxis erprobt werden.

### **Netzwerk virtueller Wissenstransfer**

Im Bereich des virtuellen Wissenstransfers - des Wissenstransfers mit Hilfe neuer Medien in Form von Webinaren, computergestützten Selbstlerneinheiten oder Videos - wurden mehrere Versuche zur Vernetzung von Akteuren gestartet. In der Vergangenheit gab es bereits einige Ansätze zur Einführung dieser Lehrmethode, die überwiegend an der mangelnden Resonanz der Zielgruppen scheiterten. Es ist davon auszugehen, dass sich dies mittelfristig (mit der Zunahme der Akzeptanz des Internets als Informationsquelle) ändern wird. Wer mittels virtuellen Wissenstransfers Bildungsarbeit betreiben will, benötigt umfassende methodisch-didaktische und technische Kenntnisse. Die Bio-Verbände zeigten während der Projektlaufzeit in mehreren Kontakten grundsätzliches Interesse am Thema, jedoch standen nicht ausreichend personelle Ressourcen zu Verfügung.

Die Nutzung von Videos als eine Methode der virtuellen Wissensvermittlung konnte dagegen erfolgreich erprobt werden. So wurde ein Spot zu den Öko-Feldtage 2017 produziert und online gestellt, der über 6.800 Klicks verzeichnen konnte. Praxisnahe Lehr- und Erklärungsvideos sind bei der Zielgruppe als Informationsquelle beliebt. Es wurde ein Leitfaden erarbeitet, der Möglichkeiten des Einsatzes von Videos zur Wissensvermittlung im Bereich Landwirtschaft erklärt und grundlegendes praxisnahes Hintergrundwissen zur Konzeption und Produktion von Lehrvideos vermittelt. Im Leitfaden, wird dem Thema entsprechend, ein Teil der Inhalte in Lehrfilme vermittelt, hierzu wurden öffentlich zugängliche Lehrfilme eingebunden.

### **Verbesserung des Wissensmanagements**

Vorhandenes Wissen in Organisationen und auch über Organisationsgrenzen hinweg ist nicht immer selbstverständlich verfügbar. Den Umgang mit Informationen in Organisationen zu optimieren war das Ziel der im Projektrahmen konzipierten und durchgeführten zehnmonatigen berufsbegleitenden Fortbildung „Wissensmanagement“. Zehn Mitarbeitende aus unterschiedlichen Organisationen der Lebensmittelwirtschaft und dieser nahe-

stehenden Institutionen entwickelten gemeinsam Projekte zur Verbesserung des Wissensmanagements und führten diese durch: beispielsweise Einführung von Projekt-Debriefings, Sicherung des Wissenspools von langjährigen Mitarbeitenden, die die Organisation verlassen, oder Gestaltung von Kundenkonferenzen.

Die Bearbeitung von Aufgaben des Wissensmanagements ist in vielen kleinen und mittleren Organisationen ein Thema. Das im Projekt erprobte Konzept bietet sich hier an: Unter professioneller Begleitung werden organisationseigene Lösungen entwickelt und damit auch der Kompetenzaufbau innerhalb der Organisation. Solche Maßnahmen für klein- und mittelständische Organisationen sind jedoch in der Regel nicht ohne öffentliche Kofinanzierung denkbar, den Organisationen stehen für eine solche umfangreiche Qualifizierung kaum Ressourcen zur Verfügung.

### **Zelt DLG Feldtage 2016**

Feldtage sind ein Format, das die Praktiker/innen direkt anspricht. Hier ist ein Ort, an dem Informationsangebote in niedrigschwelliger Weise vorgestellt werden können und quasi en passant die Landwirt/innen im Rahmen des Messebesuchs erreichen. Auf den DLG Feldtagen 2016 organisierte das Projektteam darum eine Austausch- und Informationsplattform zum ökologischen Landbau in Form eines Messezelts. Kurzfristig bot sich die Möglichkeit für einen solchen Messeauftritt, so dass dieser nachträglich in die Projektplanung aufgenommen wurden.

Durch den Messeauftritt sollten die Vernetzung gefördert, der Ökolandbau als zeitgemäße alternative Form der Landwirtschaft präsentiert und Öffentlichkeitsarbeit für die Aktivitäten des Verbundprojekts betrieben werden. Leider spielte das Wetter nicht mit: Besonders starke Regenfälle vor und während der Veranstaltung bedingten eine eher verhaltene Besucherzahl am Stand. Aber die Messebesucher/innen zeigten großes Interesse, obwohl (oder auch gerade weil) sie überwiegend Vertreter/innen konventionell wirtschaftender landwirtschaftlicher Betriebe waren. Das Standkonzept förderte einen niederschweligen Kontakt mit dem Thema ökologischer Landbau, so dass auch Akteure, die zuvor kein realitätsnahes Bild vom ökologischen Landbau hatten, interessiert Einblick nahmen. Diese Erfahrung ermutigt dazu, vergleichbare Standkonzepte auch auf zukünftigen DLG Feldtagen umzusetzen um Akteure anzusprechen, die in anderen Zusammenhängen kaum erreichbar sind.

### **Zelt „Forschung trifft Praxis“ auf den Öko-Feldtagen 2017**

2017 wurden im nordhessischen Frankenhausen erstmalig bundesweite Öko-Feldtage durchgeführt, ein Veranstaltungsformat mit Feldversuchen, Messe, Vorträgen und umfangreichem Kulturprogramm. In Kooperation mit dem BÖLW und ermutigt durch die positiven Erfahrungen auf den DLG-Feldtagen organisierte das Projektteam des FiBL-Teilprojektes auf dieser Veranstaltung ein großes Zelt mit einem Ausstellungs- und Vortragskonzept. Auf dieser Plattform präsentierten Forschungsorganisationen und BÖLN geförderte Vorhaben. Das Zelt bot eine Plattform zum gezielten Austausch von Praxis und Forschung. Neben einer Ausstellungsfläche beherbergte das Zelt einen Vortragsbereich, in dem aktuelle Themen aus der Forschung zum Öko-Landbau vermittelt wurden. Trotz großer

sommerlicher Hitze wurden das Vortragsprogramm und die Möglichkeiten zum Austausch mit den Forschenden von den Messegästen angenommen. Die Folien zu den Präsentationen im Vortragsbereich wurden im Internet veröffentlicht, im gut dreimonatigen Beobachtungszeitraum gab es 7.800 Zugriffe auf diese Inhalte. Das Konzept zur Präsentation der BÖLN-nahen Forschungsaktivitäten auf den Öko-Feldtagen war erfolgreich, so dass bei zukünftigen Öko-Feldtagen ein vergleichbares Standkonzept umgesetzt werden sollte, um die vielfältigen Aktivitäten des BÖLN zu präsentieren und damit einen lebendigen Wissenstransfer zu generieren.

Das Arbeitspaket zur Messepräsenz wurde erst nach Projektbeginn aufgenommen, da zum Projektbeginn noch nicht bekannt war, dass 2017 Öko-Feldtage stattfinden werden würden.

### **Ansprache von konventionellen Landwirt/innen am Beispiel Öko-Feldtage**

Der ökologische Landbau bietet Innovationen und Methoden, die auch für (noch) nicht ökologische wirtschaftende Betriebe von Interesse sind. Der Wissenstransfer zwischen den Vertreter/innen beider Anbaurichtungen ist wünschenswert und sollte gefördert werden. Vertreterinnen und Vertreter konventionell wirtschaftender Betriebe zeigen oftmals Interesse an den Möglichkeiten der ökologischen Bewirtschaftung. Praxisveranstaltungen, wie Feldtage, Betriebsführungen oder Vergleichbares, bieten sich als niederschwellige Gelegenheit an, in Dialog miteinander zu kommen.

Wie sehen die Möglichkeiten aus, konventionell wirtschaftende Landwirt/innen für Veranstaltungen zu interessieren, die ihre ökologisch wirtschaftenden Kolleg/innen als primäre Zielgruppe im Blick haben? Am Beispiel der Öko-Feldtage wurde dazu ein Konzept erarbeitet. Es wurden Presseberichte zu den Öko-Feldtagen 2017 ausgewertet, Experteninterviews geführt und potenzielle Akteure befragt. Als Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität des Veranstaltungsformats Öko-Feldtage für konventionelle Landwirte wurden besondere Programmpunkte für die Zielgruppe und Busreise-Angebote benannt. Zudem sollte eine auf die Interessen dieser Teilzielgruppe abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen werden. Dieses Arbeitspaket wurde im Winter 2017/18 nach Absprache mit der Geldgeberin in die Projektplanung aufgenommen.

## 9. Literaturverzeichnis

- Aeberhard A., Rist S., 2008. Transdisciplinary co-production of knowledge in the development of organic agriculture in Switzerland. *Ecological Economics*. doi:10.1016/j.ecolecon.2008.08.008
- Aeberhard A., Rist S., 2009. Koproduktion von Wissen in der Entwicklung des Biolandbaus – Einflüsse von Marginalisierung, Anerkennung, Markt. In: Mayer, J. et al. (Hrsg.) 2009. Werte – Wege – Wirkungen: Biolandbau im Spannungsfeld zwischen Ernährungssicherung, Markt und Klimawandel. Beiträge zur 10. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, ETH Zürich, 11.-13. Februar 2009. Band 1: Boden, Pflanzenbau, Agrartechnik, Umwelt- und Naturschutz, Biolandbau international, Wissensmanagement, Verlag Dr. Köster, Berlin [online]. Verfügbar unter: [http://orgprints.org/14377/1/Aeberhard\\_14377.pdf](http://orgprints.org/14377/1/Aeberhard_14377.pdf)
- Alföldi, Thomas und Weidmann, Gilles, 2013. Disseminaton: Tips, tricks and lessons learnt. Vortrag at: CORE Organic II Research Seminar, Amsterdam, 15.04.2013. Verfügbar unter: <http://orgprints.org/25729/>
- Ashby, J.A., 1996. What do we mean by participatory research in agriculture? In *New frontiers in participatory research and gender analysis, Proceedings of the International Seminar on Participatory Research and Gender Analysis (PRGA)*. 9–14. 09. 1996, ed. CIAT (Centro Internacional de Agricultura Tropical), 15–22. Cali, Colombia: CIAT.
- Baars T., van Eeekeren N., Pinxterhuis I., 2009. Gestaltung einer partizipativen Forschung und Beratung innerhalb eines Projektes in der ökologischen Milchviehhaltung
- Bentley, J.W., 1994. Facts, fantasies, and failures of farmer participatory research. *Agriculture and Human Values* 11: 140–150. Biggs, S. 1989 Resource-poor farmer participation in research: A synthesis of experiences from nine national agricultural research systems. OFCOR comparative study paper. The Hague: International Service for National Agricultural Research (ISNAR).
- Böhler, Klaus und Springer, Bettina, 2007. Sechs denkende Hüte: Der Schutz vor Betriebsblindheit. In: *Bauern Zeitung* 10. Verfügbar unter: <http://orgprints.org/11453/>
- BÖLN-Website 2014: Forschungsaktivitäten des Projektträgers BÖLN. <https://www.bundesprogramm.de/was-wir-tun/projekte-foerdern/forschungs-und-entwicklungsvorhaben/projektliste/>. Abgerufen am 15.04.2018
- Bremer, Claudia, 2002. Virtuelle Konferenzen. In: *Virtuelle Organisation und Neue Medien 2002*, Tagungsband des GeNeMe Workshops. 2002. Lohmar: Josef Eul Verlag
- Bremer, Claudia, 2010. eLearning in Bildungseinrichtungen implementieren durch Anreizsysteme, Organisationsentwicklung und Kompetenzerwerb. In: Bauer, P., Hoffmann, H. & Mayrberger, K. (Hrsg.) . 2010. *Fokus Medienpädagogik – Aktuelle Forschungs- und Handlungsfelder*. München: kopaed. [online]. Verfügbar unter: [http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/veroeffentlichungen/documents/Kooperative\\_Medienproduktion\\_2010.pdf](http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/veroeffentlichungen/documents/Kooperative_Medienproduktion_2010.pdf)
- Brinkmann G., Ganzert C., Hermanowski R., Huber B., 2007. Themenplattformen zur Förderung der innovativen regionalen Entwicklung im ökologischen Landbau. Schlussbericht. [online]. (abgerufen am 15.04.2018). Verfügbar unter: <http://orgprints.org/15266/1/15266-04OE016-fibl-hermanowski-2007-themenplattform.pdf>
- Danda, Isabella, 2010. Der Einsatz von Social Media Tools im Rahmen der kollaborativen Teamarbeit, Diplomarbeit [online]. (abgerufen am 15.04.2018). Verfügbar unter: <http://opac.fh-burgenland.at/repository/diplomarbeiten/AC08255847.pdf>
- Diehl, Roland und Schubert, Petra 2012. Der Weg zur Social Software Lösung für Unternehmen: Bedürfnisanalyse für kollaborative Technologien [online]. (abgerufen am 15.04.2018). Verfügbar unter: <https://www.researchgate.net/publication/267427846>
- Farrington, J., Martin, A. 1988. *Farmer Participation in Agricultural Research: A Review of Concepts and Practices*. London, ODA
- Frey, Franziska et al. 2017. Evaluierung der Öko-Feldtage 2017. Projektseminar Marketingforschung am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Universität Kassel, Witzenhausen

- Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (Hrsg.), 2018. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (abgerufen am 15.04.2018). Verfügbar unter: <http://www.bundesprogramm.de/forschungsmanagement/>
- Hofmann, Josephine, 2009. Gestaltung produktiver Wissensarbeit: Wissensmanagement und die Führung. In: Deutsche Gesellschaft für Personalführung e.V. (Hrsg.). Personalführung. [online]. Düsseldorf. Seite 30 – 35. (abgerufen am 29.07.2014). Verfügbar unter: <http://www.dgfp.de/wissen/personalwissen-direkt/dokument/83627/herunterladen>
- Hofmann, Josephine und Hoberg, Anna, 2012. Roadmapping für eCollaboration und eCommunication. In Hofmann/Knoll (Hrsg.): Strategisches IT-Management, [online]. Heidelberg. S. 64 – 74. Verfügbar unter: <http://wiki.iao.fraunhofer.de/images/studien/roadmapping-ecollaboration-und-ecommunication.pdf>
- Karcher, Philipp, 2013. The Forrester Wave™: Webconferencing, Q3 2013 [online]. (abgerufen am 15.04.2018). Verfügbar unter: <http://www.forrester.com/pimages/rws/reprints/document/102041/oid/1-N2V0W P>
- Klein, Jürgen, 2016, "Francis Bacon": The Stanford Encyclopedia of Philosophy, Edward N. Zalta (ed.). Verfügbar unter: <https://plato.stanford.edu/archives/win2016/entries/francis-bacon/>
- Kolb, David A. 1983. *Experiential Learning: Experience as the Source of Learning and Development*. Prentice Hall, London.
- Lambrou, Y. 2001. A typology: Participatory research and gender analysis in natural resource management research. Working document No. 15. Cali, Colombia: CGIAR Participatory Research and Gender Analysis Program, CIAT (Centro Internacional de Agricultura Tropical)
- Lawrence, D., Christodoulou, N., Whish, J. 2007. Designing better on-farm research in Australia using a participatory workshop process. *Field Crops Research* 104(1-3): 157-164.
- Lehmann I., 2005. *Wissen und Wissensvermittlung im ökologischen Landbau in Baden-Württemberg in Geschichte und Gegenwart: Sozialwissenschaftliche Schriften zur Landnutzung und ländliche Entwicklung*, Margraf Verlag
- Lehmann, Iris, 2005. *Wissen und Wissensvermittlung im ökologischen Landbau in Baden-Württemberg in Geschichte und Gegenwart. [Knowledge and Knowledge transfer in organic farming in Baden-Württemberg.] Sozialwissenschaftliche Schriften zur Landnutzung und ländlichen Entwicklung*, Nr. 62. Margraf Verlag.
- Measures, Mr Mark 2008. *Research into Practice: Mind the Gap*. Poster at: Cultivating the Future Based on Science: 2nd Conference of the International Society of Organic Agriculture Research ISO- FAR, Modena, Italy, June 18-20, 2008. Verfügbar unter: <http://orgprints.org/11922/>
- Organic research Evaluations (ORE) 2012. *Evaluation des Bereichs Forschung und Entwicklung im Bundesprogramm Ökologischer Landbau: Abschlussbericht zum Projekt 10OE027*. Verfügbar unter: [http://www.bundesprogramm.de/fileadmin/sites/default/files/Forschung/Forschungsevaluierung\\_Abschlussbericht.pdf](http://www.bundesprogramm.de/fileadmin/sites/default/files/Forschung/Forschungsevaluierung_Abschlussbericht.pdf)
- Probst, K., Hagmann, J., Becker, T. Fernandez, M. 2000. *Developing a framework for participatory research approaches in risk-prone environments*. Paper presented at deutscher Tropentag, University of Hohenheim, Stuttgart, Germany. Verfügbar unter: <https://www.uni-hohenheim.de/atsaf/download/iaks/>
- QUBIC Beratergruppe, 2012. *Wissensmanagement in der Region Hannover: Ergebnisse einer Unternehmensbefragung in der Region Hannover* [online]. (abgerufen am 15.04.2018). Verfügbar unter: [http://www.qubic.eu/uploads/media/QUBIC\\_Wissensmanagement-Befragung\\_Ergebnisse\\_08-2012.pdf](http://www.qubic.eu/uploads/media/QUBIC_Wissensmanagement-Befragung_Ergebnisse_08-2012.pdf)

- QUBIC Beratergruppe, 2012. Wissensmanagerin, Wissensmanager: Methoden und Praxisprojekte zum Wissensmanagement [online]. (abgerufen am 29.07.2014). Verfügbar unter: [http://www.qubic.eu/uploads/media/WM\\_Broschuere\\_Web.pdf](http://www.qubic.eu/uploads/media/WM_Broschuere_Web.pdf)
- Stoller-Schai, Daniel, 2003. E-Collaboration. Die Gestaltung internetgestützter kollaborativer Handlungsfelder: Dissertation Universität St. Gallen [online]. (abgerufen am 15.04.2018). Verfügbar unter: [http://www1.unisg.ch/www/edis.nsf/SysLkpByIdentifizier/2767/\\$FILE/dis2767.pdf](http://www1.unisg.ch/www/edis.nsf/SysLkpByIdentifizier/2767/$FILE/dis2767.pdf)
- Stumm, Christoph, 2013. Wissenstransfer: Beratung nimmt eine Schlüsselposition ein. In: Ökologie & Landbau, 2013, 167 (3/2013), S. 33-34
- von Fragstein und Niemsdorff, Briz, Bavec, et al, Ewa, 2014. The knowledge transfer from science to practice – a survey with EU researchers. In: Rahmann, G. und Aksoy, U. (Hrsg.) Building Organic Bridges, Johann Heinrich von Thünen-Institut, 2, Thuenen Report, Nr. 20. Braunschweig, Germany S. 485-488
- Whish, J. Lawrence, D., Christodoulou, N., 2003. Towards a flexible participatory on-farm research process. Conference Paper. Toowoomba: Australian Farming Systems Association
- Wikipedia 2017. Social Collaboration [online] (abgerufen am 18.12.2017). Verfügbar unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Social\\_Collaboration](https://de.wikipedia.org/wiki/Social_Collaboration)
- Wortmann, C.S., Christensen, A.P., Glewen, K.L., Hejny, T.A., Mulliken, J., Peterson, J. M.; Varner, D. L.; Wortmann, S.; Zoubek, G.L. 2005. Farmer research: Conventional experiences and guidelines for alternative agriculture and multi-functional agro-ecosystems. Agronomy & Horticulture -Faculty Publications. 538. Verfügbar unter: <http://digitalcommons.unl.edu/agronomyfacpub/538>

### Internetquellen zu Messen

Agra	<a href="https://www.agra2019.de/">https://www.agra2019.de/</a>
Agritechnica	<a href="https://www.agritechnica.com/de/">https://www.agritechnica.com/de/</a>
BIOFACH	<a href="https://www.biofach.de/">https://www.biofach.de/</a>
DLG-Feldtage	<a href="http://www.dlg-feldtage.de/de/home/">http://www.dlg-feldtage.de/de/home/</a>
EuroTier	<a href="https://www.eurotier.com/">https://www.eurotier.com/</a>
MeLa	<a href="https://www.mela-messe.de/">https://www.mela-messe.de/</a>
Tech&Bio	<a href="http://www.tech-n-bio.com">http://www.tech-n-bio.com</a>



## 10. Übersicht über realisierte Veröffentlichungen

### Bewerbung des Forum Wissenskommunikation auf fibl.org

<http://www.fibl.org/de/deutschland/themen-de/wissenstransfer-de/forum-wissenskommunikation.html>

Save the date: Forum Wissenskommunikation 2016 – von gut gemeint zu gut gemacht. Am 4. und 5. April 2016

Persönliches Gespräch und Austausch, geschriebene Worte, bewegte Bilder, World Wide Web... In der Land- und Lebensmittelwirtschaft gibt es zahlreiche Wege, über die Wissen in die Praxis gelangt und ausgetauscht wird. Oft werden aber die altbekannten Wege nicht verlassen, denn wenn Feldtagsformate gut besucht oder Artikel abgedruckt werden, muss doch alles in trockenen Tüchern sein. Das Forum Wissenstransfer zeigt in interaktiven Werkstätten, dass links und rechts altbekannter Wege und Formate noch viel Spielraum ist. Das Forum bietet eine Plattform um Erfahrungen und innovative Ideen zu Formaten, didaktischen Konzepten, ungewöhnlichen Medien, Feedbacksystemen und vielem mehr auszutauschen und neue Anregungen einzuholen. Dabei bleiben wir nicht in der Theorie, sondern arbeiten vor allem mit Best Practice Beispielen und diskutieren wie der Wissenstransfer sich ganz praktisch weiterentwickeln kann. In offenen Labors kann außerdem an der praktischen Umsetzung gearbeitet werden.

**Zielgruppen:** Multiplikatoren, (Agrar)Journalisten, Berater, Wissenschaftler, Verbandsvertreter, Bildungsbeauftragte und weitere am Wissenstransfer Interessierte aus Land- und Lebensmittelwirtschaft

**Organisatoren:** aid, BÖLW, FiBL und KTBL

**Wann:** Montag 4. April 2016 11:00 Uhr bis Dienstag 5. April 2016 16:00 Uhr

**Wo:** Tagungshotel hoffmanns höfe in Frankfurt am Main, <http://www.hoffmanns-hoefe.de/>

**Kosten:** 178,50 €

Im Preis inbegriffen sind die Pausenverpflegung, das Mittagessen an beiden Veranstaltungstagen sowie das Abendbuffet (Kosten inkl. MwSt.)

**Anmeldung:** [https://anmeldeservice.fibl.org/nc/de/veranstaltung.html?tx\\_registrationservice\\_pi1\[id\]=603](https://anmeldeservice.fibl.org/nc/de/veranstaltung.html?tx_registrationservice_pi1[id]=603)

**Übernachtung:** bitte direkt bei den hoffmanns höfen ([info@hoffmanns-hoefe.de](mailto:info@hoffmanns-hoefe.de)) buchen, dabei Stichwort „Forum Wissenskommunikation FiBL“ angeben.

**Weitere Informationen** zur Veranstaltung und Anmeldung gibt es direkt bei Ann-Kathrin Spiegel vom FiBL Deutschland ([ann-kathrin.spiegel@fibl.org](mailto:ann-kathrin.spiegel@fibl.org), 069 7137699-85) oder unter <http://www.fibl.org/de/deutschland/themen-de/wissenstransfer-de/forum-wissenskommunikation.html>

#### Veranstaltungskonzept:

Das Forum befindet sich derzeit noch in der Planungsphase.

Unser Konzept ist ein partizipatives, es geht uns darum, Witra-Aktive zu vernetzen und einen Austausch von Erfahrungen und Ideen zu ermöglichen. Dadurch sollen nicht nur Anregungen für die Arbeit, sondern auch langfristige Witra-Netzwerke entstehen.

Die wichtigsten Elemente des Forums, die auch zeitlich den größten Raum einnehmen, sind daher interaktive Werkstätten und offene Labors (LINK zur Unterseite Werkstätten und Labors). Beide Formate finden in Kleingruppen statt.

In den Werkstätten werden anhand von Impulsreferaten Ideen und Themen eingebracht, und Erfahrungen geteilt. Die Werkstätten werden so konzeptioniert und moderiert, dass nicht nur die Impulsgeber, sondern alle Werkstattteilnehmer mitdiskutieren und Erfahrungen sowie Ideen einbringen können. So wird kollektives Erfahrungswissen mit neue Inputs zusammengebracht.

In der offenen Labors geht es darum, gemeinsam die praktische Umsetzung auszuprobieren und/oder Umsetzungsideen zu entwickeln.

Außerdem sind zwei Plenumsvorträge zu innovativen Formen der Wissensvermittlung (angefragt Alex Dreppel, „Erfinder“ des Science Slam) sowie zu Erwachsenen didaktik, Lernkultur und Gestaltung von Bildungskonzepten für Erwachsene (angefragt Prof. Rolf Arnold von der TU Kaiserslautern) geplant.

**Förderung:** Das Forum Wissenskommunikation wird gemeinsam von FiBL Deutschland e.V., aid, BÖLW und KTBL organisiert. Es findet im Rahmen des Projektes „Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft“ statt, das vom

UNTERSEITE anzulegen

### **Werkstätten und Labors**

Nach aktuellem Planungsstand werden wir folgende Themen in Werkstätten und Labors anbieten. Im Zuge der weiteren Planungen kann es allerdings zu kleinen Änderungen kommen.+

Bitte beachten: es gibt insgesamt fünf Workshopsession, in denen jeweils 3 bis 4 Workshops parallel angeboten werden. Es können also nicht alle Themen besucht werden. Die Workshopplanung folgt baldmöglichst.

- **Werkstatt: Was sind gute Texte? – Verständlich schreiben**

Schreiben kann jeder. Aber ob auch alle verstehen, was durch den Text ausgedrückt werden soll, steht auf einem anderen Blatt. Der Workshop gibt nach einem kurzen Input die Möglichkeit, sich auszutauschen und gemeinsam zu reflektieren, wie ein verständlicher und zielgruppengerechter Text entsteht.

- **Offener Labor: „Presstext über diese Veranstaltung“**

Nutzen Sie die Gelegenheit und schreiben Sie über das, was Sie hier erlebt haben. Diesen Text können Sie gleich morgen Ihrer Pressestelle zur Veröffentlichung anbieten.

- **Werkstatt: Gute Texte schreiben lassen – Briefen von Autoren**

Häufig werden Texte nicht selbst geschrieben, sondern man beauftragt jemanden damit. Allerdings entspricht das, was sie liefern, nicht immer den eigenen Qualitätsansprüchen. Was ist schief gelaufen? Im Workshop soll herausgearbeitet werden, was denn „die eigenen Qualitätsansprüche“ überhaupt sind und wie die Zusammenarbeit und das Briefing von Autoren so optimiert werden können, dass am Ende alle zufrieden sind: Auftraggeber, Auftragnehmer und nicht zuletzt die Leser und Leserinnen.

- **Werkstatt: Wie war's? – Evaluation von Texten**

Wie stell ich sicher, dass ein Text sich für meine Zielgruppe eignet? Wer liest eigentlich meine Texte? Und wie kommen sie beim Leser an? Sind die Informationen passend aufbereitet, ist die Sprache angemessen und können meine Leser die Information gebrauchen und anwenden? Die Werkstatt beschäftigt sich mit Feedback- und Review-Systemen, die helfen, diese Fragen zu beantworten und somit Texte zu verbessern.

- **Offenes Labor „Evaluation von Texten“**

Entwickeln Sie ein Konzept für Ihre Organisation, mit dem Sie zukünftig Ihre Publikationen oder Internetcontents evaluieren.

- **Werkstatt: Da, aber auch dabei? – Aktuelle Veranstaltungsformate**

Nicht schon wieder ein Vortrag, nicht schon wieder PowerPoint! Denn: Es geht auch anders. Im Workshop werden methodische und didaktische Ansätze für Präsenzveranstaltungen unter die Lupe genommen. Ziel ist es, Ideen zu sammeln, wie sich Präsenzveranstaltungen so gestalten lassen, dass die Teilnehmenden einbezogen werden und sie ihre neuen Erkenntnisse relativ schnell am Arbeitsplatz anwenden können.

- **Offenes Labor „Optimale Veranstaltungen“**

Was macht eine gute Veranstaltung aus? Dieser Frage wird gemeinsam auf den Grund gegangen.

- **Werkstatt: Wie war's? – Evaluation von Veranstaltungen**

Einen Evaluationsbogen gibt es nach fast jeder Veranstaltung. Was dabei an Feedback herauskommt, ist aber häufig nicht sehr aussagekräftig. Wie man Veranstaltungen so evaluiert, dass tatsächlich neue Anregungen und wertvolles Feedback dabei herauskommt, und wie man dieses Feedback nutzt und umsetzt sind Kernfragen dieser Werkstatt.

- **Offenes Labor: Evaluation von Veranstaltungen**

Im Offenen Labor werden Methoden zur Veranstaltungsevaluation gesammelt und die erfolgversprechendsten direkt für diese Tagung angewendet.

- **Werkstatt: Ich zeig´s dir - Demonstrationsbetriebe und Wissenstransfer**

Demonstrationsbetriebe gibt es inzwischen zu den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten und in verschiedenen Regionen Deutschlands. Welche konzeptuellen und didaktischen Ansätze gibt es in den Netzwerken, um Demobetrieben zu Wissenskatalystoren zu machen?

- **Werkstatt: Bewegte Bilder sagen mehr als 1000 Worte - Audio visuelle Techniken**

Dass Videos sich hervorragend eignen, um Inhalte anschaulich zu vermitteln, ist unbestritten. Aber wie kommt man von der Idee zum veröffentlichten Video? Und welche Fehler vermeidet man am besten? Der Workshop gibt Einblicke ins Doing, vom Erstellen des Drehbuchs über den richtigen Schnitt bis zur Wahl der geeigneten Onlineplattform zum Veröffentlichen.

- **Offenes Labor „Video“**

Wir zeichnen Teile der Veranstaltung auf und haben am Ende einen kurzen Clip der online gestellt wird. So können im Nachhinein auch sich auch Menschen einen Eindruck verschaffen, die nicht dabei sein konnten.

- **Werkstatt: Es bewegt sich was - Videos in der Beratung nutzen**

“Videos in der Wissensvermittlung können mehr als man glaubt! Sie können sie Ausgangsbasis für Diskussionen, Fragen und Antworten in Vorträge und Beratungsgesprächen bieten. Die Werkstatt zeigt und erarbeitet ungewöhnliche Einsatzmöglichkeiten für simple, aus dem Handgelenk gemachte Videos.

- **Werkstatt: Webinar, Virtuelle Konferenzen**

Gemeinsam lernen und miteinander ins Gespräch kommen, ohne am selben Ort zu sein, so funktionieren Webinare und virtuelle Konferenzen. Allerdings müssen im Vorfeld einige Entscheidungen getroffen und technische Hürden gemeistert werden, damit es losgehen kann. Der Workshop beschäftigt sich mit den Fragen, welche Software-Tools geeignet und welche Kompetenzen notwendig sind, um sie sicher zu bedienen, aber auch die Frage der Einsatzmöglichkeiten soll geklärt werden.

- **Offenes Labor „Webinare, Virtuelle Konferenzen“**

Wir gehen in einen virtuellen Raum und schauen uns die Möglichkeiten an, die er bietet.

- **Werkstatt: eLearning**

- **Werkstatt: I like it - ein Ein- und Überblick in Social Media**

Wie funktioniert Facebook und wie werden dieses Medium von den Usern genutzt? (Wie) Kann Facebook im Kontext von Landwirtschaft und Wissenstransfer genutzt werden? Die Werkstatt gibt Ideen und Orientierung für alle Einsteiger in die Sozialen Medien.

- **Offenes Labor „Social Media“**

Schauen Sie jemandem über die Schulter, der Sie in die Welt von Facebook, Twitter, Instagram mitnimmt.

- **Werkstatt: Ich hab mir das mal runtergeladen- E-Publishing**

Was ist der Stand der Technik bei pdf/ ebooks und Co? Wo sind Vor- und Nachteile einzelner Lösungen? Welche Erfahrung haben Teilnehmende mit einzelnen Lösungen gesammelt? Welche modernen Ansätze zum Vertrieb von ePublikationen gibt es? Wie können ePublikationen gesichert werden?

- **Werkstatt: Schatzsuche in unseren Organisationen – verborgenes Experten- und Projektwissen heben**

Betrachten wir den Wissenstransfer innerhalb von Organisationen, gibt es zwei wiederkehrende Situationen, in denen wertvolles Wissen häufig verloren geht: Fach- und Führungskräftewechsel sowie Projekt-Debriefing. Wie können wir als (lernende) Organisationen wertvolles Erfahrungswissen erschließen und übertragen? In der Werkstatt lernen Sie verschiedene Wissenstransfermethoden kennen.

- **Offenes Labor „Wissensmanagement“**

Hier gibt es die Möglichkeit, ausgewählte Tools an eigenen Beispielen zu erproben.

## Newsletter Save the date für Forum Wissenskommunikation 2016

13.11.2015

### Betreff: Save the date für das Forum Wissenskommunikation 2016, 4. bis 5. April in Frankfurt am Main

Save the date für das Forum Wissenskommunikation 2016

Persönlichen Gespräch und Austausch, geschriebene Worte, bewegte Bilder, World Wide Web... Es gibt zahlreiche Wege, über die Wissen in Land- und Lebensmittelwirtschaft in die Praxis gelangt und ausgetauscht wird. Oft werden aber die altbekannten Wege nicht verlassen, denn wenn Feldtagsformate gut besucht oder Artikel abgedruckt werden, muss doch alles in trockenen Tüchern sein. Das Forum Wissenstransfer zeigt in interaktiven Werkstätten, dass links und rechts altbekannter Wege und Formate noch viel Spielraum ist. Das Forum bietet eine Plattform um Erfahrungen und innovative Ideen zu Formaten, didaktischen Konzepten, ungewöhnlichen Medien, Feedbacksystemen und vielem mehr auszutauschen und neue Anregungen einzuholen. Dabei bleiben wir nicht in der Theorie, sondern arbeiten vor allem mit Best Practice Beispielen und diskutieren wie der Wissenstransfer sich ganz praktisch weiterentwickeln kann. In offenen Labors kann außerdem an der praktischen Umsetzung gearbeitet werden.

Inhalte (unter anderem):

- Bewegte Bilder sagen mehr als 1000 Worte - Audio visuelle Techniken
- Webinar & Virtuelle Konferenzen
- Was sind gute Texte? – Verständlich schreiben
- Wie war's? – Evaluation von Texten
- Da, aber auch dabei? – Innovative Veranstaltungsformate
- I like it - ein Ein- und Überblick in Social Media
- Schatzsuche in unseren Organisationen – verborgenes Experten- und Projektwissen heben

Für wen: Multiplikatoren, (Agrar)Journalisten, Berater, Wissenschaftler, Verbandsvertreter, Bildungsbeauftragte und weitere am Wissenstransfer Interessierte aus Land- und Lebensmittelwirtschaft

Wann: 4. bis 5. April 2016

Wo: Frankfurt am Main

Veranstalter: aid, BÖLW, FiBL und KTBL

Anmeldung ab dem 30. November 2015.

Weiter Informationen in Kürze online unter <http://www.fibl.org/de/deutschland/themen-de/wissenstransfer-de/forum-wissenskommunikation.html>

oder direkt bei Ann-Kathrin Spiegel ([ann-kathrin.spiegel@fibl.org](mailto:ann-kathrin.spiegel@fibl.org), 069 7137699-85)

Das Forum Wissenskommunikation wird gemeinsam von FiBL Deutschland e.V., aid, BÖLW und KTBL organisiert. Es findet im Rahmen des Projektes „Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft“ statt, das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft gefördert wird.

---

Ann-Kathrin Spiegel  
FiBL Deutschland e.V.  
Forschungsinstitut für biologischen Landbau  
Postanschrift:  
Postfach 90 01 63, 60441 Frankfurt am Main

## Newsletter Start der Anmeldung für Forum Wissenskommunikation 2016

27.11.2015

Betreff: **Forum Wissenskommunikation 2016 – ab jetzt anmelden!**

Ab jetzt zum Forum Wissenskommunikation 2016 anmelden

Unter [https://anmeldeservice.fibl.org/nc/de/veranstaltung.html?tx\\_registrationservice\\_pi1\[id\]=603](https://anmeldeservice.fibl.org/nc/de/veranstaltung.html?tx_registrationservice_pi1[id]=603) ist ab jetzt die Anmeldung zum Forum Wissenskommunikation 2016 möglich.

Die Teilnehmerzahl ist auf 80 Personen begrenzt, schnell anmelden lohnt sich!

Die Planung nimmt außerdem immer weiter Form an, der aktuelle Stand ist immer hier zu finden:

<http://www.fibl.org/de/deutschland/themen-de/wissenstransfer-de/forum-wissenskommunikation.html>

Das Forum auf einen Blick:

Für wen: Multiplikatoren, (Agrar)Journalisten, Berater, Wissenschaftler, Verbandsvertreter, Bildungsbeauftragte und weitere am Wissenstransfer Interessierte aus Land- und Lebensmittelwirtschaft

Was: In der Land- und Lebensmittelwirtschaft gibt es zahlreiche Wege, über die Wissen in die Praxis gelangt und ausgetauscht wird. Oft werden aber die altbekannten Wege nicht verlassen, denn wenn Feldtagsformate gut besucht oder Artikel abgedruckt werden, muss doch alles in trockenen Tüchern sein. Das Forum Wissenstransfer zeigt in interaktiven Werkstätten, dass links und rechts altbekannter Wege und Formate noch viel Spielraum ist. Das Forum bietet eine Plattform um Erfahrungen und innovative Ideen zu Formaten, didaktischen Konzepten, ungewöhnlichen Medien, Feedbacksystemen und vielem mehr auszutauschen und neue Anregungen einzuholen. Dabei bleiben wir nicht in der Theorie, sondern arbeiten vor allem mit Best Practice Beispielen und diskutieren wie der Wissenstransfer sich ganz praktisch weiterentwickeln kann. In offenen Labors kann außerdem an der praktischen Umsetzung gearbeitet werden.

Wann: 4. bis 5. April 2016 (Beginn 4. April 11 Uhr, Ende 5. April 16 Uhr)

Wo: Frankfurt am Main

Kosten: 178,50 € Im Preis inbegriffen sind die Pausenverpflegung, das Mittagessen an beiden Veranstaltungstagen sowie das Abendbuffet (Kosten inkl. MwSt.)

Veranstalter: aid, BÖLW, FiBL und KTBL

Weiter Informationen unter <http://www.fibl.org/de/deutschland/themen-de/wissenstransfer-de/forum-wissenskommunikation.html>

oder direkt bei Ann-Kathrin Spiegel ([ann-kathrin.spiegel@fibl.org](mailto:ann-kathrin.spiegel@fibl.org), 069 7137699-85)

Das Forum Wissenskommunikation wird gemeinsam von FiBL Deutschland e.V., aid, BÖLW und KTBL organisiert. Es findet im Rahmen des Projektes „Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft“ statt, das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft gefördert wird.

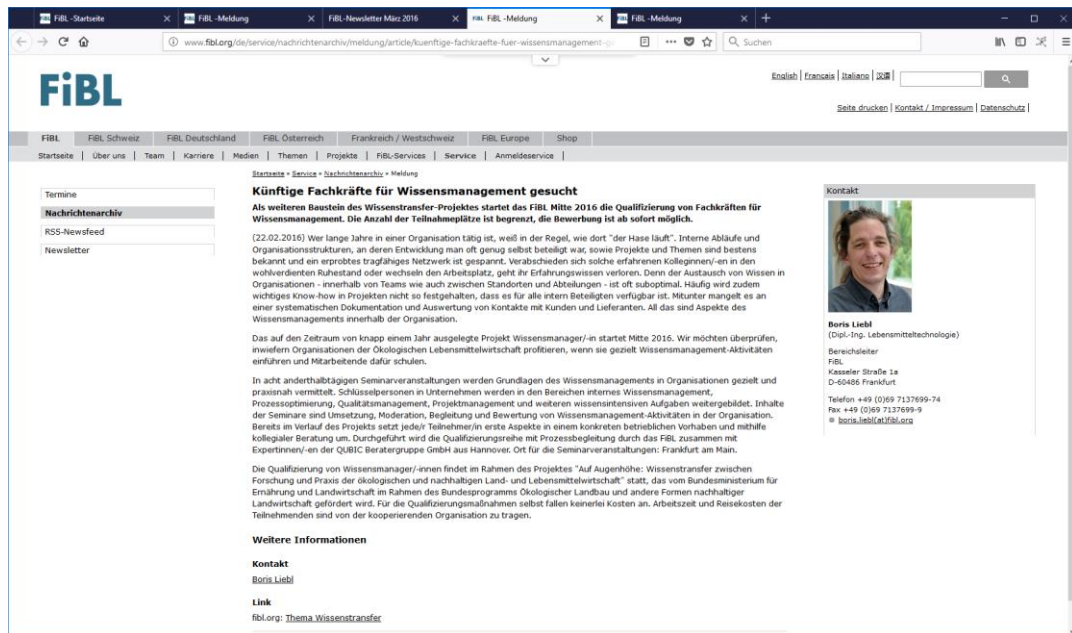
Leiten Sie diese Nachricht gerne an interessierte Personen weiter.

---

Ann-Kathrin Spiegel  
FiBL Deutschland e.V.  
Forschungsinstitut für biologischen Landbau  
Postanschrift:  
Postfach 90 01 63, 60441 Frankfurt am Main  
Besucheradresse:  
Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt am Main

## Meldung zur Bewerbung der Weiterbildung Wissensmanagement auf fibl.org

22.02.2016



The screenshot shows a web browser window displaying the FIBL website. The page title is "Künftige Fachkräfte für Wissensmanagement gesucht". The article text discusses the need for knowledge management expertise in the organic food sector and offers a training program. A contact box for Boris Liebl is visible on the right side of the article.

**Künftige Fachkräfte für Wissensmanagement gesucht**  
Als wichtiges Baustein des Wissenstransfer-Projektes startet das FiBL Mitte 2016 die Qualifizierung von Fachkräften für Wissensmanagement. Die Anzahl der Teilnahmeplätze ist begrenzt, die Bewerbung ist ab sofort möglich.

(22.02.2016) Wer lange Jahre in einer Organisation tätig ist, weiß in der Regel, wie dort "der Hase läuft". Interne Abläufe und Organisationsstrukturen, an deren Entwicklung man oft genug selbst beteiligt war, sowie Projekte und Themen sind bestens bekannt und ein erprobtes tragfähiges Netzwerk ist gespannt. Verabschieden sich solche erfahrenen Kolleginnen/-en in den wohlverdienten Ruhestand oder wechseln den Arbeitsplatz, geht ihr Erfahrungswissen verloren. Denn der Austausch von Wissen in Organisationen - innerhalb von Teams wie auch zwischen Standorten und Abteilungen - ist oft suboptimal. Häufig wird zudem wichtiges Know-how in Projekten nicht so festgehalten, dass es für alle intern Beteiligten verfügbar ist. Mitunter mangelt es an einer systematischen Dokumentation und Auswertung von Kontakten mit Kunden und Lieferanten. All das sind Aspekte des Wissensmanagements innerhalb der Organisation.

Das auf den Zeitraum von knapp einem Jahr ausgelegte Projekt Wissensmanager/-in startet Mitte 2016. Wir möchten überprüfen, inwiefern Organisationen der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft profitieren, wenn sie gezielt Wissensmanagement-Aktivitäten einführen und Mitarbeitende dafür schulen.

In acht anderthalbtägigen Seminarveranstaltungen werden Grundlagen des Wissensmanagements in Organisationen gezielt und praxisnah vermittelt. Schlüsselpersonen in Unternehmen werden in den Bereichen internes Wissensmanagement, Prozessoptimierung, Qualitätsmanagement, Projektmanagement und weiteren wissensintensiven Aufgaben weitergebildet. Inhalte der Seminare sind Umsetzung, Moderation, Begleitung und Bewertung von Wissensmanagement-Aktivitäten in der Organisation. Bereits im Verlauf des Projektes setzt jede/r Teilnehmer/in erste Aspekte in einem konkreten betrieblichen Vorhaben und mithilfe kollegialer Beratung um. Durchgeführt wird die Qualifizierungsreihe mit Prozessbegleitung durch das FiBL zusammen mit Expertinnen/-en der QUERIC Beratergruppe GmbH aus Hannover. Ort für die Seminarveranstaltungen: Frankfurt am Main.

Die Qualifizierung von Wissensmanager/-innen findet im Rahmen des Projektes "Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft" statt, das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft gefördert wird. Für die Qualifizierungsmaßnahmen selbst fallen keinerlei Kosten an. Arbeitszeit und Reisekosten der Teilnehmenden sind von der kooperierenden Organisation zu tragen.

**Weitere Informationen**

**Kontakt**  
Boris Liebl

**Link**  
fibl.org: Thema Wissenstransfer


**Kontakt**  
  
Boris Liebl  
(Dipl.-Ing. Lebensmitteltechnologie)  
Bereichsleiter  
FiBL  
Kesseler Straße 1a  
D-50466 Frankfurt  
Telefon: +49 (0)69 7137699-74  
Fax: +49 (0)69 7137699-9  
✉ boris.liebl@fibl.org

Abbildung 139: Screenshot der Meldung zur Bewerbung der Weiterbildung Wissensmanagement auf fibl.org

## Postalisches Mailing zur Bewerbung der Weiterbildung Wissensmanagement

Forschungsinstitut für biologischen Landbau  
Institut de recherche de l'agriculture biologique  
Research Institute of Organic Agriculture  
Istituto di ricerche dell'agricoltura biologica  
Instituto de investigaciones para la agricultura orgánica

FIBL Deutschland e.V. • Postfach 90 01 63 • 60441 Frankfurt am Main

Frankfurt am Main,

**Betreff**

Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,

FIBL Deutschland bearbeitet derzeit ein Projekt die Begleitforschung des BÖLW-Witra-Projektes. Ziel ist es hierbei die Organisationen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft auf Ihrem Weg zu einer Wissenskommunikation aller Akteure auf Augenhöhe zu begleiten.

In einem Modul soll steht hierbei Umgang mit Informationen innerhalb einzelner Organisationen im Mittelpunkt. Hierfür werden Organisationen gesucht, die Interesse haben ein internes Projekt zur Verbesserung ihres Wissensmanagements durchzuführen. Das Team des FIBL begleitet und qualifiziert zusammen mit der Qubic Beratergruppe die Projektverantwortlichen in den Organisationen.

---


Auf diesem Weg werden Schlüsselpersonen der Organisationen zu Experten in Wissensmanagement ausgebildet und begleitet. Die wichtigsten betrieblichen Fragestellungen zum Wissensmanagement werden in einem konkreten Umsetzungsprojekt analysiert und bearbeitet.

---

Hierbei verfolgen wir ein 3-Säulen-Konzept

- **Fünf Seminare** zur Kompetenzvermittlung. In den Seminaren werden umfangreiche Methodenkenntnisse in den zentralen Handlungsfeldern des Wissensmanagement vermittelt. Beispielhaft werden Good-Practice-Projekte vorgestellt.
- **Fünf Werkstätten.** In Dialogwerkstätten mit anderen Organisationen werden die Teilnehmer/-innen gecoacht, um die von ihnen geplanten betrieblichen Einzelprojekte effektiv und zielgerichtet durchzuführen.
- **Umsetzung** der Qualifizierung im Rahmen eines ersten konkreten betrieblichen Einzelprojektes und gegenseitiges Voneinander-Lernen durch kollegiale Beratung.

Die Wirksamkeit dieser Qualifizierungsmaßnahme wird bei Teilnehmenden und deren Organisationen evaluiert. Ziel ist es, zu bewerten wie diese Maßnahmen zur



FIBL Deutschland e.V.  
Postanschrift:  
Postfach 90 01 63  
60441 Frankfurt am Main  
Besucheradresse:  
Kasseler Straße 1a  
60485 Frankfurt am Main  
Tel. + 49 69 7137699-0  
Fax + 49 69 7137699-9  
info.deutschland@fibl.org

Ihr Ansprechpartner:  
Boris Liebl  
Tel. +49 69 7137699-74  
Boris.Liebl@fibl.org

FIBL Schweiz  
info.suisse@fibl.org  
FIBL Österreich  
info.oesterreich@fibl.org

www.fibl.org

Vereinsregister Frankfurt am Main: VR 13289  
USt-Identn.: DE222931657  
Steuer-Nr.: 045 250 22174  
Geschäftsführer: Dr. Robert Hermanns

Frankfurter Sparkasse 1822  
Konto-Nr. 200 334 620, BLZ 500 502 01  
Swift-Bic: HELADEF1822  
IBAN: DE-93500502010200334620

Abbildung 140: Postalisches Mailing zur Bewerbung der Weiterbildung Wissensmanagement (Seite 1)



Verbesserung der Wissenskommunikation in der Ökologischen  
Lebensmittelwirtschaft beitragen.

Für dieses Vorhaben suchen wir Interessierte Organisationen, die ein solches Projekt zur Verbesserung des Wissensmanagement bei sich durchführen möchten. Für die Prozessbegleitung und Qualifizierung fallen den teilnehmenden Organisationen keine an. Arbeitszeit und Reisekosten der am Projekt beteiligten und zu qualifizierenden Mitarbeitenden sind selbstverständlich durch die Organisation selbst zu tragen.

Primäre Zielgruppe dieses Vorhabens sind die Mitgliedsverbände des BÖLW, nach Rücksprache ist eventuell die Einbindung einzelner Mitgliedsbetriebe möglich. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf zehn beschränkt.

Bei Interesse oder weiteren Fragen stehe gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Boris Liebl

P.S.

Die Seminare und die Werkstätten werden in Frankfurt/Main in der Regel 2-tägig durchgeführt, d.h. am ersten Tag von 11:00 bis ca. 17:00 Uhr, am zweiten Tag von 09:00 bis ca. 15:00 Uhr

Die Seminarreihe beginnt im März 2015

Seite 2

**Abbildung 141:** Postalisches Mailing zur Bewerbung der Weiterbildung Wissensmanagement (Seite 2)



## FiBL-Newsletter März 2016

### 2.6 Künftige Fachkräfte für Wissensmanagement gesucht

Als weiteren Baustein des Wissenstransfer-Projektes startet das FiBL Mitte 2016 die Qualifizierung von Fachkräften für Wissensmanagement. In acht anderthalbtägigen Seminarveranstaltungen werden Grundlagen des Wissensmanagements in Organisationen gezielt und praxisnah vermittelt.

> [www.fibl.org/de/service/nachrichtenarchiv/meldung/article/kuenftige-fachkraefte-fuer-wissensmanagement-gesucht.html](http://www.fibl.org/de/service/nachrichtenarchiv/meldung/article/kuenftige-fachkraefte-fuer-wissensmanagement-gesucht.html)

### 4.1 Forum Wissenskommunikation 2016 - von gut gemeint zu gut gemacht

04.04.2016 - 05.04.2016

Künzell, Deutschland

> [www.fibl.org/de/deutschland/themen-de/wissenstransfer-de/forum-wissenskommunikation.html](http://www.fibl.org/de/deutschland/themen-de/wissenstransfer-de/forum-wissenskommunikation.html)

## Meldung zu Ergebnissen des Forum Wissenskommunikation 2016 auf fibl.org

The screenshot shows a web browser window displaying the FiBL website. The page features the FiBL logo at the top left and a navigation menu. The main content area displays a news article with the following details:

- Termin:** Nachrichtenarchiv
- Titel:** Nachlese zum Forum Wissenskommunikation - Dokumentation online erschienen
- Datum:** 06.05.2016
- Text:** Für alle, die das Forum Wissenskommunikation 2016 verpasst haben, gibt es Grund zur Freude: Die Videos, Fotoprotokolle und Präsentationen zum Forum sind nun online verfügbar. Das Forum Wissenskommunikation fand 2016 erstmalig statt und brachte Akteurinnen und Akteure des Wissenstransfers im deutschsprachigen Raum zusammen. In den 19 Workshops reichte die Themenpalette von Webinaren, Social Media, E-Learning und Veranstaltungskonzepten über Videoproduktion bis hin zum Wissensmanagement. Übrigens: Wer in Zukunft wichtige Informationen und Veranstaltungen zum Wissenstransfer nicht verpassen will, kann sich für den Wissenstransfer-Newsletter eintragen und bleibt so immer up to date.
- Weitere Informationen:** Kontakt: Boris Liebl
- Links:** > fibl.org: Forum Wissenskommunikation - Tagungsdokumentation > fibl.org: Anmeldung zum Wissenstransfer-Newsletter
- Meldungen zu diesem Thema:** Gut gemacht! - Forum Wissenskommunikation, (11.04.2016)

At the bottom of the page, there is a copyright notice: © Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL). Alle Rechte vorbehalten. Letzte Änderung: 27.06.2017.

Abbildung 142: Screenshot der Meldung zu Ergebnissen des Forum Wissenskommunikation 2016 auf fibl.org

Pressemitteilung



## Gut gemacht! – Forum Wissenskommunikation

**Das Forum Wissenskommunikation 2016 setzte dank innovativer Elemente Impulse für die Wissenskommunikation in der Landwirtschaft. Die erfolgreiche Veranstaltung brachte Anfang April knapp 90 Teilnehmende in einen gemeinsamen Austausch.**

(Frankfurt am Main, 11. April 2016)

Gute Referenten, gute Methoden, gute Gespräche, gutes Ambiente und sogar das Wetter hat mitgespielt: Beim Forum Wissenskommunikation 2016, das am 4. und 5. April in Frankfurt am Main stattfand, hat einfach alles gepasst. Die Veranstaltung unter dem Motto „Von gut gemeint zu gut gemacht“ haben vier bundesweit tätige Organisationen gemeinsam geplant und angeboten. Das Organisationsteam bestehend aus FiBL Deutschland, aid infodienst, BÖLW (Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft) und KTBL (Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft) hatte ein vielseitiges und abwechslungsreiches Programm rund um das Thema Wissenskommunikation in der Landwirtschaft auf die Beine gestellt.

Das Forum war auf Partizipation und Austausch zwischen den rund 90 Teilnehmenden angelegt, die eigene Erfahrungen einbrachten und ihr Wissen austauschten. Insgesamt konnten die Teilnehmenden zwischen 19 Workshops auswählen. Die Themenpalette reichte von Webinare, Social Media, E-Learning und Veranstaltungskonzepte über Videoproduktion bis hin zu Wissensmanagement.

### Innovative Tagungshighlights

Innovative Elemente innerhalb des Forums brachten die Teilnehmenden nicht nur miteinander ins Gespräch, sondern auch zum Staunen. Vor allem das Graphic Recording faszinierte: Einige Workshops wurden von einem Tagungszeichner live festgehalten, zum Beispiel die Fishbowl-Diskussion zur Zukunft des Wissenstransfers. Die bunten und eingängigen Ergebnisse waren der Blickfang der Tagung.

Ein weiteres Highlight zum Ende der Veranstaltung war der Science Slam, bei dem anhand des Beispiels „Tourismus im Mittelalter“ nicht nur klar wurde, dass die Veranstalter einen Blick über den Tellerrand hinausgewagt hatten, sondern auch, wie Wissen pointiert, witzig und auf den Punkt vermittelt werden kann.

Was haben die Teilnehmenden mitgenommen? Das Feedback reicht von neue Kontakte und Impulse, mehr Zeit für Konzeption von Print- und Online-Medien nehmen über den Unterschied von Output und Outcome bis hin zum Küchenzuruf. Wer diesen nicht kennt, sollte sich die Dokumentation der Tagung anschauen, die in Kürze online verfügbar sein wird. Insgesamt waren die Teilnehmenden sich in jedem Fall einig: das Forum Wissenskommunikation 2016 war einfach gut gemacht.

FiBL Deutschland e.V.  
Postanschrift:  
Postfach 90 01 63  
60441 Frankfurt am Main  
Besucheradresse:  
Kasseler Straße 1a  
60486 Frankfurt am Main  
Tel. +49 69 7137699-0  
Fax +49 69 7137699-9  
info.deutschland@fibl.org

Ihre Ansprechpartnerin:

Ann-Kathrin Spiegel  
Tel. +49 69 7137699-85  
Ann-Kathrin.Spiegel@fibl.org

FiBL Schweiz  
info.suisse@fibl.org  
FiBL Österreich  
info.oesterreich@fibl.org

[www.fibl.org](http://www.fibl.org)

Abbildung 143: Pressemeldung zu Ergebnissen des Forum Wissenskommunikation 2016 (Seite 1)

**Hintergrund:**

Das Forum Wissenskommunikation ist Teil des Projektes „Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft“, das vom Bundeslandwirtschaftsministerium im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) gefördert wird.

2.860 Zeichen, Abdruck honorarfrei, um ein Belegexemplar wird gebeten.

**Weiterführende Informationen:**

[www.wissenstransfer.fibl.org](http://www.wissenstransfer.fibl.org)

Sie finden diese Pressemitteilung im Internet unter:

[www.fibl.org/de/medien.html](http://www.fibl.org/de/medien.html)

**Abbildung 144: Pressemeldung zu Ergebnissen des Forum Wissenskommunikation 2016 (Seite 2)**

# Präsentation der Tagungsergebnisse auf fibl.org

**Rückblick und Dokumentation zum Forum Wissenskommunikation 2016 - von gut gemeint zu gut gemacht**

**Rückblick: das war das Forum Wissenskommunikation 2016**

Gute Referenten, gute Methoden, gute Gespräche, gutes Ambiente und sogar das Wetter hat mitgespielt: Beim Forum Wissenskommunikation 2016, das am 4. und 5. April in Frankfurt am Main stattfand, hat einfach alles gepasst. Die Veranstaltung unter dem Motto „Von gut gemeint zu gut gemacht“ haben vier bundesweit tätige Organisationen gemeinsam geplant und angeboten.

Das Organisationsteam bestehend aus FIBL Deutschland, aid infodienst, BÖLW (Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft) und KTBL (Institut für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft) hatte ein vielseitiges und abwechslungsreiches Programm rund um das Thema Wissenskommunikation in der Landwirtschaft auf die Beine gestellt.

Das Forum war auf Partizipation und Austausch zwischen den rund 90 Teilnehmenden angelegt; die eigene Erfahrungen einbringen und ihr Wissen austauschen. Insgesamt konnten die Teilnehmenden zwischen 19 Workshops auswählen. Die Themenpalette reichte von Webinaren, Social Media, E-Learning und Veranstaltungskonzepten über Videoproduktion bis hin zu Wissensmanagement.

Innovative Elemente innerhalb des Forums brachten die Teilnehmenden nicht nur miteinander ins Gespräch, sondern auch zum Staunen. Vor allem das Graphic Recording faszinierte: Einige Workshops wurden von einem Tagungszeichner live festgehalten, zum Beispiel die Fishbowl-Diskussion zur Zukunft des Wissenstransfers. Die bunten und engagierten Ergebnisse waren der Blickfang der Tagung. Auch die Verpflegung war auf Kommunikation angelegt: dass das wichtigste an einer Tagung die Pausen sind, ist inzwischen allgemein bekannt. Damit diese wegen des vielen Kuchens nicht mude machen und so vom Kommunizieren abhalten, gab es auch Rohkost-Fingerfood. Das Abendprogramm wurde durch Verkostungssein aufgelockert, die unter dem Motto „Probieren und Kommunizieren“ standen.

Ein weiteres Highlight zum Ende der Veranstaltung war der Science Slam, bei dem anhand des Beispiels „Tourismus im Mittelalter“ nicht nur klar wurde, dass die Veranstalter einen Blick über den Tellerrand hinausgewagt hatten, sondern auch, wie Wissen pointiert, witzig und auf den Punkt gebracht vermittelt werden kann.

Und das Fazit aus all den innovativen Elementen? Es lohnt sich, neue Wege abseits der klassischen Vortragformate zu gehen. Denn Wissensvermittlung darf auch Spaß machen: den Referenten, den Teilnehmenden und auch den Organisatoren. Was haben die Teilnehmenden mitgenommen? Das Feedback hierzu wird noch aufgearbeitet, da es überwältigend groß war. Einige Beispiele gibt es aber schon jetzt: neue Impulse für die Arbeit in der Wissenskommunikation, neue Kontakte zu Menschen in demselben Arbeitsgebiet und den Kichenbund. Wer diesen nicht kennt, sollte sich die Dokumentation der Tagung anschauen. Dem ersten Teilnehmerfeedback nach zu urteilen, lässt sich auf jeden Fall sagen: Forum Wissenskommunikation 2016 - gut gemacht!

**Dokumentation und Downloads Forum Wissenskommunikation 2016**

**Dokumentation der Inputs vom Montag, 4. April 2016**

**Keynote Lernkultur und Erwachsenenbildung (Ernst Bolliger)**

- Video Lernkultur und Erwachsenenbildung

<p><b>Workstatt: Schatzsuche in unseren Organisationen – verborgenes Experten- und Projektwissen heben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fotoprotokoll Schatzsuche in unseren Organisationen (2,8 MB)</li> <li>Video Lernkultur</li> </ul>	<p><b>Workstatt: Wir haben da mal was zum Runterladen – E-Publishing</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fotoprotokoll E-Publishing (635,4 KB)</li> <li>Video E-Publishing</li> </ul>	<p><b>Workstatt: Ich zeig' s dir – Demonstrationsbetriebe zum Wissenstransfer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fotoprotokoll Demonstrationsbetriebe (1,2 MB)</li> </ul>	<p><b>Workstatt: Webinare, Virtuelle Konferenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentation Webinar (1,0 MB)</li> <li>Fotoprotokoll Webinar (471,3 KB)</li> </ul>
<p><b>Offenes Labor „Wissensmanagement“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fotoprotokoll Wissensmanagement (985,5 KB)</li> </ul>	<p><b>Workstatt: I like it – ein Ein- und Überblick in Social Media</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentation I like it (13,4 MB)</li> <li>Fotoprotokoll Social Media (943,2 KB)</li> <li>Video Social Media Teil 1</li> <li>Video Social Media Teil 2,1</li> <li>Video Social Media Teil 2,2</li> </ul>	<p><b>Workstatt: Bewegte Bilder sagen mehr als 1.000 Worte – Videos selbst gemacht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentation Landwirtschaftliche Fachvideos selbst produzieren – kostenintensiv, authentisch, wirkungsvoll (3,0 MB)</li> </ul>	<p><b>Workstatt: Wie war's? – Evaluation von Veranstaltungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentation Evaluation von Veranstaltungen (737,2 KB)</li> </ul> <p><b>Offenes Labor: Evaluation von Veranstaltungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fotoprotokoll Evaluation von Veranstaltungen (1,4 MB)</li> <li>Methodendokumenter Fragebogen (341,0 KB)</li> <li>Methodendokumenter Skala (376,9 KB)</li> <li>Methodendokumenter Steckbrief (333,1 KB)</li> <li>Methodendokumenter Frage (607,1 KB)</li> </ul>

**Dokumentation der Inputs vom Dienstag, 5. April 2016**

**Fishbowl-Diskussion im Plenum: Der Blick in die Glaskugel – So sieht Wissenskommunikation in 10 Jahren aus.**

- Fotodokumentation Fishbowl (700,3 KB)

<p><b>Workstatt: Da, aber auch dabei! – Aktuelle Veranstaltungsformate</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fotoprotokoll Veranstaltungsformate (3,2 MB)</li> </ul>	<p><b>Offenes Labor „Feedbacksysteme Texten“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fotoprotokoll Feedbacksysteme zu Texten (559,8 KB)</li> </ul>	<p><b>Workstatt: Was sind gute Texte? – Verständlich schreiben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentation Verständlich Schreiben (1,1 MB)</li> </ul>
<p><b>Workstatt: Da, aber auch dabei! – Moderation in der Wissensvermittlung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fotoprotokoll Moderation (4,5 MB)</li> <li>Video Moderationsworkshop</li> </ul>	<p><b>Workstatt: E-Learning Projekte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentation E-Learning (349,4 KB)</li> <li>Video eLearning</li> </ul>	<p><b>Offenes Labor: „Kreativer Schreiben“</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Präsentation kreativer Schreiben (818,4 KB)</li> </ul>

**Science Slam: Wissen muss nicht trocken sein (mit Alex Dreppach und Martin Schröer)**

- Video Science Slam
- Video Science Slam „Tourismus im Mittelalter“

**Förderung**

Das Forum Wissenskommunikation 2016 wurde gemeinsam von FIBL Deutschland e.V., aid, BÖLW und KTBL organisiert. Es fand im Rahmen des Projektes „Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft“ statt, das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft gefördert wird.

Abbildung 145: Screenshot der Präsentation der Tagungsergebnisse auf fibl.org

## Bewerbung der Umfrage auf Ökolandbau.de

11.04.2016

### Kommunikation im Ökolandbau: Wissensdurst wird belohnt!

Ein dreijähriges Verbundprojekt vereint 12 Verbände und Institutionen der Biobranche auf ihrer Suche nach neuen Wegen der Wissenskommunikation. Ein dreijähriges Verbundprojekt, das vom Bundeslandwirtschaftsministerium mit rund 2,2 Millionen Euro im Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) gefördert wird, vereint 12 Verbände und Institutionen der Biobranche auf ihrer Suche nach neuen Wegen der Wissenskommunikation.

Die Verbundpartner des BÖLN-Wissenstransferprojektes wollen herausfinden, über welche Kanäle die Ergebnisse aus der Ökolandbau-Forschung schneller in die Praxis gelangen. Wie lässt sich Wissen von der Forschung noch besser und schneller in die Praxis bringen? Und wie können sich Verbände und Institutionen im Ökolandbau und anderen Formen der nachhaltigen Landwirtschaft stärker vernetzen, um neue Informationen zielgruppengerecht und mit maximaler Reichweite zu verbreiten? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, hat der Verbundpartner FIBL Deutschland eine Online-Umfrage gestartet, mittels der Lernstile wie auch die Informationsbedürfnisse und Gewohnheiten der Zielgruppe erhoben werden sollen: [www.fibl-wills-wissen.de](http://www.fibl-wills-wissen.de).

Jede Umfrage ist nur gewinnbringend, wenn viele sich beteiligen. Hier bittet die BÖLN-Geschäftsstelle um Ihre Unterstützung. Beteiligen Sie sich an der Umfrage und machen Sie in Ihrem Arbeitsumfeld Praktikerinnen und Praktiker sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler darauf aufmerksam! Ihr Einsatz lohnt sich. Alle Beteiligten erhalten als Dankeschön einen praktischen USB-Stick aus edlem Walnussholz!

#### Hintergrundinformation

Das BÖLN-Wissenstransferprojekt entwickelt neue Kommunikations-Formate für die ökologische Landwirtschaft und andere nachhaltige Formen der Landbewirtschaftung. Zudem soll die Vernetzung zwischen den zentralen Institutionen der gesamten Branche ausgebaut werden. Dafür werden bundesweit ca. 750 Veranstaltungen für alle Bereiche der Wertschöpfungskette durchgeführt, von der Erzeugung über die Verarbeitung bis zur Vermarktung von nachhaltigen Produkten. Neben bewährten Veranstaltungsformaten wie Vorträgen, Workshops, Exkursionen oder Betriebsbesichtigungen werden neue Verbreitungswege geprüft. So beispielsweise virtuelle Jour fixe, Twitter, Blogs, Webinare und Online-Tutorials. Darüber hinaus wird der Forschungsbedarf für die Praxis erhoben und als Empfehlung für Wissenschaft und Politik aufbereitet.

Mehr Informationen finden Sie hier:

- BÖLN
- FIBL
- Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)

Newsletter ★ ★ ★  
Neues aus der Biobranche  
... kostenlos per E-Mail!  
➤ Mehr Informationen und Anmeldung

Kontakt  
Redaktion [www.oekolandbau.de](http://www.oekolandbau.de)  
☎ 0228 6845-7350  
✉ [info@oekolandbau.de](mailto:info@oekolandbau.de)

Organic Eprints  
Organic Eprints  
Archiv für wissenschaftliche Veröffentlichungen zum ökologischen Landbau  
➤ Zu Organic Eprints

RSS-Feed  
Aktuelle Nachrichten  
Binden Sie die neuesten Ökolandbau.de-Nachrichten als RSS-Feed in Ihren Newsreader ein!  
➤ Zum RSS-Feed

Abbildung 146: Screenshot zur Information über die Umfrage auf Ökolandbau.de

## Bericht über das Projekt im FiBL Tätigkeitsbericht 2016



Bei der Fishbowl-Methode diskutiert eine kleine Gruppe von Teilnehmenden im Innerkreis, dem «Goldfischglas». Der Aussenkreis beobachtet die Diskussion. Wer möchte, kann sich zeitweise ins Goldfischglas begeben. Ein Grafiker hält die Ergebnisse als «Graphic Recording» fest.

## Neue Wege zu mehr Wissen

Eine Kernkompetenz des FiBL ist es, Fachinformationen zum Biolandbau zielgruppengerecht aufzubereiten: in Seminaren, Merkblättern oder auf Internetseiten. In einem Verbundvorhaben werden nun neue Methoden ausprobiert und altbewährte auf ihre Wirksamkeit überprüft.

Die Forscherin liebt Details und denkt über alle Eventualitäten nach, die Landwirtin braucht konkrete Praxishinweise. Wie kommen beide zusammen? Zum Beispiel im direkten Kontakt an Feldtagen, Seminaren und Tagungen, aber auch indirekt über Plattformen wie bloaktuell.ch oder oekolandbau.de. Die Ergebnisse der Forschung sind häufig in Fachsprache abgefasst, sodass sie «übersetzt» werden müssen: in die Sprache der Journalisten oder in die Sprache von Praktikern als Merkblätter, Leitfäden oder Webseiten.

«Wissenstransfer wird häufig als Vermittlung von «wissend» zu «unwissend» beziehungsweise von Experten zu Laien definiert», weiss Boris Liebl vom FiBL Deutschland. Im Projekt «Auf Augenhöhe: Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis der ökologischen und nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft» will das FiBL jetzt alles Althergebrachte auf den Prüfstand stellen. «Wir erproben neue Veranstaltungsformate», erklärt Liebl.

Ein Beispiel ist eine Tagung für Multiplikatoren aus der Lebensmittelwirtschaft, auf der viele aktuelle Formate und Methoden ausprobiert wurden. So zeichneten beispielsweise Grafikerinnen und Grafiker Workshop-Ergebnisse und

Diskussionsverläufe live während der Veranstaltung mit. In Kleingruppen wurden Formate wie E-Learning und Videos diskutiert und mit einer Fishbowl-Diskussion das Plenum belebt. Ziel ist es, das Wissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer miteinzubeziehen: Der Wissenstransfer wird zur Wissenskommunikation.

«Im Auditorium ist meist genauso viel oder mehr Wissen vorhanden als auf der Bühne», so die These von Boris Liebl. «Wer sich dieses Bild vor Augen hält, ändert seine Haltung», erläutert er weiter. «Teilnehmende im Auditorium lassen sich nicht ausschliesslich berateseln und die Akteurinnen und Akteure auf der Bühne fühlen sich nicht mehr nur als Lehrende. Die klassische Vortragsituation hat zwar weiterhin ihre Berechtigung. Es sollen aber auch andere Formate zum Zug kommen wie World Café, Fishbowl-Diskussion oder Open Space. Sie schaffen Situationen, in denen sich die Teilnehmenden automatisch stärker einbringen.»

### Die Zielgruppe genau definieren

Das FiBL Deutschland arbeitet mit dem Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) zusammen, der jährlich rund

Foto: Mirzema Seifol

Abbildung 147: Bericht über das Projekt im FiBL Tätigkeitsbericht 2016 (Seite 1)

300 Veranstaltungen koordiniert, um neues Wissen für Landwirte, Verarbeiterinnen und Händler verfügbar zu machen. Solche Veranstaltungen müssen auf die Zielgruppe zugeschnitten sein. Liebl und sein Team wollen deshalb genau analysieren, welche Zielgruppen es im Wissensfeld des ökologischen Landbaus gibt. Reicht es, die Praktikerinnen, die Berater, die Verbraucherinnen anzusprechen? Oder muss innerhalb der Zielgruppen noch einmal differenziert werden, bei Landwirten beispielsweise nach Betriebstyp, Ausbildung oder Betriebsgröße? Eine Erhebung über den Informationsbedarf und die Informationsgewohnheiten der jeweiligen Zielgruppe soll mehr Klarheit bringen, was in welcher Form benötigt wird.

Zudem ist es wichtig, die verschiedenen Lernstile zu kennen. Unter ansonsten gleichen Lernbedingungen erzielen Lernende je nach Art der Vermittlung unterschiedliche Erfolge. So können sehr viele Menschen am besten Neues aufnehmen, indem sie praktische Erfahrungen machen. Andere bevorzugen theoretische Modelle. Eine Analyse des jeweiligen Lernstils zeigt, was für wen am besten ist.

#### Umgang mit Wissen lernen

Wissen teilen und gemeinsam vorankommen: Das hört sich sehr gut an, läuft aber in der Praxis häufig anders. «Wissende» haben Angst, sich selbst zu schaden, indem sie ihr Wissen an die «Konkurrenz» weitergeben. Das gilt sowohl für einzelne Personen als auch für Organisationen. Dennoch können wichtige Akteurinnen und Akteure den Ökolandbau besser voranbringen, wenn sie an einem Strang ziehen. «Wir begleiten Menschen in Organisationen, die den Umgang mit Wissen in ihren Reihen optimieren möchten», erklärt Boris Liebl. Von Oktober 2016 bis Juni 2017 treffen sich hierzu zukünftige Wissensmanager bei sechs Workshops, tauschen sich über Herausforderungen, Lösungsansätze und Erfahrungen aus und bekommen ergänzenden Input durch erfahrene Trainer. Ziel ist es, die Lernenden zu stärken: Die Teilnehmenden

entwickeln die für ihre Organisation passenden Lösungen selbst, das Know-how wird in der Organisation geschaffen und steht ihr für weitere Entwicklungen zur Verfügung.

Die vielen Bildungsaktivitäten des FiBL Deutschland sollen in Zukunft noch stärker gebündelt werden: In Form der Bio-Akademie. Gemeinsam mit Partnern aus der Land- und Lebensmittelwirtschaft sollen noch mehr passgenaue Fortbildungen für die unterschiedlichsten Zielgruppen angeboten werden.

Hella Hansen, Kommunikation FiBL  
Kontakt: boris.liebl@fibl.org

#### FiBL Deutschland: Projekte zum Wissenstransfer

- Veranstaltungen für Beratungspersonen zu Themen von Betriebswirtschaft über Pflanzenbau bis zu Tierhaltung
- Workshops zu Themen der Beratungsmethodik
- Qualifizierungsmaßnahmen für Lebensmittelhandwerk und -Industrie
- Veranstaltungen für Landwirte zu Themen der artgerechten Tierhaltung und des Tierschutzes
- Tierschutz-Kompetenzzentrum (siehe Seite 12)
- Demonstrationsnetzwerk Erbse/Bohne: 75 Demobetriebe bundesweit zeigen, wie Anbau und Verarbeitung dieser beider Kulturen gelingen können und wie sich das ökonomisch lohnt.  
([www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de](http://www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de))
- Praxistage für Berufsschüler auf Demonstrationsbetrieben
- Kinder-Garten im Kindergarten: ein Netzwerk von bundesweit 200 Kindergärten, die ihr Aussengelände naturnah gestalten und die Kinder sowie das Umfeld für Natur- und Artenschutz sensibilisieren.  
([www.kinder-garten.de](http://www.kinder-garten.de))



Murmeltunden in kleinen Gruppen dienen der Reflexion des Gehörten.



In Kleingruppen können die Teilnehmenden sich intensiver mit einem Thema befassen und Fachpersonen befragen.

Abbildung 148: Bericht über das Projekt im FiBL Tätigkeitsbericht 2016 (Seite 2)

# Ankündigung der Qualifizierungsreihe Wissensmanger/innen auf fibl.org

**FiBL** Projekt Wissensmanagement

www.fibl.org/de/deutschland/themen-de/wissenstransfer-de/wissensmanagement.html

Enlab | Franchis | Italiano | 中国

Seite drucken | Kontakt / Impressum | Datenschutz

FIBL | FIBL Schweiz | FIBL Deutschland | FIBL Österreich | Frankreich / Westschweiz | FIBL Europe | Shop

Standort | Arbeitsschwerpunkte | Projekte | Service | Projekte GmbH | Bio mit Gesicht | bioC | Sustainable Food Systems | RegioMarketing

Startseite • FIBL Deutschland • Arbeitsschwerpunkte • Wissenstransfer • Projekt Wissensmanagement

**Betriebsmittel und Zusatzstoffe**

Bio-Akademie

Öko-Feldtage

Klimaschutz

Leguminosen

Naturah Gärtnern

Okosatzput

Qualitätssicherung

Soziale Leistungen

Tierschutz

Wasserschutz

**Wissenstransfer**

Forum Wissenskommunikation

**Projekt Wissensmanagement**

**Projekt Wissensmanagement**

**Projektinhalte**

Ziel des Projektes ist es, Schlüsselpersonen für Wissensmanagement und Prozessoptimierung in den Bereichen Moderation sowie Begleitung und Bewertung von Wissensmanagement-Initiativen im Unternehmen zu qualifizieren. Das Gelernte wird in erste betriebliche Projekte umgesetzt, die direkt und praktisch das Wissensmanagement im Unternehmen verbessern. Im Anschluss hieran werden bei den Unternehmen die Auswirkungen dieser Qualifizierung auf ihr unternehmensinternes Wissensmanagement erhoben.

Bei der Qualifizierung verfolgen wir ein **3-Säulen-Konzept**:

**1. Seminare zur Kompetenzvermittlung**

In den Seminaren werden umfangreiche Methodenkenntnisse in den zentralen Handlungsfeldern des Wissensmanagements vermittelt. Beispielfalt werden Good-Practice-Projekte vorgestellt.

Seminarthemen:

- > Wissensanalyse, Wissensziele, Wissensbewertung
- > Wissensinseln vernetzen
- > Wissen sichern und weitergeben, Wissenstransfer
- > Wissen, Erfahrung und Lernen

**2. Werkstätten**

In Dialogverhältnissen mit anderen Organisationen werden die Teilnehmer/-innen gesucht, um die von ihnen geplanten betrieblichen Einzelprojekte effektiv und zielgerichtet durchzuführen.

Werkstattthemen:

- > Werkstatt Projektmanagement
- > Werkstatt zur Analyse der Ausgangssituation in den einzelnen Organisationen und zur Konkretisierung der betrieblichen Einzelprojekte
- > Werkstatt zur Begleitung der betrieblichen Einzelprojekte und zur Überprüfung der konkreten Lösungsansätze in der jeweiligen Organisation, mit kollegialer Beratung, Erprobung und Überprüfung der Lösungsansätze
- > Ergebniswerkstatt, Sicherung der Nachhaltigkeit, Reflexion des Lernprozesses

**3. Umsetzung**

Umsetzung der Qualifizierung im Rahmen eines ersten konkreten betrieblichen Einzelprojektes und gegenseitiges Voneinander-Lernen durch kollegiale Beratung

Auf diesem Weg werden Schlüsselpersonen aus kooperierenden Organisation zu Experten im Wissensmanagement ausgebildet und begleitet. Ihre wichtigsten betrieblichen Fragestellungen zum Wissensmanagement werden in einem konkreten Umsetzungsprojekt analysiert und bearbeitet und sie erfangen mehr Klarheit über ihre Wissensziele. Sie kennen Methoden und Instrumente, um Wissensziele zu erreichen.

**Zielgruppe**

Schlüsselpersonen für Wissensmanagement und Prozessoptimierung aus Verbänden und Unternehmen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft

**Projektzeitraum / Termine**

- > 10./11. Oktober 2016
- > 14./15. November 2016
- > 09./10. Januar 2017
- > 06./07. März 2017
- > 24./25. April 2017
- > 29./30. Mai 2017
- > 19./20. Juni 2017

**Projektumfang**

Die Seminare und die Werkstätten werden in Frankfurt/Main in der Regel 1,5-tägig durchgeführt, d.h. am ersten Tag von 11:00 bis ca. 17:00 Uhr, am zweiten Tag von 09:00 bis ca. 15:00 Uhr

**Flyer Ausbildung zum/zur Wissensmanager/-in (1.1 MB)**

Das Projekt ist ein Baustein eines durch das Bundesprogramm ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft geförderten Forschungsprojekts. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenfrei. Die Kosten für Reisen, Unterkunft und Verpflegung sind von den kooperierenden Unternehmen zu tragen.

**Kontakt**

**Susanne Herjanowski**  
(Dipl.-Päd.)  
FiBL  
Kasseler Straße 1a  
D-60486 Frankfurt  
Telefon +49 (0)69 7137699-64  
Fax +49 (0)69 7137699-9  
# [susanne.herjanowski@fibl.org](mailto:susanne.herjanowski@fibl.org)

**Kontakt**

**Edzard Niemyer**  
(Dr. sc. soc.)  
QUBIC Beratergruppe GmbH  
Martha-Wissmann-Platz 3  
30449 Hannover  
Telefon +49 (0)511 1699888-2  
Fax +49 (0)511 1699888-9  
# [niemyer@qubic.de](mailto:niemyer@qubic.de)

**Kontakt**

**Bernd Staemmler**  
(Dipl. Päd.)  
QUBIC Beratergruppe GmbH  
Martha-Wissmann-Platz 3  
30449 Hannover  
Telefon +49 (0)511 1699888-4  
Fax +49 (0)511 1699888-9  
# [staemmler@qubic.de](mailto:staemmler@qubic.de)

Abbildung 149: Ankündigung der Qualifizierungsreihe WissensmangerInnen auf fibl.org



## Newsletter zur Bewerbung der Weiterbildung „Wissensmanagement“

Betreff: **Termine für Weiterbildung „Wissensmanagement“ in Frankfurt am Main stehen – jetzt anmelden!**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir möchten Sie herzlich zur Teilnahme an unserem Angebot „Ausbildung zum/zur Wissensmanager/-in für die ökologische Lebensmittelwirtschaft“ einladen.

Das Wissen einer Organisation bewahren und an den richtigen Stellen adäquat verfügbar machen – eine ebenso anspruchsvolle wie wichtige Aufgabe für jedes Unternehmen! Im Mittelpunkt unserer Ausbildung steht darum der Umgang mit Informationen und Wissensfluss innerhalb von Organisationen. Es werden Schlüsselpersonen für Wissensmanagement und Prozessoptimierung im Unternehmen qualifiziert. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Organisationen werden Sie in Dialogwerkstätten gecoacht. Im Lauf der knapp einjährigen Reihe führen Sie von Ihnen geplante betriebliche Einzelprojekte effektiv und zielgerichtet durch.

Teilnehmen können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Organisationen mit Interesse an der betriebsinternen Umsetzung eines Projektes zur Verbesserung des Wissensmanagements. Primäre Zielgruppe sind die Mitgliedsverbände des BÖLW und Betriebe der ökologischen und nachhaltigen Lebensmittelwirtschaft.

### Referenten

Dr. Edzard Niemeyer und Bernd Staemmler, QUBIC

**Termine der Ausbildung** jeweils Mo/Di 1,5 Tage

10./11. Oktober 2016	14./15. November 2016
9./10. Januar 2017	6./7. März 2017
24./25. April 2017	29./30. Mai 2017
19./20. Juni 2017	

### Ort

hoffmanns höfe, Frankfurt am Main

### Kosten

Für Prozessbegleitung und Qualifizierung fallen keine Kosten an. Arbeitszeit und Reisekosten/Unterkunft der Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer sind durch die anmeldende Organisation zu tragen.

Die Wirksamkeit der Qualifizierungsmaßnahme wird bei den Teilnehmenden und deren Organisationen evaluiert. Ziel ist es zu bewerten, wie die Maßnahme zur Verbesserung der Wissenskommunikation in der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft beitragen kann.

**Interessensbekundung für eine Teilnahme** bitte per E-Mail an [susanne.hermanowski@fibl.org](mailto:susanne.hermanowski@fibl.org).

Das Projekt ist ein Baustein eines durch das Bundesprogramm ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft geförderten Forschungsprojekts. Das FiBL Deutschland leistet in diesem Rahmen Begleitforschung für das BÖLW-WissensTransferProjekt. Organisationen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft werden auf ihrem Weg zu guter Wissenskommunikation auf Augenhöhe begleitet.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem beigefügten Flyer und der Webseite [www.wissenstransfer.fibl.org](http://www.wissenstransfer.fibl.org). Bei Interesse oder weiteren Fragen stehen wir gerne zu Ihrer Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Hermanowski

Wir freuen uns, wenn Sie den beigefügten Flyer an interessierte Fachkolleginnen und kollegen weiterleiten! Gerne senden wir Ihnen auch einige gedruckte Exemplare des Flyers zum Auslegen und Weiterreichen zu.

## Postkarte Zur Bewerbung der Umfrage



**NEUGIERIG?**

**Wir sind auch neugierig!**

Was interessiert dich?  
Wie informierst du dich?  
Wie tickst du?

Und wie lassen sich die Antworten für alle gewinnbringend nutzen?  
Wenn viele an der Umfrage teilnehmen, gelingt das.

Hier geht es zur Onlineumfrage:  
[www.fibl-wills-wissen.de](http://www.fibl-wills-wissen.de)

Das anonymisierte Ergebnis der Umfrage behalten wir nicht für uns.  
Wir möchten so die Wissenskommunikation im BÖLN und allgemein im Ökosektor verbessern.  
Du und andere werden davon profitieren!

Wir bedanken uns mit einem 4GB-USB-Stick aus Walnussholz

FiBL Deutschland e.V.  
Kasseler Str. 1a  
60486 Frankfurt am Main

Abbildung 150: Postkarte zur Bewerbung der Umfrage

## Newsletter zur Bewerbung der Umfrage zur Zielgruppenanalyse (Empfänger: Demonstrationsbetriebe)

1.12.2016

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einem Demonstrationsbetrieb Ökologischer Landbau wirken Sie bei Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen mit. Sie wissen, dass Informationen, je nachdem, wer vor Ihnen steht, unterschiedlich verpackt und formuliert werden müssen. So geht es auch dem FiBL und den Bioverbänden. Wir bereiten aktuelles Wissen so auf, dass es von den Menschen in der Praxis gut aufgenommen werden kann.

Zukünftig wollen wir unsere Arbeit noch besser machen! Darum möchten wir genauer herausfinden, welche spezifischen Informationsbedürfnisse haben und welche Bedingungen Sie für erfolgreiches Lernen brauchen. Hierzu haben wir eine Online-Umfrage gestartet:

[www.fibl-wills-wissen.de](http://www.fibl-wills-wissen.de)

Die Umfrage ist noch bis Ende Januar 2017 geöffnet. Nur dann, wenn sich viele Menschen an unserer Analyse beteiligen, kommen wir zu aussagekräftigen Ergebnissen.

Unser Anliegen an Sie:

Bitte nehmen auch Sie an unserer Umfrage teil! Bewerben Sie diese aktiv bei Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen. Über eine Teilnahme bis zum Ende des Jahres würden wir uns besonders freuen!

Bei der Umfrage teilzunehmen kostet etwa 20 Minuten Ihrer Zeit – es ist uns klar, dass das ein großer Aufwand ist. Als Dankeschön wartet deshalb auf jede und jeden an der Umfrage Teilnehmende/n ein USB-Stick als Präsent und - falls gewünscht - das Ergebnis Ihrer persönlichen Lernstilanalyse.

Noch Fragen?

Wenn Sie weitergehende Fragen zu dieser Umfrage haben, wenden Sie sich bitte an Boris Liebl ([boris.liebl@fibl.org](mailto:boris.liebl@fibl.org), 069 7137699-74) oder Susanne Hermanowski ([susanne.hermanowski@fibl.org](mailto:susanne.hermanowski@fibl.org), 069 7137699-44).

Mit freundlichen Grüßen

Boris Liebl  
FiBL Deutschland e.V.  
Forschungsinstitut für biologischen Landbau  
Postanschrift:  
Postfach 90 01 63, 60441 Frankfurt am Main  
Besucheradresse:  
Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt am Main  
Tel: +49 69 7137699-74  
Fax: +49 69 7137699-9  
E-Mail: [Boris.Liebl@fibl.org](mailto:Boris.Liebl@fibl.org)

[www.fibl.org](http://www.fibl.org)

Die Umfrage wird im Rahmen eines durch das Bundesprogramm ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft geförderten Forschungsprojekt durchgeführt. Die ausgewertete Analyse wird veröffentlicht und damit allen Interessierten zugänglich gemacht. Rückschlüsse auf einzelne Personen und Betriebe sind selbstverständlich nicht möglich.

## Newsletter zur Bewerbung der Umfrage zur Zielgruppenanalyse (Empfänger: Öko-Kontrollstellen)

1.12.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

das FiBL - Forschungsinstitut für Biologischen Landbau arbeitet derzeit gemeinsam mit der Universität Kassel und Öko-Kontrollstellen an einem Konzept zur Schulung von Öko-Kontrolleurinnen und -Kontrolleuren.

Aus der Pädagogik ist bekannt, dass Menschen unterschiedlich lernen. Es gibt vier Lerntypen, die neue Informationen verschieden aufnehmen und verarbeiten. Das FiBL will die Zielgruppen in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft genauer kennenlernen, damit die Bildungsarbeit zukünftig noch besser wird! Darum möchten wir herausfinden, welche spezifischen Informationsbedürfnisse das Kontrollpersonal der deutschen Öko-Kontrollstellen hat und welche Bedingungen es für erfolgreiches Lernen brauchen. Hierzu haben wir eine Online-Umfrage gestartet, die noch bis Ende Januar 2017 geöffnet ist:

[www.fibl-wills-wissen.de](http://www.fibl-wills-wissen.de)

Nur dann, wenn sich viele Menschen an unserer Analyse beteiligen, kommen wir zu aussagekräftigen Ergebnissen.

Unser Anliegen an Sie:

Bitte nehmen auch Sie an unserer Umfrage teil! Bewerben Sie diese aktiv bei Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen.

Bei der Umfrage teilzunehmen kostet etwa 20 Minuten Ihrer Zeit – es ist uns klar, dass das ein großer Aufwand ist. Als Dankeschön wartet deshalb auf jede und jeden an der Umfrage Teilnehmende/n ein USB-Stick als Präsent und - falls gewünscht - das Ergebnis Ihrer persönlichen Lernstilanalyse.

Noch Fragen?

Wenn Sie weitergehende Fragen zu dieser Umfrage haben, wenden Sie sich bitte an Boris Liebl ([boris.liebl@fibl.org](mailto:boris.liebl@fibl.org), 069 7137699-74) oder Susanne Hermanowski ([susanne.hermanowski@fibl.org](mailto:susanne.hermanowski@fibl.org), 069 7137699-44).

Mit freundlichen Grüßen

Boris Liebl  
FiBL Deutschland e.V.  
Forschungsinstitut für biologischen Landbau  
Postanschrift:  
Postfach 90 01 63, 60441 Frankfurt am Main  
Besucheradresse:  
Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt am Main  
Tel: +49 69 7137699-74  
Fax: +49 69 7137699-9  
E-Mail: [Boris.Liebl@fibl.org](mailto:Boris.Liebl@fibl.org)

[www.fibl.org](http://www.fibl.org)

Die Umfrage wird im Rahmen eines durch das Bundesprogramm ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft geförderten Forschungsprojekt durchgeführt. Die ausgewertete Analyse wird veröffentlicht und damit allen Interessierten zugänglich gemacht. Rückschlüsse auf einzelne Personen und Betriebe sind selbstverständlich nicht möglich.

## Newsletter zur Bewerbung der Umfrage zur Zielgruppenanalyse

12.1.2017

Betreff: Umfrage zum Wissenstransfer: Noch Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesucht!

Sehr geehrte Damen und Herren,

das FiBL - Forschungsinstitut für Biologischen Landbau organisiert seit vielen Jahren Fortbildungen und erstellt Fachinformationen für Ihre Praxis.

Zukünftig wollen wir unsere Arbeit noch besser machen! Darum möchten wir genauer herausfinden, welche spezifischen Informationsbedürfnisse Sie als Teilnehmende von Wissenstransferveranstaltungen haben und welche Bedingungen Sie für erfolgreiches Lernen brauchen.

Hierzu haben wir eine Online-Umfrage gestartet, die noch bis Ende Januar offen ist:

[www.fibl-wills-wissen.de](http://www.fibl-wills-wissen.de)

Nur dann, wenn sich viele Menschen an unserer Analyse beteiligen, kommen wir zu aussagekräftigen Ergebnissen.

Unser Anliegen an Sie:

Bitte nehmen auch Sie an unserer Umfrage teil! Bewerben Sie diese aktiv bei Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen.

Bei der Umfrage teilzunehmen kostet etwa 20 Minuten Ihrer Zeit – es ist uns klar, dass das ein großer Aufwand ist. Als Dankeschön wartet deshalb auf jede und jeden an der Umfrage Teilnehmende/n ein USB-Stick als Präsent und - falls gewünscht - das Ergebnis Ihrer persönlichen Lernstilanalyse.

Noch Fragen?

Wenn Sie weitergehende Fragen zu dieser Umfrage haben, wenden Sie sich bitte an Boris Liebl ([boris.liebl@fibl.org](mailto:boris.liebl@fibl.org), 069 7137699-74) oder Susanne Hermanowski ([susanne.hermanowski@fibl.org](mailto:susanne.hermanowski@fibl.org), 069 7137699-44).

Mit freundlichen Grüßen

Boris Liebl  
FiBL Deutschland e.V.  
Forschungsinstitut für biologischen Landbau  
Postanschrift:  
Postfach 90 01 63, 60441 Frankfurt am Main  
Besucheradresse:  
Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt am Main  
Tel: +49 69 7137699-74  
Fax: +49 69 7137699-9  
E-Mail: [Boris.Liebl@fibl.org](mailto:Boris.Liebl@fibl.org)

[www.fibl.org](http://www.fibl.org)

Die Umfrage wird im Rahmen eines durch das Bundesprogramm ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft geförderten Forschungsprojekt durchgeführt. Die ausgewertete Analyse wird veröffentlicht und damit allen Interessierten zugänglich gemacht. Rückschlüsse auf einzelne Personen und Betriebe sind selbstverständlich nicht möglich.

## Newsletter zur Bewerbung der Weiterbildung Bauernbotschafter

14.11.2017

Betreff: **Seminarankündigung - Forschung visuell darstellen am 06. Dezember 2017 in Frankfurt a.M**  
**Forschung visuell darstellen**

**Termin: 06. Dezember 2017 von 9-16 Uhr**

**Ort: hoffmanns höfe, Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt am Main**

Wie präsentiert man Forschungsergebnisse ansprechend und übersichtlich? Wie kann Gestaltung dazu beitragen, Wissenschaft verständlicher zu machen?

Wir möchten Sie einladen, zusammen mit der Designerin Elisabeth Werner (punktweiss) tiefer in das Thema „Visuelle Darstellung von Forschungsergebnissen“ einzusteigen. Sie hat sich darauf spezialisiert, wissenschaftliche Inhalte spezifischen Zielgruppen sowie der breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen.

Anhand alltagstauglicher Gestaltungsregeln in Theorie und Praxis lernen Sie, wie Sie das visuelle Erscheinungsbild von Präsentationen, Postern, Broschüren und Flyern aus Wissenschaft und Forschung wesentlich verbessern und so Ihre Kernbotschaft verständlich und zielgruppengerecht transportieren können.

Ein Schwerpunkt liegt auf der gemeinsamen Analyse der von den Teilnehmenden mitgebrachten Beispiele aus dem Alltag und auf praktischen Übungen. So können Sie konkrete Anregungen zur Optimierung Ihrer eigenen visuellen Darstellungsmittel aus dem Seminar mitnehmen.

Folgende Fragen können dabei eine Rolle spielen:

Passt die Gestaltung zur Zielgruppe? Kann das Thema noch anschaulicher erklärt werden? Trifft das Bild genau die Aussage? Ist das Schaubild gut lesbar? Löst die Präsentation Emotionen aus?

### **Bitte zum Seminar mitbringen**

Poster, Präsentationen, Broschüren, Flyer und BÖLN-Merkblätter (analog und digital) aus Ihrem Arbeitsalltag, gerne auch im Entwurfsstadium und verbunden mit konkreten Fragen.

### **Kosten**

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Für die Verpflegung wird eine Kostenpauschale in Höhe von 30,00 Euro erhoben.

### **Anmeldung**

<https://anmeldeservice.fibl.org/event/forschung-visuell>

Anzahl der Plätze ist begrenzt, wir bitten um eine zeitnahe Anmeldung

### **Organisation**

FiBL Deutschland e. V., Ramona Greiner, Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt am Main,  
Tel.: 069 7137699-46, Fax: 069 7137699-9, Email: [ramona.greiner@fibl.org](mailto:ramona.greiner@fibl.org), [www.fibl.org](http://www.fibl.org)

Mit freundlichen Grüßen

Ramona Greiner

---

FiBL Deutschland e.V.  
Forschungsinstitut für biologischen Landbau  
Postanschrift:  
Postfach 90 10 63, 60441 Frankfurt am Main  
Besucheradresse:  
Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt am Main  
Tel: +49 69 7137699-46  
Fax: +49 69 7137699-9  
E-Mail: [Ramona.Greiner@fibl.org](mailto:Ramona.Greiner@fibl.org)  
[www.fibl.org](http://www.fibl.org)

## Einladung zur Weiterbildung Forschung visuell darstellen

# FiBL

## Forschung visuell darstellen

06. Dezember 2017, hoffmanns höfe, Heinrich-Hoffmann-Straße 3, 60528 Frankfurt am Main von 9–16 Uhr



Wie präsentiert man Forschungsergebnisse ansprechend und übersichtlich? Wie kann Gestaltung dazu beitragen, Wissenschaft verständlicher zu machen?

Wir möchten Sie einladen, zusammen mit der Designerin Elisabeth Werner (punktweiss) tiefer in das Thema „Visuelle Darstellung von Forschungsergebnissen“ einzusteigen. Sie hat sich darauf spezialisiert, wissenschaftliche Inhalte spezifischen Zielgruppen sowie der breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen.

Anhand alltagstauglicher Gestaltungsregeln in Theorie und Praxis lernen Sie, wie Sie das visuelle Erscheinungsbild von Präsentationen, Postern, Broschüren und Flyern aus Wissenschaft und Forschung wesentlich verbessern und so Ihre Kernbotschaft verständlich und zielgruppengerecht transportieren können.

Ein Schwerpunkt liegt auf der gemeinsamen Analyse der von den Teilnehmenden mitgebrachten Beispiele aus dem Alltag und auf praktischen Übungen. So können Sie konkrete Anregungen zur Optimierung Ihrer eigenen visuellen Darstellungsmittel aus dem Seminar mitnehmen.

Folgende Fragen können dabei eine Rolle spielen:  
Passt die Gestaltung zur Zielgruppe? Kann das Thema noch anschaulicher erklärt werden? Trifft das Bild genau die Aussage? Ist das Schaubild gut lesbar? Löst die Präsentation Emotionen aus?

**Bitte zum Seminar mitbringen**  
Poster, Präsentationen, Broschüren, Flyer und BÖLN-Merkblätter (analog und digital) aus Ihrem Arbeitsalltag, gerne auch im Entwurfsstadium und verbunden mit konkreten Fragen.

**Kosten**  
Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Für die Verpflegung wird eine Kostenpauschale in Höhe von 30,00 Euro erhoben.

**Anmeldung**  
<https://anmeldeservice.fibl.org/event/forschung-visuell>  
Anzahl der Plätze ist begrenzt, wir bitten um eine zeitnahe Anmeldung

**Organisation**  
FiBL Deutschland e. V.  
Ramona Greiner  
Kasseler Straße 1a  
60486 Frankfurt am Main  
Tel.: 069 7137699-46  
Fax: 069 7137699-9  
Email: [ramona.greiner@fibl.org](mailto:ramona.greiner@fibl.org)  
[www.fibl.org](http://www.fibl.org)

gefördert durch:  
  
BÖLN  
ÖKOLOGISCHER LANDBAU  
UND ERNÄHRUNG  
Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft

gefördert durch:  
Bundestag  
des Deutschen Bundestages

Abbildung 151: Weiterbildung Forschung visuell darstellen

## Newsletter zur Bewerbung der Weiterbildung Bauernbotschafter

16.1.2018

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

dass Praxisbetriebe sich für die Wissensvermittlung von Innovationen im landwirtschaftlichen Betrieb optimal eignen, ist mittlerweile Allgemeinwissen. Aber: Wer einen landwirtschaftlichen Betrieb führt, hat nicht automatisch auch das Handwerkszeug zum Alleinunterhalter. Dann kann die Wissensvermittlung durch Führungen und Vorträge schnell zur Herausforderung werden.

Praxisnetzwerke zum Zwecke der Demonstration und Forschung gibt es in Deutschland einige. Das Team des FiBL Deutschland möchte diese Initiativen unterstützen. Im Rahmen eines durch das BÖLN geförderten Projektes zum Wissenstransfer bieten wir eine eintägige Veranstaltung für Interessierte aus allen Demonstrations- und Forschungsbetrieben an. In unserem Workshop geht es um die optimale und maßgeschneidert gestaltete Organisation und Durchführung von Betriebsführungen und Kommunikation.

Als Referent haben wir hierfür den Journalisten Detlef Passeick, einen erfahrenen Trainer der Andreas Hermes Akademie, gewinnen können.

Die Veranstaltung wird am 19. Februar 2018 auf dem Hofgut Oberfeld in Darmstadt stattfinden. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Für die Verpflegung wird eine Kostenpauschale in Höhe von 30,00 Euro (inkl. MWST.) erhoben.

Wir würden uns freuen, wenn ihr diese Veranstaltung bei den Betrieben eures Netzwerkes aktiv bewerben würdet und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Ramona Greiner

---

FiBL Deutschland e.V.  
Forschungsinstitut für biologischen Landbau  
Postanschrift:  
Postfach 90 10 63, 60441 Frankfurt am Main  
Besucheradresse:  
Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt am Main  
Tel: +49 69 7137699-46  
Fax: +49 69 7137699-9  
E-Mail: [Ramona.Greiner@fibl.org](mailto:Ramona.Greiner@fibl.org)  
[www.fibl.org](http://www.fibl.org)



## Einladung zur Weiterbildung Bauernbotschafter

# FiBL

### Betriebsführungen für Fachkolleginnen und -kollegen anbieten – so geht's

Ist doch klar: Wenn Landwirte sich im Kreise von Fachkolleginnen und -kollegen fachlich austauschen, verstehen sie sich blind!

Oder doch nicht? Auch Fachleute wollen sich bei einer Betriebsbesichtigung nicht langweilen. Daher: Eine Hofführung sollte spannend sein, Höhepunkte aufweisen, verständliche Botschaften transportieren und im besten Fall noch sinnlich-erfahrbar, emotionale Momente schaffen. Dann hören Gäste demjenigen, der über den Hof führt, gerne zu.

Bei unserem eintägigen Training lernen Sie, zielgruppen-gerechte Führungen maßgeschneidert auf Ihren Hof zu organisieren und durchzuführen. Dabei schärfen Sie auch Ihre (betriebs-) individuelle Kommunikationsstrategie und haben die Möglichkeit sich über Ihre Erfahrungen auszutauschen.



#### Trainingsinhalte

- Betriebsführung: strategisch geschickt organisiert
- Erarbeitung einer betriebsindividuellen authentischen Informationsstrategie:
  - Vorbereitung - Durchführung - Nacharbeiten
  - Aufmerksamkeit der Fachkolleginnen und -kollegen fokussieren
  - Strategie zur schlüssigen Argumentation
- Gekonnt Gespräche führen und Inhalte präsentieren
- Überzeugend und zielgruppenorientiert argumentieren
- Mit Gegenargumenten und Widerständen umgehen

#### Termin

Montag, 19. Februar 2018  
9:30 bis 17:30 Uhr

#### Ort

Hofgut Oberfeld Landwirtschaft  
Erbacher Straße 125  
64287 Darmstadt

#### Referent

Detlef Pässeick, Journalist und  
Kommunikationstrainer der  
Andreas Hermes Akademie

#### Kosten

Die Teilnahme ist kostenfrei.  
Eine Kostenpauschale für die  
Verpflegung wird erhoben  
(30,00 Euro inkl. MwSt.).

#### Anmeldung

[https://anmeldeservice.fibl.org/  
event/botschafterInnen](https://anmeldeservice.fibl.org/event/botschafterInnen)

Die Anzahl der Plätze ist  
begrenzt, wir bitten um eine  
zeitnahe Anmeldung

#### Organisation

FiBL Deutschland e. V.  
Ramona Greiner  
Kasseler Straße 1a  
60486 Frankfurt am Main  
Tel.: 069 7137699-46  
Fax: 069 7137699-9  
E-Mail: [ramona.greiner@fibl.org](mailto:ramona.greiner@fibl.org)  
[www.fibl.org](http://www.fibl.org)



Gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft

Abbildung 152: Einladung zur Weiterbildung Bauernbotschafter

# Anhang I Erfolgskontrollbericht

## **Anhang 2 Projektmerkblatt**

## **Anhang 3 Forum Wissenstransfer 2016 - Auswertung der Umfragedaten**

## **Anhang 4    Papier zur Öko-Praxisforschung**

## **Anhang 5 Studie: Forschung mit der Praxis – Voraussetzungen für gelingende Praxisforschung im Ökolandbau**

## **Anhang 6 Steckbriefe eCollaboration-Tools**

## **Anhang 7 Handreichungen zum Wissenstransfer**



## **Anhang 8 Report: Umfrage Informationsgewohnheiten**

## **Anhang 9 Fragebogen und Daten zur Umfrage Lernstile**

# **Anhang 10 Handreichung Lernstile und deren Bedeutung für die Konzeption von Bildungsangeboten**

## **Anhang II Leitfaden: Fortbildungen erfolgreich konzipieren und durchführen**

# Anhang 12 Tagungshandbuch

## **Anhang 13 Leitfaden: Videos in der Wissenskommunikation**

# **Anhang I4 Wissensmanagement Qualifizierung für die Lebensmittelwirtschaft**

## **Anhang 15 Konzept: Ansprache konventionell wirtschaftender Landwirt/innen**